

ΔΙΕ ΑΠΟΚΑΛΥΨΙΣ ΙΩΑΝΝΟΥ  
ALS PALIMPSEST DER TATEN OCTAVIANS\*

Francesco Carotta\*\*

*in Zusammenarbeit mit*  
A.P.J. Hendriks\*\*\*

*Résumé.* – L'Apocalypse de Jean est le dernier livre des Écritures chrétiennes, avec un pied toujours dehors, car les Pères de l'Église grecque ne l'ont généralement pas reconnue comme canonique; mais présente dans la liturgie copte, où elle est lue intégralement la nuit suivant le Vendredi saint. Les anciens connaissaient encore le nom de l'auteur, Cérinthe, qui enseignait que le royaume du Christ serait de ce monde. Cela rappelle le culte de l'empereur. Ce que suggère la localisation : au début, la province romaine d'Asie, et à la fin, Rome. Mais la date des événements visionnaires reste mystérieuse. Si l'on suppose qu'ils ne sont pas contemporains de la rédaction, survenue vers la fin du premier siècle de notre ère, entre Néron et Domitien, mais antérieurs, les énigmes sont faciles à deviner, à commencer par le fameux chiffre de la bête, 666 – c'est Cléopâtre –, ce qui mène directement à la solution de tous les autres passages obscurs. Il se trouve qu'il s'est écoulé plus d'un siècle entre les événements sous-jacents le récit et la rédaction finale. L'Apocalypse de Jean s'avère être une transposition diégétique de la geste du jeune et nouveau César, Octavien, sa révélation, de la propagande avant la bataille de Philippi, sa quête pour la reconnaissance de son adoption, la guerre contre Cléopâtre et Antoine, jusqu'à la fondation de Nicopolis, «la nouvelle Jérusalem».

*Abstract.* – The Apocalypse of John is the last book of Christian Scripture, with one foot still outside, as the Greek Church Fathers generally did not recognize it as canonical; but present in the Coptic liturgy, where it is read integrally on the night after Good Friday. The ancients still knew the name of the author, Cerinthus, who taught that the Kingdom of Christ would be of this world. This is reminiscent of the Imperial cult. As for the location: at the beginning the Roman province of Asia, at the end Rome. But the date of the visionary events remains mysterious. If we assume that they are not contemporaneous with the final writing that took place towards the end of the first century between Nero and Domitian, but earlier, the enigmas are easy to solve, starting with the famous number of the beast, 666 – it's Cleopatra – which leads directly to the solution of all the other obscure passages. It turns out that more than a century elapsed between the events underlying the narrative and the final writing. The Apocalypse of John happens to be a diegetic transposition of the deeds of the young and new Caesar, Octavian, his revelation, from his propaganda before the battle of Philippi, his quest for the recognition of his adoption, the war against Cleopatra and Antony, to the founding of Nicopolis, «the new Jerusalem».

\* Mit bestem Dank an Daniel Merelas für die Erstellung der Karte zur Lage vor Philippi.

\*\* Chercheur indépendant (Kirchzarten), francesco@carotta.de

\*\*\* Chercheur indépendant (Utrecht), hendriks.tommie@gmail.com

*Fere libenter homines id quod volunt credunt ...*

[Ziemlich gern glauben die Menschen das, was sie wollen ...]

Caesar

[*De Bello Gallico* 3.18.6]

*Omnia fert aetas, animum quoque ...*

[Alles nimmt die Zeit mit, sogar die Erinnerung ...]

Vergilius

[*Ecloga* IX 51]

*Ἄγει δὲ πρὸς φῶς τὴν ἀλήθειαν χρόνος ...*

[Es bringt die Zeit jedoch die Wahrheit ans Licht ...]

Menander

[*Fragmenta* 24.13]

*Für Margarete*

## Inhalt

---

<i>Präambel</i> .....	4
<i>Einleitung</i> .....	5
666 – DIE ZAHL DES TIERES .....	9
DER BRIEF AN DIE SIEBEN GEMEINDEN DER PROVINZ ASIA.....	23
DER DA IST UND DER DA WAR UND DER DA KOMMT .....	45
DER AUF DEM THRON IM HIMMEL SAß .....	53
DIE VIER TIERE .....	65
DAS BUCH MIT SIEBEN SIEGELN .....	68
DIE VIER REITER .....	72
DIE ZWEI ZEUGEN .....	86
HARMAGEDON .....	90
DIE HOCHZEIT DES LAMMES .....	92
DAS HEER DES HIMMELS AUF WEIßEN PFERDEN .....	95
DAS NEUE JERUSALEM .....	98
DIE GESCHMÜCKTE BRAUT .....	101
<i>Anmerkungen</i> .....	105

## PRÄAMBEL

Die Offenbarung des Johannes ist das letzte Buch in der Sammlung der christlichen Schriften – mit einem Fuß noch draußen, denn von den griechischen Kirchenvätern wurde sie generell nicht als kanonisch anerkannt; jedoch präsent in der koptischen Liturgie, wo sie in der Nacht nach Karfreitag integral gelesen wird. Die Alten kannten noch den Namen des Autors, Kerinth, der lehrte, dass das Reich Christi ein irdisches sein werde.<sup>1</sup> Es klingt nach Verwandtschaft mit dem Kaiserkult. Worauf die Lokalisierung hindeutet: am Anfang römische Provinz Asia und am Ende Rom. Es bleibt aber rätselhaft, wann die visionär verbrämten Ereignisse stattfanden.

Glücklicherweise liefert der Text selbst den Schlüssel zur Lösung, sobald man nicht mehr unterstellt, dass all das Beschriebene zur selben Zeit stattfand, gegen Ende des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung, zwischen Nero und Domitian. Wenn man dazu frühere Zeiten heranzieht, dann sind die Rätsel einfach zu erraten, angefangen bei der berühmten Zahl des Tieres, 666 – es ist Kleopatra –, was dann direkt zur Lösung aller anderen fraglichen Stellen führt. Es stellt sich heraus, dass zwischen den Ereignissen, die der Erzählung zugrunde liegen, und der endgültigen Niederschrift mehr als ein Jahrhundert vergangen ist. Die Offenbarung des Johannes erweist sich als diegetische Transposition der Taten des jungen und neuen Caesar, Octavian, von seiner Propaganda vor der Schlacht von Philippi, dem Streben nach Anerkennung seiner Adoption, dem Krieg gegen Kleopatra und Antonius bis hin zur Gründung von Nikopolis, «dem neuen Jerusalem».

## EINLEITUNG

Formell unterscheidet sich die Offenbarung vom Evangelium schon dadurch, dass der vermeintliche Verfasser sein eigenes Ich immer wieder in den Vordergrund stellt – ähnlich wie Octavian Augustus, der seine *Res Gestae* in der ersten Person verfasste, während Caesar seine *Commentarii* in der dritten schrieb –, mit einem Hang zur Größe und charakteristischer Terminologie, etwa seine beliebten Gottesattribute μέγας und παντοκράτωρ – was an das für Caesar benutzte μέγας,<sup>2</sup> bzw. an dessen umstrittenes Amt αὐτοκράτωρ, griechisch für *dictator*, erinnert. Er geriert sich als Herrscher und Sittenwächter, verheißt Lohn und Strafe, droht mit Rache. Er nennt selbst seinen Namen, Johannes, von dem man aber nicht weiß, welcher denn: derselbe wie der vierte Evangelist wohl kaum. Jener schrieb in einem durchaus korrekten Griechisch, dagegen ist die Sprache der Apokalypse voll von groben Verstößen gegen die Grammatik, typisch für einen Nicht-Griechen.<sup>3</sup> Nun aber schlecht Griechisch sprachen nicht nur andere Barbaren, sondern auch etliche Römer, bekanntlich Octavian Augustus, der nicht einmal Latein richtig schrieb.<sup>4</sup> Johannes berichtet, von der Insel Patmos zu schreiben, aber was er da tat, ob er lange da war, oder nur unterwegs, und wann es war, ist nicht zu erfahren. Klar ist jedoch, dass die Gestalt seines Antagonisten eine politische gottfeindliche Macht ist, die viel Leiden verursacht, die aber von ihm, der bald kommt, im Krieg mit der Schneide seines Schwertes besiegt wird.<sup>5</sup> So denkt man eher an einen selbstherrlichen römischen Machthaber auf Bürgerkriegs-Propagandatour als an den unterstellten exilierten Presbyter.

Er fängt an mit einem autoritären, Loyalität einfordernden Rundschreiben der Ermahnung an sieben abtrünnige Gemeinden Kleinasiens, schiebt dann aber seine diversen, in Siebenerreihen gruppierten Visionen von schrecklichen Ereignissen dazwischen – mit Rachefeldzug, Krieg, Bürgerkrieg, Hungersnot, Tod, Brandschatzungen, Zerstörungen und Verwüstungen, mit vorläufigem Erfolg Satans über die Märtyrer und Endsieg Gottes, Auferstehung der Toten und Weltgericht – um am Ende wieder im Briefstil abzuschließen, wo noch einmal Johannes spricht und das baldige Kommen Christi verkündigt. Das Grundgerüst ist also ein Rundbrief, mit einem oder mehreren Einschüben – sodass der abschließende Fluch gegen einen jeden, der dem Buch etwas hinzufügt oder wegnimmt, schmunzeln lässt.

Unklar bleibt jedenfalls, wer was wann wozu einfügte. Undeutlichkeit, die verstärkt wird durch die verwendeten enigmatischen Bilder, obwohl zu ihrer Entschlüsselung manchmal Nachhilfe geleistet wird durch leicht zu erratende Rätsel, zum Beispiel, als erklärt wird, dass «die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden» (1:20), womit es deutlich wird, dass die «Engel», denen man ja Briefe schicken kann, die Vorsteher der «Gemeinden» sind, Stadtoberhäupter, rein irdische Magistrate; oder wenn es heißt «die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt, und sind sieben Könige» (17:9), also klar Rom.

Im eingeschobenen visionär-prophetischen Hauptteil fallen dann Brüche im Stil auf, mit wiederholter Unterbrechung der Siebenerreihen, und zahlreichen Dubletten. Zu deren Erklärung sprachen die Kirchenväter von Rekapitulationen, Wiederholungen derselben Ereignisabläufe in verschiedenen Formen, während heutige Gelehrte sich fragen, ob die Störungen im Aufbau der Apokalypse nicht auf die Verwertung verschiedener Quellen durch den Verfasser, oder auf eine in mehreren Etappen erfolgte Entstehung des Buches schließen lassen, oder ob nicht verschiedene Einzelstücke zeitlich verschiedene Situationen voraussetzen – von denen man aber nicht weiß, was wo und wann. Hinzu kommt, dass der wohl letzte Verfasser etwa 580mal (!) alttestamentliche Zitate eingeschoben hat, ohne sie formell zu kennzeichnen;<sup>6</sup> da sie aber dem Zusammenhang erwachsen zu sein scheinen und nicht ganze Passagen aus einem Propheten eingeschoben sind wie bei den Evangelisten, sondern ein Wort nach dem anderen aus verschiedenen Schriften fein hineinziseliert, könnten sie Ursprüngliches überschrieben haben, ohne jedoch prima vista erkennen zu lassen, was genau. Schließlich sind vier offensichtliche Anleihen aus den paulinischen Briefen nachgewiesen worden,<sup>7</sup> was auf eine nachpaulinische Endredaktion hinweist, jedoch nichts aussagt über die Entstehungszeit der ersten Vorlage.

Der Ort des Geschehens ist zweimal angegeben: anfänglich klar definiert, die Insel Patmos und die brieflich adressierten Städte vom Nordwesten der römischen Provinz Asia – Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodizea –; und ein zweites Mal, leicht verdeckt hinter einem durchsichtigen Rätsel, wohl Rom:

Apk 17:9<sup>9</sup> ὧδε ὁ νοῦς ὁ ἔχων σοφίαν. αἱ ἑπτὰ κεφαλῆαι ἑπτὰ ὄρη εἰσὶν, ὅπου ἡ γυνὴ κάθηται ἐπ' αὐτῶν. καὶ βασιλεῖς ἑπτὰ εἰσιν·

«<sup>9</sup> Hier ist der Sinn, der zur Weisheit gehört! Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt, und sind sieben Könige.»<sup>8</sup>

Wobei mit den sieben Königen nicht die altrömischen gemeint sind, sondern die zeitgenössischen Kaiser,<sup>9</sup> denn sie sind eigentlich acht, und lassen sich identifizieren:

Apk 17:10–11 <sup>10</sup> οἱ πέντε ἔπεσαν, ὁ εἷς ἔστιν, ὁ ἄλλος οὐπω ἦλθεν, καὶ ὅταν ἔλθῃ ὀλίγον αὐτὸν δεῖ μείναι. <sup>11</sup> καὶ τὸ θηρίον ὃ ἦν καὶ οὐκ ἔστιν, καὶ αὐτὸς ὄγδοός ἐστιν καὶ ἐκ τῶν ἑπτὰ ἐστιν, καὶ εἰς ἀπώλειαν ὑπάγει.

«<sup>10</sup> Fünf sind gefallen, und einer ist, und der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben. <sup>11</sup> Und das Tier, das gewesen und ist nicht, das ist der achte und ist von den sieben und fährt in die Verdammnis.»

Die fünf vergangenen, die Julii-Claudii: Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius, Nero; dann die drei Flavii: der jetzt regierende, Vespasian – unter Auslassung der drei Komparsen des Vierkaiserjahrs; und der andere, jener, der kommen wird, Titus, der nur zwei Jahre regierte; der achte ist dann Domitian, der zwar zu den Kaisern gehört, aber ermordet wurde und der *damnatio memoriae* verfallen – also ein «Tier».<sup>10</sup>

Und das Weib, das «auf den sieben Bergen sitzt bei den sieben Königen» ist die personifizierte Roma, sitzend auf den sieben Hügeln – deutlich dargestellt auf einer Münze des Vespasian, des «einen» Königs, der «da ist», also des – zur Zeit dieser Hinzufügung – regierenden Kaisers (Abb. 1).



Abb. 1. Sesterz des Vespasian, 69 n. Chr.<sup>11</sup>

Legende: Av: IMP CAESAR VESPASIANVS AVG P M T P P C COS III

Rv: SC ROMA.

Bild Rv: Rom sitzend auf den sieben Hügeln, links unten Wölfin mit den Zwillingen.

Und das ist wohl alles, was über die Lokalisierung einigermaßen verlässlich aus dem Text sich ablesen lässt. Weil es aber so gut wie nichts ist, haben die Exegeten angefangen zu spekulieren, ob an einer anderen, früheren Stelle im Text, wo auch Weisheit gefragt ist, um den Namen eines Tieres zu erraten,

ob es sich auch da um Rom handeln könnte, und um einen römischen Kaiser:

Apk 13:18 <sup>18</sup> Ὡδε ἡ σοφία ἐστίν· ὁ ἔχων νοῦν ψηφισάτω τὸν ἀριθμὸν τοῦ θηρίου· ἀριθμὸς γὰρ ἀνθρώπου ἐστίν· καὶ ὁ ἀριθμὸς αὐτοῦ ἑξακόσιοι ἑξήκοντα ἕξ.

«<sup>18</sup> Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tiers; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechshundertsechszig.»

Und weil man gedacht hat, dass «das große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Gräuel auf Erden» (17: 5) auch Rom sei – obwohl «die große Hure, die an vielen Wassern sitzt» (17:1) zu Rom nicht passt, das ja als Frau auf «sieben Bergen» sitzt (17: 9) –, und weil «die Frau, betrunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu» (17: 6) dargestellt wird – obwohl es ein alttestamentliches Zitat ist (Ez 23:45), und daher als redaktionell, oder gar als mögliche Glosse mit Vorsicht zu genießen –, verstand man dies als Christenverfolgung, und bezog es auf die Kaiser, die der *damnatio memoriae* verfallen waren: Domitian, weil als «achter» gezählt und ausdrücklich «in die Verdammnis» geschickt, aber als Ersatz auch Nero, obwohl nicht extra erwähnt und nur unter den «fünf» Verflissenen subsumiert. Dabei ist es in den antiken Quellen von keinem von beiden eindeutig belegt, dass sie hypothetische Christen verfolgt hätten,<sup>12</sup> sondern erst bei den christlichen Autoren des 2. und 3. Jahrhunderts.

Trotzdem begannen die Exegeten auszuprobieren, ob «die Zahl des Tieres», die «eines Menschen Zahl ist», «sechshundertsechszig», zu Domitian passe, dem Hauptverdächtigen, oder zu Nero, dem Lieblingsfeind. Leider passt sie zu keinem der beiden, und zu anderen Kaisern auch nicht – aber man hält daran fest, weil theologisch korrekt. Dies ist aber auch der Grund, warum die Apokalypse nicht enträtselt werden konnte. Fazit von Kardinal Cajetan: *exponat cui deus concesserit* – ein Offenbarungseid. Die Aporie ist allerdings leicht zu überwinden, sobald man die fixe Idee aufgibt, dass es sich beim «Tier» mit der Zahl 666 um einen römischen Kaiser handelt. Es war kein Kaiser, nicht einmal ein Mann, sondern eine Frau, eine ägyptische Königin – wie wir nun sehen werden.

## 666 – DIE ZAHL DES TIERES

In den Handschriften und Papyri findet man neben 666 auch 616, und einmal 665.<sup>13</sup> Da es drei mögliche Zahlen sind, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass eine erreicht wird; andererseits aber, müsste die richtige Lösung alle drei Varianten logisch erklären, und nicht nur eine oder zwei.

Die Möglichkeit, dem Namen eines Menschen eine Zahl zuzuordnen, ergibt sich im Altgriechischen dadurch, dass als Numeralien die Buchstaben gebraucht wurden. Wenn man also 1, 2, 3, ... als  $\alpha'$ ,  $\beta'$ ,  $\gamma'$  ... schreibt, kann jedes Wort auch als eine Gruppe von Zahlzeichen gelesen und eine Summe,  $\psi\eta\phi\omicron\varsigma$ , dafür angegeben werden.<sup>14</sup> Allerdings können verschiedene Wörter dieselbe Summe ergeben, sodass zufällige Treffer nicht ausgeschlossen sind: residuelle Unbestimmtheit, die gerne für Wortspiele benutzt wurde.<sup>15</sup>

Griechische Numeralien (Zahlzeichen):

A' 1, B' 2, Γ' 3, Δ' 4, E' 5, F'/Ζ' 6, Ζ' 7, H' 8, Θ' 9, Ι' 10, Κ' 20, Λ' 30, Μ' 40, Ν' 50, Ξ' 60, Ο' 70, Π' 80, Ϙ' 90, Ρ' 100, Σ' 200, Τ' 300, Υ' 400, Φ' 500, Χ' 600, Ψ' 700, Ω' 800, Ϻ' 900.

Mit Domitian bleibt man leider weit ab vom Schuss:

$\Delta\text{OMETIANOS} = \Delta 4 + \text{O}' 70 + \text{M}' 40 + \text{E}' 5 + \text{T}' 300 + \text{I}' 10 + \text{A}' 1 + \text{N}' 50 + \text{O}' 70 + \Sigma' 200 = 750.$

Aber hatte Domitian sich nicht als *dominus et deus* tituliert? Und siehe da, mit  $\text{KAI}\Sigma\text{AP}\Theta\text{EOS}$ , «Kaiser Gott», klappt es mal:

$\text{KAI}\Sigma\text{AP}\Theta\text{EOS} = \text{K}' 20 + \text{A}' 1 + \text{I}' 10 + \Sigma' 200 + \text{A}' 1 + \text{P}' 100 + \Theta' 9 + \text{E}' 5 + \text{O}' 70 + \Sigma' 200 = 616.$

Das hat die Schwierigkeit, dass es sich nicht mehr um die «Zahl eines Menschen» handeln würde, sondern eines Gottes. Und man hat nur 616, nicht 666. So wendete man sich zu Nero.

Mit dessen Namen bleibt man aber vom Ziel noch entfernter, schon wegen des Buchstabens Omega ( $\Omega$ ), der allein 800 wert ist:

$\text{NEP}\Omega\text{N} = \text{N}' 50 + \text{E}' 5 + \text{P}' 100 + \Omega' 800 + \text{N}' 50 = 1005.$ <sup>16</sup>

Aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. So half man sich mit Geschick und Phantasie, indem man einen Umweg über das Hebräische nahm, wo auch die Buchstaben als Numeralien genommen werden können:

Hebräische Numeralien (Zahlzeichen):

א 1, ב 2, ג 3, ד 4, ה 5, ו 6, ז 7, ח 8, ט 9, י 10, כ 20, ל 30, מ 40, נ 50, ס 60, ע 70, פ 80, צ 90, ק 100, ר 200, ש 300, ת 400, ך 500, ם 600, ן 700, ף 800, ץ 900.

Die Werte sind ähnlich wie im Griechischen, denn beide Alphabete stammen vom Aramäischen ab, aber nicht durchgehend identisch, schon wegen der Vokale im Griechischen.

Um mit der Summe der Zahlzeichen für Nero 666 bzw. 616 doch zu erreichen, muss man erstens ΝΕΡΩΝ ΚΑΙΣΑΡ unterstellen und dann als NeRW(N) KeSaR nehmen, wie im Hebräischen – was ja unzulässig ist mit einem griechischen Text –, unter Weglassung der Vokale, wie üblich im Hebräischen – aber dennoch für Omega Ω (Wert: 800) Waw ן (Wert: 6) setzen, was eigentlich dem griechischen Digamma F entspricht, aber man braucht halt die 6 am Ende, also doch; dann nicht den griechischen Wert der Buchstaben nehmen, sondern den hebräischen – was nicht nur unzulässig, sondern auch anachronistisch ist, denn zu der Zeit sprachen auch die Juden inzwischen so wenig hebräisch, dass sie ihre Bücher ins Griechische übersetzt hatten: die *Septuaginta*; dann für den Anfangsbuchstaben von «KeSaR» nicht das K (Kappa/Kaph כ, Wert: 20), sondern ק (Qoppa/Koph ק, Wert: 100); den letzten Buchstaben von ΝΕΡΩΝ, N, mit Nun ן (Wert: 50) wiedergeben, und nicht mit Nun final ן (Wert: 700). Und erst dann zaubert man nach Wunsch als Summe 666 oder 616 her, je nachdem, ob man von ΝΕΡΩΝ oder ΝΕΡΩ ausgeht (als ob es im Griechischen die lateinische Form NERO gäbe):

$$\text{ΝΕΡΩΝ ΚΑΙΣΑΡ} > \text{NeRW(N) KeSaR} - \text{N} \text{ ן } 50 + \text{e} 0 + \text{R} \text{ ך } 200 + \text{W} \text{ ן } 6 + (\text{N} \text{ ן } 50) + \text{Q} \text{ ק } 100 + \text{e} 0 + \text{S} \text{ ס } 60 + \text{a} 0 + \text{R} \text{ ך } 200 = 666 \text{ (bzw. 616)}.$$

Ein Skeptiker, Robert Graves,<sup>17</sup> der Nero beibehalten wollte, aber davon ausging, dass die paulinischen Konvertiten Ende des 1. Jahrhunderts kein Hebräisch mehr konnten,<sup>18</sup> schlug als gelehrte Lösung die römische Schreibweise der Zahl 666 vor: *DCLXVI* – als ob dieselben mehr Latein gekonnt hätten als Hebräisch –, um sie dann als Akronym zu nehmen für den zu unterstellenden Satz *Domitius Caesar Legatos Xti Violenter Interfecit* (lateinisch für «Kaiser Domitius tötete gewaltsam die Gesandten Christi») – womit Nero gemeint sein soll, weil dieser den Namen Domitius vor seiner Adoption durch Kaiser Claudius trug (als ob Nero die Christen hätte verfolgen können, bevor er selbst Kaiser wurde, bzw. als ob er noch Domitius hieße, als er schon Kaiser war). Damit kann man sogar auch die

Variante 616 erreichen, wenn man *Legatos* weglässt: *DCXVI, Domitius Caesar Xtum Violenter Interfecit*, «Kaiser Domitius tötete gewaltsam den Christus»,<sup>19</sup> – was das auch bedeuten mag.

Und das sind noch die ausgeklügeltsten Lösungsvorschläge, mit dem Anspruch beide Zahlen, 666 und 616, zu erklären; alle anderen – inklusive der Deutungen von manchem Kirchenvater, die hier weggelassen werden können, weil sie einer anderen Logik entsprechen – beschränken sich auf 666: An 665 denkt sowieso keiner.

Derartige Lösungsversuche sind schon deswegen als falsch zu erkennen, weil sie spitzfindig und kompliziert sind. Die Isopsephie war sehr einfach und spontan: Da die Griechen keine gesonderten Numeralien hatten wie die Römer – I II III IV V VI VII VIII IX X etc. –, sondern als Zahlzeichen die Buchstaben des Alphabets benutzten – A' B' Γ' Δ' E' Ζ' H' Θ' I' etc., – lasen sie, wenn sie ein Wort geschrieben sahen, es automatisch sowohl als eine Sequenz von Lauten als auch von Zahlen, etwa «Erde», γῆ, gleichzeitig auch als Zahlen 3 und 8, wobei die Summe 11 zu errechnen leicht war – umso leichter gerade für die Geübten, die auf dem Marktplatz verkehrten, ob nun als Käufer oder als Händler, weil dort die Preise auch mit Buchstaben angezeigt wurden. Deswegen entwickelte sich daraus ein Gesellschaftsspiel. Bei unserem Beispiel wußte man, dass «Erde» als Summe zwei Zahlen haben konnte, 11 und 15, je nachdem ob man das Wort γῆ schrieb, wie üblich die Erde, das Land, oder Γαῖα, wenn man die Göttin Erde meinte, Gaia: 3+1+10+1=15. Wenn man nun eine Zahl sagte, um den Namen einer Person anzudeuten, den man nicht aussprechen wollte, war es für damalige Griechen so leicht zu erraten wie für uns, wenn man für bekannte Politiker Akronyme benützt.<sup>20</sup> Man kann also davon ausgehen, dass damals ein jeder die Zahl eines jeden Herrschers auswendig kannte – samt Varianten.

Und so ist es auch in der Offenbarung des Johannes gemeint. Das Rätsel «sechshundertsechszig» (bzw. 616 oder 665) war für damalige Leser nicht unlösbar, sondern offenkundig für jeden, der ein bisschen Grips hatte, genauso wie das andere Rätsel, «die sieben Berge und die sieben Könige», klar auf Rom hinwies. Es wollte weniger verschlüsseln als zwinkern, einen Tipp geben, im Grunde waren es als Rätsel verkleidete Glossen. Die Lösung hat also nicht ausgeklügelt und kompliziert zu sein, sondern einfach und kinderleicht: evident.

Entsprechend gelten die bislang erdachten Deutungen als unsicher – wie aus den Standardwerken zu entnehmen<sup>21</sup> –, auch wenn sie in den

theologischen Kommentaren der Apokalypse dem Leser trotzdem zur Wahl angeboten werden.<sup>22</sup>

Weitere Versuche später in der Geschichte zu suchen – Hadrian, Trajan, etc. – haben nichts Gescheites ergeben.<sup>23</sup> Nach Gestalten einer früheren Zeit hat man nicht gesucht. Erstaunlich eigentlich, denn die Zählung der römischen Kaiser (17:9–11) fängt mit dem ersten der Julii-Claudii an: also spätestens mit Augustus; und es sind einige Namen in der Offenbarung, die früher in der römischen Geschichte von Bedeutung waren: etwa «Euphrat» (9:14, 16:12), mit Anspielung auf die Parther, gegen die Crassus und Antonius unglücklich Krieg führten, und von denen Augustus die verlorenen Feldzeichen später zurückbekam;<sup>24</sup> oder «Ägypten» (11:8), wo Caesar war, in Alexandria verliebt,<sup>25</sup> und von Octavian nach dem Krieg gegen Antonius und Kleopatra annektiert.<sup>26</sup>

Wollte man letztere Möglichkeit ausprobieren, angefangen bei Antonius, der auch einer *damnatio memoriae* verfallen war, sieht man sofort, dass Ἀντώνιος nicht passt – wiederum wegen des Buchstabens Omega (Ω), der allein 800 wert ist:

$$\text{ΑΝΤΩΝΙΟΣ} - \text{Α}' 1 + \text{Ν}' 50 + \text{Τ}' 300 + \text{Ω}' 800 + \text{Ν}' 50 + \text{Ι}' 10 + \text{Ο}' 70 + \text{Σ}' 200 = 1481.$$

Nimmt man dagegen Kleopatra an, dann ist bereits die Zahl ihres bloßen Namens unweit: griechisch Κλεοπάτρα –

$$\text{ΚΛΕΟΠΑΤΡΑ} - \text{Κ}' 20 + \text{Λ}' 30 + \text{Ε}' 5 + \text{Ο}' 70 + \text{Π}' 80 + \text{Α}' 1 + \text{Τ}' 300 + \text{Ρ}' 100 + \text{Α}' 1 = 607$$

– ergibt als Summe 607. Nimmt man aber dazu den ersten Buchstaben des sakralen Titels, den sie auf Münzen trägt (Abb. 2, Legende: ΒΑΣΙΛΙΣΣΑ ΚΛΕΟΠΑΤΡΑ ΘΕΑ ΝΕΩΤΕΡΑ, «Königin Kleopatra Göttin Neuere<sup>27</sup>»), nämlich Θ(εα), «G(öttin)» –

$$\text{ΚΛΕΟΠΑΤΡΑ Θ(εα)} - \text{Κ}' 20 + \text{Λ}' 30 + \text{Ε}' 5 + \text{Ο}' 70 + \text{Π}' 80 + \text{Α}' 1 + \text{Τ}' 300 + \text{Ρ}' 100 + \text{Α}' 1 + \text{Θ}' 9 = 616$$

– kommt man auf 616; bzw. nimmt man auch das dazugehörige Adjektiv Ν(εωτερα), «N(euere)» –

$$\text{ΚΛΕΟΠΑΤΡΑ Θ(εα) Ν(εωτερα)} - \text{Κ}' 20 + \text{Λ}' 30 + \text{Ε}' 5 + \text{Ο}' 70 + \text{Π}' 80 + \text{Α}' 1 + \text{Τ}' 300 + \text{Ρ}' 100 + \text{Α}' 1 + \text{Θ}' 9 + \text{Ν}' 50 = 666$$

– hat man 666; und wenn man aber das zweimal vorkommende Α' 1 nur einmal zählt, analog zu allen anderen Buchstaben, die nur einmal vorkommen –

ΚΛΕΟΠΑΤΡΑ Θ(εα) Ν(εωτερα) – Κ' 20 + Λ' 30 + Ε' 5 + Ο' 70 + Π' 80 + Α' 1 + Τ' 300 + Ρ' 100  
 (+ Α' 1) + Θ' 9 + Ν' 50 = 665

– kommt man auf 665. Womit alle drei Varianten der Zahl erklärbar werden.



Abb. 2. Tetradrachme von Kleopatra und Antonius, 36–33 v. Chr.<sup>28</sup>

Legende: Av. ΒΑΣΙΛΙΣΣΑ ΚΛΕΟΠΑΤΡΑ ΘΕΑ ΝΕΩΤΕΡΑ,  
 «Königin Kleopatra Neuere Göttin».

Rv: ΑΝΤΩΝΙΟΥ ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡ ΤΡΙΤΟΝ ΤΡΙΩΝ ΑΝΔΡΩΝ,  
 «Antonius Imperator zum dritten Mal Triumvir».



Abb. 3. Kupfermünze von Kleopatra und Antonius, Kyrenaika, 31 v. Chr.<sup>29</sup>

Nur Titulatur, ohne Portraits. Legende auf drei Zeilen:

ΒΑΣΙΛΙΣΣΑ / ΘΕΑ / ΝΕΩΤΕΡΑ, «Königin Göttin Neuere».

ΑΝΤΩΝΙΟΥ / ΤΡΙΤΟΥ / ΤΡΙΩΝ ΑΝΔΡΩΝ, «Antonius Consul zum dritten Mal».

Damit wird auch der Kontext deutlich. Nehmen wir zum Satz mit «sechshundertsechundsechzig» die vorhergehenden Verse dazu:

Apk 13:11–18 <sup>11</sup> Καὶ εἶδον ἄλλο θηρίον ἀναβαῖνον ἐκ τῆς γῆς, καὶ εἶχεν κέρατα δύο ὅμοια ἀρνίῳ, καὶ ἐλάλει ὡς δράκων. [...] <sup>16</sup> καὶ ποιεῖ πάντα, τοὺς μικροὺς καὶ τοὺς μεγάλους, καὶ τοὺς πλουσίους καὶ τοὺς πτωχοὺς, καὶ τοὺς ἐλευθέρους καὶ τοὺς δούλους, ἵνα δώσιν αὐτοῖς χάραγμα ἐπὶ τῆς χειρὸς αὐτῶν τῆς δεξιᾶς ἢ ἐπὶ τὸ μέτωπον αὐτῶν, <sup>17</sup> καὶ ἵνα μὴ τις δύνηται ἀγοράσαι ἢ πωλῆσαι εἰ μὴ ὁ ἔχων τὸ χάραγμα, τὸ ὄνομα τοῦ θηρίου ἢ τὸν ἀριθμὸν τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ. <sup>18</sup> Ὡδε ἡ σοφία ἐστίν· ὁ ἔχων νοῦν ψηφισάτω τὸν ἀριθμὸν τοῦ θηρίου, ἀριθμὸς γὰρ ἀνθρώπου ἐστίν· καὶ ὁ ἀριθμὸς αὐτοῦ ἑξακόσιοι ἑξήκοντα ἕξ.

«<sup>11</sup> Und ich sah ein anderes Tier aufsteigen aus der Erde; das hatte zwei Hörner gleichwie ein Lamm und redete wie ein Drache. [...] <sup>16</sup> Und es macht, daß die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Knechte-allesamt sich ein Malzeichen geben an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, <sup>17</sup> daß niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, nämlich den Namen des Tiers oder die Zahl seines Namens. <sup>18</sup> Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tiers; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechshundertsechundsechzig.»

Es springt ins Auge, dass hier ein Übersetzungsfehler vorliegt: Man hat das Register verfehlt. Da es um Kaufen und Verkaufen geht, ist das Wort *χάραγμα* nicht als «Malzeichen» zu verstehen – womit man an das Kennzeichen denkt, welches den Pferden eingebrannt wird,<sup>30</sup> und folglich an die Buchstaben oder sonstige Erkennungszeichen, die man besiegten Feinden oder Kriegsgefangenen einbrannte, einschnitt oder einätzte –, sondern als «Gepräge», «geprägtes Geld», «Münze».<sup>31</sup> Entsprechend ist hier auch «an ihre Stirn» daneben, zutreffend für *ἐπὶ τὸ μέτωπον* wäre einfach «auf der Front», «vorne», also: In der rechten Hand die Münze, vor sich das darauf geprägte Bild, denn Münzen waren nicht nur ein Mittel zum Kauf und Verkauf, sondern und vor allem der Propaganda der Herrscher. Auch *θηρίον* hätte man lieber nicht mit «Tier» übersetzt, sondern entweder mit «Bestie», wie in den anderen westeuropäischen Sprachen, oder «Ungeheuer», denn nachher heißt es ja, dass die Zahl des Tieres die eines Menschen ist, also war hier ein ungeheuerlicher Mensch gemeint. Jedenfalls bestand seine Ungeheuerlichkeit einfach darin, dass es eigene Münzen prägte, mit dem eigenen Portrait darauf, und verlangte, dass diese im eigenen Land zum Kaufen und Verkaufen benutzt werden – ein paar Verse früher heißt es ja, dass «das zweite Tier von der Erde aufgestiegen war», was wiederum eine naive Übersetzung ist für «autochthon, eingeboren», also Kleopatra in ihrem Ägypten; Antonius war seinerseits «das Tier aus dem Meer», also das Ungeheuer aus Übersee: aus Rom.<sup>32</sup>

Die provokanteste Münze Kleopatras war eine mit Legende auf Latein, also mit Anspruch auf Gültigkeit auch im Westen, die sie als Königin der Könige titulierte, und ihre Söhne desgleichen, dadurch die Schenkungen von Gebieten an Ägypten durch den in Armenien siegreichen Antonius formalisierend, und eine ptolemäische-cäsarische imperiale Dynastie gründend, in Alexandria (Abb. 4).<sup>33</sup>



Abb. 4. Denar von Kleopatra und Antonius, 34 v. Chr.<sup>34</sup>

Legende: Av: CLEOPATRAE · REGINAE · REGVM · FILIORVM · REGVM,  
 «der Kleopatra, der Königin der Könige, und ihrer Söhne, der Könige».  
 Rv: ANTONI · ARMENIA · DEVICTA, «des Antonius, Armenien besiegt».

Das war wohl der *casus belli* für das Lamm, d. h. Octavian, (cf. Abb. 6, wo er sich Augustus tituliert, mit seinem Sternzeichen Steinbock, seinem «Lamm»), der mit hundertvierundvierzigtausend Mann einmarschierte, die auf ihren Fahnen seinen Namen und den Namen seines Vaters – Caesar – geschrieben hatten.<sup>35</sup> (Cf. Abb. 5, wo Octavian sich selbst mit dem Namen seines vergöttlichten Vaters bezeichnet, und als Eroberer Ägyptens). Und er droht jenen, die die Währung Kleopatras benutzen, mit dem Wein des Zornes Gottes, d. h. mit einem Blutbad, Verwüstung, Brandschatzung, ewiger Verfolgung.<sup>36</sup> Womit er erfolgreich war: Er siegte, trieb Kleopatra und Antonius in den Selbstmord, ließ den leiblichen Sohn Caesars und der als ägyptische Hure Dargestellten (*infra*) töten – und den ältesten Sohn des Antonius und der Fulvia gleich mit –, wurde Alleinherrscher, und machte Ägypten zu einer kaiserlichen Provinz, wo nur die Währung des Octavian, bald Augustus, Gültigkeit hatte.



Abb. 5. Aureus des Octavian (noch nicht Augustus), nach 27 v. Chr.<sup>37</sup>

Bild Rv: Krokodil (Symbol Ägyptens und der Kleopatra)

Legende: Av: CAESAR DIVI FILIUS COS VII, «Caesar Gottes Sohn Consul zum siebten Mal»  
 Rv: AEGYPT(o) CAPTA, «Ägypten erobert».



Abb. 6. Aureus des Octavian (bereits Augustus), 18–16 v. Chr.<sup>38</sup>

Legende: Rv: AVGVSTVS

Bild: Rv: Steinbock (sein Sternzeichen), den Globus haltend (Weltherrscher)



Abb. 7. Obszöne Karikatur der ägyptischen Königin Kleopatra auf einer Öllampe, ca. 40–80 n. Chr., als Hexe, die Siegespalme haltend, und Hure, sitzend auf dem Phallus am Schwanz des Krokodils.<sup>39</sup>

Die obszöne Darstellung der Kleopatra als Krokodilhure auf einer Öllampe, auf dem Phallus – Caesars und des Antonius – sitzend, und die Palme ihres Sieges – über Rom – haltend (Abb. 7), entstand wohl aus der Kriegspropaganda des Octavian. Für ihn war Kleopatra insofern eine Hure, als Antonius mit seiner Schwester Octavia verheiratet war;<sup>40</sup> ergo war auch Kaisarion automatisch ein Hurensohn, was der Eliminierung des Thronprätendenten durch Octavian den Anstrich einer pseudomoralischen Rechtfertigung gab: Rettung der Familienehre – obwohl Octavia selbst dies nicht unterstützte.<sup>41</sup>

Folglich ist Babylon Alexandria, die große Stadt der großen Hure Kleopatra.

Apk 14:8<sup>8</sup> [...] "Ἐπεσεν, ἔπεσεν Βαβυλῶν ἡ μεγάλη, ἡ ἐκ τοῦ οἴνου τοῦ θυμοῦ τῆς πορνείας αὐτῆς πεπότηκεν πάντα τὰ ἔθνη.

«<sup>8</sup> [...] Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn sie hat mit dem Wein der Hurerei getränkt alle Heiden.»

**Der Freudenausbruch des Horaz bei der Einnahme von Alexandria klingt hier nach:**

Carmen I, XXXVII, 1 *Nunc est bibendum* [...] 25 *et iacentem visere regiam ... 9–10 contaminato cum grege turpium morbo virorum quilibet inpotens sperare fortunaque dulci ebria.*

«Jetzt lasst uns trinken [...] die gefallene Königsburg zu sehen [...] mit ihrer Herde schändlich befleckter und siecher Männer, tollkühner Hoffnung voll, und ganz berauscht von süßem Glücke.»

**Dass es sich um Alexandria handelt, verdeutlicht die geographische Lokalisierung am Wasser in der Rekapitulation Kap. 17:**

Apk 17:1–2<sup>1</sup> [...] Δεῦρο, δεῖξω σοι τὸ κρίμα τῆς πόρνης τῆς μεγάλης τῆς καθημένης ἐπὶ ὑδάτων πολλῶν,<sup>2</sup> μεθ' ἧς ἐπόρνευσαν οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς, καὶ ἐμεθύσθησαν οἱ κατοικοῦντες τὴν γῆν ἐκ τοῦ οἴνου τῆς πορνείας αὐτῆς.

«<sup>1</sup> [...] Komm, ich will dir zeigen das Urteil der großen Hure, die da an vielen Wassern sitzt; <sup>2</sup> mit welcher gehurt haben die Könige auf Erden; und die da wohnen auf Erden, sind trunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei.»

**Lokalisierung am Wasser, die man wiederum als Mareotis beim Horaz findet:**

Carmen I, XXXVII, 14 *mentemque lymphatam Mareotico.*

«Und ihren Sinn, der von Mareotis' Wein betäubt war.»

**Das Aussehen ist das einer thronenden Königin:**

Apk 17:4<sup>4</sup> καὶ ἡ γυνὴ ἦν περιβεβλημένη πορφυροῦν καὶ κόκκινον, καὶ κεχρυσωμένη χρυσίῳ καὶ λίθῳ τιμίῳ καὶ μαργαρίταις [...]

«<sup>4</sup> Und das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und edlen Steinen und Perlen [...]

Apk 18:7 Κάθημαι βασίλισσα.

«<sup>7</sup> Ich sitze als Königin [...]

**Und auch dies findet man bei Horaz sachlich, und mit einer Litotes hervorgehoben, sowie bei Plutarch umschrieben:**

Carmen I, XXXVII, 7 *regina* [...] 32 *non humilis mulier.*

«Die Königin ... das nicht unedle Weib.»

Plut. *Ant.* 25sq εὐ ἐντύνασαν [...] κεκοσμημένη γραφικῶς ὡσπερ Ἀφροδίτη.

«lieblich geschmückt [...] gekleidet und geschmückt, wie man Aphrodite gemalt sieht.»

Auch die Bezeichnung der Kleopatra als «Tier» fehlt bei Horaz nicht:

Carmen I, XXXVII, 21 *fatale monstrum*.<sup>42</sup>  
«Von Unheil schwangeres Ungeheur.»

Der endgültige Sturz der großen Stadt Babylon wird vom seltsam anmutenden Verlassen der Stadt durch die Musikanten charakterisiert:

Apk. 18:22<sup>22</sup> καὶ φωνὴ κιθαρωδῶν καὶ μουσικῶν καὶ αὐλητῶν καὶ σαλπιστῶν οὐ μὴ ἀκουσθῆ ἔν σοι ἔτι, [...]  
«<sup>22</sup> Und die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Pfeifer und Posauner soll nicht mehr in dir gehört werden, [...].»

Gerade dies war aber das unheimliche Ereignis beim Fall von Alexandria gewesen, das Ausziehen des Thiasos des Dionysos, wie das große Finale am Ende einer epochalen Tragödie, wovon in der Apokalypse die Erinnerung erhalten zu sein scheint:

Plut. *Ant.* 75, 3–4: ἐν ταύτῃ τῇ νυκτὶ λέγεται μεσοῦση σχεδόν, ἐν ἡσυχίᾳ καὶ κατηφείᾳ τῆς πόλεως διὰ φόβον καὶ προσδοκίαν τοῦ μελλοντος οὐσης, αἰφνίδιον ὀργάνων τε παντοδαπῶν ἐμμελεῖς φωνὰς ἀκουσθῆναι καὶ βοὴν ὄχλου μετ' εὐασμῶν καὶ πηδήσεων σατυρικῶν, ὥσπερ θιάσου τινὸς οὐκ ἀθορύβως ἐξελαύνοντος· εἶναι δὲ τὴν ὁρμὴν ὁμοῦ τι διὰ τῆς πόλεως μέσης ἐπὶ τὴν πύλιν ἐξω τὴν τετραμμένην πρὸς τοὺς πολεμίους, καὶ ταύτῃ τὸν θόρυβον ἐκπεσεῖν πλείστον γενόμενον. ἐδόκει δὲ τοῖς ἀναλογιζομένοις τὸ σημεῖον ἀπολείπειν ὁ θεὸς Ἀντώνιον, ᾧ μάλιστα συνεξομοίων καὶ συνοικειῶν ἑαυτὸν διετέλεσεν.

«In dieser Nacht, etwa um ihre Mitte, während in der Stadt, in der Furcht und Erwartung des Kommenden, tiefe Ruhe und Niedergeschlagenheit herrschte, soll plötzlich der Schall von allerlei zusammenklingenden Instrumenten zu hören gewesen sein, dazu Geschrei einer Volksmenge verbunden mit Jauchzen und Satyrsprüngen, wie wenn ein lärmender Bacchantenschwarm auszöge. Der Zug schien mitten durch die Stadt zu dem den Feinden zugewandten Tor zu ziehen und hinaus unter erhöhtem Lärm zu verschwinden. Leute, die dieses Zeichen zu deuten suchten, meinten, da habe der Gott, mit dem Antonius sich am meisten verglich und zum Vorbild nahm, ihn nun verlassen.»

In der Parallelüberlieferung bei Cassius Dio wird dies, neben Blutregen, Kometen und Erscheinung von Geistern Verstorbener, als ein Vorzeichen für die von der Gottheit angekündigte Unterwerfung Ägyptens gedeutet:

Dio LI 17, 4: κτυπήματά τε τινα ἐτέρωθι καὶ τυμπάνων καὶ κυμβάλων καὶ βοήματα καὶ αὐλῶν καὶ σαλπύγγων ἐγίνετο, καὶ τις δράκων ὑπερμεγέθης ἐξαίφνης σφίσιν ὄφθεις ἀμήχανον ὅσον ἐξεσύρισε.  
«Anderwärts war ein Getöse von Trommeln und Zimbeln zu vernehmen, dazu ertönten Flöten und Trompeten; auch ein Riesendrache ließ sich plötzlich unter entsetzlichem Zischen sehen.»

Interessanterweise folgt dem Ausziehen des Thiasos des Dionysos, Gott des Antonius, das Erscheinen eines Riesendrachens, offensichtlich assoziiert mit Octavian: Ob vielleicht von den *tibicines et scaenici artifices* seiner Legionen als Drache inszeniert? Und was können sie wohl inszeniert haben? Naheliegender wäre es, sie hätten das Krokodil parodiert, Symbol des nun

besiegten Ägyptens, wie auf Octavians Münzen abgebildet mit der Inschrift AEGYPT(o) CAPTA (*supra* Abb. 5), oder auf Öllampen zur Persiflage der Kleopatra (*supra* Abb. 7). Ob es in der Wahrnehmung zum Drachen wurde einfach wegen der Form, oder auch unter Mitschwingen der Legende von Octavians Empfängnis vom Drachen im Tempel des Apollo (*infra*), nun siegreicher Gott in Actium und in Ägypten?<sup>43</sup> Erinnert haben werden sie sich jedoch an das vorausgegangene Erscheinen eines Riesendrachs bei den Römern, als Octavian und Antonius zum bevorstehenden Krieg rüsteten und zahlreiche deutliche Vorzeichen von den Göttern gesandt wurden:

Dio L 8, 4: ταῦτ' οὖν οἱ Ῥωμαῖοι τὰ μὲν ὁρῶντες τὰ δ' ἀκούοντες, ἀνεμνησκόντο καὶ τὸ τοῦ δράκοντος, ὅτι ἄρα καὶ ἐκεῖνος ἐς τὰ τότε παρόντα σφίσι ἐσήμηνεν· ἐν γὰρ τῇ Τυρσηνίδι ὀλίγον πρὸ τούτων πρότερον δράκων δικέφαλος, μέγας ὥστε καὶ ἐς πέντε καὶ ὀγδοήκοντα πόδας ἐξικνεῖσθαι, αἰφνίδιον ἀνεφάνη καὶ πολλὰ κακώσας ἐκεραυνώθη.

«Indem nun die Römer dies alles sahen oder davon hörten, erinnerten sie sich auch des Vorfalles mit dem Drachen, dass auch er ihnen ein Zeichen gegeben habe über ihre augenblickliche Lage. Denn kurz zuvor hatte sich in Etrurien ein zweiköpfiger Riesendrache, fünfundachtzig Fuß lang, plötzlich gezeigt, und war, nachdem er viel Schaden angerichtet hatte, vom Blitz erschlagen worden.»

Auch das Wegbleiben der Kaufleute von der einst reichen Stadt findet sein klassisches Pendant:

Apk 18:11–19 <sup>11</sup> Καὶ οἱ ἔμποροι τῆς γῆς κλαίουσιν καὶ πενθοῦσιν ἐπ' αὐτήν, ὅτι τὸν γόμον αὐτῶν οὐδεὶς ἀγοράζει οὐκέτι, [...] <sup>15</sup> οἱ ἔμποροι τούτων, οἱ πλουτήσαντες ἀπ' αὐτῆς, ἀπὸ μακρόθεν στήσονται διὰ τὸν φόβον τοῦ βασιανισμοῦ αὐτῆς, κλαίοντες καὶ πενθοῦντες, [...] <sup>17</sup> Καὶ πᾶς κυβερνήτης καὶ πᾶς ὁ ἐπὶ τόπον πλέων καὶ ναῦται καὶ ὅσοι τὴν θάλασσαν ἐργάζονται ἀπὸ μακρόθεν ἔστησαν <sup>18</sup> καὶ ἔκραζον βλέποντες τὸν καπνὸν τῆς πυρώσεως αὐτῆς [...].

«<sup>11</sup> Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen über sie, weil ihre Ware niemand mehr kaufen wird, [...] <sup>15</sup> Die Händler solcher Ware, die von ihr sind reich geworden, werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, weinen und klagen: [...] <sup>17</sup> Und alle Schiffsherren und der Haufe derer, die auf den Schiffen hantieren, und Schiffsleute, die auf dem Meer hantieren, standen von ferne <sup>18</sup> und schrien, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen, [...].»

– und zwar in Suetons Biographie des Augustus, im Negativ, aus dem Mund der überlebenden Kaufleute von Alexandria, nun ihre Waren nach Rom verschiffend:

Suet. Aug. 98: *Forte Puteolanum sinum praeteruehenti uectores nautaeque de nauī Alexandrina, quae tantum quod appulerat, candidati coronatique et tura libantes fausta omina et eximias laudes congesserant: per illum se uiuere, per illum nauigare, libertate atque fortunis per illum frui. qua re admodum exhilaratus quadragenos aureos comitibus diuisit iusque iurandum et cautionem exegit a singulis, non alio datam summam quam in emptionem Alexandrinarum mercium absumpturos.*

«Als er [Augustus] gerade an der Bucht von Puteoli vorbeifuhr, hatten die seefahrenden Kaufleute und die Matrosen eines alexandrinischen Schiffes, das eben erst eingelaufen war, weiß gekleidet, bekränzt und Weihrauch opfernd, ihn mit Glückwünschen und mit den höchsten Lobesworten überhäuft: durch ihn lebten sie, durch ihn führen sie zur See, durch ihn genossen

sie Freiheit und Wohlstand. Er freute sich darüber dermaßen, dass er jedem seiner Reisegefährten vierzig Goldstücke verteilte, verlangte aber von jedem zu schwören, den gespendeten Betrag nur für den Kauf alexandrinischer Waren zu verwenden.»

Offensichtlich war dem Verfasser der Offenbarung der wahre Beweggrund Octavians bekannt, nämlich den Konkurrenten Kaisarion zu eliminieren, denn er hatte es bereits Kap. 12 zur Sprache gebracht.

Apk 12:1–5 <sup>1</sup> Καὶ σημεῖον μέγα ὤφθη ἐν τῷ οὐρανῷ, γυνὴ περιβεβλημένη τὸν ἥλιον, καὶ ἡ σελήνη ὑποκάτω τῶν ποδῶν αὐτῆς, καὶ ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτῆς στέφανος ἀστέρων δώδεκα, <sup>2</sup> καὶ ἐν γαστρὶ ἔχουσα, καὶ κράζει ὠδίνουσα καὶ βασανιζομένη τεκεῖν. <sup>3</sup> καὶ ὤφθη ἄλλο σημεῖον ἐν τῷ οὐρανῷ, καὶ ἰδοὺ δράκων πυρρὸς μέγας, ἔχων κεφαλὰς ἑπτὰ καὶ κέρατα δέκα καὶ ἐπὶ τὰς κεφαλὰς αὐτοῦ ἑπτὰ διαδήματα, <sup>4</sup> καὶ ἡ οὐρὰ αὐτοῦ σύρει τὸ τρίτον τῶν ἀστέρων τοῦ οὐρανοῦ καὶ ἔβαλεν αὐτοὺς εἰς τὴν γῆν. καὶ ὁ δράκων ἔστηκεν ἐνώπιον τῆς γυναικὸς τῆς μελλούσης τεκεῖν, ἵνα ὅταν τέκῃ τὸ τέκνον αὐτῆς καταφάγῃ. <sup>5</sup> καὶ ἔτεκεν υἱόν, ἄρσεν, ὃς μελλεῖ ποιμαίνειν πάντα τὰ ἔθνη ἐν ῥάβδῳ σιδηρᾷ· καὶ ἠρπάσθη τὸ τέκνον αὐτῆς πρὸς τὸν θεὸν καὶ πρὸς τὸν θρόνον αὐτοῦ.

«<sup>1</sup> Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone mit zwölf goldenen Sternen. <sup>2</sup> Und sie war schwanger und schrie in Kindesnöten und hatte große Qual zur Geburt. <sup>3</sup> Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer, roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Kronen; <sup>4</sup> und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind fräße. <sup>5</sup> Und sie gebar einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden sollte weiden mit eisernem Stabe. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und seinem Stuhl.»

Man erkennt, dass schon hier die Kleopatra gemeint ist, mit einer Sonnenscheibe auf dem Kopf wie die Göttin Isis, die Caesars Kind gebiert, Kaisarion, (Abb. 9) der zum Weltherrscher hätte werden sollen, aber vom Drachen, Octavian<sup>44</sup> – der als Triumvir den dritten Teil des römischen Reichs kontrollierte und in Rom herrschte: der Stadt der sieben Könige –, umgebracht wurde, wobei seine Seele wie einst jene des getöteten Caesars, in den Himmel zu seinem nun Gott gewordenen Vater entrückte.<sup>45</sup>

In der Fortsetzung wird der Drache Teufel und Satan genannt. Also keine pro-octavianische Schrift, im Gegenteil. Demnach dürfte auch die oben gesehene erbarmungslose Verfolgung des zweiten Tieres durch das «Lämmchen» – der andere Aspekt derselben Person, Octavian Augustus, versinnbildlicht durch seinen Steinbock; vorne wie ein Ziegenbock, hinten wie eine Seeschlange (Abb. 6)<sup>46</sup> – als unverhältnismäßig und als Vorwand zu verstehen sein, war doch ein Vernichtungskrieg wegen der Prägung einer Münze kaum zu rechtfertigen: Das wahre Ziel Octavians war Kaisarion zu eliminieren, der als echtes Kind Caesars, ihm, dem bloß adoptierten, die Weltherrschaft hätte streitig machen können (Abb. 10).<sup>47</sup>



Abb. 8. Relief der Göttin Isis mit Krone: Sonnenscheibe zwischen Kuhhörnern und Thron darauf.<sup>48</sup>

Mamma der lactans hervorgehoben. Oben links: Kleopatra-Kartusche.

Abb. 9. Isis lactans, auf Thron sitzend und das Horus Kind stillend.<sup>49</sup>  
(mögliche hieratische Darstellung von Kleopatra mit ihrem Kind Kaisarion).



Abb. 10. Hathor-Tempel in Dendera:

Kleopatra mit ihrem Sohn Kaisarion im erreichten Mannesalter;  
zwischen den beiden, klein: dessen Vater, der verstorbene Caesar.

Abb. 11. Letzte Münze der Kleopatra zu Lebzeiten, Patras ca. 32–31 v. Chr.<sup>50</sup>

Legende: Av: ΒΑΣΙΛΙΣΣΑ ΚΛΕΟΠΑΤΡΑ, «Königin Kleopatra».

Rv: Bild: Krone der Isis. Legende: ΑΓΙΑΣ ΛΥΚΩΝΟΣ ΠΑΤΡΕΩΝ.

Als ob verschiedene Quellen gegensätzlicher Tendenz benutzt worden wären, oder aber sukzessiv verschiedene Hände daran gegangen. Wie wir sehen, so wie Octavian mal als «Lämmchen», mal als «Drachen» tituiert wird, ist auch Kleopatra hier «das Weib mit der Sonne bekleidet», als sie Caesars Kind gebiert, da aber «das andere Tier, mit zwei Hörnern», als sie ihre ominösen eigenen Münzen prägen lässt. Den Widerspruch hilft auch hier die Ikonographie aufzulösen: Da sie als «Neuere Göttin» und «Nea Isis» die Attribute der Göttin Isis trug,<sup>51</sup> wovon das auffälligste eine zwischen Kuhhörnern gehaltene Sonnenscheibe war (Abb. 8, 9 und 10), hob man, wollte man sie positiv darstellen, die Sonne hervor, und umgekehrt negativ die Hörner. Dieses Variieren, je nach Blickwinkel und Standpunkt, trug zur Verwirrung der Exegeten bei, die an zwei verschiedene Gestalten dachten.

Dass dies nicht früher erkannt wurde, liegt wohl primär daran, dass in der Apokalypse eine Datierung angegeben wird, zwar verschlüsselt, aber doch deutlich, nämlich zur Zeit der Flavischen Dynastie – eigentlich danach, unter Nerva, wie wir sahen (17:10–11, *supra* mit Anm. 10). Dies hat die Exegeten dazu verleitet, die ganze Redaktion zur Zeit Vespasians zu vermuten, des Kaisers, der jetzt «gekommen ist», und den Übeltäter bei Nero zu suchen, der Vespasian als Kommandanten in den jüdischen Krieg geschickt hatte. Man hat aber übersehen, dass die Apokalypse offensichtlich ein Palimpsest ist, dass sie bereits früher entstanden war, und später wiederverwendet wurde, adaptiert zu einer anderen Zeit, zuerst zu jener der Kleopatra, dann der Flavii. Die Schrift hat also mindestens zwei Schichten – wahrscheinlich drei, wenn man die ursprüngliche des Rundbriefs an die sieben Gemeinden in der Provinz Asia berücksichtigt.

DER BRIEF AN DIE SIEBEN GEMEINDEN DER PROVINZ ASIA

Da, was in der Offenbarung über den Fall von Alexandria (ab Kap. 12) gesagt wird, eingeschoben ist im Rundbrief an die sieben Gemeinden in der römischen Provinz Asia (bis Kap. 4 und dann weiter mit dem brieflichen Schluss Kap. 22), muss der ursprüngliche Rundbrief im Zusammenhang mit noch früheren Ereignissen geschrieben worden sein. Und da es sich, wie es scheint, um ein Palimpsest handelt, ist nicht auszuschließen, dass es sich um Taten derselben Person handelt, nämlich des jungen Octavian – über ein Jahrhundert früher als die angenommene Schlussredaktion der Offenbarung.

Ohnehin, dass jene von Johannes angeschriebenen sieben Gemeinden – *Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia, Laodizea* (1:11) – etwas zu tun hätten mit der Missionstätigkeit des Apostels Paulus, ist eine Annahme, die allein auf dem vagen Indiz gründet, dass er während seiner Reisen verschiedene unbenannte kleine Städte der Gegend besucht habe. Ausdrücklich war er aber von jenen sieben nur in einer,<sup>52</sup> in Ephesus, wo er mit seinen Juden Ärger hatte. Allerdings war Paulus auch in Milet, wo er zur Vermeidung weiteren Ärgers die Ältesten von der Gemeinde von Ephesus zu sich hatte rufen lassen (Act 20:15–38) und wo er einen Kompagnon krank zurückließ (2 Tim. 4:20). In Milet, der Stadt, die über den Seeweg von der Insel Patmos aus am nächsten zu erreichen gewesen wäre, und zu deren Territorium sie gehörte<sup>53</sup> – und gerade an die Gemeinde des für Paulus sichereren Milet schreibt Johannes nicht.

Dafür sind jene Städte Schauplätze der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Caesarianern und Caesarmördern zur Kontrolle der Provinz Asien vor der entscheidenden Schlacht in Philippi.

Um *Ephesos* als den Sitz des Statthalters der Provinz Asien stritten Trebonius, einer der Verschwörer, und Dolabella, Mitkonsul des Antonius, jeder auf seine Legalität pochend: Trebonius wollte Dolabella nach seiner Ankunft weder im *Pergamon* noch in *Smyrna* aufnehmen, ließ ihm jedoch mitteilen, dass er in *Ephesos* aufgenommen werden würde – wo er ihm aber von einer Abteilung, angeblich zum Geleit, auflauern ließ; diese Mannen nahm Dolabella gefangen und rückte noch in der gleichen Nacht nach *Smyrna*, eroberte die Stadt und ließ Trebonius, der noch im Bett erwischt wurde, enthaupten<sup>54</sup> – als Strafe dafür, dass er an Caesars Ermordung teilgenommen hatte, indem er Antonius am Eingang der Kurie durch ein

Gespräch festhielt.<sup>55</sup> Dann zog er weiter nach Syrien, wo er in Laodikeia verraten wurde und selbst den Tod fand.

Als Brutus sein Heer von Makedonien nach Asien übergesetzt hatte, zwang er die Städte unter sein Kommando und verhandelte mit den Machthabern. Zugleich schickte er eine Botschaft an Cassius nach Syrien, der inzwischen Dolabella in Laodikeia besiegt hatte und gegen Kleopatra marschieren wollte, um ihn vom weiteren Vordringen nach Ägypten abzurufen: Die Heeresmacht sollte zusammengebracht werden, durch die sie miteinander – Cassius und Brutus – die Tyrannen, sprich die Triumviri, stürzen könnten. Als Cassius diese Mahnung befolgte und herangezogen kam, ging er ihm entgegen und sie trafen sich bei *Smyrna*. Dort gab Cassius dem Brutus den dritten Teil der großen Geldsummen, die er zusammengebracht hatte, während Brutus seine Gelder für den Bau der Flotte verbraucht hatte.<sup>56</sup>

Als dann Cassius gegen Rhodos und Brutus gegen Xanthos und Patara gesiegt hatten, rief Brutus den Cassius nach *Sardes*, wo sie sich vom ganzen Heer zu Imperatoren ausrufen ließen. Dann machten sie sich auf den Weg, um aus Asien nach Europa überzusetzen. Die meisten Völker, durch deren Länder sie zogen, hatte Brutus schon unterworfen, und wenn etwa eine Stadt oder ein Machthaber übersehen worden war, so brachten sie sie jetzt auf ihre Seite und gelangten so bis zu den Philippischen Feldern, wo das von Antonius vorausgeschickte Heer bereits stand, und zuerst Scharmützel, dann die beiden Entscheidungsschlachten stattfanden.<sup>57</sup>

*Ephesos* wird dann unmittelbar nach Philippi genannt, als Antonius der Göttin Artemis ein großartiges Opfer darbrachte und alle begnadigte, die nach der Niederlage des Brutus und Cassius schutzflehend im Heiligtum Sicherheit gesucht hatten – ausgenommen einen, der an Caesars Ermordung mitschuldig gewesen war, und einen anderen, der in *Laodikeia* den Dolabella an Cassius verraten hatte.<sup>58</sup> Zwar handelte es sich da um ein anderes *Laodikeia*, in Syrien und nicht jenes in Asien (*ad Lycum*), aber da die Bestrafung des Verräters von *Laodikeia* in *Ephesos* stattfand, mag dies zur Vermengung beigetragen haben.

Ferner ließ Antonius die Griechen und alle anderen Völker, die um *Pergamon* wohnen, in jener Stadt versammeln, wo er ihnen vorwarf, Verbündete der Caesarmörder gewesen zu sein, sie sich aber verteidigten, dass sie durch Brutus und Cassius Zwang und Gewalt erfahren hätten; schließlich einigten sie sich, dass sie Geldzahlungen leisten würden.<sup>59</sup> Unter

jenen, die «um Pergamon wohnten», und die anderen, «die Antonius dorthin entboten hatte»,<sup>60</sup> dürften auch die Einwohner von den nahe gelegenen *Thyatira* und *Philadelphia* gewesen sein, die sonst nicht namentlich aufgeführt wurden, weder hier noch unter denen, die Brutus und Cassius vorher «auf ihre Seite gebracht hatten». Jedenfalls halfen die letztgenannten zwei Städte, die obligate Anzahl sieben zu erreichen.

Auffällig ist, dass in den Berichten beider, sowohl der antiken Historiker als auch der Offenbarung, nicht nur dieselben Städte Asiens nördlich von Ephesos erwähnt sind, sondern dass auch jene südlich von Ephesos fehlen. Wichtigere und an Patmos näher gelegene Städte wie Priene, Milet, Halikarnassos, Knidos oder Rhodos werden von «Johannes» nicht angeschrieben (Abb. 11b Karte). Als ob der Blick in Richtung Nordwesten gerichtet wäre, dort wo das Kriegsgeschehen sich abspielen sollte: in Philippi.



Abb. 11b Karte. Truppenbewegungen vor der Schlacht bei Philippi.

Dort traf Octavian erst zehn Tage nach dem Heer der Caesarmörder ein, und erst recht später als Antonius, denn er war infolge einer Erkrankung in Dyrrhachium zurückgeblieben, von wo er sich aber, als er von den Schwierigkeiten des Antonius erfuhr, dann doch in Bewegung setzte, obwohl er noch nicht geheilt war, und auch nach dem Eintreffen noch nicht kampffähig, sodass er sich in einer Sänfte an den Reihen seiner Soldaten

entlang tragen lassen musste. Seine Krankheit spielte übrigens eine Rolle, sowohl bei seiner Niederlage in der ersten Teilschlacht als auch für seine Rettung, denn er hatte deswegen sein Zelt verlassen.<sup>61</sup>

Die Quellen sagen nicht, wie Octavian, krank und nicht einmal fähig zu laufen, nach Philippi doch gelang. Für den Rückweg deuten die Berichte jedenfalls auf eine Seefahrt hin:

Dio XLVIII 2, 4–3, 1: καὶ μετὰ τοῦτο Ἀντώνιος μὲν ἐς τὴν Ἀσίαν Καῖσαρ δὲ ἐς τὴν Ἰταλίαν ἀφωρμήθη. καὶ αὐτὸν ἡ νόσος ἔν τε τῇ πορείᾳ καὶ ἐν τῷ πλῶ ἰσχυρῶς ἐπίεσεν, ὥστε καὶ θανάτου δόξαν τοῖς ἐν τῇ Ῥώμῃ παρασχεῖν.

«Und nun brach Antonius nach Asien und Octavian nach Italien auf. Auf dem Weg [bis zum Einschiffungsort] und auf der Schifffahrt setzte die Krankheit Octavian so hart zu, dass das Volk in Rom sogar mit seinem Ableben rechnete.»

App. *civ.* V 1 [1]: Μετὰ δὲ τὸν Κασσίου καὶ Βρούτου θάνατον ὁ μὲν Καῖσαρ ἐπὶ τῆς Ἰταλίας ἦει, ὁ δὲ Ἀντώνιος ἐς τὴν Ἀσίαν.

«Nach dem Tod des Cassius und Brutus fuhr Octavian nach Italien, Antonius dagegen nach Asien.»

In seinem Zustand wird er wohl kaum als Einschiffungsort das weit entfernte Dyrrhachium gewählt haben, sondern einen nahe bei Philippi gelegenen Hafen, etwa Neapolis oder Amphipolis. Entsprechend wird er auch beim Hinweg kaum über die strapaziöse Via Egnatia marschiert sein,<sup>62</sup> wie die vorausgeschickten Truppen unter Norbanus und Saxa und dann Antonius mit dem Gros der Streitmacht, denen er ja krankheitsbedingt nicht hatte folgen können.

Und es gab einen Präzedenzfall: Als Caesar nach Hispania Ulterior in den Krieg gegen die Söhne des Pompeius zog, war der damals noch Octavius heißende auch durch eine schwere Krankheit gehindert, ihn zu begleiten, folgte ihm dann doch. Auch in dem Fall sagen die Quellen nicht, wie er dorthin kam; nur per Zufall, weil er unterwegs Schiffbruch erlitt, erfahren wir, dass er auf dem Seeweg unterwegs gewesen war.<sup>63</sup> Es ist daher anzunehmen, dass er auch diesmal, unter ähnlichen Umständen, auch krank, auch verspätet, immer noch sehr jung, den Seeweg nahm, das Ionische Meer hinunter und wieder hoch durch die Ägäis.<sup>64</sup>

Dass es so war, erfahren wir auch diesmal per Zufall, weil wieder eine Katastrophe auf See sich zutrug: Am selben Tag, an dem die erste Teilschlacht von Philippi stattfand, wurden Transportschiffe mit Nachschub für Octavian – zwei Legionen, eine Prätorianerkohorte, vier Reiterabteilungen und weitere auserlesene Hilfstruppen – auf dem Ionischen Meer von den Kriegsschiffen der feindlichen Flotte geortet und

angegriffen; nur eine geringe Zahl der Transportschiffe konnte unter Einsatz von Segeln glücklich entkommen, die anderen wurden eingekreist und die lange tapfer, aber verzweifelt sich verteidigenden Soldaten, wenn sie sich nicht ergaben, niedergemacht; ihr Befehlshaber, den man bereits tot wähnte, kehrte am fünften Tage auf seinem Schiff nach Brundisium zurück.

Dass der Kommandant erst so spät nach Brundisium zurückkehrte, macht unwahrscheinlich, dass die Seeschlacht auf der Überquerung zum näheren Dyrrhachium stattfand. Und hätte der Nachschub dann über die Via Egnatia weitermarschieren sollen, hätte man kaum sagen können, dass der Nachschub speziell für Octavian war, denn dieser war zu der Zeit bereits bei Antonius in Philippi. So muss man annehmen, dass die Seeschlacht weiter unten im Ionischen Meer stattfand – was die Wortwahl bei Appian κατὰ τὸν Ἰόνιον anzudeuten scheint.<sup>65</sup> Deswegen konnte also gesagt werden, dass man den Nachschub «dem Octavian brachte» – ἤγγεν [ ... ] Καίσαρι – weil es auf demselben Seeweg war, den er auch genommen hatte.

Und das war wohl die Route, die direkt von Dyrrhachium nach Ephesos, Hauptstadt der umkämpften Provinz Asia, führte. Und weil diese inzwischen vollständig unter Kontrolle der Caesarmörder war, wird er kurz davor haltgemacht haben – zum Beispiel auf der Insel Patmos, die damals sehr wasserreich und mit Palmen bewaldet war,<sup>66</sup> wo man sich also für die Weiterreise mit Datteln und Süßwasser verproviantieren konnte,<sup>67</sup> und die zum bis dahin ruhigen Milet gehörte.<sup>68</sup> Hier, unter Palmen, einem guten Omen für den Sieg, Datteln essend – was er dann genüsslich lebenslänglich tat<sup>69</sup> –, hatte er Gelegenheit, die Städte, die im Nordwesten von Asien lagen, und als Versorgungshintergrund für die Truppen der in Richtung Philippi marschierenden Caesarmörder dienten, zu ermahnen, an ihre Loyalität für den geliebten und ermordeten Caesar zu appellieren, wozu er, als Adoptivsohn und Erbe, sich berufen fühlte. Dann fuhr er weiter nach Norden, konnte aber nicht direkt vor Philippi landen, weil die davor gelegene Insel Thasos samt Küstenstreifen inzwischen von den Feinden besetzt war, sondern westlich davon, vermutlich bei Amphipolis, das von Antonius trotz widriger Umstände beharrlich verteidigt worden war<sup>70</sup> – wohl um die Landung seines Schwiegersohns zu sichern.<sup>71</sup> Es fällt nämlich auf, dass in den Quellen nicht mehr die Rede von Amphipolis ist, sobald Octavian eintraf.<sup>72</sup>

Fest steht jedenfalls: Da der junge Octavian krank war, ist er mit dem Schiff gefahren. So muss er auf dem Hinweg nach Philippi rund um den Peloponnes an Patmos vorbeigekommen sein.

Octavians Propaganda war dem Cassius nicht verborgen geblieben, der sehr besorgt war, denn er hielt es für nötig, eine Rede an die Truppen zu halten, noch am Golf von Melas, unmittelbar nach der Überschreitung des Hellespontes.<sup>73</sup> Er kannte offensichtlich den Inhalt von Octavians Propaganda genau, denn er befürchtete, dass die Veteranen Caesars wegen der Namensgleichheit zum jungen und neuen Caesar überlaufen könnten:

App. civ. IV 89 [374]: Γαῖω μάλιστα Καίσαρι τοὺς πλέονας ἐστρατευμένους, μὴ τις ἐς τὴν ὄψιν ἢ ὁμωνυμίαν τοῦ νέου Καίσαρος νεωτερίσειεν ἔλθόντος.

«dass die große Zahl derer, die unter Gaius Caesar gedient hatten, beim Anblick oder infolge der Namensgleichheit des jungen Caesar, der da heranrücke, anderen Sinnes werde.»

Durch dieses ἔλθόντος, «der da heranrücke», wird übrigens bestätigt, dass Octavian über den Seeweg kam, denn, wäre er über die Via Egnatia unterwegs gewesen, auf einer Sänfte oder in einem Wagen, um in Philippi zehn Tage nach dem Heer der Caesarmörder anzukommen (*supra*), hätte Cassius in seiner Rede, als er noch am Golf von Melas war, dessen Ankunft nicht als imminent darstellen können, ja davon vermutlich noch nichts erfahren. Stattdessen war er derart in Panik geraten, dass er den Soldaten bereits ein übergroßes Geldgeschenk ausbezahlen ließ, um ihren Kampfesifer zu steigern, wie er meinte: eine Dummheit, denn so hatten die Soldaten schon das meiste bekommen, was sie erhoffen durften, und was sie dann eher durch Flucht als durch Kampf sichern konnten – was Cassius' Soldaten dann bei der ersten Teilschlacht auch taten, und somit seine Niederlage, und folglich seinen Selbstmord, besiegelten.<sup>74</sup> Insofern hatte Octavians Propaganda bereits den Cassius zu einem entscheidenden Fehler verleitet. Wie sehr sie auch bei den Städten im Nordwesten der Provinz Asia ihre Wirkung getätigt hatte, ist aus der Rede des Cassius nur indirekt zu entnehmen, denn er gibt sich auffällig ostentativ als ihrer Unterstützung sicher, wenn er beteuert, dass er mit weiteren bedeutenden Geldmitteln rechnet, «gesammelt von den Völkern in unserem Rücken.»<sup>75</sup> Und weil im Gegensatz dazu Antonius und Octavian von der Versorgung aus Italien abgeschnitten waren, verkündete er, sie bereits durch Aushungern besiegen zu können, kampflös. Dies wiederholte er wie ein Mantra,<sup>76</sup> dabei war es der zweite psychologische Fehler, denn so wiegten sich seine Soldaten in

Sicherheit und gaben sich der Illusion hin, nicht in die Schlacht zu müssen. Er aber hielt sich nicht daran und ließ sich von Antonius zur Schlacht hinreißen. Dasselbe wiederholte dann Brutus, in seiner Rede nach der ersten Teilschlacht, die er als Sieg darstellte: Man könne die Feinde durch Hunger nötigen, man müsse nur warten und «sein Auge auf die hinter uns liegende See richten, die uns so viele Hilfen und Lebensmittel zusendet und uns damit die Möglichkeit eines gefahrlosen Sieges gewährt»<sup>77</sup> – und verteilte wieder Geldgeschenke. Das gab Antonius die Gelegenheit, seinen hungrigen Soldaten die Eroberung von Hab und Gut der Feinde zu versprechen, insbesondere von «all dem, was sie aus Asien herbeigeschleppt hatten, was sie dort erpresst und geraubt hatten.»<sup>78</sup> Die Caesarianer schossen Flugschriften ins Lager des Brutus und forderten seine Soldaten auf, überzulaufen oder zu kämpfen, Propaganda, die nicht ohne Wirkung blieb, denn einige Verbündete des Brutus, darunter der sehr wichtige ortskundige Thraker Rhaskupolis, verließen ihn.<sup>79</sup> Währenddessen gelang es Octavians Streitkräften, den Feinden die Lebensmittelfuhr vom Meer abzuschneiden,<sup>80</sup> worauf Brutus lieber eine Belagerung ertragen wollte,<sup>81</sup> seine Offiziere und Soldaten aber zum Kampf drängten, bis er dann, fürchtend, sein Heer, da es früher einmal Caesar gedient hatte, könnte überlaufen, nachgab und sich in die Entscheidungsschlacht einließ<sup>82</sup> – die er verlor.

Octavian hatte also drei Ziele erreicht: zum einen den Glauben des Cassius an die Sicherheit der Versorgung durch die Städte in Nordwest-Asien soweit zu erschüttern, dass er sich in eine Schlacht hineinreißen ließ, zum anderen wichtige Verbündete des Brutus zum Überlaufen zu bewegen, und danach dem Brutus den Zugang zum Meer und somit von seiner Versorgung, abzuschneiden, sodass auch dieser der Schlacht nicht mehr ausweichen konnte, in welcher er von Octavians Mannen, die aus Angst vor dem Hunger ums Überleben kämpften, zur Flucht gedrängt wurde.<sup>83</sup> Und obwohl der Sieg insgesamt eigentlich dem Antonius zu verdanken war, konnte Octavian sich als alleiniger Sieger präsentieren – so in den *Res Gestae*, seinem als späterer Augustus hinterlassenen Tatenbericht:

Aug. *Res Gestae* I, 10: *Quī parentem meum [necaver]un[t, eō]s in exilium expulsi iudiciis legitimis ultus eōrum [fa]cin[us e]t postea bellum inferentis rei publicae vici b[is a]cie.*

«Die meinen Vater ermordet haben, trieb ich in Verbannung, und rächte durch rechtmäßigen Richterspruch so ihre Untat. Und als sie darauf Krieg gegen den Staat begannen, besiegte ich sie zweifach in offener Feldschlacht.»

Leider sind die Memoiren des Octavian Augustus – ὑπομνήματα, *de vita sua* – nicht erhalten, wo er persönliche Details der Kampagne erwähnte, als er zum Beispiel schrieb, dass er von einem Traum gewarnt worden war, er solle sich vor jenem Tag in Acht nehmen, an dem sein Lager in der ersten Teilschlacht von Philippi in die Hände der Feinde fiel, und so selbst dem Tod entkam.<sup>84</sup> Darin wird er auch über seine gelungene Propaganda bei den Städten Asiens berichtet haben, und wie er sie dazu brachte, dem getöteten, aber nun vergöttlichten Caesar treu zu bleiben, und konkret die Truppen der Caesarmörder nicht weiter zu versorgen.

Wir können also bei der Offenbarung des Johannes leider nur das Wenige nebeneinanderstellen, was aus den Berichten der Geschichtsschreiber, insbesondere aus der Rede des Cassius, sich entnehmen lässt, und dabei berücksichtigen, dass der Text wahrscheinlich wiederverwendet wurde, vermutlich mehrmals.

Denn die Städte Asiens sollten dem Octavian auch bei seinem späteren Krieg gegen den nicht genannten Antonius ganz wichtig bleiben:

*Aug. Res Gestae IV, 49–50: In templis omnium civitatum pr[ovinci]ae Asiae victor ornamenta reposui, quae spoliatis tem[plis] is, cum quō bellum gesseram, privatim possederat.*

«In den Tempeln aller Städte der Provinz Asien habe ich als Sieger die Kostbarkeiten wieder aufstellen lassen, die derjenige, mit dem ich Krieg geführt, durch Plünderung dieser Heiligtümer in seinen persönlichen Besitz gebracht hatte.»<sup>85</sup>

Daher gilt es, die ursprünglichen Elemente hinter den Verformungen und den Zusätzen aufzuspüren.

Zwei Züge springen ins Auge: Wie Johannes in der Offenbarung spricht auch Augustus in seinem Tatenbericht von sich selbst in der ersten Person – «ich»; und er nennt seine Widersacher im Bürgerkrieg nicht, weder Cassius und Brutus noch Antonius, sondern umschreibt sie: *Quī parentem meum necaverunt / cum quō bellum gesseram*. Dies tut er erst recht mit Kleopatra, die er nicht einmal umschreibt: «Ägypten habe ich dem Herrschaftsbereich des römischen Volkes hinzugefügt»,<sup>86</sup> sagt er dazu lapidar. Entsprechend werden auch in der Offenbarung die Widersacher nicht genannt, sondern umschrieben, dort freilich in einer bildhaften Sprache – als Tiere oder als Hure, wie wir für Antonius und Kleopatra bereits sahen.

Wie Cassius und Brutus umschrieben werden, ersieht man bei der zweiten der von Johannes angeschriebenen Städte, unmittelbar nach der Hauptstadt Ephesus: *SMYRNA*. Anbei der Text des ganzen Passus:

Apk 2:8–11 <sup>8</sup> Καὶ τῷ ἀγγέλῳ τῆς ἐν Σμύρνῃ ἐκκλησίας γράψον· Τάδε λέγει ὁ πρῶτος καὶ ὁ ἔσχατος, ὃς ἐγένετο νεκρὸς καὶ ἔζησεν· <sup>9</sup> Οἶδά σου τὴν θλίψιν καὶ τὴν πτωχείαν, ἀλλὰ πλούσιος εἶ, καὶ τὴν βλασφημίαν ἐκ τῶν λεγόντων Ἰουδαίους εἶναι ἐαυτοῦς, καὶ οὐκ εἰσὶν ἀλλὰ συναγωγὴ τοῦ Σατανᾶ.  
<sup>10</sup> μηδὲν φοβοῦ ἃ μέλλεις πάσχειν. ἰδοὺ μέλλει βάλλειν ὁ διάβολος ἐξ ὑμῶν εἰς φυλακὴν ἵνα πειρασθῆτε, καὶ ἔξετε θλίψιν ἡμερῶν δέκα. γίνου πιστὸς ἄχρι θανάτου, καὶ δώσω σοι τὸν στέφανον τῆς ζωῆς. <sup>11</sup> ὁ ἔχων οὖς ἀκουσάτω τί τὸ πνεῦμα λέγει ταῖς ἐκκλησίαις. ὁ νικῶν οὐ μὴ ἀδικηθῆ ἐκ τοῦ θανάτου τοῦδευτέρου.

«<sup>8</sup> Und dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreibe: das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden: <sup>9</sup> Ich weiß deine Werke und deine Trübsal und deine Armut (du bist aber reich) und die Lästerung von denen, die da sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern sind des Satans Schule. <sup>10</sup> Fürchte dich vor der keinem, das du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf daß ihr versucht werdet, und werdet Trübsal haben zehn Tage. Sei getrost bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

<sup>11</sup> Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.»

Johannes warnt die Stadt vor der «Lästerung von denen, ... die die Synagoge des Satans sind». Dies dürfte zur ältesten Schicht gehören, denn Smyrna war der Ort, wo sich Brutus und Cassius nach langer Zeit der Trennung wieder getroffen hatten (*supra*, und Anm. 56), und mit ihnen wohl die zu ihnen stehenden Mitglieder des Senats, die man dann auch später bei ihnen findet, etwa bei der Rede des Cassius an die Soldaten am Golf von Melas, wo beim Aufstieg auf die Rednerbühne Senatoren die Feldherren begleiteten, «so viele und vornehme Männer des Senats» – brüstete sich Cassius,<sup>87</sup> und erwähnte den Senat gleich zehn Mal in seiner Rede, die er mit der Versicherung abschloss, dass sie, Brutus und er, «allein für die Freiheit des Senats und des Volks von Rom» fechten wollten.<sup>88</sup> In den griechischen Texten wird der Senat mit βουλή übersetzt, in Cassius' Rede allerdings wohl auf Latein genannt, hatten seine Soldaten früher bereits unter Caesar gedient, und beide Bürgerkriegsparteien ohnehin die gleiche Sprache redeten,<sup>89</sup> also: *senatus*. Der Apokalyptiker macht nun in seiner bildhafte Sprache ein Wortspiel mit dem lateinischen Wort für «Senat», und nennt jene Versammlung von Senatoren, καὶ οὐκ εἰσὶν, «die keine sind», spöttisch συναγωγὴ τοῦ Σατανᾶ, «Synagoge des Satans». Dadurch wird auch erkenntlich, dass seine Vorlage auf Latein war – SENATVS > ΣΑΤΑΝΑΣ (Metathese) – was verrät, dass auch ein anderes Wort desselben Satzes verdreht und transponiert sein kann, nämlich Ἰουδαίους, das etwa lateinisch *idoneos* überdeckt haben kann. Der Teilsatz

ἐκ τῶν λεγόντων Ἰουδαίους εἶναι ἑαυτούς, καὶ οὐκ εἰσὶν, «die sagen, sie seien Juden, und sind's nicht» kommt nämlich schon vorher im Parallelschreiben an Ephesos vor (2:2) τοὺς λέγοντας ἑαυτοὺς ἀποστόλους καὶ οὐκ εἰσὶν, «die sagen, sie seien Apostel, und sind's nicht», wo «Apostel» Sinn ergibt, näher an der Originalformel des Rundschreibens, das von der Variante *idoneos* gut spezifiziert wird: Sie behaupten, sie seien Abgesandte des Senats, sind aber nicht (mehr) berufen – Anspielung auf Brutus und Cassius, die April 43 vom Senat das *imperium maius* für den ganzen Osten, also auch für die Provinz Asien, bekommen hatten; aber August 43 Umschwung in Rom und ihre Verurteilung. IDONEOS > IVDAEOS > IOYΔΑΙΟΥΣ – wohl bei der späteren, dritten Wiederverwendung dieses Palimpsestes, zur Zeit des *bellum iudaicum* von Vespasian und Titus. Der Teilsatz «die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern sind die Synagoge des Satans», lautete also im Original: «die Lästerung von denen, die sagen, sie seien autorisiert, und sind's nicht, sondern sind die Versammlung des Satans (ein satanischer Senat)» – gemeint: jene Senatoren, die weiterhin, obwohl inzwischen das Triumvirat in Kraft getreten und vom Senat in Rom anerkannt worden war, stur zu den inzwischen exauctorierten Caesarmördern hielten.

Ein weiteres Element deutet auf *Smyrna*, und das ist das Thema «Geld»: «Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut – du bist aber reich»; nicht zufällig war Smyrna auch der Ort, wo Brutus und Cassius sich die Gelder aufteilten, die letzterer zusammengeschröpft hatte.<sup>90</sup> Da es in Smyrna war, wo Dolabella den Trebonius hatte hinrichten lassen, bevor er sich nach dem befreundeten Laodikeia in Syrien begab, wo er aber dann von Cassius besiegt wurde, der die Stadt so schwer bestrafte, dass sie in bitterste Not geriet,<sup>91</sup> wird Smyrna dasselbe Schicksal erlitten haben, als Cassius dann eintraf: Brutus und Cassius werden sich wohl gerade aus dem Grund in Smyrna getroffen haben, um ein Exempel zu statuieren. Ein Echo davon dürfte im Trost des Johannes zu vernehmen sein:

Apk 2:10 μηδὲν φοβοῦ ἃ μέλλεις πάσχειν. ἰδοὺ μέλλει βάλλειν ὁ διάβολος ἐξ ὑμῶν εἰς φυλακὴν ἵνα πειρασθῆτε, καὶ ἐξέτε θλίψιν ἡμερῶν δέκα. γίνου πιστὸς ἄχρι θανάτου, καὶ δώσω σοι τὸν στέφανον τῆς ζωῆς.

«Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, auf daß ihr versucht werdet, und werdet Trübsal haben zehn Tage. Sei getrost bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.»

– wobei «der Teufel» zu Cassius passt, deutlicher beim griechischen Wort zu erkennen: ὁ διάβολος, «jener, der entzweit, im Widerstreit ist, der Verleumder». Vielleicht stimmt sogar die Zeit von zehn Tagen, bis Antonius, der nach der Schlacht von Philippi die Provinzen bereiste, als erste Asia, wobei südlich von Pergamon, wo er nachweislich war (*supra*, und Anm. 60), unmittelbar Smyrna lag, des Weges nach Ephesos, wo Antonius dann auch war (*supra*, und Anm. 58) und den Städten, die am schwersten gelitten hatten, Erleichterungen gewährte, darunter wohl auch Smyrna, ähnlich wie Laodikeia, das keine Steuer mehr zu entrichten brauchte<sup>92</sup> – womit die Versprechung «du bist aber reich» als in Erfüllung gegangen betrachtet werden konnte.

Die Ermahnung am Schluss «Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben» entspricht der Selbstdarstellung des Absenders in der Eröffnung: «Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden»: so wie Er, so auch Du; die treuen Toten erleben Auferstehung. Jener, der tot war, und ist lebendig geworden, ist daher Caesar, der umgebracht wurde, nun aber wieder lebendig ist: gezählt zu den Göttern, lebt er, weil Götter unsterblich sind, und in der Person des jungen neuen Caesar ist er im Leben wieder da, versichert schriftlich den Endsieg, und dass jenem, der wie er überwindet, der zweite Tod, die Bestrafung der Abtrünnigen, erspart bleiben wird.

Da *EPHESOS*, ohnehin eine Hochburg des Caesar-Kultes,<sup>93</sup> den Dolabella aufgenommen hatte (*supra* u. Anm. 54), ist zu erwarten, dass, anders als *Smyrna*, der Stadt in der Offenbarung keine Vorwürfe gemacht werden, sondern Trost gesendet. Und in der Tat:

Apk 2:1–3: <sup>1</sup> Τῷ ἀγγέλῳ τῆς ἐν Ἐφέσῳ ἐκκλησίας γράψον· Τάδε λέγει ὁ κρατῶν τοὺς ἑπτὰ ἀστέρας ἐν τῇ δεξιᾷ αὐτοῦ, ὁ περιπατῶν ἐν μέσῳ τῶν ἑπτὰ λυχνιῶν τῶν χρυσῶν· <sup>2</sup> Οἶδα τὰ ἔργα σου καὶ τὸν κόπον καὶ τὴν ὑπομονὴν σου, καὶ ὅτι οὐ δύνῃ βαστάσαι κακοὺς, καὶ ἐπειρασας τοὺς λέγοντας ἑαυτοὺς ἀποστόλους καὶ οὐκ εἰσίν, καὶ εὗρες αὐτοὺς ψευδεῖς· <sup>3</sup> καὶ ὑπομονὴν ἔχεις, καὶ ἐβάστασας διὰ τὸ ὄνομά μου, καὶ οὐ κεκοπίακες.

«<sup>1</sup> Dem Engel der Gemeinde zu Ephesus schreibe: Das sagt, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern: <sup>2</sup> Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Geduld und daß du die Bösen nicht tragen kannst; und hast versucht die, so da sagen, sie seien Apostel, und sind's nicht, und hast sie als Lügner erfunden; <sup>3</sup> und verträgst und hast Geduld, und um meines Namens willen arbeitest du und bist nicht müde geworden.»

Jener, «der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten» passt wohl zum qua Katasterismus von Venus in den Himmel versetzten Caesar:

Ov. met. XV, 843–6: *Vix ea fatus erat, medi cum sede senatus / constitit alma Venus nulli cernenda  
suique / Caesaris eripuit membris nec in aera solvi / passa recentem animam caelestibus intulit astris.*  
«Kaum war geredet das Wort; als mitten im Raum des Senates stand die allgütige Venus, dem  
Blick unbemerkt, und ihres Caesars Seele aus den Gliedern, bevor in die Lüfte veratmet Jene  
zerfloß, aufnahm, und zu himmlischen Sternen emportrug.» (Übertragung von J. H. VOß).

Und dass diese Sterne die *septem triones* sind, die sieben Ochsen des großen Wagens, weiß man, weil eben nach Caesars Ermordung, bei den Ludi für Venus Genetrix, in der Himmelsregion *sub septemtrionibus* der Komet erschien, den das Volk für Caesars Seele hielt, und Octavian als seine eigene Geburtsstunde deutete.

Plin. nat. II 93.7–94.10: *Cometes in uno totius orbis loco colitur in templo Romae, admodum faustus  
Divo Augusto iudicatus ab ipso, qui incipiente eo apparuit ludis, quos faciebat Veneri Genetrici non  
multo post obitum patris Caesaris in collegio ab eo instituto. namque his verbis in \* \* \* gaudium prodit  
is: "Ipsis ludorum meorum diebus sidus crinitum per septem dies in regione caeli sub septemtrionibus  
est inspectum. id oriebatur circa undecimam horam diei clarumque et omnibus e terris conspicuum  
fuit. eo sidere significari vulgus credidit Caesaris animam inter deorum immortalium numina receptam,  
quo nomine id insigne simulacro capitis eius, quod mox in foro consecravimus, adiectum est." haec ille  
in publicum; interiore gaudio sibi illum natum seque in eo nasci interpretatus est. et, si verum fatemur,  
salutare id terris fuit.*

«Nur an einem einzigen Orte auf der Erde, nämlich zu Rom, wird ein Komet in einem Tempel verehrt, weil ihn der göttliche Augustus als ein sehr günstiges Zeichen für sich ansah. Dieser erschien nämlich zu Anfang seiner Regierung, während der Spiele, die er zu Ehren der Venus Genetrix, kurz nach dem Tode seines Vaters Caesar, in dem von letzterem gestifteten Collegium hielt. Mit folgenden Worten bezeugte er seine Freude darüber: «In den Tagen meiner Spiele wurde ein Haarstern sieben Tage lang am nördlichen Teile des Himmels gesehen. Er entstand um die elfte Stunde, war klar und in allen Ländern sichtbar. Das Volk glaubte, er bedeute die Aufnahme der Seele Caesars unter die unsterblichen Götter, und aus dieser Veranlassung habe ich jenes Zeichen an dem Kopfe des Standbildes, welches ich bald nachher auf dem Forum einweihete, angebracht.» So legte er es öffentlich aus, aber im Herzen freuete er sich und nahm an, der Stern sei Seinetwegen erschienen und bedeute seine wachsende Grösse; und, wenn wir die Wahrheit gestehen sollen, so war diess auch wirklich eine der Erde heilsame Vorbedeutung.» (Übertragung von G. C. WITTSTEIN). Cf. auch Obseq. 68 (ad a. a. C. 44).

Die Bösen, die Ephesos nicht ertragen kann und als Lügner erkannt wurden, sind, wie bei Smyrna bereits gesehen, Trebonius, und vor allem Brutus und Cassius, die April 43 vom Senat das *imperium maius* für den ganzen Osten, also auch für die Provinz Asien, bekommen hatten, aber August 43 Umschwung in Rom und ihre Verurteilung. Nichtsdestotrotz hatten sie erreicht, mit dem Sieg über Dolabella, das ganze Gebiet unter ihre Kontrolle zu bringen, wobei Ephesos, als Hauptstadt und caesarische Hochburg, wohl eine besondere Last zu tragen hatte.

Die unmittelbare Fortsetzung mag sich auf dieselben Ereignisse beziehen:

Apk 2:4–5 <sup>4</sup> ἀλλὰ ἔχω κατὰ σοῦ ὅτι τὴν ἀγάπην σου τὴν πρώτην ἀφήκες. <sup>5</sup> μνημόνευε ὃν πόθεν πέπτωκας, καὶ μετανόησον καὶ τὰ πρῶτα ἔργα ποιήσον· εἰ δὲ μή, ἔρχομαί σοι καὶ κινήσω τὴν λυχνίαν σου ἐκ τοῦ τόπου αὐτῆς, ἐὰν μὴ μετανοήσης.

«<sup>4</sup> Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. <sup>5</sup> Gedenke, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir bald kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße tust.»

Wobei «die erste Liebe», die für Caesar war, die Ephesos da offensichtlich verlassen hatte, und wofür von Johannes Reue verlangt wird, mit Drohung seinen «Leuchter von seiner Stätte wegzustoßen», also den Status als Provinzhauptstadt wegzunehmen.

Die Fortsetzung aber passt nicht mehr:

Apk 2:6–7: <sup>6</sup> ἀλλὰ τοῦτο ἔχεις, ὅτι μισεῖς τὰ ἔργα τῶν Νικολαϊτῶν, ἃ καὶ γὰρ μισῶ. <sup>7</sup> ὁ ἔχων ὄς ἀκουσάτω τί τὸ πνεῦμα λέγει ταῖς ἐκκλησίαις. τῷ νικῶντι δώσω αὐτῷ φαγεῖν ἐκ τοῦ ξύλου τῆς ζωῆς, ὃ ἐστὶν ἐν τῷ παραδείσῳ τοῦ θεοῦ.

«<sup>6</sup> Aber das hast du, daß du die Werke der Nikolaïten hassest, welche ich auch hasse. <sup>7</sup> Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben vom Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist.»

Wer diese Nikolaïten seien, wird hier nicht erklärt, aber die Formel «wer Ohren hat, der höre» erinnert an die später vorkommenden Rätsel (13:18) und (17:9), die wir oben sahen, «Hier ist Weisheit! Wer Verstand hat, der überlege ...» «Hier ist Sinn, zu dem Weisheit gehört!», und dürfte auch eine spätere Hinzufügung des Verfassers sein, bei einer Wiederverwendung, eine Art getarnte Glosse, für damalige Leser aber leicht zu enträtseln. Da man über diese Nikolaïten etwas mehr Informationen kurz danach bekommt, im Brief an Pergamon, (2:14–15), werden wir vielleicht dort schlauer.

Apk 2:14–15: <sup>14</sup> ἀλλ' ἔχω κατὰ σοῦ ὀλίγα, ὅτι ἔχεις ἐκεῖ κρατοῦντας τὴν διδαχὴν Βαλαάμ, ὃς ἐδίδασκεν τῷ Βαλάκ βαλεῖν σκάνδαλον ἐνώπιον τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ, φαγεῖν εἰδωλόθυτα καὶ πορνεῦσαι. <sup>15</sup> οὕτως ἔχεις καὶ σὺ κρατοῦντας τὴν διδαχὴν Νικολαϊτῶν ὁμοίως.

«<sup>14</sup> Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du daselbst hast, die an der Lehre Bileams halten, welcher lehrte den Balak ein Ärgernis aufrichten vor den Kindern Israel, zu essen Götzenopfer und Hurerei zu treiben. <sup>15</sup> So hast du auch Leute, die sich in gleicher Weise an die Lehre der Nikolaïten halten.»

Hier wird die Lehre der Nikolaïten mit jener des Bileam gleichgesetzt, der berühmt war wegen seiner Eselin, die er ritt und die auswich vor einem mit Schwert bewaffneten Engel, und weil er sie deswegen schlug, plötzlich mit Menschenstimme sprach und sich beklagte, was ihn zum Umdenken führte,

so dass er die aus Ägypten ins Land Moab einfallenden Israeliten nicht verdammt, wie Moabs König Balak es verlangte, sondern segnete, was zu ihrem Sieg führte.<sup>94</sup> Warum der Verfasser der Offenbarung die Nikolaïten, von denen zuerst die Rede war (*supra*), mit Bileam gleichsetzt, was also wie eine verschlüsselte erklärende Hinzufügung aussieht, darüber rätseln die Exegeten, und finden keine befriedigende Antwort, außer, dass vielleicht im Namen eine Gemeinsamkeit gäbe, die aber nicht ersichtlich ist.<sup>95</sup> Man sollte daher nach dem Esel Ausschau halten.

Und siehe da: In den historischen Quellen über Octavian findet sich tatsächlich ein Esel, der *Nikon*, «Sieg», heißt, mit dem Eseltreiber namens *Eutyclus*, «Glückskind», denen er unmittelbar vor der Schlacht von Actium begegnete und als gutes Omen seines Sieges deutete; was ihm so wichtig war, dass er den beiden ein ehernes Standbild im nach dem Sieg am Ort seines Feldlagers erbauten Tempel aufstellen ließ.<sup>96</sup>

Der Name Nikon, der in jenem der Nikolaïten steckt, zusammen mit der doppelten Erwähnung im jeweiligen Brief an zwei verschiedene Städte, verdeutlicht, dass Bileam sekundär ist, und dort nur eingefügt wurde als Midrasch, weil der spätere Verfasser einen Esel in der Tanach gesucht hatte, womit er eine zu verschleiernde klassische Stelle überschreiben konnte. Dass Bileam und seine Eselin eine andere Rolle spielten als Eutyclus und sein Esel, nahm er in Kauf, schließlich kann bei einem Midrasch nicht alles genau passen, Hauptsache, das Wesentliche ist dabei.<sup>97</sup>

Derselbe Verfasser, oder eine frühere Hand, hatte diese Passage hierhin deplatziert, zum Rundbrief an die Städte der Provinz Asia vor Philippi, die eigentlich zum Krieg des Octavians gegen Antonius und Kleopatra gehört (*supra*), zu denen auch das *πορνείσαι*, «Hurerei treiben» passt, da sie in den Augen Octavians Ehebruch begangen hatten. Inzwischen waren bei der Schlacht von Actium auch Ephesos und Pergamon, wie die anderen Städte Asiens, im Gebiet des Antonius und Kleopatra, die den Osten des Imperiums kontrollierten, allerdings, nach der Offenbarung zu urteilen, mit unterschiedlicher Loyalität, die eine Stadt gegen, die andere für die «Nikolaïten». Jedenfalls bot es sich für den Verfasser an, da etwas vorwegzunehmen.

Die Eröffnung des Briefes an *PERGAMON* zeigt eine Parallele, und doch einen Unterschied, zu dem an Smyrna:

Apk 2:13 <sup>13</sup> Οἶδα ποῦ κατοικεῖς, ὅπου ὁ θρόνος τοῦ Σατανᾶ, καὶ κρατεῖς τὸ ὄνομά μου, καὶ οὐκ ἠρνήσω τὴν πίστιν μου καὶ ἐν ταῖς ἡμέραις Ἀντιπᾶς ὁ μάρτυς μου ὁ πιστός μου, ὃς ἀπεκτάνθη παρ' ὑμῖν, ὅπου ὁ Σατανᾶς κατοικεῖ.

«<sup>13</sup> Ich weiß, was du tust und wo du wohnst, da des Satans Stuhl ist; und hältst an meinem Namen und hast meinen Glauben nicht verleugnet auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet ist, da der Satan wohnt.»

Der «θρόνος τοῦ Σατανᾶ» für Pergamon entspricht der «συναγωγή τοῦ Σατανᾶ» für Smyrna (*supra*). Beide fest in den Händen der Caesarmörder, denn Trebonius hatte dem Dolabella den Eintritt in beide Städte verwehren können. Der Unterschied erklärt sich dadurch, dass Pergamon, einstige Hauptstadt des Attalidenreichs und immer noch Sitz des *conventus*, der regionalen Versammlung, als «Thron» des Senats angesehen werden konnte – nicht nur aus geographischen Gründen hatte Antonius nach Philippi dort die umgebenden Städte versammelt –, während in Smyrna lediglich eine Zusammenkunft der Senatspartei stattgefunden hatte (*supra*).

Gewürdigt wird von Johannes, dass Pergamon treu geblieben war auch in den Tagen als Antipas, «ὁ μάρτυς μου ὁ πιστός μου», umgebracht wurde. Offensichtlich handelt es sich bei diesem sonst nirgendwo belegten Antipas um Antipatros, Vater des Herodes, wovon Antipas die Diminutivform darstellte, verwendet um ihn vom gleichnamigen Vater zu unterscheiden.<sup>98</sup> Der Zusammenhang mit Pergamon ergab sich dadurch, dass Antipatros dem Ruf des Mithridates von Pergamon gefolgt war, dem Caesar in Alexandria zur Hilfe zu kommen.<sup>99</sup> Als Belohnung für seinen heldenhaften und siegbringenden Einsatz machte ihn Caesar zum römischen Bürger – wohl durch Adoption, denn sein Sohn Herodes war selbst Iulius seines Namens – und zum ἐπίτροπος von ganz Judäa.<sup>100</sup> Nach Caesars Ermordung, von Cassius genötigt, Tribut einzutreiben,<sup>101</sup> wurde Antipatros schließlich Opfer eines Attentats.<sup>102</sup> Zutreffend also das «ὃς ἀπεκτάνθη παρ' ὑμῖν, ὅπου ὁ Σατανᾶς κατοικεῖ», «der bei euch getötet wurde, da, wo der Satan wohnt», denn es fand dort statt, wo früher Mithridates Pergamenus agiert hatte, wo aber inzwischen Cassius, der Vorkämpfer der Senatspartei, gerade wütete. All dies rechtfertigt das wiederholte «μου» von Johannes, «mein Zeuge, mein Treuer», zumal ursprünglich im Munde Octavians, sein Bruder per jeweilige Adoption, wie unter Brüdern üblich; erst recht passend war die wohl ionisierte Form Antipas<sup>103</sup> bei einem im ionischen Gebiet geschriebenen Brief.

Der nächste Vers, der sich an alle Gemeinden richtet und für die Sieger Belohnung und Freispruch in Aussicht stellt – der weiße Stimmstein stand für Freispruch –, klingt wie der Abschluss des Rundbriefs:

Apk 2:17 <sup>17</sup> ὁ ἔχων οὐδὲν ἀκουσάτω τί τὸ πνεῦμα λέγει ταῖς ἐκκλησίαις. τῷ νικῶντι δώσω αὐτῷ τοῦ μάννα τοῦ κεκρυμμένου, καὶ δώσω αὐτῷ ψῆφον λευκὴν καὶ ἐπὶ τὴν ψῆφον ὄνομα καινὸν γεγραμμένον ὃ οὐδεὶς οἶδεν εἰ μὴ ὁ λαμβάνων.

«<sup>17</sup> Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will zu essen geben von dem verborgenen Manna und will ihm geben einen weißen Stein und auf den Stein einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennt, denn der ihn empfängt.»

Belohnung und Name der Adressaten bleiben geheim, was der Situation in einem Bürgerkrieg entspricht, wo die eigenen Agenten geschützt werden sollen.

Das danach kommende *THYATIRA*, die unbedeutendste unter den angeschriebenen Städten, über welche die geschichtlichen Quellen nichts berichten, als ob sie nur dazu genommen worden wäre, um die beliebte Zahl sieben zu vervollständigen, bot aber die Gelegenheit etwas ganz anderes einzuflechten, wieder aus einer späteren Zeit und einem anderen Krieg:

Apk 2:20–23: <sup>20</sup> ἀλλὰ ἔχω κατὰ σοῦ ὅτι ἀφείξῃς τὴν γυναῖκα Ἰεζάβελ, ἣ λέγουσα ἑαυτὴν προφήτιν, καὶ διδάσκει καὶ πλανᾷ τοὺς ἔμους δούλους πορνεῦσαι καὶ φαγεῖν εἰδωλόθυτα. <sup>21</sup> καὶ ἔδωκα αὐτῇ χρόνον ἵνα μετανοήσῃ, καὶ οὐ θέλει μετανοῆσαι ἐκ τῆς πορνείας αὐτῆς. <sup>22</sup> ἰδοὺ βάλλω αὐτὴν εἰς κλίνην, καὶ τοὺς μοιχεύοντας μετ' αὐτῆς εἰς θλίψιν μεγάλην, ἐὰν μὴ μετανοήσωσιν ἐκ τῶν ἔργων αὐτῆς. <sup>23</sup> καὶ τὰ τέκνα αὐτῆς ἀποκτενῶ ἐν θανάτῳ·

«<sup>20</sup> Aber ich habe wider dich, daß du lässest das Weib Isebel, die da spricht, sie sei eine Prophetin, lehren und verführen meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen. <sup>21</sup> Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie sollte Buße tun für ihre Hurerei; und sie tut nicht Buße. <sup>22</sup> Siehe, ich werfe sie in ein Bett, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben, in große Trübsal, wo sie nicht Buße tun für ihre Werke, <sup>23</sup> und ihre Kinder will ich zu Tode schlagen. [...]»

Eindeutig gegen Kleopatra gemünzt, deren Kind von Caesar, Kaisarion, Octavian dann umbrachte, in Plural gesetzt, weil gleichzeitig auch Antyllus ermordet wurde, das Kind der Fulvia, Vorgängerin der Kleopatra, und des Mit-Ehebrechers Antonius.<sup>104</sup>

Nicht zufällig verrät Johannes hier seine Identität, indem er sich als *Divi filius* und Erben des Hauses der Iulii, Abkömmlinge der Venus, zu erkennen gibt:

Apk 2:28 <sup>28</sup> ὡς καὶ γὰρ εἴληφα [ἐξουσίαν] παρὰ τοῦ πατρός μου, καὶ δώσω αὐτῷ τὸν ἀστέρα τὸν πρωῖνόν.

«<sup>28</sup> wie ich [Macht] von meinem Vater empfangen habe; und ich will ihm geben den Morgenstern.»

Der Brief an SARDES fängt mit Tadel an, folgerichtig, denn dort hatten die Caesarmörder ihre Armeen zusammengeführt, um von da aus in Richtung Philippi zu marschieren. Da sie dort ihre Niederlage erlitten und den Tod fanden, konnte Johannes sagen, dass sie sich nur einbildeten, lebendig zu sein, aber vorweggenommen bereits tot waren:

Apk 3:1: Οἰδᾶ σου τὰ ἔργα, ὅτι ὄνομα ἔχεις ὅτι ζῆς, καὶ νεκρὸς εἶ.  
 «Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, daß du lebst, und bist tot.»

Jedoch waren nicht alle zu den Caesarmördern abgefallen:

Apk 3:4–5: <sup>4</sup> ἀλλὰ ἔχεις ὀλίγα ὀνόματα ἐν Σάρδεσιν ἃ οὐκ ἐμόλυσαν τὰ ἱμάτια αὐτῶν, καὶ περιπατήσουσιν μετ' ἐμοῦ ἐν λευκοῖς, ὅτι ἄξιοί εἰσιν. ὁ νικῶν οὕτως περιβαλεῖται ἐν ἱματίοις λευκοῖς.  
 «Aber du hast etliche Namen zu Sardes, die nicht ihre Kleider besudelt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind's wert. <sup>5</sup> Wer überwindet soll mit weißen Kleidern angetan werden, [...].»

Hier wird die bekannte römische Sitte angesprochen, bei einem den Staat betreffenden Unheil als Zeichen der Trauer dunkle Kleider anzuziehen, um dann, beim Eintreffen einer erlösenden Nachricht, zu wechseln und wieder weiße Friedenskleider zu tragen. Dies hatte Propagandacharakter.

Zu Trauerkleidern wechselten etwa die Senatoren um Cicero, als sie gegen die Catilinarier den Belagerungszustand erklärten.<sup>105</sup> Als später Caesars Opponenten im Senat gegen den Widerstand der Volkstribunen den Belagerungszustand gegen Caesar erklärten, was zum Bürgerkrieg führte, hatten sie auch ihre Kleidung gewechselt;<sup>106</sup> sobald aber nach dem Verlust von Corfinium Pompeius Italien verließ, kam Caesar nach Rom, wo, zusammen mit der fröhlichen Bürgerschaft, auch gerade jene Senatoren die Trauertracht ablegten und aus simulierter Freude sich feierlich in Friedenskleider hüllten, die sie bisher noch nicht angelegt hatten.<sup>107</sup> Nach Caesars Ermordung fanden die Senatoren, die mit den Mördern sympathisierten, bald einen Grund, wieder Kleider zu wechseln, nicht etwa um mit dem Volk Trauerkleider zu tragen, sondern von Cicero aufgehetzt, der Antonius hasste und daher Octavian schmeichelte und ihre Differenzen ausnutzen wollte, um von Antonius, der in Gallien gegen Decimus Brutus, Caesars Verräter, kämpfte, die Herausgabe von Gallien zu fordern; ohne die Stellungnahme von Antonius abzuwarten, entschieden sie, dass Revolution im Staate herrsche, legten die Senatorengewänder ab, und übertrugen die Kriegführung gegen ihn den beiden Konsuln sowie Octavian, dem sie die Amtsgewalt eines Prätors verliehen; Lepidus erhielt Befehl, den dreien Hilfe zu leisten.<sup>108</sup> Als des Antonius Gegenvorschläge eintrafen, erklärten sie ihm

abermals den Krieg und hüllten sich dafür in ihre Kriegsgewänder, selbst jene, die nicht ins Feld ziehen sollten – nur die Anhänger des Antonius taten es nicht.<sup>109</sup> Und einen Grund zur Feier hatten die Senatoren auch bald, als sie von der Schlappe des Antonius in Mutina hörten, worauf sie ihre Kleider wechselten, alle seine Parteigänger für Staatsfeinde erklärten und ihren Besitz beschlagnahmten.<sup>110</sup> In ihrem Übermut versuchten sie, auch Octavian, den sie für den Krieg gegen Antonius angespannt hatten, zu entmachten, indem sie dem Decimus Brutus alles gaben, was er sich erhofft hatte, den Triumph und das Kommando über alle Legionen zur Führung des restlichen Krieges; dazu übergaben sie dem Sextus Pompeius die Flotte, dem Marcus Brutus Mazedonien und dem Cassius Longinus Syrien samt Kriegführung gegen Dolabella<sup>111</sup> – womit alles in den Händen der Caesarmörder gewesen wäre. Daraufhin schloss Octavian, der als Caesars Adoptivsohn die Pietätspflicht hatte, den ermordeten Vater zu rächen, heimlich ein Abkommen mit Antonius,<sup>112</sup> und schickte als Abgesandte in seiner Sache vierhundert Soldaten an den Senat.<sup>113</sup> Als die Senatoren von ihrem Anmarsch hörten, schenkten sie ihnen in Panik Geld, aber die Soldaten, die sie eingeschüchtert sahen, wurden dadurch nur noch kühner. Daraufhin änderten die Senatoren ihre Haltung, verboten den Soldaten, sich der Stadt zu nähern, wechselten erneut ihre Kleider und übertrugen den Prätores den Schutz Roms – welche aber stattdessen dem einmarschierenden Octavian die Stadt ohne Widerstand übergaben. Octavian wurde nun auch vom Volke zum Consul berufen,<sup>114</sup> worauf die Senatoren ihm zu Ehren erneut Bürgertracht anlegten.<sup>115</sup> Sobald sie aber erfuhren, dass Lepidus indes vom Abkommen zwischen Antonius und Octavian gehört und Abreden mit beiden getroffen hatte, ließen sie auch Lepidus zum Staatsfeind erklären, tauschten wiederum ihre Kleidung, und forderten Marcus Brutus, Cassius und Sextus zur Hilfeleistung gegen sie auf.<sup>116</sup> Allerdings dauerte es nicht lange, bis Octavian zuerst, dann die beiden anderen Triumviri nach Rom zurückkamen und die Caesarmörder samt Sympathisanten proskribierten, die Abhaltung von Opfern wie bei großen Erfolgen beschlossen, worauf das Volk seine Kleider wechselte, wie in einem Zustand des Glückes.<sup>117</sup> Jene aber, die über die Hinrichtung der Proskribierten hätten trauern wollen und finstere Mienen zeigten, wurden durch einen Erlass angehalten, frohen Mutes zu sein, und bei Ungehorsam mit Todesstrafe bedroht; so mussten sie sich tatsächlich über ihr Elend wie über Wohltaten freuen.<sup>118</sup>

Und gerade dies sprach Cassius in seiner Rede an die Soldaten am Golf von Melas, vor der Schlacht von Philippi an, erinnerte, in welcher schlimmen Lage die mit den Tyrannenmördern sympathisierenden Senatoren sich zu dem Zeitpunkt befanden, von den Triumviri ohne Gerichtsverfahren proskribiert, ihr Besitz eingezogen, ohne Verurteilung hingerichtet.<sup>119</sup> Wenn Cassius vor den Soldaten auf dem Marsch die jämmerliche Lage der proskribierten Senatoren beklagte, wird er wohl auch in Sardes, vor dem Abmarsch, darauf bestanden haben, dass die Leute weiterhin Trauerkleider trugen, als Zeichen der Solidarität mit ihnen. Damit hatten sie aber in den Augen Octavians ihre Kleider «besudelt», denn sie hatten für die zurecht bestrafte Caesarmörder getrauert – was Johannes zur Aussprache bringt, samt dem Versprechen, dass jene, die ihre Kleider nicht besudelt hatten, also die dem Gedenken an Caesar treu gebliebenen, wertvollen Bürger von Sardes, nach dem Sieg in weißen Kleidern an seinem Triumph teilhaben werden.

Obwohl eine kleine Stadt und nicht sehr wehrfähig – oder gerade deswegen von den Caesarmördern vernachlässigt –, war *PHILADELPHIA* offensichtlich nicht abgefallen, denn es heißt:

Apk 3:8<sup>8</sup> [...] ὅτι μικρὰν ἔχεις δύναμιν, καὶ ἐτήρησάς μου τὸν λόγον, καὶ οὐκ ἠρνήσω τὸ ὄνομά μου.  
 «<sup>8</sup> [...] denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten und hast meinen Namen nicht verleugnet.»

Johannes kündigt an, dass jene aus der Synagoge des Satans – also aus der Senatspartei – die versucht haben, die Stadt zu verführen, indem sie sich lügnerisch als «Juden», also als Befugte ausgegeben haben, ohne es zu sein (Dublette von 2:9, cf. *supra* das für Smyrna gesagte), zu den Füßen der treu gebliebene Stadt geworfen – also besiegt – werden:

Apk 3:9<sup>9</sup> ἰδοὺ διδῶ ἐκ τῆς συναγωγῆς τοῦ Σατανᾶ, τῶν λεγόντων ἑαυτοὺς Ἰουδαίους εἶναι, καὶ οὐκ εἰσὶν ἀλλὰ ψεύδονται· ἰδοὺ ποιήσω αὐτοὺς ἵνα ἤξουσιν καὶ προσκυνήσουσιν ἐνώπιον τῶν ποδῶν σου, καὶ γνώσιν ὅτι ἐγὼ ἠγάπησά σε.  
 «<sup>9</sup> Siehe, ich werde geben aus des Satanas Schule, die da sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern lügen; siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen sollen und niederfallen zu deinen Füßen und erkennen, daß ich dich geliebt habe.»

Mit diesem Ausdruck «ich will sie dazu bringen» gibt sich der Schreibende zu erkennen, als jener, der willens ist, und die Macht hat, jene aus der Synagoge des Satans – also aus der Senatspartei –, zu besiegen, und zwar bald:

Apk 3:11 ἔρχομαι ταχύ·  
«Ich komme bald.»

Er wusste also, dass die Entscheidungsschlacht bevorsteht, und in der Tat, Philippi sollte bald kommen. Er gibt sich siegessicher. Er kündigt den Bau eines Tempels an, wovon die den Sieg fördernden treu Gebliebenen die Pfeiler sein werden:

Apk 3:12 <sup>12</sup> ὁ νικῶν ποιήσω αὐτὸν στῦλον ἐν τῷ ναῷ τοῦ θεοῦ μου, καὶ ἔξω οὐ μὴ ἐξέλθῃ ἔτι, καὶ γράψω ἐπ' αὐτὸν τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ μου καὶ τὸ ὄνομα τῆς πόλεως τοῦ θεοῦ μου, τῆς καινῆς Ἱερουσαλήμ, ἣ καταβαίνοῦσα ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἀπὸ τοῦ θεοῦ μου, καὶ τὸ ὄνομά μου τὸ καινόν.  
«<sup>12</sup> Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen; und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.»

Wenn man sich nicht irreführen lässt von der Hinzufügung «das neue Jerusalem» – offensichtlich eine Vorwegnahme von (21:2) (*infra*)<sup>120</sup> –, erkennt man, dass hier ursprünglich der Bau der *Aedes Divi Iulii* am Forum Romanum gelobt wird, wodurch Rom zur Stadt des *Divus Iulius* geweiht werden sollte:

App. civ. II 148: ἔνθα βωμὸς πρῶτος ἐτέθη, νῦν δ' ἐστὶ νεὼς αὐτοῦ Καίσαρος, θείων τιμῶν ἀξιουμένου· ὁ γάρ τοι θετὸς αὐτῷ παῖς Ὀκτάουιος, τὸ τε ὄνομα ἐς τὸν Καίσαρα μεταβαλὼν καὶ κατ' ἴχνος ἐκείνου τῇ πολιτείᾳ προσιῶν, τὴν τε ἀρχὴν τὴν ἐπικρατοῦσαν ἔτι νῦν, ἐρριζωμένην ὑπ' ἐκείνου, μειζόνως ἐκρατύνατο καὶ τὸν πατέρα τιμῶν ἰσοθέων ἤξιωσεν.  
«Zuerst errichtete man an der Stelle einen Altar, doch nun steht hier ein Tempel für Caesar selbst, da er göttlicher Ehren gewürdigt wurde. Denn sein Adoptivsohn Octavianus, der seinen Namen in Caesar veränderte und als Politiker in dessen Fußstapfen trat, stärkte sehr die heute noch bestehende<sup>121</sup> Regierungsform, die jener begründet hatte, und ließ den Vater als Gott verehren.»

*Divus Iulius*: dies der Name seines Gottes, der bereits vor Philippi, bei der Machtübernahme durch die Triumviri in Rom, zum Gott erhoben worden war.<sup>122</sup> Und in den Tempel seines Gottes will der Absender des Briefes auch seinen Namen schreiben, den neuen. So wie es der *Divi filius* auch tat, der nicht als Octavian signierte, sondern mit seinem neuen Namen, den er zwar nur testamentarisch durch die *condicio nominis ferendi* erhalten hatte,<sup>123</sup> dann aber über eine *lex curiata* hatte bestätigen lassen, am Tag seiner Wahl zum Consul<sup>124</sup>: nach der Konvention *Gaius Iulius Caesar Octavianus*, aber von Anfang an kurz nur *Caesar*,<sup>125</sup> zuerst *Gai filius*, was mit der Erhöhung seines Adoptivvaters als *Divus Iulius* zu *Divi filius* wurde.

Dadurch wird auch die Einleitung des Briefes deutlich:

Apk 3:7<sup>7</sup> Καὶ τῷ ἀγγέλῳ τῆς ἐν Φιλαδελφείᾳ ἐκκλησίας γράψον· Τάδε λέγει ὁ ἅγιος, ὁ ἀληθινός, ὁ ἔχων τὴν κλεῖν Δαβὶδ, ὁ ἀνοίγων καὶ οὐδεὶς κλείσει, καὶ κλείων καὶ οὐδεὶς ἀνοίγει·

«<sup>7</sup> Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auf tut, und niemand schließt zu, der zuschließt, und niemand tut auf.»

Das hier eingeschobene alttestamentliche Zitat, (*kursiv* hervorgehoben, Is 22:22), sieht aus, als ob es herbeigerufen worden sei wegen der Ähnlichkeit des Namens *David* mit *Divi*, der ursprünglich hier gestanden haben dürfte und vom Zitat verschleiert wurde. Jener nämlich hatte vom Jenseits die Macht, bei Streitigkeiten Urteile zu fällen:

Suet. Jul. 85 *Postea solidam columnam prope uiginti pedum lapidis Numidici in foro statuit <in>scripsitque parenti patriae. apud eam longo tempore sacrificare, uota suscipere, controuersias quasdam interposito per Caesarem iure iurando distrahere perseuerauit.*

«Später errichtete das Volk auf dem Forum eine fast zwanzig Fuß hohe, massive Säule aus numidischem Marmor mit der Inschrift <parenti patriae>, Dem Gebärer des Vaterlandes. Und beharrte lange Zeit noch darauf, bei ihr zu opfern, Gelübde abzulegen und Streitsachen durch einen Eid bei Caesars Namen zu schlichten.»

Auf Erden hatte den «Schlüssel» des *Divus Iulius* eigentlich Antonius, der designierte *flamen Divi Iulii*, der unmittelbar nach Caesars Ermordung die *Acta Caesaris* von dessen Frau Calpurnia erhalten hatte,<sup>126</sup> aber da die Ächtung des Antonius durch den Senat vom zum Consul gewählten Octavian aufgehoben worden war,<sup>127</sup> war nun der «Schlüssel» wohl in der Hand des letzteren. Und Antonius durfte später sowieso wegen der *damnatio memoriae* nicht genannt werden (*supra*).<sup>128</sup>

Bei der als siebten und letzten angeschriebenen Stadt *LAODIKEIA* wird angenommen, dass damit jene am Lykos gemeint sei, in der Provinz Asia, wie alle anderen sechs Städte; jedoch, da in den historischen Quellen Ereignisse zu der Zeit im anderen Laodikeia, jenem an der Mündung des Orontes in Syrien, stattfanden, insbesondere die Niederlage des Dolabella gegen Cassius (*supra*), ist eine Verwechslung nicht auszuschließen.

Laodikeia hatte Dolabella freundlich aufgenommen,<sup>129</sup> dann aber war sie von Cassius durch Verrat erobert worden, und hatte viel gelitten.<sup>130</sup> Dazu passt, dass der Apokalyptiker sie «weder kalt noch warm» nennt, und dass er sie deswegen «aus seinem Mund ausspeien» wird:

Apk 3:15–16<sup>15</sup> Οἶδά σου τὰ ἔργα, ὅτι οὔτε ψυχρὸς εἶ οὔτε ζεστός. ὄφελον ψυχρὸς ἢ ζεστός. οὕτως, ὅτι χλιαρὸς εἶ καὶ οὔτε ζεστός οὔτε ψυχρὸς, μέλλω σε ἐμέσαι ἐκ τοῦ στόματός μου.

«<sup>15</sup> Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest!

<sup>16</sup> Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.»

Laodikeia war reich und selbstgenügend, bei Strabon als Stadt mit gutem Hafen in fruchtbarer, besonders weinreicher Landschaft bezeichnet,<sup>131</sup> so passt dazu, dass gerade dies ihr als Hochmut vorgeworfen wird, und dass ihr vorausgesagt wird, dass sie «elend und jämmerlich sei, arm, blind und bloß» (3:17) – wohl wegen des Verrats, was ihr nichts brachte, im Gegenteil, denn Cassius ließ die Tempel und die öffentlichen Gelder plündern, bestrafte die führenden Bürger und erpresste von den restlichen Einwohnern schwerste Tribute, worüber die Stadt in bitterste Not geriet.

Sie kann sich aber freikaufen, indem sie «Gold von ihm kauft, das im Feuer geläutert wird» – indem sie also seine Münzen als Währung verwendet – mit darauf geprägter Propaganda –, und «weiße Kleider anzieht, damit ihre Schande nicht offenbar wird»: auch ihre Bürger waren wohl von Cassius gezwungen worden, dunkle Kleider anzuziehen, als Zeichen der Solidarität mit den proskribierten Senatoren.

Apk 3:17–18 <sup>17</sup> ὅτι λέγεις ὅτι Πλούσιός εἰμι καὶ πεπλούτηκα καὶ οὐδὲν χρεῖαν ἔχω, καὶ οὐκ οἶδας ὅτι σὺ εἶ ὁ ταλαίπωρος καὶ ἔλεινός καὶ πτωχός καὶ τυφλός καὶ γυμνός, <sup>18</sup> συμβουλεύω σοὶ ἀγοράσαι παρ' ἐμοῦ χρυσίον πεπυρωμένον ἐκ πυρός ἵνα πλουτήσης, καὶ ἱμάτια λευκά ἵνα περιβάλη καὶ μὴ φανερωθῇ ἡ αἰσχὺνὴ τῆς γυμνότητός σου. [...].

«<sup>17</sup> Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts! und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. <sup>18</sup> Ich rate dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest, und weiße Kleider, daß du dich antust und nicht offenbart werde die Schande deiner Blöße; [...].»

Sie hatte genug gebüßt, denn Antonius gewährte Erleichterungen den Städten, die am schwersten unter Cassius gelitten hatten, darunter wohl Laodikeia, die zur freien Stadt gemacht wurde, sodass sie keine Steuer mehr zu entrichten brauchte.<sup>132</sup>

Apk 3:19–21 <sup>19</sup> ἐγὼ ὅσους ἐὰν φιλῶ ἐλέγχω καὶ παιδεύω· ζήλευε οὖν καὶ μετανόησον. [...] <sup>21</sup> ὁ νικῶν δώσω αὐτῷ καθίσαι μετ' ἐμοῦ ἐν τῷ θρόνῳ μου, ὡς κἀγὼ ἐνίκησα καὶ ἐκάθισα μετὰ τοῦ πατρὸς μου ἐν τῷ θρόνῳ αὐτοῦ.

«<sup>19</sup> Welche ich liebhave, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und tue Buße! [...] <sup>21</sup> Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Stuhl.»

Womit jener, in wessen Namen Johannes schreibt, ausgewiesen wird als Sohn Gottes, *Divi filius*, der auch zu überwinden hatte, Sieger wurde und nun auf dem Thron des Vaters sitzt.

## DER DA IST UND DER DA WAR UND DER DA KOMMT

Die Identität des am Schluss des Rundbriefs erwähnten thronenden Vaters wird hier nicht offengelegt, sondern als bekannt vorausgesetzt. Und in der Tat ist sie eindeutig am Anfang des Rundbriefs als jene des Auftraggebers spezifiziert:

Apk 1:4 <sup>4</sup>Ἰωάννης ταῖς ἑπτὰ ἐκκλησίαις ταῖς ἐν τῇ Ἀσίᾳ· χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ τοῦ ὄντος καὶ τοῦ ἦν καὶ τοῦ ἐρχομένου,  
 «<sup>4</sup>Johannes den sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, [...]»

Es ist kein abstrakter Herrgott, der war, ist und sein wird ewiglich, sondern durch *ὁ ἐρχόμενος*, «der da kommt», wird seine zwischenzeitliche Abwesenheit verdeutlicht. «Er war» nämlich, *ὁ ἦν*, früher, und wenn er jetzt doch «ist», *ὁ ὢν*, dann in der Hoffnung und im Glauben, dass er wieder «kommen wird».

Was er war, wird dann in den Dubletten verdeutlicht: der Herr, der Pantokrator, der Allmächtige:

Apk 1:8 <sup>8</sup>Ἐγώ εἰμι τὸ Ἄλφα καὶ τὸ Ὠ, λέγει κύριος ὁ θεός, ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος, ὁ παντοκράτωρ.  
 «<sup>8</sup>Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott der HERR, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.»

Apk 1:17–18 <sup>17</sup> ἐγώ εἰμι ὁ πρῶτος καὶ ὁ ἔσχατος, <sup>18</sup> καὶ ὁ ζῶν, καὶ ἐγενόμην νεκρός καὶ ἰδοὺ ζῶν εἰμι εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, καὶ ἔχω τὰς κλεῖς τοῦ θανάτου καὶ τοῦ ᾗδου.  
 «<sup>17</sup>Ich bin *der Erste* und *der Letzte* <sup>18</sup> und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.»

Was zu Caesar bestens passt, denn tot war er als Mensch, und als Gott wieder lebendig geworden, für alle Ewigkeit. *Imperator*, Herr über alle Könige der Erde, war Caesar, und ein Märtyrer auch, als dessen Blut vergossen wurde, um dann doch als erster von den Toten zu erstehen und als neuer Caesar dazustehen.

Apk 1:5 <sup>5</sup> καὶ ἀπὸ Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὁ μάρτυς ὁ πιστός, ὁ πρωτότοκος τῶν νεκρῶν καὶ ὁ ἀρχὼν τῶν βασιλείων τῆς γῆς. Τῷ ἀγαπῶντι ἡμᾶς καὶ λύσαντι ἡμᾶς ἐκ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ [...].  
 «<sup>5</sup> und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborene von den Toten und der Fürst der Könige auf Erden! Der uns geliebt hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut [...].»

Wobei der Übergang von *Iulius Caesar* zu *Iesus Christus* erleichtert wird dadurch, dass die *nomina sacra* in den Manuskripten abgekürzt wurden (nur

erster Buchstabe – auf Griechisch dazu auch der letzte, aber nur um den grammatikalischen Kasus zu bestimmen), und beide Namen haben nunmal dieselben Anfangsbuchstaben, in beiden Teilen, zumindest auf Latein, I und C, während auf Griechisch K und X, von K(αἰσαρ) und X(ριστος) jeweils, leicht verwechselbar sind. Ἰησοῦς, als Synonym von σωτήρ, «Retter», konnte dann von Caesar gesagt werden, der so auf den Basisinschriften seiner Statuen tituliert wurde,<sup>133</sup> und dass er χρηστός, «gütig» war – identische Aussprache wie χριστός, «gesalbt»<sup>134</sup> – bezeugte ihm sogar der besiegte Pompeius.<sup>135</sup> Als *Servator* wurde auch der neue Caesar, Octavian Augustus, ausgezeichnet: Die *corona civica*, *ob civis servatos*, «der Eichenkranz für die Errettung von Bürgern», wurde ihm im Jahr 27 v. Chr. durch Senatsbeschluss zuerkannt.<sup>136</sup>



Abb. 11a. Denarius des Augustus (19–18 v. Chr.).<sup>137</sup>

Av: Kopf des Augustus.

Rv: Eichenkranz.

Legende: Av: CAESAR AVGVSTVS;

Rv: OB CIVIS SERVATOS.

Allein zu Caesar passt allerdings, dass nicht von einer Kreuzigung die Rede ist, sondern vom Durchbohren, und zwar nicht von einem einzigen, wie der Soldat Longinus bei Jesus Christus,<sup>138</sup> sondern von mehreren, wie Caesar nicht nur von Cassius Longinus, sondern auch all den anderen Verschwörern.<sup>139</sup>

Apk 1:7 <sup>7</sup> Ἴδὸν ἔρχεται μετὰ τῶν νεφελῶν, καὶ ὄψεται αὐτὸν πᾶς ὀφθαλμὸς καὶ οἵτινες αὐτὸν ἐξεκέντησαν, καὶ κόψονται ἐπ' αὐτὸν πᾶσαι αἱ φυλαὶ τῆς γῆς.

«<sup>7</sup> Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und die ihn zerstoehen haben; und werden heulen alle Geschlechter auf der Erde.»

– noch deutlich zu erkennen unter den hier eingeflossenen, die ursprüngliche Vorlage überdeckenden Zitaten aus dem AT (Dn 7:13; Za 12:10, 14).

Bei einer anderen – offensichtlich späteren – Hinzufügung wird vom Vater auf den Sohn umgeschaltet, zum *Divi filius*, dem neuen Caesar, dessen kommende Herrschaft und oberstes Priestertum<sup>140</sup> begrüßt wird:

Apk 1:6<sup>6</sup> καὶ ἐποίησεν ἡμᾶς βασιλείαν, ἱερεῖς τῷ θεῷ καὶ πατρὶ αὐτοῦ – αὐτῷ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας [τῶν αἰώνων].

«<sup>6</sup> und hat uns zu *Königen und Priestern* gemacht vor Gott und seinem Vater, dem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!»

Typische Charakterisierungen Caesars findet man dann in der Eröffnung und am Anfang der Briefe. Etwa:

Apk 1:10<sup>10</sup> φωνὴν μεγάλην ὡς σάλπιγγος.

«<sup>10</sup> eine große Stimme wie einer Posaune.»

– wiederholt im AT-Zitat (Dn 10:6):

Apk 1:15<sup>15</sup> καὶ ἡ φωνὴ αὐτοῦ ὡς φωνὴ ὑδάτων πολλῶν.

«<sup>15</sup> und seine Stimme wie großes Wasserrauschen.»

Was an die gewaltige Kraft von Caesars Redekunst erinnert, ihm von Quintilian attestiert, der gar von Caesars *vis* spricht.<sup>141</sup> Den militärischen Aspekt unterstreicht σάλπιγξ, die Trompete, die im Kriege das Zeichen zum Angriffe gab (von Luther unglücklich mit «Posaune» übersetzt).

Apk 1:13<sup>13</sup> [...] ὅμοιον υἱὸν ἀνθρώπου, ἐνδεδυμένον ποδήρη καὶ περιεζωσμένον πρὸς τοῖς μαστοῖς ζώνην χρυσᾶν.

«<sup>13</sup> [...] einen, der war einem Menschensohn gleich, der war angetan mit einem langen Gewand und begürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel.»

Die besondere Art Caesars, die Tunica zu tragen und zu gürteln, war so auffällig, dass Sulla «vor dem schlecht gegürteten Jüngling» warnte.<sup>142</sup> Dass der Gürtel hier zu einem goldenen wird, womit die Aufwertung gegenüber dem purpurnen *latus clavus* der Senatoren wiedergegeben werden sollte, verdankt es dem AT-Zitat (Dn 10:5). Bemerkenswert ist, dass, hätte der Apokalyptiker auch den ersten Teil seines Satzes aus demselben Zitat entnommen, es nicht heißen hätte ὅμοιον υἱὸν ἀνθρώπου, «einem Menschensohn gleich», sondern einfach ἄνθρωπος, «ein Mensch».<sup>143</sup> Es muss also in seiner Vorlage etwas gestanden haben, zu dem nur einfach ἄνθρωπος, «ein Mensch», nicht passte, wofür er an einer anderen Stelle desselben Propheten etwas mehr Zutreffendes fand, ὡς υἱὸς ἀνθρώπου, «wie eines Menschen Sohn». Stand in der Vorlage etwa *Cai filius*? Das würde passen, ist aber unwahrscheinlich, denn wenn es stand, bei Angabe des vollen Namens, dann nur lapidar und in der Abkürzung *C. f.*, etwa für Caesar,

*C. Iulius C. f. C. n. Caesar*, oder für Augustus bei der Adoption *C. Iulius C. f. Caesar* – welcher aber vor Philippi, als die Erhöhung seines Adoptivvaters bereits stattgefunden hatte, sich *C. Iulius Divi f. Caesar* nannte.<sup>144</sup> Umgangssprachlich war der ältere kurz *Gaius Caesar*: so nannte er sich selbst,<sup>145</sup> und so die anderen, etwa, wie wir sahen, in den Worten des erschreckten Cassius formuliert, als er befürchtete, dass seine Soldaten, die unter Gaius Caesar gedient hatten, wegen des Anblicks und der Namensgleichheit zu dem jungen neuen Caesar überlaufen würden (*supra*, mit Anm. 73): Γάιος Καῖσαρ – und der jüngere dann νέος Καῖσαρ, wobei auf Griechisch νέος beide Bedeutungen hat, jung und neu.<sup>146</sup> In der Vorlage des Apokalyptikers kann also kaum *Gai filius* gestanden haben, sondern einfach *Gaius*. Nun aber in einem damaligen griechischen Text, einzelne lateinische Namen und Wörter enthaltend, geschrieben ohne Leerschritte, wo der Leser also die Worttrennungen selbst erraten musste, konnte *us* als Variante von *υἰός* aufgefasst werden,<sup>147</sup> und dasselbe ergeben wie *Gai filius*; und weil *Gaius* metonymisch für Mensch stand,<sup>148</sup> war *Gai filius* der «Menschensohn». Dass *υἰός ἀνθρώπου* anarthrous benutzt wird, ohne Artikel, könnte ein Latinismus sein, und ein weiteres Indiz für Übernahme aus dem Lateinischen: GAIVS > GAI VS > GAI FILIVS > ΥΙΟΣ ΑΝΘΡΩΠΟΥ.

*Gaius* hat der Apokalyptiker gut im rätselhaften «Menschensohn» versteckt. Wo ist aber der andere Teil des Namens *Gaius Caesar* geblieben? Einen Anhang zu «Menschensohn» hat er: ὅμοιον υἱὸν ἀνθρώπου, «einem Menschensohn gleich». Es fällt auf, dass im benutzten Daniel-Zitat nicht ὅμοιον, «gleich», steht, sondern ὡς, «wie»: ὡς υἱὸς ἀνθρώπου, «wie eines Menschen Sohn». Nun, was zwang ihn, ὡς in ὅμοιον zu ändern? Hilfe leistet da die lateinische Vulgata, die hier ausnahmsweise keine verstellende Rückübersetzung zu sein scheint: *quasi Filium hominis*.<sup>149</sup> Und siehe da, dieses QVASI liegt phonetisch und schriftbildlich nahe an CAESAR, sodass es nach demselben Dreh entstanden sein kann, wie SATANAS aus SENATVS. Womit *Gaius Caesar* über *quasi Filium hominis* zu ὅμοιον υἱὸν ἀνθρώπου verwandelt und versteckt wird – hinter einem damals durchsichtigen Rätsel, als die Menschen *utriusque linguae* erzogen waren, heute aber leider, wo wir nicht mehr im selben sprachlichen Bad sind, nicht mehr erkennbar.

Apk 1:14<sup>14</sup> ἡ δὲ κεφαλὴ αὐτοῦ καὶ αἱ τρίχες λευκαὶ ὡς ἔριον λευκόν, ὡς χιών, καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ αὐτοῦ ὡς φλόξ πυρός,

«<sup>14</sup> Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme.»

Antonius hatte bei der Leichenrede auf die weißen Haare Caesars angespielt: οἴμοι πολιῶν ἡματωμένων,<sup>150</sup> «weh über die blutbespritzten weißgrauen Haare»; *colore candido*, «schneeweiß», wurde die Haut Caesars beschrieben, mit *nigris uegetisque oculis*,<sup>151</sup> «schwarzen und lebhaften Augen», welche durch die übliche Anspielung auf Kohle, als feurig angesehen,<sup>152</sup> und im AT-Zitat (Dn 7:9, 10:6) zur «Feuerflamme» werden.

Απκ 1:16 <sup>16</sup> και ἔχων ἐν τῇ δεξιᾷ χειρὶ αὐτοῦ ἀστέρας ἑπτὰ, και ἐκ τοῦ στόματος αὐτοῦ ῥομφαία δίστομος ὀξεῖα ἐκπορευομένη, και ἡ ὄψις αὐτοῦ ὡς ὁ ἥλιος φαίνει ἐν τῇ δυνάμει αὐτοῦ,

«<sup>16</sup> und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht.»

Da diese Stelle nicht von einem AT-Zitat überlagert ist, kann man die Bilder deutlicher erkennen: Die sieben Sterne gehen auf Caesars Katasterismus zurück (*supra*), Motiv, das auch später in der Ikonographie der frühgestorbenen Thronfolger, als in den Himmel versetzt und mit den Sternen spielend, zu sehen ist, zum Beispiel für den jung verschiedenen und divinisierten Sohn des Kaisers Domitian, *Divus Caesar*.<sup>153</sup>



Abb. 12. Aureus des *Divus Caesar* (82–84 n. Chr.).<sup>154</sup>  
Legende: DIVVS CAESAR IMP[eratoris] DOMITIANI F[ilius].

Das «scharfe Schwert, das aus seinem Munde ging», erinnert an Caesars *vis oratoria* (*supra*, mit Anm. 141); «zweischneidig» (*supra*, mit Anm. 5) dürfte hier eine Anspielung auf seine Zweifrontenkriege, sowohl nach außen als auch im Bürgerkrieg. Die «leuchtende Sonne in ihrer Macht» scheint hinzuweisen auf seine Geburt am Haupttag der *Ludi Apollinares*, der feierlichen Spiele zur Ehre des Gottes Apollo; entsprechend reklamierte sein Adoptivsohn Octavian Augustus von Apollo geboren worden, und gar selbst die himmlische strahlende Sonne zu sein, mit blendenden Augen.<sup>155</sup>

Damit wird auch die Identifizierung des Johannes, Absender der Briefe, möglich:

Apk 1:9 Ἐγὼ Ἰωάννης, ὁ ἀδελφὸς ὑμῶν καὶ συγκοινωνὸς ἐν τῇ θλίψει καὶ βασιλείᾳ καὶ ὑπομονῇ ἐν Ἰησοῦ, ἐγενόμην ἐν τῇ νήσῳ τῇ καλουμένῃ Πάτμῳ διὰ τὸν λόγον τοῦ θεοῦ καὶ τὴν μαρτυρίαν Ἰησοῦ.  
 «<sup>9</sup> Ich, Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal ist und am Reich und an der Geduld in Jesus, war auf der Insel, die da heißt Patmos, um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses von Jesus.»

Es ist Octavian, durch Bestätigung seiner Adoption frisch zum neuen Caesar avanciert, der auf dem Weg nach Philippi, um die Caesarmörder zu bestrafen, Etappe macht an der Insel Patmos, an der Küste der Provinz Asia, zum Verproviantieren, und der die Gelegenheit nützt, um bei den am Kriegsschauplatz sich befindlichen Städten im Nordwesten Kleinasiens Propaganda zu machen. Dass er trauert, zeigt συγκοινωνὸς ἐν τῇ θλίψει, «Mitgenosse an der Bedrängnis», aber dass er bereits auch Machthaber ist, verdeutlicht der Ausdruck συγκοινωνὸς ἐν τῇ βασιλείᾳ, «Mitgenosse am Reich».<sup>156</sup> Der Name *Johannes* ist eine weitere rätselhafte Wiedergabe, mit durchsichtiger Transposition: ὁ Νέος (Καῖσαρ) > Ἰωάννης, wohl unter Einfluss, oder gar ausgehend, vom lateinischen *iuvenis*: Ὁ ΝΕΟΣ > ΙΥΒΕΝΙΣ > ΙΩΑΝΝΗΣ – nach demselben Muster wie SENATVS > ΣΑΤΑΝΑΣ (*supra*). Womit Auftraggeber und Absender der Briefe des Johannes ineinander übergehen. Johannes hat weniger eine Offenbarung gehabt, als dass er sich selbst offenbart: Die ΑΠΟΚΑΛΥΨΙΣ ΙΩΑΝΝΟΥ ursprünglich als *genitivus subjectivus*.

Der Übergang zum *genitivus obiectivus* wurde erleichtert durch den Volksglauben der Römer an Vorzeichen, *omina*, *praesagia*, besonders an solche, die vor einer Schlacht sich zeigten und deren Ausgang verkündeten, welche auch vor jener von Philippi nicht fehlten. Bekannt ist der böse Dämon, der dem Brutus erschien,<sup>157</sup> aber auch Octavian hatte Visionen: Obwohl er krank und fieberhaft war, von einem Traum gewarnt, hielt er sich nicht im Lager auf, als dieses in der ersten Schlacht von den Feinden erobert wurde, was ihm das Leben rettete – und was ihm so wichtig war, dass er darüber in seinen Denkwürdigkeiten schrieb.<sup>158</sup> Und wegen des Traums eines anderen, dem der ältere Caesar erschienen war, steckte er an den Finger den Ring, den jener als Dictator zu tragen pflegte.<sup>159</sup> Damit war der Boden vorbereitet für die Darstellung der Übernahme der Macht Caesars durch seinen Erben, und des Rachefeldzugs der Triumviri gegen die

Caesarmörder, als Visionen des «Jungen», des *Johannes*, der dabei als Berichterstatter und Akteur zugleich fungierte.

Als dann die erste Stimme, die Johannes wie eine Kriegstrompete hatte sprechen hören, sagt, dass sie ihm zeigen will, ἃ δεῖ γενέσθαι, «was geschehen soll, wird» (4:1), muss es sich nicht auf künftige Ereignisse beziehen, denn es ist ein Zitat (Dn 2:29); in der Vorlage kann also auch ein «was geschehen sollte, geschehen war» gestanden haben, das zu einem *vaticinium ex eventu*, einer Weissagung vom Ereignis her, umgepolt wurde. Da die Hauptszene das Nehmen des Buchs durch das Lamm aus der Hand dessen, der auf dem Thron saß, beschreibt (5:7), wird dies sich wohl beziehen auf die Annahme von Caesars testamentarischer Adoption durch den einstigen Octavius, ratifiziert von einer *lex curiata*, wodurch dieser selbst zum anerkannten neuen jungen Caesar wurde. Die hatte aber bereits vor Philippi stattgefunden, bei seiner Wahl zum Consul, und dann befestigt bei der Machtübernahme der Triumviri, mit Konsekration Caesars als *Divus Iulius* – also vor dem Schreiben der Briefe von Patmos aus an die sieben Städte der Provinz Asien. Dieser zweite Teil der Apokalypse hatte also die Funktion, zu offenbaren, woher der Schreiber jener Briefe seine Autorität bezog: aus der Erbschaft Caesars, *Divi filius*, ja aus dessen Gleichsetzung mit ihm, wie Cassius Longinus in seiner Rede an die Truppen am Golf von Melas richtig befürchtete.

Verschleiert wird allerdings, dass «Johannes» und das als «Lamm» übersetzte ἀρνίον ein und dieselbe Person sind. Dazu leisten auch die modernen Übersetzungen ihren Anteil, denn sie geben τὸ ἀρνίον mit «Lamm» wieder, während es doch «Lämmchen» heißt. Anders als im Evangelium, wo von ὁ ἄμνος τοῦ θεοῦ die Rede ist (Jh 1:29, 36), wird in der Apokalypse konstant (29mal) τὸ ἀρνίον benutzt, die Verkleinerungsform von ὁ ἀρῆν, der nur im Nominativ gelegentlich vom poetischen ὁ ἄμνος ersetzt wird. Dass trotz Diminutiv, mit Verschiebung des grammatikalischen Geschlechts vom Maskulinum zum Neutrum, es sich beim evangelischen ὁ ἄμνος und dem apokalyptischen τὸ ἀρνίον um ein und dieselbe Person handele, ist eine gewagte theologische Annahme. Denn τὸ ἀρνίον «das Lämmchen», passt eher zu ὁ νέος (Καῖσαρ) > Ιωαννης, «der junge Caesar», als eine bildliche Wiedergabe von *puer*, wie Octavian wegen seines jungen Alters genannt wurde: *O puer qui omnia nomini debes*<sup>160</sup> – «O Kind, der du alles dem Namen verdankst!» Und da ἀρῆν, «Lamm», wie

eine Metathesis von ἀνὴρ, «Mann», aussieht, ist der «junge Mann» hinter dem Diminutiv ἀρνίον gut versteckt,<sup>161</sup> passend zum ständigen Versteckspiel der Offenbarung.

Die Gleichsetzung wird nämlich im Text der Apokalypse nicht gemacht, denn während in (5:9) ἐσφάγης, «du bist geschlachtet» steht, lautet es (5:6) ὡς ἐσφαγμένον, «wie geschlachtet»; so übersetzt, ohne zu berücksichtigen, dass σφάζω auch metaphorisch benutzt werden kann,<sup>162</sup> und entsprechend ὡς ἐσφαγμένον lieber mit «wie erschlagen» wiedergegeben worden wäre, denn er «steht da», ἑστηκός: geschlachtet ist er also nicht. Es handelt sich eindeutig um zwei Personen: die eine, ὁ ἀμνός, die geschlachtet wurde, wie der ältere Caesar, der Vater, der im Jenseits ist, und eine andere, τὸ ἀρνίον, die gequält trauert, wie der junge Caesar, der Adoptivsohn, der im Diesseits auf sein Erbe pocht.

## DER AUF DEM THRON IM HIMMEL SAß

Und nun schauen wir, was dem Apokalyptiker einfiel, als ihm «die Inspiration kam», und er die vorliegende Geschichte kunstvoll als Vision arrangierte:

Apk 4:2–6<sup>2</sup> εὐθέως ἐγενόμην ἐν πνεύματι· καὶ ἰδοὺ θρόνος ἔκειτο ἐν τῷ οὐρανῷ, καὶ ἐπὶ τὸν θρόνον καθήμενος,<sup>3</sup> καὶ ὁ καθήμενος ὁμοίος ὄρασει λίθω ἰάσπιδι καὶ σαρδίῳ, καὶ ἶρις κυκλόθεν τοῦ θρόνου ὁμοίος ὄρασει σμαραγδίνῳ.<sup>4</sup> καὶ κυκλόθεν τοῦ θρόνου θρόνους εἴκοσι τέσσαρες, καὶ ἐπὶ τοὺς θρόνους εἴκοσι τέσσαρες πρεσβυτέρους καθημένους περιβεβλημένους ἐν ἱματίοις λευκοῖς, καὶ ἐπὶ τὰς κεφαλὰς αὐτῶν στεφάνους χρυσοῦς.<sup>5</sup> καὶ ἐκ τοῦ θρόνου ἐκπορεύονται ἀστραπαὶ καὶ φωναὶ καὶ βρονταί· καὶ ἐπὶ λαμπάδες πυρὸς καιόμεναι ἐνώπιον τοῦ θρόνου, ἃ εἰσὶν τὰ ἐπὶ πνεύματα τοῦ θεοῦ.<sup>6</sup> καὶ ἐνώπιον τοῦ θρόνου ὡς θάλασσα ὑαλίνη ὁμοία κρυστάλλῳ. [...].

«<sup>2</sup> Und alsobald war ich im Geist. Und siehe, ein Stuhl war gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer; <sup>3</sup> und der dasaß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sarder; und ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd. <sup>4</sup> Und um den Stuhl waren vierundzwanzig Stühle, und auf den Stühlen saßen vierundzwanzig Älteste, mit weißen Kleidern angetan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen. <sup>5</sup> Und von dem Stuhl gingen aus Blitze, Donner und Stimmen; und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die sieben Geister Gottes. <sup>6</sup> Und vor dem Stuhl war ein gläsernes Meer gleich dem Kristall, [...].

Verarbeitet hat der Apokalyptiker die göttlichen Ehren, die Caesar zu Lebzeiten gewährt worden waren und nach seinem Tod bestätigt, welche bei der Wahl seines Erben Octavian zum Consul mit Ratifizierung von dessen Adoption zum Tragen kamen und neue Bedeutung annahmen.

Dio XLIV 4, 6: 4<sup>1</sup> ἐγένετο δὲ τὰ δοθέντα αὐτῷ μετ' ἐκεῖνα ὅσα εἴρηται τοσάδε καὶ τοιάδε [...]<sup>2</sup> τὰ μὲν γὰρ πρῶτα φαίνεσθαι τε αὐτὸν αἰεὶ καὶ ἐν αὐτῇ τῇ πόλει τὴν στολὴν τὴν ἐπινίκιον ἐνδεδικότα, καὶ καθέζεσθαι ἐπὶ τοῦ ἀρχικοῦ δίφρου πανταχῇ πλὴν ἐν ταῖς πανηγύρεσιν, ἐψηφίσαντο [...]<sup>3</sup> καὶ τοῖς ῥαβδούχοις δαφνηφοροῦσιν αἰεὶ χρῆσθαι, [...]<sup>6</sup> οὕτω δὲ ἔς τε τὰ θέατρα τὸν τε δίφρον αὐτοῦ τὸν ἐπίχρυσον καὶ τὸν στέφανον τὸν διάλιθον καὶ διάχρυσον, ἐξ ἴσου τοῖς τῶν θεῶν, ἐσκομίζεσθαι [...]<sup>3</sup> καὶ ἐπειδὴ καὶ τούτοις ἠρέσκετο, οὕτω δὲ ἔς τε τὰ θέατρα τὸν τε δίφρον αὐτοῦ τὸν ἐπίχρυσον καὶ τὸν στέφανον τὸν διάλιθον καὶ διάχρυσον, ἐξ ἴσου τοῖς τῶν θεῶν, ἐσκομίζεσθαι [...]<sup>4</sup> ἐψηφίσαντο. <sup>4</sup> καὶ τέλος Δία τε αὐτὸν ἀντικρὺς Ἰούλιον προσηγόρευσαν, καὶ ναὸν αὐτῷ τῇ <τ> Ἐπεικειῖα αὐτοῦ τεμενισθῆναι ἐγνώσαν, ἱερέα σφίσι τὸν Ἀντώνιον ὡσπερ τινὰ Διάλιον προχειρισάμενοι. Dio XLV 7, 1 ἐπεὶ μέντοι ἄστρον τι παρὰ πάσας τὰς ἡμέρας ἐκεῖνας ἐκ τῆς ἄρκτου πρὸς ἐσπέραν ἐξεφάνη, καὶ αὐτὸ κομήτην τέ τινων καλούντων καὶ προσημαίνειν οἶα που εἴωθε λεγόντων οἱ πολλοὶ τοῦτο μὲν οὐκ ἐπίστευον, τῷ δὲ δὴ Καίσαρι αὐτὸ ὡς καὶ ἀθηνατισμένῳ καὶ ἐς τὸν τῶν ἄστρον ἀριθμὸν ἐγκατελεγμένῳ ἀνετίθεσαν, θαρσῆσας χαλκοῦν αὐτὸν ἐς τὸ Ἄφροδίσιον, ἀστέρα ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς ἔχοντα, ἔστησεν.<sup>163</sup>

«<sup>4</sup> <sup>1</sup> Die Auszeichnungen, die man Caesar [...] zuteilwerden ließ, waren an Zahl und Art folgende [...]: <sup>2</sup> Erstens bestimmten sie, dass er jederzeit und sogar in der Stadt selbst, mit dem Triumphgewand bekleidet, getragen werden und überall auf seinem Amtsstuhl Platz nehmen dürfe [...], <sup>3</sup> dann zu jeder Zeit Liktores mit Lorbeerschmuck um sich zu haben [...]. <sup>6</sup> <sup>1</sup> wurden ihm noch ein vergoldeter Stuhl und ein Gewand, wie es einstmal die Könige getragen hatten, dann eine Leibwache aus Rittern und Senatoren gewährt. [...] <sup>3</sup> Als sich nun Caesar auch über diese Ehren erfreut zeigte, beschlossen sie, dass sein vergoldeter Stuhl und sein mit kostbaren Edelsteinen besetzter und goldbestickter Kranz in gleicher Weise wie jene der Götter in die

Theater gebracht [...] werden sollte.<sup>4</sup> Schließlich redeten sie ihn geradezu als Jupiter Iulius an und bestimmten, dass ihm und seiner *Clementia* ein Tempel geweiht werde, wobei sie Antonius zu seinem Priester wie einen *flamen Dialis* erwählten. Dio XLV 7, 1 Als aber ein gewisser Stern an all jenen Tagen von Norden nach Westen erschien, den einige als Kometen bezeichneten und dabei behaupteten, er kündige nur die gewöhnlichen Ereignisse an, wollte die Mehrzahl dies nicht glauben, sondern schrieb die Erscheinung Caesar zu, als sei er in die Unsterblichkeit eingegangen und unter die Zahl der Sterne versetzt. Octavian fasste nun Mut und ließ eine eherne Statue von ihm mit einem Stern über dem Haupte im Venustempel aufstellen.»

Die Requisiten sind trotz Umdisponierung noch deutlich erkennbar: Was er *θρόνος*, «Thron» nennt, erinnert an Caesars *sella curulis*, ἀρχικός δίφρος. Das Gold und die Edelsteine, womit dessen Amtsstuhl und Kranz geschmückt waren, ἐπίχρυσον [...] διάλιθον καὶ διάχρυσον, findet man wieder bei jenem, der auf dem Thron saß, ὁ καθήμενος ὁμοίως ὁράσει λίθῳ ἰάσπιδι καὶ σαρδίῳ, und bei den Kronen auf den Häuption der vierundzwanzig Ältesten, καὶ ἐπὶ τὰς κεφαλὰς αὐτῶν στεφάνους χρυσοῦ. Die sind weiß gekleidet, wie die Römer es taten bei festlichen Ereignissen, so nolens volens bei der Ankunft Caesars in Rom nach Corfinium, oder später bei der Wahl Octavians, des neuen Caesars, zum Consul.<sup>164</sup> Vierundzwanzig – Anzahl wofür die Bibelkommentatoren kaum eine einleuchtende Erklärung haben<sup>165</sup> – waren die Liktores, die einem Dictator zustanden, deren Rutenbündel bei Caesar als dem siegreichen Imperator mit Lorbeer geschmückt waren. Und weil ihm eine Leibwache aus Rittern und Senatoren gewährt worden waren, konnten sie für den Apokalyptiker als πρεσβύτεροι, «Älteste», gelten. Die ἶρις, der «Regenbogen» um den Thron des καθήμενος, zum selben Zitat gehörig, gibt verstohlen die *Clementia Caesaris* wieder, denn sie stand bereits bei Noah für die Barmherzigkeit Gottes<sup>166</sup> – erinnert aber an den Regenbogen, der um die Sonne stand, die Octavian umgab, als er nach Caesars Ermordung von Apollonia kommend Rom betrat.<sup>167</sup>

Dass die Situation nicht zu Lebzeiten Caesars sich abspielt, wird dadurch deutlich, dass jener, der auf dem Thron sitzt, sich im Himmel befindet, *θρόνος ἔκειτο ἐν τῷ οὐρανῷ, καὶ ἐπὶ τὸν θρόνον καθήμενος* – dort, wo die *alma Venus* die Seele ihres im Senat ermordeten Caesars von den Gliedern gelöst und zu den Sternen gebracht hatte.<sup>168</sup> Durch die Konsekraton des *Divus Iulius* bei der Einführung des Triumvirats war es auch offiziell.

Bei welcher Gelegenheit es war, verrät das benutzte Verb ἔκειτο, das mit «stand» übersetzt wird, aber eigentlich «lag» bedeutet. Nun, wie kann ein

Thron im Himmel «liegen», und der darauf Sitzende ebenso? Die Situation gab es aber, und wird durch eine Münze Octavians dokumentiert:



Abb. 13. Denarius des Octavian (42 v. Chr.).<sup>169</sup>

Av: Kopf Octavians r. mit Flaumbart.

Rv: *Sella curulis*, Beine als Adler gestaltet, mit daraufliegendem Kranz.

Legende: Av: CAESAR·III·VIR·R(ei)·P(ublicae)·C(onstituendae);

Rv: CÆSAR·DIC(tator)·PER(petuo).

Er nennt sich hier bereits Caesar und Triumvir, trägt als Zeichen der Trauer den jugendlichen unrasierten Bart sowie ungeschnittene, hinten am Nacken gebundene Haare. Wir sind also in der Zeit vor Philippi, als die Rache gegen die Caesarmörder noch nicht vollzogen war. Er lässt auf der Rückseite den vergoldeten Stuhl Caesars abbilden, die oberen Beinhälfte als Jupiters Adler ausgestaltet, die sich des Divus Iulius annehmen,<sup>170</sup> mit daraufliegend dessen mit Edelsteinen verzierten Kranz.

Dass der auf der Münze abgebildete Kranz so aussieht, als ob er hochkantig stehen würde, ist der Kombination verschiedener Perspektiven geschuldet, so dass alle Teile sichtbar werden. Entsprechend werden die vorderen und hinteren Füße des Stuhls nebeneinander darstellt, mit auf den Füßen die Sitzfläche, gut erkennbar am daraufliegenden Kissen, so platziert, dass es wie eine schräge Lehne aussieht, welche aber beim curulischen Stuhl nicht vorhanden war.<sup>171</sup> Der Kranz liegt also auf dem Stuhl, und das dürfte der Grund sein, warum der Apokalyptiker das für ihn unverständliche, aber offensichtlich wichtige Requisit «liegen» auf den Thron und den Daraufsitzenden bezieht. Der damit hier verlorene goldene Kranz wird dann erhalten, indem er zu den Häuptionen der Ältesten verschoben wird.

Den Stuhl Caesars mit daraufliegendem Kranz hatte Octavian einst bei der Einweihung des Venustempels aus Furcht vor Antonius noch nicht in das Theater bringen lassen, obwohl gesetzlich genehmigt,<sup>172</sup> inzwischen aber, seit der Bildung des Triumvirats und der Bestätigung seines testamentarisch gegebenen Namens *Caesar* durch eine *lex curiata*, konnte er

es. Die abgebildete *sella curulis* mag auch eine Allusion auf das *comitium curiatum* zur endlich erreichten Legalisierung der «Adoption» Octavians sein.<sup>173</sup>

Die war erfolgt bei seiner Wahl zum Consul (am 19. August 43 v. Chr.), nachdem er bei seiner Ankunft in Rom nach Caesars Ermordung (Anfang Mai 44), von Apollonia kommend zuerst als «Privatmann» (ιδιώτης)<sup>174</sup> die Erbschaft Caesars angenommen hatte,<sup>175</sup> dann aber gescheitert war bei einem früheren Versuch, es von einer *lex curiata* absegnen zu lassen.<sup>176</sup> Unsere Münze (Abb. 13), geprägt nach der Legalisierung des Triumvirats (*lex Titia* am 27. November 43 v. Chr.), erschien also mindestens drei Monate, wenn nicht ein Jahr, später. Man darf annehmen, dass es frühere Prägungen gab, etwa auf Anlass seiner Annahme der Erbschaft Caesars unmittelbar nach seiner Ankunft in Rom, der früher angestrebten und dann der erfolgten *lex curiata*, ob als Zelebration des Gelungenen oder als Propaganda für das Erhoffte.

Es gäbe tatsächlich zwei dazu passende Münzen, bis dato Waisen geblieben, von denen man zwar den Münzmeister identifizieren konnte – C. Considius Paetus –, auch welcher Gott auf dem Avers steht – Apollo –, aber nicht wo wann wofür und für wen sie geprägt wurden.



Abb. 13a. Denarius des C. Considius Paetus (44 v. Chr.).<sup>177</sup>

Av: Lorbeerbekränzter Kopf des Apollo, r.

Rv: Girlandierte *Sella curulis*, mit Kranz um einen *libellus*.

Legende: Av: A;

Rv: C-CONSIDI-PAETI.



Abb. 13b1. Denarius des C. Considius Paetus (44 v. Chr.).<sup>178</sup>  
 Av: Lorbeerbekränzter Kopf des Apollo, r., innerhalb eines Lorbeerkranzes.  
 Rv: Girlandierte *Sella curulis*, mit Kranz um den *libellus*.  
 Legende: Av: keine;  
 Rv: C-CONSIDIUS-PAETVS.



Abb. 13b2. Denarius des C. Considius Paetus (44 v. Chr.).<sup>179</sup>  
 Av: Lorbeerbekränzter Kopf des Apollo, r., im grènetis, nicht innerhalb eines Kranzes.  
 Rv: Girlandierte *Sella curulis*, mit Kranz um den *libellus*.  
 Legende: Av: keine;  
 Rv: C-CONSIDIUS-PAETVS.



Abb. 13b3. Denarius des C. Considius Paetus (44 v. Chr.).<sup>180</sup>  
 Av: Lorbeerbekränzter Kopf des Apollo, r., innerhalb eines Lorbeerkranzes.  
 Rv: Girlandierte *Sella curulis*, ohne Kranz um den *libellus*.  
 Legende: Av: keine;  
 Rv: C-CONSIDIUS-PAETVS.

Der Münzmeister Considius Paetus, von dem sonst nichts bekannt ist,<sup>181</sup> wird jedoch identifiziert mit jenem C. Considius, Sohn des C. Considius Longus,<sup>182</sup> wie sein Vater Pompeianer und Gegner Caesars in Africa, den aber Caesar 46 begnadigte.<sup>183</sup> Da seine Typen fast immer ein cäsarisches Motiv haben, insbesondere Venus Victrix, auch mit Cupido auf der Rückseite, wird vermutet, dass seine Münzen sich auf das Privileg beziehen, das Caesar nach seinem Sieg in Thapsus gewährt wurde, im Senat zwischen den Konsuln auf einem curulischen Stuhl zu sitzen. Daher auch die Datierung auf 46 v. Chr.<sup>184</sup> Da er aber bis 45 Monetaris war,<sup>185</sup> könnte er auch darüber hinaus für den toten Caesar tätig gewesen sein, zur Zelebration der Umsetzung von dessen Testament, insbesondere zur Annahme der Adoption durch den jungen Caesar.

Als solche ergeben die oben abgebildete Denarii durchaus Sinn. Abb. 13a sieht aus wie der Prototyp von Abb. 13. Der auf dem ersten Denarius (Abb. 13a) abgebildete Apollo ist jugendlicher und personalisierter als der abstrakte Gott von den Abb. 13b, und ähnelt jenem auf Münzen aus Apollonia.



Abb. 13d. AR Tetradrachme aus Apollonia Pontika (ca. 350 v. Chr.).<sup>186</sup>

Av: Lorbeerbekränzter Kopf des Apollo, r.

Rv: Aufrechtstehender Anker, A und Krebse links und rechts.

Legende: Av: keine;

Rv: ΠΟΛΥΑΝΑΕ.

Erkennbar ist hier, dass das, was vor dem Ohr des Apollo von Abb. 13a hängt, kein Schmuck ist, sondern Haarlöckchen (bei Abb. 13d besser zu sehen als beim Exemplar von Abb. 13a, *supra*) – wobei die Anordnung bei Abb. 13a sternförmiger ist: Anspielung auf das *sidus Iulium*? Und hier kommt ein A vor, aber nicht zur Kennzeichnung des Apollo, sondern, bei der Positionierung unter dem Anker, eher von Apollonia.

Dies legt die Vermutung nahe, dass der Denarius RRC 465/2a (Abb. 13a) den «von Apollonia kommenden jungen Sohn des Apollo»

abbildet. Octavians Narrativ predigte ja bereits,<sup>187</sup> dass er ein Sohn des Apollo sei, weil empfangen von seiner Mutter nächtlich im Tempel des Apollo, als der Gott sich in ihre Sänfte einschlich in Form einer Schlange. Worauf sein Vater vom strahlenden Licht der aufgehenden Sonne träumte.<sup>188</sup> Und die Sonne, um die ein Regenbogen stand, umgab Octavian, als er nach Caesars Ermordung von Apollonia kommend Rom betrat (*supra* und Anm. 167).

Man darf daher annehmen, dass Octavian sich selbst als junger Sohn des Apollonia Apollo vom Münzmeister, der dem Caesar das Leben verdankte, habe prägen lassen bei Gelegenheit seiner Annahme der im Testament Caesars verfügten Erbeinsetzung vor dem Praetor C. Antonius – ohne eigene Namensnennung, denn da trug er den Namen Caesar offiziell noch nicht, und Octavius wollte er sich nicht mehr nennen.<sup>189</sup>

Interessant zu beobachten ist, dass auf dem Kissen der Münze von Abb. 13a ein Objekt innerhalb des Kranzes steht, das auf jener von Abb. 13 verschwunden ist. Dieses Objekt erwähnt kein Numismatiker; sie sehen ja nur den Kranz auf dem Kissen der *sella curulis* (cf. Anm. 177, 178, 179: «on which lies wreath»), wohl weil ihnen nicht klar ist, um was es sich handelt. Es ist ein *libellus*, deutlich erkennbar an der Form, viereckig und mit doppelter Buchdecke, und am Verhältnis zwischen dessen Maßen und jenen des Kranzes und des Stuhls,<sup>190</sup> und stellt den Gegenstand der *rogatio* vor dem *comitium curiatum* dar: Caesars Testament.<sup>191</sup> Entsprechend fehlt er auf der späteren Münze von 42 v. Chr., Abb. 13, weil da die Adoption bereits formalisiert worden war, und der Name Caesar legal benutzt werden konnte.

Dass der Kranz jener Caesars ist, wird deutlich durch den Denarius RRC 465/1a (Abb. 13b1,2,3), wo man die Übereinstimmung sieht zwischen dem Kranz um den *libellus* auf der Rückseite und jenem um den Kopf des Apollo auf der Vorderseite, der zweimal stehen kann, aber auch nur einmal, abwechselnd hier und dort. Der hier abgebildete ist nicht der Sohn des Apollo, sondern Apollo selbst, an dessen Festtag, den *ludi Apollinares*, Caesar geboren worden war. Entsprechend gibt es auf der Vorderseite gelegentlich zwei Lorbeerkränze, jener auf dem Kopf des Apollo, und der andere den Kopf umgebend, was aber dann weggelassen wurde – wohl aus Respekt für den Gott, so wie später die Triumviri den Geburtstag Caesars, als er zum *Divus Iulius* erhoben wurde, offiziell um einen Tag früher ansetzten, am 12. statt dem 13. Juli, damit zu den *ludi Apollinares* nur Apollo

als Gott gefeiert wird;<sup>192</sup> dies identifizierte ihn paradoxerweise erst recht mit Apollo. Diese zweite Münze (RRC 465/1a, Abb. 13b1,2,3) wird also später geprägt worden sein, bei Gelegenheit der *lex curiata*, unmittelbar nach Octavians Wahl zum Consul, 43 v. Chr.

Dass dieser Stuhl der Thron des Divus Iulius im Himmel ist, verdeutlichen andere Münze des Octavians aus derselben Zeit, mit *Divos Iulius* und *Caesar Divi filius*.



Abb. 14. Denarius des Octavian (42 v. Chr.).<sup>193</sup>

Av: Kopf Caesars als Gott.

Rv: Kopf Octavians als Caesar Sohn Gottes.

Legende: Av: DIVOS IVLIVS «der Gott Iulius»,

Rv: CAESAR DIVI-F(ilius) «Caesar der Sohn Gottes».

Dass «von dem Thron Blitze, Stimmen und Donner ausgingen», καὶ ἐκ τοῦ θρόνου ἐκπορεύονται ἀστραπαὶ καὶ φωναὶ καὶ βρονταί, verdeutlicht die Gleichstellung des Divus Iulius mit dem Himmels- und Wettergott, Blitzeschleuderer und Donnerer, Zeus/Jupiter, καὶ τέλος Δία τε αὐτὸν ἄντικρυς Ἰούλιον προσηγόρευσαν, «schließlich redeten sie ihn geradezu als Iupiter Iulius an» (so Cassius Dio, der lateinisch *Divum* als gleichbedeutend mit griechisch Δία, «Zeus», nimmt)<sup>194</sup>. Die Übertragung fiel um so leichter, als Caesar bereits in früherer Jugend zum *flamen Dialis* bestimmt worden war,<sup>195</sup> welchem als einziger unter den Priestern, die *sella curulis* zustand.<sup>196</sup>

Das «Ausgehen» war wohl sehr heftig gemeint, wie für Blitze üblich, denn Octavian ließ während des *bellum Perusinum* tatsächlich bleierne Projektile, die berühmten *perusinae glandes*, gegen die Armee der Fulvia und des Lucius Antonius schleudern, mit Abbildung eines Blitzbündels und der Inschrift *Divom Iulium*.<sup>197</sup>



Abb. 15a, 15b. Bleierne *glans* aus dem Schlachtfeld des *bellum Perusinum*.<sup>198</sup>  
Blitzbündel. Legende: L·XI DIVOM IVLI(um).

Dasselbe Blitzbündel befindet sich auch abgebildet auf dem Denar eines Bleischleuders auf Seiten des Caesar Octavian im perusinischen Krieg.



Abb. 16. Denarius des Salvidienus (40 v. Chr.).<sup>199</sup>

Av: Kopf Octavians r. mit Flaumbart.

Rv: Geflügeltes Blitzbündel mit glandes.

Legende: Av: CAESAR·III·VIR·R(ei)·P(ublicae)·C(onstituendae);

Rv: Q·SALVIVS·IMP·COS·DESIG.

Dass auch  $\phi\omega\nu\alpha\iota$ , «Stimmen», das Herunterdonnern der bleiernen Blitze begleiteten, dürfte dem Geschrei auf dem Schlachtfeld entsprochen haben – und dem Wehklagen der Besiegten, die Octavian auf den *arae perusinae*, dem Altar des Divus Iulius, an den Iden des März (40 v. Chr.) dann opferte.<sup>200</sup> Allerdings wurde hier die von der *pietas* geforderten Pflicht zur Rache des ermordeten Vaters, die dem Sohn oblag, auf den Vater projiziert, der aber selbst für *clementia* stand.

Als Herme mit Blitzbündel, als *Imperator Caesar* auf der *sella curulis* sitzend und der Victoria auf der rechten Hand, vervollständigte dann Caesar Octavian die angestrebte Identifizierung mit Divus Iulius als ein neuer Iupiter: wie der Vater im Himmel so der Sohn auf Erden.



Abb. 17. Denarius des Octavian (29–27 v. Chr.).<sup>201</sup>

Av: Hermesbüste Octavians lorbeerbekrönt, r, geflügelter Blitzbündel hinter dem Kopf.

Rv: Octavian, mit Toga, l, Victoriola auf der r. Hand haltend, sitzend auf der *sella curulis*.

Legende: IMP(erator) CAESAR.

Die «sieben Fackeln, die mit Feuer vor dem Thron brannten, und die sieben Geister Gottes sind» – και ἑπτὰ λαμπάδες πυρὸς καίόμεναι ἐνώπιον τοῦ θρόνου, ἃ εἰσὶν τὰ ἑπτὰ πνεύματα τοῦ θεοῦ –, stellen eine Umschreibung des Kometen dar, der kurz nach Caesars Tod sieben Nächte lang erschienen war und in dem das Volk die zu den Sternen aufgegangene Seele des unsterblich gewordenen Caesars zu erkennen glaubte, sodass Octavian auf dem Kopf der Statue Caesars, die er im Venus Tempel weihte, einen Kometen anbringen ließ.<sup>202</sup>



Abb. 18. Denarii des Augustus (19–18 v. Chr.).<sup>203</sup>

Rv: Caesars Komet, *stella crinita*, *sidus Iulium*.

Legende: DIVVS IVLIVS.



Abb. 19. Denarius des Octavian (36 v. Chr.).<sup>204</sup>

Av: Kopf Octavians r. mit Flaumbart und längerem Haar am Hinterkopf, als Zeichen der Trauer.  
Rv: Tempel des *Divus Iulius* mit Caesars Stern auf dem Giebel, DIVO IVL(io) auf dem Architrav,  
darin Statue Caesars, den Lituus haltend, links brennender Altar.

Legende: Av: IMP·CAESAR·DIVI·F·III·VIR·ITER·R·P·C.

Rv: COS·ITER·ET·TER·DESIG.

In der damaligen Ikonographie wurden Kometen als Sterne mit einer Flamme wie Fackeln dargestellt – siehe Münzen Abb. 18 sowie Wortwahl bei Ovid, *ignescere, flammiferum* (*supra*, Anm. 163) –, so passte das Bild; und da das *sidus Iulium* sieben Nächte lang erschienen war,<sup>205</sup> konnte der Apokalyptiker von sieben Fackeln reden, und machte zahlenmässig entsprechend auch die vom Volk im Kometen erkannte Seele des unsterblich gewordenen Caesar zu den sieben Geistern Gottes.

Die anschließenden Verse, <sup>6</sup> καὶ ἐνώπιον τοῦ θρόνου ὡς θάλασσα ὑαλίνη ὁμοία κρυστάλλῳ, «<sup>6</sup> Und vor dem Thron war es wie ein gläsernes Meer, gleich dem Kristall», geben verschlüsselt die Position des erschienenen Kometen im Himmel wieder, und zwar so hermetisch, dass es nur zu erkennen ist, wenn man die Arbeitsweise unseres Machwerkers nachvollzieht. Es trifft sich, dass, um zu sagen, dass der Komet «vom Norden zum Westen» erschienen war, der Historiker (Dio, *supra*) nicht die eigentlichen Namen der Himmelsrichtungen, βορέας und δύσις, verwendet, sondern bildhafte Ausdrücke, ἐκ τῆς ἄρκτου πρὸς ἑσπέραν, wortwörtlich «von der Bärin zum Abend» – also von der Konstellation des Bären, des Wagens, zu dort, wo die Sonne am Abend untergeht. Es fällt auf, dass das parallele Wort in der Offenbarung, κρύσταλλος, erst im abgeleiteten Sinn «Kristall» bedeutet, zuerst aber «Eis» – was einen guten Ersatz für «Bär» bietet, schließlich gibt es am Nordpol, da wo die Eisbären leben, Eis. Und θάλασσα bedeutet zwar klassisch immer «Meer», aber im ersten Buch der Könige findet man es auch in der Bedeutung «Westen», wohl weil im Reich des Salomo das Meer im Westen lag. Jener König hatte nämlich von einem Kupferschmied ein das Meer darstellendes Becken gießen lassen, «das auf

zwölf Rindern stand, von denen drei nach Norden gewandt waren, drei *nach dem Meer* [d. h. *nach Westen*], drei nach Süden und drei nach Osten, und ihre Hinterteile waren alle nach innen gekehrt, und das Meer stand obendrauf.»: 1 R 7:25<sup>13</sup> καὶ δώδεκα βόες ὑποκάτω τῆς θαλάσσης, οἱ τρεῖς ἐπιβλέποντες βορρᾶν καὶ οἱ τρεῖς ἐπιβλέποντες θάλασσαν καὶ οἱ τρεῖς ἐπιβλέποντες νότον καὶ οἱ τρεῖς ἐπιβλέποντες ἀνατολήν, καὶ πάντα τὰ ὀπίσθια εἰς τὸν οἶκον, καὶ ἡ θάλασσα ἐπ’ αὐτῶν ἐπάνωθεν. Interessanterweise alterniert hier das Wort θάλασσα in der Bedeutung «Meer», zweimal, τῆς θαλάσσης und ἡ θάλασσα, mit jener der Richtung «nach Westen», ἐπιβλέποντες θάλασσαν (von uns im Zitat kursiviert). Entsprechend kann in der Offenbarung θάλασσα als Substantiv stehen, und nicht als Himmelsrichtung, wohl weil das «Meer» an das «obere Wasser» erinnert, das nach den antiken Kosmogonien unmittelbar unter dem ersten Himmel steht und den Regen auf die Erde abgießt (cf. Gn 1:7). Hat der Verfasser sie deswegen ὑαλίνη genannt, «gläsern», «durchsichtig», «durchlässig», oder einfach um dem Wort *caelum*, das konstant in den lateinischen Texten steht – Sueton *in caelum*, Ovid *caelestibus astris*, Plinius *in regione caeli* –, phonetisch nahe zu bleiben und zugleich semantisch zu κρύσταλλος, das so von Eis zu Kristall wird?

Um auf diese Stelle zu kommen, kann der Verfasser kaum nach einer Entsprechung für ἑσπέρα gesucht haben, damit wäre er nicht darauf gestoßen, denn im Text des zitierten ersten Buchs der Könige kommt kein «Abend» vor. Wohl aber «Rinder». Und die gibt es bei den lateinischen Historikern. Die Position von Caesars Komet gibt Plinius mit *sub septemtrionibus* an.<sup>206</sup> Wortwörtlich sind die *septem triones* die «sieben Dreschochsen», die in der Vorstellung den «Wagen» jener Konstellation ziehen. Das bot die Möglichkeit, in den Schriften nach «Ochsen», «Rindern», zu suchen, wobei es sich glücklich traf, dass sie in Dreiergruppen auftreten, οἱ τρεῖς, somit den Wortbeginn von *triones* wiedergebend. Und auf deren Rücken das Meer der intendierten Himmelsrichtung Westen. Was auch in der Transposition bleibt, denn im Westen steht das Meer sowohl von Jerusalem aus gesehen als auch von Rom. Es bestätigt sich jedenfalls auch hier, wie oben bereits wiederholt beobachtet, dass der Verfasser der Offenbarung eine lateinische Vorlage hatte, der er auf seine Weise treu bleiben wollte.

## DIE VIER TIERE

Apk 4:6–11 <sup>6</sup> ... Καὶ ἐν μέσῳ τοῦ θρόνου καὶ κύκλῳ τοῦ θρόνου τέσσαρα ζῶα γέμοντα ὀφθαλμῶν ἔμπροσθεν καὶ ὀπίσθεν. <sup>7</sup> καὶ τὸ ζῶον τὸ πρῶτον ὅμοιον λέοντι, καὶ τὸ δεύτερον ζῶον ὅμοιον μόσχῳ, καὶ τὸ τρίτον ζῶον ἔχων τὸ πρόσωπον ὡς ἀνθρώπου, καὶ τὸ τέταρτον ζῶον ὅμοιον ἀετῶ πετομένῳ. <sup>8</sup> καὶ τὰ τέσσαρα ζῶα, ἐν καθ' ἑνὸς αὐτῶν ἔχων ἀνά πτέρυγας ἑξ, κυκλόθεν καὶ ἔσωθεν γέμουσιν ὀφθαλμῶν καὶ ἀνάπαισιν οὐκ ἔχουσιν ἡμέρας καὶ νυκτὸς λέγοντες, Ἅγιος ἅγιος ἅγιος κύριος ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ, ὁ ἦν καὶ ὁ ὢν καὶ ὁ ἐρχόμενος. <sup>9</sup> καὶ ὅταν δώσουσιν τὰ ζῶα δόξαν καὶ τιμὴν καὶ εὐχαριστίαν τῷ καθημένῳ ἐπὶ τοῦ θρόνου τῷ ζῶντι εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, <sup>10</sup> πεσοῦνται οἱ εἴκοσι τέσσαρες πρεσβύτεροι ἐνώπιον τοῦ καθημένου ἐπὶ τοῦ θρόνου καὶ προσκυνήσουσιν τῷ ζῶντι εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, καὶ βαλοῦσιν τοὺς στεφάνους αὐτῶν ἐνώπιον τοῦ θρόνου λέγοντες, <sup>11</sup> Ἄξιος εἶ, ὁ κύριος καὶ ὁ θεὸς ἡμῶν, λαβεῖν τὴν δόξαν καὶ τὴν τιμὴν καὶ τὴν δύναμιν, ὅτι σὺ ἔκτισας τὰ πάντα, καὶ διὰ τὸ θέλημά σου ἦσαν καὶ ἐκτίσθησαν.

«4:6 <sup>6</sup> ... und mitten am Stuhl und um den Stuhl vier Tiere, voll Augen vorn und hinten. <sup>7</sup> Und das erste Tier war gleich einem Löwen, und das andere Tier war gleich einem Kalbe, das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Tier war gleich einem fliegenden Adler. <sup>8</sup> Und ein jegliches der vier Tiere hatte sechs Flügel, und sie waren außenherum und inwendig voll Augen und hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der HERR, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt! <sup>9</sup> Und da die Tiere gaben Preis und Ehre und Dank dem, der da auf dem Stuhl saß, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, <sup>10</sup> fielen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Stuhl saß, und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl und sprachen: <sup>11</sup> Würdig bist Du, unser HERR und GOTT, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn Du hast alle Dinge geschaffen, und durch Deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen.»<sup>207</sup>

Die zentrale Handlung, der Kniefall der Ältesten, das Anbeten des Herrn, das Werfen ihrer Kronen vor den Stuhl, verdeutlicht, dass es sich um die Konsekration Caesars handelt, als die Senatoren von den Triumviri gezwungen wurden, ihn als *Divus Iulius* anzuerkennen. Das Verb der Begründung, ὅτι σὺ ἔκτισας τὰ πάντα, «Du hast alle Dinge geschaffen», macht klar, dass es sich um den κτιστής handelt, den Gründer der Kolonien, den *creator*, den *Parens Optime Meritus*, der das Reich geboren hatte. Entsprechend beziehen sich die Tiersymbole auf die Triumviri, die Caesars Erhöhung zu den Göttern erwirkt hatten: der Löwe auf Antonius, den er auf seine Münzen prägte, wie es auch Fulvia tat, seine Frau. Der Stier als *signum* der Legionen Caesars, zu sehen auf dessen Münzen und auch jenen seines Adoptivsohns, passte in der Form μόσχος, «Sprössling», auch der Menschen, bestens zu dem jungen neuen Caesar, Octavian, der *puer* genannt wurde, und daher, wenn Rind, dann Kalb, junger Stier. Auf den Münzen des Lepidus sind keine Tiersymbole zu sehen, so ist er ein Kandidat für das menschliche Antlitz. Das vierte Tiersymbol, den Adler, seit Caesars Onkel Marius *signum* aller römischen Legionen, findet man auch auf Münzen des Adoptivsohns, Caesar Octavian.

Abb. 20a. Aureus des Antonius (38 v. Chr.).<sup>208</sup>Abb. 20b. Quinar des Marcus Antonius aus Lugdunum (Lyon) (43–42 v. Chr.).<sup>209</sup>Abb. 21a. Denar Caesars (42 v. Chr.).<sup>210</sup>Abb. 21b. Aureus des Augustus (15–12 v. Chr.).<sup>211</sup>Abb. 22a. Aureus des Triumvirats, Antonius mit Lepidus (43 v. Chr.).<sup>212</sup>Abb. 22b. Denarius des Triumvirats, Lepidus mit Octavian (42 v. Chr.).<sup>213</sup>Abb. 23a. Legions Adler.<sup>214</sup>Abb. 23b. Adlercameo des Augustus.<sup>215</sup>Abb. 23c. Quadrans des Augustus (15–10 v. Chr.).<sup>216</sup>

Alle vier Tiere sind mitten am Stuhl und um den Stuhl, außenherum und inwendig, das heißt im Zentrum der Macht, in Rom und im Reich, *urbi et orbi*, am Forum und in der Armee. Und sie sind voller Augen, vorn und hinten, γέμοντα οφθαλμών εμπροσθεν και οπισθεν (4:6), denn sie sehen alles und passen auf, haben ihre Spione und Agenten – diskrete Anspielung auf die darauffolgenden Proskriptionen?

Aber vorher, als Caesar gerade ermordet worden, waren die Vier noch nicht die Triumviri. Octavian, der noch Octavius hieß, war noch in Apollonia, jene, die sahen und aufpassten, waren hauptsächlich Antonius und Lepidus, wobei aus der Sicht Octavians die zwei Brüder des Antonius dazugehörten: Gaius, der als Stadtprator fungierend seine Annahme der Erbschaft aktenkundig machte, und Lucius, der ihn in einer *contio* einführte.<sup>217</sup> Und in der Tat, die Fortsetzung des Textes der Apokalypse wird uns zurückführen zur Zeit der Annahme des Testaments – wie wir gleich sehen werden.

Die Exegeten haben sich gefragt, ob die Apokalypse chronologisch oder gleichzeitig erzählt: Überraschenderweise geht sie hier invers chronologisch vor. Um seinen Machtanspruch zu legitimieren, geht «Johannes» Schritt für Schritt zurück, vom Rundbrief an die Gemeinden Asiens vor Philippi, über die Konsekration Caesars und die *lex curiata*, bis zur Eröffnung des Testaments.

## DAS BUCH MIT SIEBEN SIEGELN

Apk 5:1–5 <sup>1</sup> Καὶ εἶδον ἐπὶ τὴν δεξιάν τοῦ καθημένου ἐπὶ τοῦ θρόνου βιβλίον γεγραμμένον ἔσωθεν καὶ ὀπισθεν, κατεσφραγισμένον σφραγίσιν ἑπτὰ. <sup>2</sup> καὶ εἶδον ἄγγελον ἰσχυρὸν κηρύσσοντα ἐν φωνῇ μεγάλῃ, Τίς ἄξιός ἀνοίξει τὸ βιβλίον καὶ λύσαι τὰς σφραγίδας αὐτοῦ; <sup>3</sup> καὶ οὐδεὶς ἐδύνατο ἐν τῷ οὐρανῷ οὐδὲ ἐπὶ τῆς γῆς οὐδὲ ὑποκάτω τῆς γῆς ἀνοίξει τὸ βιβλίον οὔτε βλέπειν αὐτό. <sup>4</sup> καὶ ἔκλαιον πολὺ ὅτι οὐδεὶς ἄξιός εὐρέθη ἀνοίξει τὸ βιβλίον οὔτε βλέπειν αὐτό. <sup>5</sup> καὶ εἷς ἐκ τῶν πρεσβυτέρων λέγει μοι, Μὴ κλαίει· ἰδοὺ ἐνίκησεν ὁ λέων ὁ ἐκ τῆς φυλῆς Ἰούδα, ἡ ρίζα Δαβὶδ, ἀνοίξει τὸ βιβλίον καὶ τὰς ἑπτὰ σφραγίδας αὐτοῦ.

«<sup>1</sup> Und ich sah in der rechten Hand des, der auf dem Stuhl saß, ein Buch, *beschrieben inwendig und auswendig*, versiegelt mit sieben Siegeln. <sup>2</sup> Und ich sah einen starken Engel, der rief aus mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen? <sup>3</sup> Und niemand im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde konnte das Buch auf tun und hineinsehen. <sup>4</sup> Und ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzutun noch hineinzusehen. <sup>5</sup> Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden *der Löwe*, der da ist vom Geschlecht *Juda*, *die Wurzel Davids*, aufzutun das Buch und zu brechen seine sieben Siegel.»<sup>218</sup>

Hier sind alle relevanten Besonderheiten von Caesars Testament genau aufgelistet. Dass es sich um ein Testament handelt, und zwar ein römisches, verdeutlicht, dass es βιβλίον genannt wird, ein Diminutiv, wie lateinisch *libellus*, eigentlich nicht Buch, sondern Büchlein,<sup>219</sup> im Kleinformat, wie wir oben sahen für das Objekt, was auf dem Stuhl lag (*supra*); dann dass es mit sieben Siegeln versiegelt ist, wie es sein sollte, ein *testamentum per aes et libram*,<sup>220</sup> mit seinen sieben Siegeln, des *familiae emptor*, des *libripens* und der fünf Zeugen.<sup>221</sup> Dass es in der rechten Hand desjenigen, der auf dem Stuhl saß, war, unterstreicht die Authentizität. Dass niemand das Büchlein auf tun konnte und hineinsehen, gibt wieder, dass der Inhalt noch nicht bekannt war – was insofern stimmt, als jenes Caesars bei den Vestalinnen hinterlegt worden war, und er früher öffentlich Pompeius als Erben eingesetzt hatte. Nach Ausbrechen des Bürgerkriegs hatte Caesar vermutlich weitere unbekannt gebliebene Testamente abgefasst, bevor jenes mit der Aufnahme *in ima cera* seines Großneffen Octavius in Familie und Namen als letztes folgte, was er aber nicht offenbarte,<sup>222</sup> dies dürfte erklären, warum in der Apokalypse Johannes darüber sehr weinte. Das Testament wurde dann nach Caesars Ermordung im Hause des Antonius geöffnet und vorgelesen: Der «Löwe» (*supra*) Antonius hatte es geschafft, die *acta Caesaris* in Sicherheit zu bringen und mit Hilfe des Piso, Caesars Schwiegervater, dem Testament doch Gültigkeit zu verschaffen. Aus dem Stamm Juda, der Wurzel Davids, wird Antonius korrekt genannt, weil des Antonius Mutter eine Iulia war – mit Transposition von *Iulia* in Ἰούδα<sup>223</sup> und *Divus* (Iulius) in Δαβίδ.<sup>224</sup>

Übereinstimmung gibt es sogar im Weggelassenen, denn Antonius las bekanntlich Caesars Testament in seiner Leichenrede dem Volke vor, das sich daraufhin gegen die Mörder empörte; davon fehlt in der Transposition jede Spur – was konsequent ist, denn Octavian befand sich da noch in Apollonia, und er verschwieg auch später ohnehin lieber Caesars Beisetzung, den großen Tag des Antonius.<sup>225</sup>

Apk 5:6–14 <sup>6</sup> Καὶ εἶδον ἐν μέσῳ τοῦ θρόνου καὶ τῶν τεσσάρων ζώων καὶ ἐν μέσῳ τῶν πρεσβυτέρων ἀρνίον ἐστηκὸς ὡς ἐσφαγμένον, ἔχων κέρατα ἑπτὰ καὶ ὀφθαλμοὺς ἑπτὰ, οἱ εἰσὶν τὰ [ἑπτὰ] πνεύματα τοῦ θεοῦ ἀπεσταλμένοι εἰς πᾶσαν τὴν γῆν. <sup>7</sup> καὶ ἦλθεν καὶ εἴληφεν ἐκ τῆς δεξιᾶς τοῦ καθημένου ἐπὶ τοῦ θρόνου. <sup>8</sup> καὶ ὅτε ἔλαβεν τὸ βιβλίον, τὰ τέσσαρα ζῶα καὶ οἱ εἴκοσι τέσσαρες πρεσβύτεροι ἔπεσαν ἐνώπιον τοῦ ἀρνίου, ἔχοντες ἕκαστος κιθάραν καὶ φιάλας χρυσᾶς γεμούσας θυμιαμάτων, αἱ εἰσὶν αἱ προσευχαὶ τῶν ἁγίων. <sup>9</sup> καὶ ᾄδουσιν ᾠδὴν καινὴν λέγοντες, / Ἄξιός ἐστι λαβεῖν τὸ βιβλίον καὶ ἀνοῖξαι τὰς σφραγίδας αὐτοῦ, / ὅτι ἐσφάγης καὶ ἡγόρασας τῷ θεῷ ἐν τῷ αἵματι σου ἐκ πάσης φυλῆς καὶ γλώσσης καὶ λαοῦ καὶ ἔθνους, / <sup>10</sup> καὶ ἐποίησας αὐτοὺς τῷ θεῷ ἡμῶν βασιλείαν καὶ ἱερεῖς, / καὶ βασιλεύσουσιν ἐπὶ τῆς γῆς. / 11 Καὶ εἶδον, καὶ ἤκουσα φωνὴν ἀγγέλων πολλῶν κύκλῳ τοῦ θρόνου καὶ τῶν ζώων καὶ τῶν πρεσβυτέρων, καὶ ἦν ὁ ἀριθμὸς αὐτῶν μυριάδες μυριάδων καὶ χιλιάδες χιλιάδων, <sup>12</sup> λέγοντες φωνῇ μεγάλῃ, / Ἄξιός ἐστιν τὸ ἀρνίον τὸ ἐσφαγμένον λαβεῖν / τὴν δύναμιν καὶ πλοῦτον καὶ σοφίαν / καὶ ἰσχὺν καὶ τιμὴν καὶ δόξαν καὶ εὐλογίαν. / <sup>13</sup> καὶ πᾶν κτίσμα ὃ ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ὑποκάτω τῆς γῆς καὶ ἐπὶ τῆς θαλάσσης, καὶ τὰ ἐν αὐτοῖς πάντα, ἤκουσα λέγοντας, / Τῷ καθημένῳ ἐπὶ τοῦ θρόνου καὶ τῷ ἀρνίῳ / ἡ εὐλογία καὶ ἡ τιμὴ καὶ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος / εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. / <sup>14</sup> καὶ τὰ τέσσαρα ζῶα ἔλεγον, Ἀμήν· καὶ οἱ πρεσβύτεροι ἔπεσαν καὶ προσεκύνησαν.<sup>226</sup>

«5:6–14 <sup>6</sup> Und ich sah, und siehe, mitten zwischen dem Stuhl und den vier Tieren und zwischen den Ältesten stand ein Lämmchen, wie wenn es geschlachtet<sup>227</sup> wäre, und hatte sieben Hörner und *sieben Augen*, das sind die sieben Geister Gottes, *gesandt in alle Lande*. <sup>7</sup> Und es kam und nahm das Buch aus der Hand des, der auf dem Stuhl saß. <sup>8</sup> Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Tiere und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lämmchen und hatten ein jeglicher Harfen und goldene Schalen voll Räuchwerk, das sind die Gebete der Heiligen, <sup>9</sup> und sangen ein neues Lied und sprachen: / Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; / denn du bist geschlachtet und hast uns Gott erkaufte mit deinem Blut / aus allerlei Geschlecht und Zunge und Volk und Heiden <sup>10</sup> und hast uns unserm Gott zu *Königen und Priestern* gemacht, / und wir werden Könige sein auf Erden. / <sup>11</sup> Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel um den Stuhl und um die Tiere und um die Ältesten her; und ihre Zahl war *vieltausendmal tausend*; <sup>12</sup> und sie sprachen mit großer Stimme: / Das Lämmchen, das (wie) geschlachtet ist, / ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit / und Stärke und Ehre und Preis und Lob. / <sup>13</sup> Und alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen: / Dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lämmchen / sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt / von Ewigkeit zu Ewigkeit! <sup>14</sup> Und die vier Tiere sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.»<sup>228</sup>

Eindeutig handelt es sich hier um die Annahme der testamentarischen Erbeinsetzung des dadurch zum neuen Caesar werdenden Jungen: Er kommt, und nimmt das Buch aus der Hand dessen, der auf dem Stuhl sitzt (zu Caesars Stuhl und dessen postumen Einsetzung durch Caesar Octavian *supra*). Das Lämmchen, ἀρνίον – nicht Lamm (*supra*) –, ist nicht selbst

geschlachtet, denn er steht da, ἑστηκός, sondern wie wenn er es selbst wäre, ὡς ἐσφαγμένον, was bedrohlich verkündet, dass er mit der Adoption auch die *pietas* übernimmt, die Pflicht, den geschlachteten Vater zu rächen. Das neue Lied, das dabei gesungen wird, spricht aus, was auch im Johannesevangelium steht, dass nämlich alles, was des Vaters ist, nun dem Sohn gehöre – was bereits Cicero erschreckt hatte.<sup>229</sup> Die Ältesten sind wohl Liktores (*supra*); ihre Anzahl, vierundzwanzig, entspricht nicht jener der Liktores, die bei der *lex curiata* zur Ratifizierung der Adoption anwesend waren – *comitia curiata* wurden von einem *lictor* einberufen und bestanden zu jener Zeit nur noch aus Liktores, einer für jede Kurie, also 30;<sup>230</sup> sie entspricht jedoch jener der Liktores, die einem Dictator zustanden, oder beiden Consulen zusammen, jeweils zwölf; unmittelbar vor der *lex curiata* hatte der neue Caesar seine Wahl zum Consul erzwungen,<sup>231</sup> wodurch er zwölf bekam, also nur halb so viele wie der alte Caesar, aber als Mitkonsul hatte er Q. Pedius, einen seiner Miterben, wählen lassen, der ihm seinen Anteil an der Erbschaft abgetreten hatte, so hatte er praktisch auch 24 Liktores, und war de facto Dictator – bei der Gelegenheit erschienen ihm zwölf Geier, genau so viele wie einst bei der Stadtgründung dem Romulus, so waren es ideell auch jene vierundzwanzig.<sup>232</sup> Die sieben Hörner, als durchsichtige Umschreibung der sieben Hügel, scheinen einfach das Geschehen in Rom zu lokalisieren; die «sieben Augen» aber, «die Geister Gottes, gesandt in alle Lande», ὀφθαλμοὺς ἑπτὰ, οἱ εἰσὶν τὰ [ἑπτὰ] πνεύματα τοῦ θεοῦ ἀπεσταλμένοι εἰς πᾶσαν τὴν γῆν, sind die Geheimagenten, κρύφα ἀπεσταλμένοι, die Octavian zu den Unterstützern seines Vorhabens schickte, insbesondere zu Caesars Kolonisten, oder die Offiziere der von Caesar zur Vorbereitung des geplanten Partherfeldzugs nach Mazedonien vorausgesandten Legionen, die von Anfang an auf der Seite des neuen Caesar standen und ihm schon in Apollonia nach den Iden des März ihre Hilfe versprochen hatten.<sup>233</sup> Die Anzahl der vielen Engel, wohl der ihn unterstützenden Legionäre, μυριάδες μυριάδων, «Myriaden von Myriaden», steht für eine unzählbare Menge, *multitudo*, (*infra* Anm. 273) so wie Latein *sescenti*, aber χιλιάδες χιλιάδων dürfte auf die χιλιαρχοί, die *tribuni militum* und *centuriones* deuten, die eine wichtige Rolle bei der Durchsetzung von Octavians Vorhaben spielten;<sup>234</sup> es war nicht zufällig ein *centurio*, der im Jahre 43 das Konsulat für seinen jungen Kommandeur forderte<sup>235</sup> – dessen Namen, *Cornelius*, verstanden als von *cornu*, Horn, abgeleitet, die sieben Augen «sieben Hörner», κέρατα ἑπτὰ, nennen ließ – wohl bereits so

gestanden in der Vorlage des Apokalyptikers, denn es gehört nicht zum bemühten alttestamentlichen Zitat (Za 4:10).

## DIE VIER REITER

Hier angelangt lässt sich die Fortsetzung hinter den überhandnehmenden Visionen doch gut überblicken. Anbei geben wir die wesentlichen Ankerpunkte.

Was Apk 6 kommt, das Nacheinander-Auftun der sieben Siegel des Büchleins – so viele hatte ja ein römisches Testament (*supra*, Anm. 220, 221) – wird als Schema benützt, um die vier Beteiligten am wieder aufflammenden Bürgerkrieg darzustellen: die Triumviri in ihrer Auseinandersetzung mit dem Tod – das heißt den Töttern, Brutus und Cassius Longinus (*infra*). Da alle drei *magister equitum*, Reiteroberst, waren – Antonius 48/47, Lepidus 46/44, und Caesar Octavian als dessen designierter Nachfolger<sup>236</sup> – werden sie durch Pferde symbolisiert.<sup>237</sup>

Αpk 6:2 και ειδον, και ιδου ἵππος λευκός, και ὁ καθημενος ἐπ' αὐτὸν ἔχων τόξον, και ἐδόθη αὐτῷ στέφανος, και ἐξήλθεν νικῶν και ἵνα νικήσῃ.

«Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hatte einen Bogen; und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus sieghaft, und daß er siegte».

Auf dem weißen Pferd sitzt wohl Caesar Octavian selbst, der auszog sieghaft (Mutina) und um zu siegen (Philippi); mit Bogen – typische Waffe der Reiterei, passend zum designierten *magister equitum* – dürfte aber die Schleuder gemeint sein, womit die *glandes* mit dem Jupiterblitz darauf geschossen wurden (*supra*); auf einem Schimmel und bekränzt, mit στέφανος, bereits in der Tracht des Triumphators.

Αpk 6:4 και ἐξήλθεν ἄλλος ἵππος πυρρός, και τῷ καθημένῳ ἐπ' αὐτὸν ἐδόθη αὐτῷ λαβεῖν τὴν εἰρήνην ἐκ τῆς γῆς και ἵνα ἀλλήλους σφάζουσιν, και ἐδόθη αὐτῷ μάχαιρα μεγάλη.

«Und es ging heraus ein anderes Pferd, das war rot. Und dem, der darauf saß, ward gegeben, den Frieden zu nehmen von der Erde und daß sie sich untereinander erwürgten; und ward ihm ein großes Schwert gegeben».

Auf dem feuerroten Pferd sitzt wohl Antonius, dem Macht gegeben wurde, den Frieden von der Erde zu nehmen, dass sie sich untereinander umbrächten: Anspielung auf seinen Krieg gegen Decimus Brutus (Mutina), und Andeutung der künftigen Bürgerkriege, Perusia und Actium – wofür hiermit dem geächteten Antonius vorweg die Schuld gegeben wird. Das große Schwert, das ihm gegeben wurde (siehe *supra* das Schwert in der Pranke des Löwes, Abb. 20a), und das feuerrote Pferd, πυρρός, sind Anerkennung seiner Leidenschaft und großen militärischen Fähigkeit, und Andeutung einer zeitweiligen Versöhnung.

Apk 6:5 καὶ εἶδον, καὶ ἰδοὺ ἵππος μέλας, καὶ ὁ καθήμενος ἐπ' αὐτὸν ἔχων ζυγὸν ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ.  
 «Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand».

Die Waage, ζυγός, richtet sich als Symbol der Aequitas, im Sinne von ehrlichem Maß, gegen Brutus, der als Geldverleiher Wucherzinsen forderte.<sup>238</sup> Jener, der auf dem schwarzen Pferd sitzt und die Waage in seiner Hand hält, ist der *pontifex maximus* Lepidus. Die Statue der Venus Genetrix im ihr vom *pontifex maximus* und Nachkommen Caesar geweihten Tempel soll bereits die Waage in der rechten Hand gehalten haben, wie auf einer Münze mit caesarischem Motiv aus demselben Jahr zu sehen.<sup>239</sup>



Abb. 23d. Denar des Münzmeisters Mn. Cordius Rufus (46 v. Chr.).<sup>240</sup>  
 Rv: Venus Genetrix mit Waage in der r. Hand, in der l. das Zepter, auf der Schulter Cupido.  
 Legende: Rv: MN·CORDIVS (Av: RVFVS·IIIIVIR).

Lepidus, in dessen Haus als dem des *magister equitum* Caesar am Vorabend der Iden des März sein letztes Abendmahl hatte, wollte den Mord sofort rächen.<sup>241</sup> Die Farbe seines Pferdes, μέλας, schwarz, verdeutlicht die Trauer des nächsten *pontifex maximus* um die Ermordung des vorherigen *pontifex maximus*. Die Waage in seiner Hand könnte auch anspielen auf die Balance, die er zwischen den beiden anderen Triumviri zu wahren versuchte, oder auf seine Bestrebung, sie am selben Joch – die andere Bedeutung von ζυγός /ζυγὸν – zusammenzuhalten?<sup>242</sup>

Apk 6:6 Χοῖνιξ σίτου δηναρίου, καὶ τρεῖς χοίνικες κριθῶν δηναρίου· καὶ τὸ ἐλαιὸν καὶ τὸν οἶνον μὴ ἀδικήσης.  
 «Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen; aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden!»

Es deutet nicht nur auf Teuerung, sondern auf Sondersteuern, etwa zu Kriegszwecken, welche tatsächlich von den Triumviri erhoben wurden, die knapp bei Kasse waren, weil Europa und ganz besonders Italien durch Kriege und Beitreibungen ausgeblutet war. Deshalb erhoben sie sogar von den Plebejern und selbst von den Frauen schwere Steuern und ersannen

Aufschläge auf Verkäufe und Verpachtungen.<sup>243</sup> Aber warum nur auf Getreide, nicht auf Öl und Wein? Es klingt nach Frauenklage, dass Getreide besteuert wurde und nicht Wein, dass das Brot teurer wurde, also die Nahrung der Kinder, und nicht Wein, was die Männer sofften. Zwar nicht mit jener Begründung, aber tatsächlich gab es Streit in Rom vor allem seitens der Frauen, die sich weigerten, Steuern zur Finanzierung des Bürgerkriegs gegen die Caesarmörder zu zahlen.<sup>244</sup> Und dass es genau darum ging, zeigt der nächste Vers, denn siehe da:

6:8 ἵππος χλωρός, καὶ ὁ καθήμενος ἐπάνω [αὐτοῦ] ὄνομα αὐτῷ [ὁ] Θάνατος, καὶ ὁ ἄδης ἠκολούθει μετ' αὐτοῦ· καὶ ἐδόθη αὐτοῖς ἐξουσία ἐπὶ τὸ τέταρτον τῆς γῆς, ἀποκτείνειν ἐν ῥομφαίᾳ καὶ ἐν λιμῷ καὶ ἐν θανάτῳ καὶ ἐπὶ τῶν θηρίων τῆς γῆς.

«ein fahles Pferd. Und der darauf saß, dessen Name war: Der Tod und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit Schwert und Hunger und Tod und durch die wilden Tiere auf Erden.»

Zur Farbe χλωρός des Pferdes dürfte es durch die Assoziation des Namens Cassius mit den blassgrünen bis gelblichen Blüten der κασσία, der Cassia Pflanzengattung, gekommen sein. Das Pferd ist χλωρός, fahl, blass, bleich, das heißt furchterregend, weil Furcht bleich macht. Bereits Caesar fürchtete sich vor den Blassen und meinte damit Cassius und Brutus.<sup>245</sup> Da sie mit dem Schwert töten, und reiten können, ist hier mit Tod der Töter bezeichnet, wobei die Hölle, die der Apokalyptiker ihm folgen lässt, die Funktion zu haben scheint, den Plural zu rechtfertigen, denn der Töter, denen Macht über den vierten Teil der Erde gegeben war, sind zwei, Brutus und Cassius Longinus, die Kleinasien beherrschten.<sup>246</sup> Vor allem letzterer verdient den Namen Hölle, denn er wütete dort heftigst, vor allem in Laodikeia, die zu Dolabella freundlich gestanden hatte: Er ließ Bürger hinrichten oder in die Sklaverei verkaufen, erpresste schwerste Tribute, worüber die Stadt in bitterste Not geriet (*supra*). Idem in Tarsos und in Rhodos, das vor einer Hungersnot stand, sowie bei alle anderen Völkern Asiens. Dem Schwert des Cassius folgte der Hunger und der Tod, denn die Mehrzahl der Betroffenen beging Selbstmord;<sup>247</sup> dass manche sich in die Wildnis flüchteten, wo sie den wilden Tieren ausgesetzt waren, war naheliegend.

Αρκ 6:9 ὑποκάτω τοῦ θυσιαστηρίου τὰς ψυχὰς τῶν ἐσφαγμένων διὰ τὸν λόγον τοῦ θεοῦ καὶ διὰ τὴν μαρτυρίαν ἣν εἶχον.

« [ ... ] unter dem Altar die Seelen derer, die erwürgt waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.»

Es sind wohl die gefallenen treuen Caesarianer, die Märtyrer.

Αρκ 6:10 και ἔκραξαν φωνῇ μεγάλῃ λέγοντες, Ἔως πότε, ὁ δεσπότης ὁ ἅγιος καὶ ἀληθινός, οὐ κρίνεις καὶ ἐκδικεῖς τὸ αἷμα ἡμῶν ἐκ τῶν κατοικούντων ἐπὶ τῆς γῆς;

«Und sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?»

Sie rufen laut den Herrn nach Rache gegen jene, «die auf Erden wohnen», wohl die Caesarmörder, die nach wie vor auf ihren Latifundien saßen, und denen «Macht gegeben war über den vierten Teil der Erde» (*supra* 6:8). Aber wer ist dieser δεσπότης genannte, dieser Herrscher, und wessen Blut sollte der rächen? Τὸ αἷμα ἡμῶν, ist es das Blut der Märtyrer, oder das Blut des δεσπότης selbst, das gleichzeitig aber auch das Blut von jenem ist, den er rächen soll, das des geschlachteten und nun auf dem Thron sitzenden Caesar und das des Lämmchens, dessen zur *pietas* verpflichteten Sohnes, nun selbst zum Herrscher geworden? Das würde dem entsprechen, was später kommt (*infra* 6:16). Und wir hätten hier den Ruf nach den Proskriptionen.<sup>248</sup>

Αρκ 6:11 καὶ ἐδόθη αὐτοῖς ἐκάστῳ στολὴ λευκή.

«Und ihnen wurde gegeben einem jeglichen ein weißes Kleid.»

Das «weiße Gewand, das ihnen gegeben wurde», kann nur von Lebendigen getragen werden, ähnlich wie bei den Bürgern von Laodikeia, denen im siebten Brief des Johannes verordnet worden war, καὶ ἱμάτια λευκὰ ἵνα περιβάλη, dass sie «weiße Kleider anziehen» (*supra* 3:18). Nun war es Sitte der Römer, je nach Gelegenheit Kleider zu wechseln: dunkle Kleider anzuziehen, wenn eine Kalamität die Stadt traf, oder Unheil drohte, um dann wieder weiße Kleider zu tragen, wenn die vorbei war, oder es einen Grund zur Freude gab, ob spontan oder verordnet.<sup>249</sup> Die den Märtyrern gegebenen weißen Kleider kündigen die Rache an, auch wenn bis zum Sieg noch χρόνον μικρόν, «eine kleine Zeit», zu warten ist, ἕως πληρωθῶσιν καὶ οἱ σύνδουλοι αὐτῶν καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτῶν οἱ μέλλοντες ἀποκτένεσθαι ὡς καὶ αὐτοί, «bis vollzählig dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, die noch getötet werden sollten wie sie» (6:11). Es klingt aber nach den weißen Kleidern, die von den Triumviri befohlen wurden, gleichzeitig mit den Proskriptionen: «Und das Volk wechselte seine Kleider, als dürfte es sich des Glückes freuen, und dabei lastete doch auf ihm große Angst wegen der Vorgänge selbst, viel mehr aber noch infolge der Vorzeichen».<sup>250</sup> Vorzeichen, die sich sowohl bei den alten Historikern im Zusammenhang mit der Machtergreifung der Triumviri finden als auch hier in der Apokalypse.

Apk 6:12 καὶ σεισμὸς μέγας ἐγένετο, καὶ ὁ ἥλιος ἐγένετο μέλας ὡς σάκκος τρίχινος, καὶ ἡ σελήνη ὅλη ἐγένετο ὡς αἷμα,  
 «und da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut.»

Historiker: «Außerdem erschreckte die Bevölkerung ein starkes Erdbeben [...] Auch das Sonnenlicht schien schwächer oder ganz ausgelöscht zu sein»;<sup>251</sup> das Blut findet man «rennend von den Standbildern herab».<sup>252</sup>

Apk 6:13 καὶ οἱ ἀστέρες τοῦ οὐρανοῦ ἔπεσαν εἰς τὴν γῆν, ὡς συκῆ βάλλει τοὺς δάλυνθους αὐτῆς ὑπὸ ἀνέμου μεγάλου σειομένη,  
 «und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von großem Wind bewegt wird.»

Historiker: «Es regnete Steine, und unaufhörlich fuhren Blitze auf Tempel und Götterbilder nieder»;<sup>253</sup> «eine Fackel schoss ... quer über den Himmel, und ein neuer Stern war viele Tage lang zu sehen.»<sup>254</sup> «Dazu kam ein gewaltiger Sturmwind, der die um den Tempel des Saturnus und der Fides errichteten Tafeln wegriss und zerstreute».<sup>255</sup>

Apk 6:14 καὶ ὁ οὐρανὸς ἀπεχωρίσθη ὡς βιβλίον ἐλισσόμενον, καὶ πᾶν ὄρος καὶ νῆσος ἐκ τῶν τόπων αὐτῶν ἐκινήθησαν.  
 «Und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch; und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Örtern.»

Das βιβλίον ἐλισσόμενον sind die ausgestellten Tafeln der Proskriptionen selbst, die Rom heimsuchten: «Die Gottheit erschütterte die mächtigste Herrin so vieler Völker, des Landes und Meeres».<sup>256</sup>

Apk 6:15 καὶ οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς καὶ οἱ μεγιστάνες καὶ οἱ χιλιάρχοι καὶ οἱ πλούσιοι καὶ οἱ ἰσχυροὶ καὶ πᾶς δοῦλος καὶ ἐλεύθερος ἔκρυψαν ἑαυτοὺς εἰς τὰ σπήλαια καὶ εἰς τὰς πέτρας τῶν ὄρων·  
 «Und die Könige auf Erden und die Großen und die Reichen und die Hauptleute und die Gewaltigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen.»

Historiker: «Setzten sie Freund und Feind auf eine Art Liste», « sie wählten dabei die einflussreichen Persönlichkeiten aus»<sup>257</sup> – so kam auch Cicero darauf –, «es geschah auch wegen großen Reichtums»,<sup>258</sup> «mordeten sie nun neben den anderen her auch die Reichen»<sup>259</sup> – und die Sklaven, die ihre Herren retten wollten.<sup>260</sup> «Zugleich mit der Bekanntgabe der Liste der Proskribierten wurden die Tore und alle sonstigen Ausgänge der Stadt, ebenso die Häfen, Marschen, Sümpfe oder wenn sonst ein Platz verdächtig erschien, sich zu Flucht oder geheimem Versteck zu eignen, von Militär besetzt. Das Umland aber zu durchspüren, war den Zenturionen übertragen.»<sup>261</sup> «Weitere Verfolgte entkamen ... indem sie sich versteckt

hielten, entweder draußen auf dem Land oder in Grabmälern»,<sup>262</sup> «Einige stiegen in Brunnen hinunter, andere in schmutzige Abzugskanäle, wieder andere verkrochen sich in rauchgeschwärtzten Kaminen oder saßen ganz still unter den dicht aneinandergefügten Ziegeln ihrer Dächer». <sup>263</sup> Dass diese in der Stadt und Umgebung natürlichen Verstecke ersetzt werden durch τὰ σπήλαια καὶ εἰς τὰς πέτρας τῶν ὄρεων, «Klüften und Felsen an den Bergen», ist dem bemühten alttestamentlichen Zitat in (6:16) verschuldet (*infra, kursiv*).

In diesem Kontext findet man bei den Klassikern bereits, was in der Apokalypse erst 9:6 kommt:

Apk 9:6 καὶ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις ζητήσουσιν οἱ ἄνθρωποι τὸν θάνατον καὶ οὐ μὴ εὕρῃσουσιν αὐτόν, καὶ ἐπιθυμήσουσιν ἀποθανεῖν καὶ φεύγει ὁ θάνατος ἀπ' αὐτῶν.

«Und in den Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und nicht finden; werden begehren zu sterben, und der Tod wird vor ihnen fliehen».

Historiker: «Es gab auch welche, die sich freiwillig dem Hungertod aussetzten, sich erhängten, ertränkten, von den Dächern stürzten oder in die Flammen warfen. Wieder andere boten sich selbst den Mördern an und ließen diese sogar rufen, wenn sie säumten». <sup>264</sup>

Apk 6:16–17 <sup>16</sup> καὶ λέγουσιν τοῖς ὄρεσιν καὶ ταῖς πέτραις, Πέσετε ἐφ' ἡμᾶς καὶ κρύψατε ἡμᾶς ἀπὸ προσώπου τοῦ καθημένου ἐπὶ τοῦ θρόνου καὶ ἀπὸ τῆς ὀργῆς τοῦ ἀρνίου, <sup>17</sup> ὅτι ἦλθεν ἡ ἡμέρα ἡ μεγάλη τῆς ὀργῆς αὐτῶν, καὶ τίς δύναται σταθῆναι;

«<sup>16</sup> und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns und verbergt uns<sup>265</sup> vor dem Angesichte des, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! <sup>17</sup> Denn es ist gekommen der große Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?<sup>266</sup>».

Vollstreckung dessen, was (6:10) angekündigt war: Rache des jungen Caesar, des *puer ἀρνίου*, jetzt aber selbst δεσπότης, für das vergossene Blut des großen Caesar, nun als Gott im Himmel sitzend.

Apk 7:1–3: <sup>1</sup> Μετὰ τοῦτο εἶδον τέσσαρας ἀγγέλους ἐστῶτας ἐπὶ τὰς τέσσαρας γωνίας τῆς γῆς, κρατοῦντας τοὺς τέσσαρας ἀνέμους τῆς γῆς, ἵνα μὴ πνέῃ ἄνεμος ἐπὶ τῆς γῆς μήτε ἐπὶ τῆς θαλάσσης μήτε ἐπὶ πᾶν δένδρον. <sup>2</sup> καὶ εἶδον ἄλλον ἀγγελὸν ἀναβαίνοντα ἀπὸ ἀνατολῆς ἡλίου, ἔχοντα σφραγίδα θεοῦ ζῶντος, καὶ ἔκραξεν φωνῇ μεγάλῃ τοῖς τέσσαρσιν ἀγγέλοις οἷς ἐδόθη αὐτοῖς ἀδικῆσαι τὴν γῆν καὶ τὴν θάλασσαν, λέγων, <sup>3</sup> Μὴ ἀδικήσητε τὴν γῆν μήτε τὴν θάλασσαν μήτε τὰ δένδρα ἄχρι σφραγίσωμεν τοὺς δούλους τοῦ θεοῦ ἡμῶν ἐπὶ τῶν μετώπων αὐτῶν.

«<sup>1</sup> Und darnach sah ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, auf daß kein Wind über die Erde bliese noch über das Meer noch über irgend einen Baum. Und ich sah einen anderen Engel aufsteigen von der Sonne Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes und schrie mit großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben war zu beschädigen die Erde und das Meer; <sup>3</sup> Beschädiget die Erde nicht noch das Meer noch die Bäume, bis wir versiegeln die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen!»

Nutzung der besten Jahreszeit zum Segeln und In-den-Krieg-Ziehen, um davor Schiffe zu bauen – δένδρον bedeutet nicht nur Baum, sondern auch einfach Holz, Bauholz – und zu rekrutieren. Das Siegel des lebendigen Gottes<sup>267</sup> muss nicht «an die Stirn» eines jeden einzelnen angebracht worden sein,<sup>268</sup> denn ἐπὶ τῶν μετώπων, bedeutet genauso gut «an den Vorderseiten» von Helmen oder Schildern, oder «an der Front» des Heeres. Es wird als *signum* für die caesarischen Legionen gedient haben, um sie auf den Kriegsdienst einzuschwören, gerade im Bürgerkrieg fundamental.<sup>269</sup> Tatsächlich befindet sich das *sidus Iulium* mittig auf dem Schild des jungen Mars auf einer nach der Schlacht bei Philippi geprägten Münze, die den siegreichen Octavian als akklamierten *Imperator Caesar* preist.<sup>270</sup>



Abb. 24. Denar des jungen neuen Caesar (42 v. Chr.).<sup>271</sup>

Av: Behelmter Kopf des Mars Ultor mit Flaumbart des *puer*.

Rv: Rundschild, auf Mittelbuckel achtstrahliger Stern; darunterliegend gekreuzt Schwert und Speer.

Legende: Av: unten IMP; Rv: oben auf dem Band des Schildes CAESAR.

Apk 7:4–8. Die Geschlechter Israels, die die römischen Kurien ersetzen, sind eine späte redaktionelle Hinzufügung, und deren angegebene Zahl, ἑκατὸν τεσσαράκοντα τέσσαρες χιλιάδες, ἐκ πάσης φυλῆς υἰῶν Ἰσραήλ, hundertvierundvierzigtausend, δώδεκα χιλιάδες, zwölftausend für jedes Geschlecht, entsprechend symbolisch.<sup>272</sup> Hier wird in der Vorlage anstatt der genauen großen Zahlen, womit in den *Res Gestae* gerne angegeben wird, eine unbestimmte gestanden habe, wie etwa *multitudo*, jene ungeheuerliche Menschenmenge, die zu den Komitien nach Rom zusammenströmte, als Augustus die Priesterwürde des Pontifex maximus annahm.<sup>273</sup>

Apk 7:9–10<sup>9</sup> Μετὰ ταῦτα εἶδον, καὶ ἰδοὺ ὄχλος πολὺς, ὃν ἀριθμῆσαι αὐτὸν οὐδεὶς ἐδύνατο, ἐκ παντὸς ἔθνους καὶ φυλῶν καὶ λαῶν καὶ γλωσσῶν, ἐστῶτες ἐνώπιον τοῦ θρόνου καὶ ἐνώπιον τοῦ ἀρνίου, περιβεβλημένους στολὰς λευκάς, καὶ φοίνικες ἐν ταῖς χερσὶν αὐτῶν·<sup>10</sup> καὶ κρᾶζουσιν φωνῇ μεγάλῃ λέγοντες, Ἡ σωτηρία τῷ θεῷ ἡμῶν τῷ καθημένῳ ἐπὶ τῷ θρόνῳ καὶ τῷ ἀρνίῳ.

«<sup>9</sup> Darnach sah ich, und siehe, eine große Schar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, angetan mit weißen

Kleidern und Palmen in ihren Händen,<sup>10</sup> schrien mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!«»

Wiedergabe des Berichts über die Konsekration des Divus Iulius als wahrer Gott, der auch bei den klassischen Historikern unmittelbar den Proskriptionen folgte.<sup>274</sup> Was dann kommt, die Erklärung des Ältesten, ist eine späte Hinzufügung, erkennbar daran, dass (7:14) vom «Blut des Lammes» die Rede ist, ἐν τῷ αἵματι τοῦ ἀρνίου, während es das Blut von dem ist, der auf dem Stuhl sitzt und zum Gott erhoben wird. Idem (7:17) τὸ ἀρνίον τὸ ἀνὰ μέσον τοῦ θρόνου ποιμανεῖ αὐτούς, «denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden», womit die Identifikation des Sohnes, vor dem Thron, mit dem Vater, auf dem Thron, stattfindet.

Apk 8:3–5<sup>3</sup> Καὶ ἄλλος ἄγγελος ἦλθεν καὶ ἐστάθη ἐπὶ τοῦ θυσιαστηρίου ἔχων λιβανωτὸν χρυσοῦν, καὶ ἐδόθη αὐτῷ θυμιάματα πολλὰ ἵνα δώσει ταῖς προσευχαῖς τῶν ἁγίων πάντων ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον τὸ χρυσοῦν τὸ ἐνώπιον τοῦ θρόνου.<sup>4</sup> καὶ ἀνέβη ὁ καπνὸς τῶν θυμιαμάτων ταῖς προσευχαῖς τῶν ἁγίων ἐκ χειρὸς τοῦ ἀγγέλου ἐνώπιον τοῦ θεοῦ.<sup>5</sup> καὶ εἰληφεν ὁ ἄγγελος τὸν λιβανωτὸν, καὶ ἐγέμισεν αὐτὸν ἐκ τοῦ πυρὸς τοῦ θυσιαστηρίου καὶ ἔβαλεν εἰς τὴν γῆν· καὶ ἐγένοντο βρονταὶ καὶ φωναὶ καὶ ἀστραπαὶ καὶ σεισμός.

«<sup>3</sup> Und ein anderer Engel kam und trat an den Altar und hatte ein goldenes Räuchfaß; und ihm ward viel Räuchwerk gegeben, daß er es gäbe zum Gebet aller Heiligen auf den goldenen Altar vor dem Stuhl.<sup>4</sup> Und der Rauch des Räuchwerks vom Gebet der Heiligen ging auf von der Hand des Engels vor Gott.<sup>5</sup> Und der Engel nahm das Räuchfaß und füllte es mit Feuer vom Altar und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben.»

Das λιβανωτὸν χρυσοῦν, das goldene Rauchfass auf dem θυσιαστήριον, dem goldenen Altar, bezieht sich auf die Legung der Grundmauern zu einem Heroon für Caesar auf der Stelle im Forum, wo er verbrannt worden war: die reichliche θυμιάματα, das Räucherwerk, typisch bei einer Kremation,<sup>275</sup> dargereicht von der Hand des Engels – wohl des jungen Caesar – vor Gott – Caesar selbst.<sup>276</sup> Donner und Blitze, weil *Divus Iulius* mit Iupiter gleichgesetzt wurde<sup>277</sup> – ein religiöses Erdbeben, durch Schwüre bekräftigt, wobei die Stelle sich auch auf den in der Folge zitierten Ausbruch des Ätna beziehen dürfte (8:8, 8:9, 8:12, 9:2).

Danach folgt bei den Historikern chronologisch der Bericht über den Krieg der Triumviri gegen die Caesarmörder, wobei der Apokalyptiker die Vorzeichen und die Unglücksfälle hervorhebt. Das Wiederholen in (8:7 bis 8:12) vom Ausdruck τὸ τρίτον, «der dritte Teil», dürfte sich ursprünglich auf die Triumviri beziehen, mit *triumviri* nicht nach der Bedeutung als τρεῖς ἄνδρες übersetzt, sondern nach Klang als τρία μέρη missverstanden und dann kurz mit τὸ τρίτον wiedergegeben; Triumviri, die dann (8:13)

deutlicher als die drei Engel erscheinen, die posaunen sollen: τῆς σάλπιγγος τῶν τριῶν ἀγγέλων τῶν μελλόντων σαλπίζειν.

Apk 8:7 καὶ ἐγένετο χάλαζα καὶ πῦρ μεμιγμένα ἐν αἵματι καὶ ἐβλήθη εἰς τὴν γῆν κτλ.  
«Und es ward ein Hagel und Feuer, mit Blut gemengt, und fiel auf die Erde»

Einen Regen aus Blut erwähnen bereits Ovid und Petronius.<sup>278</sup>

Apk 8:8 καὶ ὡς ὄρος μέγα πυρὶ καιόμενον ἐβλήθη εἰς τὴν θάλασσαν·  
«Es fuhr wie ein großer Berg mit Feuer brennend ins Meer».

Evoziert einen Ausbruch des Ätna, wie nach Caesars Ermordung.<sup>279</sup> Bezug darauf könnte auch (8:9, 12 und 9:2) haben.

Apk 8:9 καὶ ἀπέθανεν τὸ τρίτον τῶν κτισμάτων τῶν ἐν τῇ θαλάσσει, τὰ ἔχοντα ψυχάς, καὶ τὸ τρίτον τῶν πλοίων διεφθάρησαν.  
«Und der dritte Teil der lebendigen Kreaturen im Meer starben, und der dritte Teil der Schiffe wurden verderbt.»

Könnte auf die Katastrophe auf See sich beziehen, als die Transportschiffe mit Nachschub nach Philippi für den Triumvir Octavian auf dem Ionischen Meer von den Kriegsschiffen der feindlichen Flotte angegriffen wurden und die Besatzung niedergemacht (*supra* und mit Anm. 65).

Apk 8:10 καὶ ἔπεσεν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἀστὴρ μέγας καιόμενος ὡς λαμπάς.  
«Und es fiel ein großer Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel.»

Findet seine Entsprechung in der oben zitierten Darstellung einer Wiederholung des Erscheinens des *sidus Iulium* (*supra*).<sup>280</sup>

Apk 8:10–11 <sup>10</sup> καὶ ἔπεσεν ἐπὶ τὸ τρίτον τῶν ποταμῶν καὶ ἐπὶ τὰς πηγὰς τῶν ὑδάτων. καὶ τὸ ὄνομα τοῦ ἀστέρος λέγεται ὁ Ἄψινθος. <sup>11</sup> καὶ ἐγένετο τὸ τρίτον τῶν ὑδάτων εἰς ἄψινθον, καὶ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων ἀπέθανον ἐκ τῶν ὑδάτων, ὅτι ἐπικράνησαν.  
«<sup>10</sup> Und fiel auf den dritten Teil der Wasserströme und über die Wasserbrunnen. Und der Name des Sterns heißt Wermut. <sup>11</sup> Und der dritte Teil der Wasser ward Wermut; und viele Menschen starben von den Wassern, weil sie waren so bitter geworden.»

Das bittere Wasser nach dem Fallen des Sterns, der wie eine Fackel brannte, könnte bei einer der ominösen Eruptionen des Ätna entstanden sein.<sup>281</sup>

Apk 8:12 Καὶ ὁ τέταρτος ἄγγελος ἐσάλπισεν· καὶ ἐπλήγη τὸ τρίτον τοῦ ἡλίου καὶ τὸ τρίτον τῆς σελήνης καὶ τὸ τρίτον τῶν ἀστέρων, ἵνα σκοτισθῇ τὸ τρίτον αὐτῶν καὶ ἡ ἡμέρα μὴ φάνῃ τὸ τρίτον αὐτῆς, καὶ ἡ νύξ ὁμοίως.  
«Und der vierte Engel posaunte: und es ward geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, daß ihr dritter Teil verfinstert ward und der Tag den dritten Teil nicht schien und die Nacht desgleichen.»

Es scheint wieder auf die Folgen des Ausbruchs des Ätna anzudeuten, und auf die schlechten Omina bei der Machtübernahme der Triumviri (*supra*).

Apk 8:13 Καὶ εἶδον, καὶ ἤκουσα ἑνὸς ἀετοῦ πετομένου ἐν μεσουρανήματι.  
 «Und ich sah und hörte einen Adler fliegen mitten durch den Himmel».

Nach Vertragsschluss der Triumviri hatte sich ein Adler auf Octavians Zelt niedergelassen und zeigte dadurch, dass er Endsieger bleiben würde.<sup>282</sup> Zwei Adler ließen sich vor der ersten Schlacht von Philippi auf zwei Adlerstandarten des Militärlagers der Caesarmörder nieder; bei der zweiten Schlacht gerieten im Raum zwischen den Heeren zwei Adler aneinander und bekämpften sich, der Adler auf Brutus' Seite musste flüchten, worauf es zum Sieg Octavians kam.<sup>283</sup> «Himmel» steht auch hier für Rom, mit οὐρανός als Quasi-Anagramm von *romanus* (*supra* Anm. 256; Der Adler als Symbol von Caesar Augustus *supra* Abb. 23b, c). Der Adler wird nicht nur gesehen, sondern auch «gehört», was auf das Geschrei in der Entscheidungsschlacht hinweist.

Die unterliegende Handlung von Apk 9 ist im Text gut zu lokalisieren durch die (9:3) ἀκρίδες, «Heuschrecken», die an eine Plage Ägyptens erinnern, die aber 9:7 ὅμοιοι ἵπποις ἠτοιμασμένοις εἰς πόλεμον, «wie Rosse aussehen, die zum Krieg gerüstet sind», (9:14) ἐπὶ τῷ ποταμῷ τῷ μεγάλῳ Εὐφράτῃ, «an dem großen Strom Euphrat», in übergroßer Zahl sind, 9:16 ἤκουσα τὸν ἀριθμὸν αὐτῶν «und ich hörte ihre Zahl», und (9:19) ἐξουσία, «kräftig», und (9:20–21) οὐδὲ μετενόησαν, «nicht zu bekehren» sind, sodass bei den Kommentatoren Konsens herrscht, dass hier die Parther gemeint sind.<sup>284</sup> Gegen jene kämpfte nicht immer glücklich Antonius, der, im 9:1 ἀστέρα ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πεπτωκότα εἰς τὴν γῆν, καὶ ἐδόθη αὐτῷ ἡ κλεῖς τοῦ φρέατος τῆς ἀβύσσου, im «Stern, gefallen vom Himmel auf die Erde, und dem der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben wurde», zu identifizieren wäre, von Rom in das Land im Osten zwischen Ägypten und Mesopotamien gekommen und mit dem Krieg gegen einen furchterregenden Gegner beauftragt – die verheerende Niederlage des Crassus dürfte hier mitschwingen; im Genitiv des Wortes für Brunnen, φρέατος, ist noch der Name des Königs der Parther, Φραάτης, Phraates, zu erkennen, der bereits am Untergang des Crassus mitgewirkt hatte und Antonius in Schach hielt. Gegen die parthische gepanzerte Kavallerie und Streitwagen, (9:9) θώρακας ὡς θώρακας σιδηροῦς, καὶ ἡ φωνὴ τῶν πτερύγων αὐτῶν ὡς φωνὴ ἀρμάτων ἵππων πολλῶν τρεχόντων εἰς πόλεμον, die «Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel wie das Rasseln an den Wagen vieler Rosse, die in den Krieg laufen», setzten die Römer Torsionsgeschütze ein, *scorpio* genannt, die nicht zufällig (9:10) als

«Skorpione» vorkommen: καὶ ἔχουσιν οὐράς ὁμοίας σκορπίοις καὶ κέντρα. «Und sie hatten Haar wie Frauenhaar» (9:8), καὶ εἶχον τρίχας ὡς τρίχας γυναικῶν, dürfte sich auf das Material der Bogensehne der parthischen Bogenschütze beziehen, die aus Rosshaar, aber gerne auch aus Frauenhaaren bestand.<sup>285</sup> «Und hatten über sich einen König, den Engel des Abgrunds, [...] aufgriechisch hat er den Namen Apollyon.» (9:11), ἔχουσιν ἐπ' αὐτῶν βασιλέα τὸν ἄγγελον τῆς ἀβύσσου. [...] ἐν τῇ Ἑλληνικῇ ὄνομα ἔχει Ἀπολλύων. Als Partizip von ἀπολλύω, Variante von ἀπόλλυμι, das «vernichten, zu Grunde richten, töten» bedeutet, bezeichnet Ἀπολλύων zutreffend den König der Parther Phraates, der an die Macht gekommen war, indem er seinen Vater umbrachte – und gleich 30 Brüder und einen Sohn.<sup>286</sup>

Apk 10:1 Καὶ εἶδον ἄλλον ἄγγελον ἰσχυρὸν καταβαίνοντα ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, περιβεβλημένον νεφέλην, καὶ ἡ ἶρις ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ, καὶ τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς ὁ ἥλιος, καὶ οἱ πόδες αὐτοῦ ὡς στῦλοι πυρός.

«Und ich sah einen andern starken Engel vom Himmel herabkommen; der war mit einer Wolke bekleidet, und ein Regenbogen auf seinem Haupt und sein Antlitz wie die Sonne und Füße wie Feuersäulen».

Regenbogen und Sonne wurden bereits als Requisiten des jungen Caesar erkannt (*supra* und Anm. 167); seine Macht – «stark» – war gut etabliert – «Füße wie Feuersäule»: ganz Italien und die westlichen Provinzen wählten ihn zum Führer des Krieges, in dem er in Actium siegte.<sup>287</sup> Was den Anlass dazu gab, weiß die Vorlage des Apokalyptikers: das βιβλαρίδιον.

Apk 10:2 καὶ ἔχων ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ βιβλαρίδιον ἠνεωγμένον. καὶ ἔθηκεν τὸν πόδα αὐτοῦ τὸν δεξιὸν ἐπὶ τῆς θαλάσσης, τὸν δὲ εὐώνυμον ἐπὶ τῆς γῆς.

«und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgetan. Und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf die Erde».

Vorankündigung der Seeschlacht von Actium und der darauffolgenden Eroberung Ägyptens mit Weltherrschaft.<sup>288</sup> Das «Büchlein», was er aufgetan in der Hand hat, entspricht dem «Buch» von (5:1–9), βιβλίον, das korrekt eigentlich auch mit «Büchlein» zu übersetzen wäre (*supra* Anm. 219) und sich als Caesars Testament erwies. Auch (10:2) und (8–10) wird es βιβλίον in Handschriften genannt und so (10:8) im textus receptus aufgenommen. Es wird sich daher wieder um ein Testament handeln, wohl nun jenes des Antonius, hinterlegt in Rom, in dem Kaisarion als Caesars Sohn anerkannt war, wovon Octavian erfuhr, was ihm den Anlass zum Krieg gegen Kleopatra gab.<sup>289</sup> Typischerweise wird es βιβλαρίδιον genannt – so im

textus receptus (10:2, 9, 10) aufgenommen –, andere Manuskripte führen als *varia lectio* auch βιβλάριον.<sup>290</sup> Da βιβλαρίδιον sonst unbekannt ist und nur im NT in der Apokalypse erscheint, kann vermutet werden, dass es entstanden sei als Kontraktion von βιβλάριον, «Büchlein», abwertend benützt, etwa «Scharteke»,<sup>291</sup> und ἴδιον «eigen, privat»: βιβλάριον ἴδιον > βιβλάρ-ἴδιον, «das private schlechte Büchlein, die eigene Scharteke». Was zum Testament des Antonius gut passt, das privat war – nicht zufällig hatten die Vestalinnen die Herausgabe verweigert (*infra* Anm. 295) – und eine schlechte Idee, denn es führte zu seinem Untergang.

Apk 10:3-4 <sup>3</sup> και ἔκραξεν φωνῇ μεγάλῃ ὡσπερ λέων μυκάται. και ὅτε ἔκραξεν, ἐλάλησαν αἱ ἑπτὰ βρονταὶ τὰς ἑαυτῶν φωνάς. <sup>4</sup> και ὅτε ἐλάλησαν αἱ ἑπτὰ βρονταί, ἔμελλον γράφειν· και ἤκουσα φωνὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ λέγουσαν, Σφράγισον ἃ ἐλάλησαν αἱ ἑπτὰ βρονταί, και μὴ αὐτὰ γράψῃς.

«<sup>3</sup> und er schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllt. Und da er schrie, redeten sieben Donner ihre Stimmen. <sup>4</sup> Und da die sieben Donner ihre Stimmen geredet hatten, wollte ich sie schreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel sagen zu mir: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben; schreibe es nicht!».

Es ist das Schreien von Octavian, als er erfuhr, dass Titius und Plancus, die nach Reibereien mit Antonius und auch aus einem gewissen Groll gegen Kleopatra die Partei gewechselt hatten und ihm verraten, was für Bestimmungen im Testament des Antonius standen und in wessen Händen es sich nun befand; das wussten sie, hatten doch beide Männer ihr Siegel darunter gesetzt. Dies steigerte noch Octavians zornige Erregung. Die «sieben Donner», αἱ ἑπτὰ βρονταί, geben die Empörung des Octavian gegen die sieben Zeugen, die ihr Siegel unter das Testament gesetzt hatten, als es geschrieben wurde (*supra*, Anm. 220, 221). Das Σφράγισον ἃ ἐλάλησαν αἱ ἑπτὰ βρονταί, «Versiegle, was die sieben Donner geredet haben», gibt umgekehrt das Aufbrechen der Siegel wieder, wie das και μὴ αὐτὰ γράψῃς, «und schreibe es nicht!» verdeutlicht.

10:5-7 <sup>5</sup> Καὶ ὁ ἄγγελος ὃν εἶδον ἐστῶτα ἐπὶ τῆς θαλάσσης και ἐπὶ τῆς γῆς ἤρεν τὴν χεῖρα αὐτοῦ τὴν δεξιάν εἰς τὸν οὐρανὸν <sup>6</sup> και ὤμοσεν ἐν τῷ ζῶντι εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ὃς ἔκτισεν τὸν οὐρανὸν και τὰ ἐν αὐτῷ και τὴν γῆν και τὰ ἐν αὐτῇ και τὴν θάλασσαν και τὰ ἐν αὐτῇ, ὅτι χρόνος <sup>6</sup> οὐκέτι ἔσται, ἀλλ' ἐν ταῖς ἡμέραις τῆς φωνῆς τοῦ ἑβδόμου ἀγγέλου, ὅταν μελλῇ σαλπίζειν, και ἐτελέσθη τὸ μυστήριον τοῦ θεοῦ.

«<sup>5</sup> Und der Engel, den ich sah stehen auf dem Meer und der Erde, hob seine rechte Hand gen Himmel <sup>6</sup> und schwur bei dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist, und die Erde und was darin ist, und das Meer und was darin ist, daß hinfort keine Zeit mehr sein soll; <sup>7</sup> sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, soll vollendet werden das Geheimnis Gottes.»<sup>292</sup>

Den Schwur hatte Octavian bereits geleistet, als er noch nach der Legalisierung seiner Adoption strebte, und mit derselben Geste (*supra*).<sup>293</sup> Nun, kurz vor der Schlacht von Actium, erneuert er den Schwur,<sup>294</sup> listet all die Errungenschaften des *Divus Iulius* auf und, ohne «Zeit» zu verlieren, bläst er als siebter Engel – Gegenaltar zu den sieben Siegeln der Testamentzeugen – in die «Posaune», die Kriegstrompete – womit die entscheidende Schlacht angekündigt wird. So wurde «das doch ganz gesetzwidrige Vorgehen» (Dio), das Aufbrechen eines Testaments zu Lebzeiten (Plutarch), durch das Aufbrechen in den Krieg zum Zwecke des Endsieges gerechtfertigt.

Sicherlich stand in der Vorlage jedoch, dass das Testament «bei den Vestalinnen» hinterlegt worden war, wie von Plutarch in der Biographie des Antonius berichtet,<sup>295</sup> denn dies verhalf dem Apokalyptiker zu einer Meisterleistung in seinem üblichen Verrätseln: Er wählte nämlich in *παρὰ ταῖς Ἑστιάσι παρθένους*, «bei den Vestalinnen», nicht nur das Wort *ἑστία*, «der Herd», zu erkennen, sondern, weil man am Herd kocht, auch das Verb *ἔσθιεν*, «essen», und da Octavian das Testament gegen den Widerstand der Vestalinnen eigenmächtig «zu sich nahm», machte er daraus, dass er es «verschläng» – was in den Formen *κατάφαγε*, «verschling» (10:9), und *κατέφαγον*, «verschläng» bzw. *ἔφαγον*, «gegessen» (10:10), als Aorist Imperativ und Indikativ bzw. Perfekt jeweils von *κατεσθίω* und *ἔσθιω* die Verballhornung besser versteckt hält. *Καὶ ὅτε ἔφαγον αὐτό, ἐπικράνθη ἡ κοιλία μου*, das «verschlungene» Büchlein «grimmte» im Bauch Octavians, der in zornige Erregung geriet (*supra*), es war aber *καὶ ἦν ἐν τῷ στόματί μου ὡς μέλι γλυκύ*, «süß in seinem Mund wie Honig», denn es bot ihm die Gelegenheit zur Anklage im Senat und vor der Volksversammlung. Das Fressen von Schriften im Traum verkündigte den baldigen Tod<sup>296</sup> – wohl nicht seinen eigenen, sondern jenen des Konkurrenten Kaiserion: Die Vollstreckung kommt bald danach: *καὶ ὁ δράκων ἔστηκεν ἐνώπιον τῆς γυναικὸς τῆς μελλούσης τεκεῖν, ἵνα ὅταν τέκη τὸ τέκνον αὐτῆς καταφάγη*, «und der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind fräße.» (12:4 *supra* und Anm. 44 – unter Verwendung desselben Verbs: *καταφάγη*).

Der Epilog –

Apk 10:11 Δεῖ σε πάλιν προφητεῦσαι ἐπὶ λαοῖς καὶ ἔθνεσιν καὶ γλώσσαις καὶ βασιλεῦσιν πολλοῖς.

«<sup>11</sup> Du mußt abermals weissagen von Völkern und Heiden und Sprachen und vielen Königen.»

– kündigt die kommende Neuordnung im Osten an, ausgehend von Ägypten, denn dort hatte Antonius Kleopatras Kinder zu Königen gemacht, zum Verdruss Octavians.

Apk 11:1-2 <sup>1</sup> Καὶ ἐδόθη μοι κάλαμος ὁμοίος ῥάβδῳ, λέγων, Ἐγειρε καὶ μέτρησον τὸν ναὸν τοῦ θεοῦ καὶ τὸ θυσιαστήριον καὶ τοὺς προσκυνοῦντας ἐν αὐτῷ. <sup>2</sup> καὶ τὴν αὐλὴν τὴν ἔξωθεν τοῦ ναοῦ ἐκβαλε ἔξωθεν καὶ μὴ αὐτὴν μετρήσῃς, ὅτι ἐδόθη τοῖς ἔθνεσιν, καὶ τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν πατήσουσιν μῆνας τεσσαράκοντα δύο.

«<sup>1</sup> Und es ward ein Rohr gegeben, einem Stecken gleich, und er sprach: Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar und die darin anbeten. <sup>2</sup> Aber den Vorhof außerhalb des Tempels wirf hinaus und miß ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und die heilige Stadt werden sie zertreten zweiundvierzig Monate.»

Die Tempel des Divus Iulius hatten durch die Triumviri schon 42 v. Chr. Asylrecht bekommen. Doch als sich in jenem in Rom Leute sammelten und es zu Unruhen kam, bot selbst jener Platz nur mehr dem Namen nach, nicht aber in Wirklichkeit Asyl; denn er wurde so fest verrammelt, dass überhaupt niemand mehr in ihn eindringen konnte.<sup>297</sup> In der Tat, wie archäologische Studien zeigen, wurde die Exedra um Caesars Verbrennungstätte zu jener Zeit zugemauert.<sup>298</sup> Als 30 v. Chr. in Alexandria der älteste Sohn des Antonius und der Fulvia – derselbe, der einst als Kleinkind den Mördern Caesars als Geisel für die Amnestie gegeben worden war –, in der vergeblichen Hoffnung, nicht wie Kaisarion zu enden, sich in das von Kleopatra gebaute *Caesareum*, den Caesar-Tempel, flüchtete, ließ Octavian ihn von der Statue des Divus Iulius herunterreißen und töten – obwohl er inzwischen mit seiner Tochter verlobt war.<sup>299</sup> Bei der Apokalypse ist die zugemauerte Exedra so verarbeitet, dass τοῖς ἔθνεσιν, «den Heiden», die die heilige Stadt – wohl die Stätte – zertreten hatten, der Zugang zum Altar versperrt blieb; der Grund dazu aber, die Unterbindung des Asylrechts, wird hier nicht mehr ausgesprochen. Es dient jedoch dazu, die Tötung der Kinder der Hure (*supra* 2:23, und für das Amalgam zwischen Fulvia und Kleopatra Anm. 104) und das Entrücken des «gefressenen» Kaisarion zu Gott und seinem Stuhl (*supra* 12:5) anzukündigen.

## DIE ZWEI ZEUGEN

Folgerichtig kommt nun die Kurzgeschichte der «zwei Zeugen», wohl «Märtyrer», mit Leben, Tod, Wundertaten und Himmelfahrt.

Apk 11:3–13<sup>3</sup> και δώσω τοῖς δυσὶν μάρτυσιν μου, και προφητεύσουσιν ἡμέρας χιλίας διακοσίας ἐξήκοντα περιβεβλημένοι σάκκους.<sup>4</sup> οὗτοί εἰσιν αἱ δύο ἐλαῖαι και αἱ δύο λυχνίαι αἱ ἐνώπιον τοῦ κυρίου τῆς γῆς ἑστῶτες.<sup>5</sup> και εἰ τις αὐτοὺς θέλει ἀδικῆσαι, πῦρ ἐκπορεύεται ἐκ τοῦ στόματος αὐτῶν και κατεσθίει τοὺς ἐχθροὺς αὐτῶν· και εἰ τις θελήσει αὐτοὺς ἀδικῆσαι, οὕτως δεῖ αὐτὸν ἀποκτανθῆναι.<sup>6</sup> οὗτοι ἔχουσιν τὴν ἐξουσίαν κλεῖσαι τὸν οὐρανόν, ἵνα μὴ ὑετὸς βρέχῃ τὰς ἡμέρας τῆς προφητείας αὐτῶν, και ἐξουσίαν ἔχουσιν ἐπὶ τῶν ὑδάτων στρέφειν αὐτὰ εἰς αἷμα και πατάξαι τὴν γῆν ἐν πάσῃ πληγῇ ὅσακις ἐὰν θελήσωσιν.<sup>7</sup> και ὅταν τελέσωσιν τὴν μαρτυρίαν αὐτῶν, τὸ θηρίον τὸ ἀναβαῖνον ἐκ τῆς ἀβύσσου ποιήσει μετ' αὐτῶν πόλεμον και νικήσει αὐτοὺς και ἀποκτενεῖ αὐτοὺς.<sup>8</sup> και τὸ πτώμα αὐτῶν ἐπὶ τῆς πλατείας τῆς πόλεως τῆς μεγάλης, ἣτις καλεῖται πνευματικῶς Σόδομα και Αἴγυπτος, ὅπου και ὁ κύριος αὐτῶν ἐσταυρώθη.<sup>9</sup> και βλέπουσιν ἐκ τῶν λαῶν και φυλῶν και γλωσσῶν και ἐθνῶν τὸ πτώμα αὐτῶν ἡμέρας τρεῖς και ἡμῖς, και τὰ πτώματα αὐτῶν οὐκ ἀφίουσιν τεθῆναι εἰς μῆμα.<sup>10</sup> και οἱ κατοικοῦντες ἐπὶ τῆς γῆς χαίρουσιν ἐπ' αὐτοῖς και εὐφραίνονται, και δῶρα πέμψουσιν ἀλλήλοις, ὅτι οὗτοι οἱ δύο προφηταὶ ἐβασάνισαν τοὺς κατοικοῦντας ἐπὶ τῆς γῆς.<sup>11</sup> και μετὰ τὰς τρεῖς ἡμέρας και ἡμῖς πνεῦμα ζωῆς ἐκ τοῦ θεοῦ εἰσῆλθεν ἐν αὐτοῖς, και ἔστησαν ἐπὶ τοὺς πόδας αὐτῶν, και φόβος μέγας ἐπέπεσεν ἐπὶ τοὺς θεωροῦντας αὐτοὺς.<sup>12</sup> και ἤκουσαν φωνῆς μεγάλης ἐκ τοῦ οὐρανοῦ λεγοῦσης αὐτοῖς, Ἀνάβατε ᾧδε· και ἀνέβησαν εἰς τὸν οὐρανὸν ἐν τῇ νεφελῇ, και ἐθεώρησαν αὐτοὺς οἱ ἐχθροὶ αὐτῶν.<sup>13</sup> Και ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ ἐγένετο σεισμός μέγας, και τὸ δέκατον τῆς πόλεως ἔπεσεν, και ἀπεκτάνθησαν ἐν τῷ σεισμῷ ὀνόματα ἀνθρώπων χιλιάδες ἑπτὰ, και οἱ λοιποὶ ἔμφοβοι ἐγένοντο και ἔδωκαν δόξαν τῷ θεῷ τοῦ οὐρανοῦ.<sup>300</sup>

«<sup>3</sup> Und ich will meinen zwei Zeugen geben, daß sie weissagen tausendzweihundertundsechzig Tage, angetan mit Säcken.<sup>4</sup> Diese sind die zwei Ölbäume und die Fackeln, stehend vor dem HERRN der Erde.<sup>5</sup> Und so jemand sie will schädigen, so geht Feuer aus ihrem Munde und verzehret ihre Feinde; und so jemand sie will schädigen, der muß also getötet werden.<sup>6</sup> Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung, und haben Macht über das Wasser, es zu wandeln in Blut, und zu schlagen die Erde mit allerlei Plage, so oft sie wollen.<sup>7</sup> Und wenn sie ihr Zeugnis geendet haben, so wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen einen Streit halten und wird sie überwinden und wird sie töten.<sup>8</sup> Und ihre Leichname werden liegen auf der Gasse der großen Stadt, die da heißt geistlich <Sodom und Ägypten>, da auch der HERR gekreuzigt ist.<sup>9</sup> Und es werden etliche von den Völkern und Geschlechter und Sprachen ihre Leichname sehen drei Tage und einen halben und werden ihre Leichname nicht lassen in Gräber legen.<sup>10</sup> Und die auf Erden wohnen, werden sich freuen über sie und wohlleben und Geschenke untereinander senden; denn diese zwei Propheten quälten die auf Erden wohnten.<sup>11</sup> Und nach drei Tagen und einem halben fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott, und sie traten auf ihre Füße; und eine große Furcht fiel über die, so sie sahen.<sup>12</sup> Und sie hörten eine große Stimme von Himmel zu ihnen sagen: Steiget herauf! und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde.<sup>13</sup> Und zu derselben Stunde ward ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel; und wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Namen der Menschen, und die andern erschranken und gaben Ehre dem Gott des Himmels.»

Es passt detailgenau zu Antonius und Kleopatra, Zeugen Caesars, er als *flamen Divi Iulii* und Neuer Dionysos, sie als Mutter des Kaisarion und neue Isis – und Märtyrer, für ihn gestorben, da ihr Anliegen die Einsetzung des

Kaisarion als geborener Erbe Caesars war. Dass sie Propheten waren «tausendzweihundertundsechzig Tage», rund dreieinhalb Jahre, entspricht der Zeit zwischen den Schenkungen von Alexandria an Kleopatra und Kaisarion Ende 34 / Anfang 33,<sup>301</sup> und ihrem Tod Anfang August 30 v. Chr. «Angetan mit Säcken», σάκκοις, also mit Trauerkleidern: Antonius hatte die Leichenrede für Caesar gehalten, wurde auf Münzen als Zeichen der Trauer mit langem Bart – auch σάκκοις genannt – porträtiert; Kleopatra, die damals auch in Rom war, wird als Caesars demonstrative Witwe<sup>302</sup> erst recht Trauerkleider getragen haben; beide hatten nach der Niederlage in Actium einen neuen Verein gegründet, der Συναποθανουμένων, «Genossen im Tod».<sup>303</sup>

«<sup>4</sup> Diese sind die zwei Ölbäume und die Fackeln, stehend vor dem HERRN der Erde.» Da es sich um ein AT-Zitat handelt (Za 4:3, 12, 14), kann es eine Hinzufügung zum Lob sein oder aber die zwei Ölbäumchen etwas anderes überdecken, etwa eine Andeutung auf die beiden Lorbeerbäumchen, welche die Türpfosten des Augustushauses schmückten;<sup>304</sup> Kandelaber zur Propagierung des goldenen Zeitalters finden sich zahlreich in der augusteischen Ikonographie;<sup>305</sup> der ursprüngliche Passus wäre dann polemisch gegen Octavian gerichtet gewesen.

«<sup>5</sup> Und so jemand sie will schädigen, so geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde; und so jemand sie will schädigen, der muß also getötet werden.» Spielt auf ihre Wehrkraft im Abwenden von Sturzversuchen. Beispielhaft für Antonius etwa die Hinrichtung des Amatius und Kreuzigung von dessen Anhängern,<sup>306</sup> jene des Manius,<sup>307</sup> oder die Ermordung von Arsinoe, unter Anstiftung ihrer Schwester Kleopatra;<sup>308</sup> welche nach der Schlacht von Actium zahlreiche führende Männer hinrichten ließ, die ihr schon immer abgeneigt gewesen waren und nun wegen ihrer Niederlage das Haupt erhoben.<sup>309</sup>

«<sup>6</sup> Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen». Hier auch mit «Himmel» für Rom (οὐρανός < *romanus, supra*): Antonius war Triumvir.

«<sup>7</sup> Das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen einen Streit halten und wird sie überwinden und wird sie töten.» Das ist Octavian, der hier auffälligerweise nicht ἀρνίον «Lämmchen» genannt wird, wie bis hierher üblich, sondern θηρίον, «Tier», ein dem τέρας anhängendes (*supra*, Anm. 42), und der dann 12:3 als δράκων «Drache» auftauchen wird.

«<sup>8</sup> Und ihre Leichname werden liegen auf der Gasse der großen Stadt, die da heißt geistlich <Sodom und Ägypten>, da auch der HERR gekreuzigt

ist.» Die Übersetzung von ἐπὶ τῆς πλατείας mit «auf der Gasse» ist irreführend: zumal im Zusammenhang mit τῆς πόλεως τῆς μεγάλης «der großen Stadt» müsste es mit «Platz» im Sinne von «Hauptplatz» übersetzt werden;<sup>310</sup> entsprechend dem Forum Romanum, wo Caesars geschändete Leiche als Wachsfigur dem Volke gezeigt wurde, an einem Tropaeum hängend,<sup>311</sup> und verbrannt wurde – was hier als «Kreuzigung» dargestellt wird, unter der vereinfachenden Annahme, dass σταυρώ nicht auch und zuerst das Aufstellen von Holz bedeute, etwa für Palisaden<sup>312</sup> – oder eben auch für Caesars zusammengeworfenen Scheiterhaufen.<sup>313</sup> Die große Stadt, «die da heißt geistlich <Sodom und Ägypten>», ist wohl Ägyptens Alexandria, symbolisch «Sodom» genannt, weil Antonius, nach Octavians Vorstellung, Ehebruch mit Kleopatra begangen hatte, da er ja mit dessen Schwester Octavia verheiratet war.

«<sup>9</sup> Und es werden etliche von den Völkern und Geschlechter und Sprachen ihre Leichname sehen drei Tage und einen halben und werden ihre Leichname nicht lassen in Gräber legen». Hier klingt es, als ob sie unbestattet geblieben wären, während Antonius und Kleopatra es wurden.<sup>314</sup> Allerdings liefert der Wortlaut des Plutarch die Erklärung für das Missverständnis: Ἀντώνιον δὲ πολλῶν αἰτουμένων θάψαι καὶ βασιλέων καὶ στρατηγῶν, οὐκ ἀφείλετο Κλεοπάτρας τὸ σῶμα Καῖσαρ, «Obschon viele Könige und Feldherren sich darum bewarben, Antonius begraben zu dürfen, ließ Caesar (i. e. Octavian) Kleopatra den Leichnam nicht wegnehmen»; unter Auslassung der Fortsetzung – ἀλλ' ἐθάπτετο ταῖς ἐκείνης χειρὶ πολυτελῶς καὶ βασιλικῶς, πᾶσιν ὡς ἐβούλετο χρῆσθαι λαβούσης, «sondern er wurde von ihren Händen mit königlicher Pracht bestattet, und sie bekam alles, was sie wollte, dazu geliefert.»<sup>315</sup> – wird aus der Weigerung, die Leiche des Antonius Dritten zu überlassen und der Kleopatra nicht wegzunehmen, ein vermeintliches Verbot der Bestattung, und zwar für beide. Damit hätten wir ein deutliches Beispiel, welche Missverständnisse der Vorlage Geburtshilfe geleistet haben für das visionäre Endergebnis. Die Epitome hat hier ganze Arbeit geleistet.

«<sup>10</sup> Und die auf Erden wohnen, werden sich freuen über sie und wohlleben und Geschenke untereinander senden; denn diese zwei Propheten quälten die auf Erden wohnen.» Vorwegnahme dessen, was in der Folge der Offenbarung ausführlicher ausgesprochen wird, von uns aber bereits oben behandelt (*supra* 14:8, mit Freudenausbruch des Horaz beim Tod des *fatale monstrum* und *non humilis mulier*<sup>316</sup>).

«<sup>11</sup> Und nach drei Tagen und einem halben *fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott, und sie traten auf ihre Füße*; und eine große Furcht fiel über die, so sie sahen.» Noch erkennbar ist ein Echo der besonderen Umstände des Todes des Antonius. Auf die falsche Nachricht des Selbstmords von Kleopatra hin stieß er sich das Schwert in den Leib. Er stürzte mit dem Antlitz zu Boden und die Anwesenden glaubten, er sei tot. Aber der Hieb war nicht so, dass er schnell zum Tode führte. Als der Bluterguss nachließ und er sich erholte, bat er die Anwesenden, ihm den Todesstoß zu geben. Aber die flohen aus dem Zimmer, während er schrie und sich herumwarf.<sup>317</sup>

«<sup>12</sup> Und sie hörten eine große Stimme von Himmel zu ihnen sagen: Steiget herauf! und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde.» Kleopatras Diener kam mit dem Auftrag, ihn zu ihr in das Mausoleum zu bringen; sie ließ aus einem Fenster Seile und Taue herablassen, und mit Hilfe von zwei Frauen zog sie ihn herauf, wo er in den Armen seiner Geliebten verschied. Hier wird das Aufsteigen ins Mausoleum durch eine *dea ex machina* zu ihrer Himmelfahrt, was ihnen als Neuer Dionysos und Neu Isis zustand.<sup>318</sup> Dass ihre Leichen einbalsamiert wurden<sup>319</sup> – was nach ägyptischer Vorstellung ihnen Unsterblichkeit verlieh<sup>320</sup> – und mit königlicher Pracht bestattet,<sup>321</sup> unterstreicht, dass sie, wie einst Caesar, als dessen Zeugen und Märtyrer auch in den Himmel aufgestiegen sind.

«<sup>13</sup> Und zu derselben Stunde ward ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel; und wurden getötet in dem Erdbeben siebentausend Namen der Menschen, und die andern erschraaken und gaben Ehre dem Gott des Himmels». Das Erdbeben erinnert an die Kataklysmen beim Tode Caesars, dürfte hier aber, zusammen mit der Angabe der Verluste, auch den Umsturz in Ägypten andeuten, das nun unter Octavian kam, den allein übriggebliebenen *Divi filius* – unter Eliminierung des Kaisarion, was dann Thema der Fortsetzung ab Apk 12:18 ist, Auffressen des Kindes durch den Drachen, Fall von Babylon Alexandria. Dies haben wir bereits behandelt (*supra*) – außer Apk 16. Das wollen wir nachholen, bevor wir den Faden ab Apk 19 wieder aufnehmen.

## HARMAGEDON

In Apk 16:12 wird der Euphrat genannt, «und sein Wasser trocknete aus, damit der Weg bereitet würde den Königen vom Aufgang der Sonne» – Anspielung auf die Umleitung von Flüssen durch die Parther, was zum Scheitern des Antonius beitrug bei der Expedition, um die unter Crassus verlorenen Feldzeichen zurückzuerhalten.<sup>322</sup> Statt ihm Nachschub zu schicken, nützte Octavian dessen Schwäche, um ihn anzugreifen. Wir sind also in der Zeit vor der Schlacht von Actium, 16:13–19 erwähnt, die dem Fall von Babylon Alexandria vorausging.

16:13 werden die drei Kontrahenten genannt, Octavian als δράκων, «Drache», Kleopatra als θηρίον, «Tier», und Antonius als ψευδοπροφήτης, «Falscher Prophet» – historisch korrekt, denn Octavian hatte vom römischen Senat nur der Kleopatra den Krieg erklären lassen, um das Odium des Bürgerkriegs zu vermeiden,<sup>323</sup> deswegen erscheint hier Antonius nicht auch selbst als θηρίον, «Tier», wie Apk 13 (*supra* Anm. 32). «Aus ihrem Rachen kommen unreine Geister, gleich Fröschen» – die quakenden Propaganda-Agenten der Mächtigen-Märchenprinzen – und «gehen aus zu den Königen der ganzen Welt, sie zu versammeln zum Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen» (16:14) – also zur Entscheidungsschlacht im großen Weltkrieg. Deren Ausgang wird dann lapidar verkündet: Γέγονεν, «Es ist geschehen» (16:17). Partei nimmt der Apokalyptiker nicht, weder Freude noch Trauer – etwa wie Asinius Pollio, der resigniert sagte, er werde Beute des Siegers sein: Dienten seine *Historiae* hier als Quelle für die Vorlage? Die ungeheuerliche Größe der Schlacht wird verdeutlicht durch die «Blitze und Stimmen und Donner», das Schicksalhafte hervorgehoben als «großes Erdbeben, wie es noch nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden sind» (16:18).

Vom Ort des epochalen Geschehen wird gesagt, dass «er auf Hebräisch Harmagedon heißt»,<sup>324</sup> καὶ συνήγαγεν αὐτοὺς εἰς τὸν τόπον τὸν καλούμενον Ἑβραϊστὶ Ἀρμαγεδών (16:16). Der echte Name war also anders – und ist doch darin versteckt, erkennbar für die Eingeweihten. Im zweiten Teil, AGEDON, ist ACTIUM wiedergegeben – mit symmetrischem Übergang vom stimmlosen zum jeweiligen stimmhaften Konsonanten, velar [k] > [g], und alveolar [t] > [d]. Dann hat er im ersten Teil lateinisch ARMA, «Waffen», hinzugefügt, weil es sich um den Ort des Waffengangs handelt – davon profitierend, dass das Anfangs-h im Griechischen damals nicht

geschrieben wurde: ΑΡΜΑΓΕΔΩΝ. So hatte er mit ARMA-AGEDON die *acies actiaca* als «Waffengang von Actium» gut verschlüsselt. Als *har megiddon* genommen, «Gebirge von Megiddo», evozierte es die schicksalhaften Schlachten im heiligen Lande (Ri 5:19; 2 Kön 23:29 sq) – und half abzulenken.

## DIE HOCHZEIT DES LAMMES

Apk 19:1–6 feiert den Sieg «unseres Gottes». Kleopatra selbst – zu erkennen in 10:2 wo sie als große Hure tituiert wird (*supra*, 14:8, 17:1–5, 18:3) – hatte die Niederlage der eigenen Götter zugestanden sowohl als sie dem bereits gestorbenen Antonius ein Totenopfer darbrachte und ihn persönlich ansprach, als auch dann gegenüber Octavian, als dieser zu ihr kam.<sup>325</sup> Über den aus Alexandria ausziehenden Thiasos des Dionysos und das Einziehen des unbesiegbaren Riesendrachsens *supra*. Um welchen Gott es sich handelt bleibt in der Apokalypse undeutlich: Nach (19:4) προσεκύνησαν τῷ θεῷ τῷ καθημένῳ ἐπὶ τῷ θρόνῳ, «beteten Gott an, der auf dem Thron saß», handelt es sich um *Divus Iulius*; nach (19:6) ὅτι ἔβασίλευσεν κύριος ὁ θεὸς [ἡμῶν] ὁ παντοκράτωρ, «der Herr, der Gott [unser], der Allmächtige, hat das Reich eingenommen!», könnte wegen παντοκράτωρ (*supra*) zwar immer noch *Divus Iulius* gemeint sein, oder bereits Apollo, der Gott des Siegers von Actium, der nun das ägyptische Reich eingenommen hat.<sup>326</sup> Nach den Äußerungen der Kleopatra (Anm. 325) bleibt es zuerst allgemein: τις τῶν ἐκεῖ θεῶν, «einer von den dortigen [Italiens] Göttern», dann aber ist es der Gott, der dem δεσπότης «die Herrschaft verliehen hat», also wohl Apollo.

(19:7 bis 10) komm dann ὁ γάμος τοῦ ἀρνίου, «die Hochzeit des Lammes»:

Apk 19:7–10 <sup>7</sup> χαίρωμεν καὶ ἀγαλλιῶμεν, καὶ δώσωμεν τὴν δόξαν αὐτῷ, ὅτι ἦλθεν ὁ γάμος τοῦ ἀρνίου, καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ ἠτοίμασεν ἑαυτήν· <sup>8</sup> καὶ ἐδόθη αὐτῇ ἵνα περιβάληται βύσσινον λαμπρὸν καθαρὸν, τὸ γὰρ βύσσινον τὰ δικαιώματα τῶν ἁγίων ἐστίν. <sup>9</sup> Καὶ λέγει μοι, Γράψον· Μακάριοι οἱ εἰς τὸ δεῖπνον τοῦ γάμου τοῦ ἀρνίου κεκλημένοι. καὶ λέγει μοι, Οὗτοι οἱ λόγοι ἀληθινοὶ τοῦ θεοῦ εἰσιν. <sup>10</sup> καὶ ἔπεσα ἔμπροσθεν τῶν ποδῶν αὐτοῦ προσκυνῆσαι αὐτῷ. καὶ λέγει μοι, Ὅρα μὴ· σύνδουλός σου εἰμι καὶ τῶν ἀδελφῶν σου τῶν ἐχόντων τὴν μαρτυρίαν Ἰησοῦ· τῷ θεῷ προσκύνησον. ἡ γὰρ μαρτυρία Ἰησοῦ ἐστίν τὸ πνεῦμα τῆς προφητείας.

«<sup>7</sup> Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben! denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet. <sup>8</sup> Und es ward ihr gegeben, sich anzutun mit reiner und schöner Leinwand. (Die köstliche Leinwand aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.) <sup>9</sup> Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftige Worte Gottes. <sup>10</sup> Und ich fiel vor ihn zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, tu es nicht! Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! (Das Zeugnis aber Jesu ist der Geist der Weissagung.)»

Nun wird der «Drache» δράκων und das «Tier» θηρίον wieder ἀρνίον «Lamm» genannt, (wörtlich: «Lämmchen» *supra*), dessen Hochzeit gekommen ist. Auffällig ist, dass jene, die «sich bereitet hat», nicht seine

νύμφη «Braut» genannt wird, wie (21:2 oder 9), sondern γυνή «Weib». Es ist also die Frau eines anderen, mit ἡ γυνὴ αὐτοῦ, «sein Weib», war in der Vorlage die Frau des Antonius gemeint. Kleopatra hatte sich besonders schön geschmückt als, nach dem Tod ihres Mannes, sie Octavian empfing:

Dio LI 12, 1 οἰκόν τε οὖν ἐκπρεπῆ καὶ κλίνην πολυτελεῆ παρασκευάσασα, καὶ προσέτι καὶ ἑαυτὴν ἡμελημένως πῶς κοσμήσασα (καὶ γὰρ ἐν τῷ πενθίμῳ σχήματι δεινῶς ἐνέπρεπεν) ἐκαθέζετο ἐπὶ τῆς κλίνης.

«Sie ließ also ein prächtiges Gemach und eine kostbare Liege herrichten, schmückte sich auch selbst mit betonter Schlichtheit – in ihrem Trauerkleid machte sie tatsächlich einen bezaubernden Eindruck – und nahm auf dem Sofa Platz.»

Ihr πένθιμος, Trauerkleid, wird wohl aus Byssus, dem feinen Leinen, in das die Pharaonen nach ihrem Tod gewickelt wurden, gewesen sein – passend zu ihren Selbstmordgedanken, nicht nur zur Hitze vom Anfang August. Das βύσσινον dürfte in der Vorlage gestanden haben. Dass diese köstliche Leinwand «die Gerechtigkeit der Heiligen» genannt wird, zeigt, dass diese Frau eine der «beiden seinen Zeugen», δυσὶν μάρτυσίν μου, von (11:3) ist (*supra*). Allerdings war sie nicht zum Hochzeitsmahl des Lämmchens berufen: Was ihr gelungen war mit Caesar und Antonius, funktionierte nicht mit dem ἀρνίον,<sup>327</sup> dem für Frauenreize völlig verschlossenen *puer*.<sup>328</sup> «Und ich fiel vor ihn zu seinen Füßen, ihn anzubeten.» Echo vom Gruß der Kleopatra, als Octavian zu ihr hereinkam, “χαῖρε ὦ δέσποτα”, «Sei begrüßt, Herr!» (*supra* Anm. 325). Mit δεσπότης redeten die Griechen nur Götter an, ansonsten bloß den Perserkönig,<sup>329</sup> dem auch Proskynese zustand. Kleopatra hatte sich vom Sofa erhoben, errötend, ἀνεπήδησέ τε ἐρρυθμισμένη, also bewußt, was mit der Anrede ὦ δέσποτα verbunden war, denn sie warf sich ihm dann zu Füßen, schluchzend.<sup>330</sup> Dem πρὸς τε τὰ γόνατα αὐτοῦ προσέπεσε des Historikers entspricht das καὶ ἔπεσα ἔμπροσθεν τῶν ποδῶν αὐτοῦ des Apokalyptikers, der dann προσκυνῆσαι αὐτῷ hinzufügt, was Luther mit «ihn anzubeten» übersetzt. “Ὁρα μή· «Und er sprach zu mir: Siehe zu, tu es nicht!» Es erinnert an Octavian, der verbot, ihn *dominus* zu nennen: «Den Titel <Herr> wies er stets als ehrenrührig und schändlich mit Abscheu zurück»<sup>331</sup> – *semper*, so also auch der Kleopatra gegenüber, darf man annehmen. Zumal sie auch den in ihren Armen sterbenden Antonius ihren «Herr» genannt hatte, «ihren Gatten, ihren Imperator»,<sup>332</sup> und darauf wollte Octavian nicht eingehen: «Er sagte nur, die Augen zu Boden gesenkt: <Sei guten Mutes, Frau, und bewahre dir ein starkes Herz; denn nichts Schlimmes wird dir widerfahren!»<sup>333</sup> Auffälligerweise nennt er sie

Frau, ὦ γυναῖ, was dem γυνή von (19:7) entspricht, und nicht dem zu erwartenden νύμφη, «Braut».<sup>334</sup> σύνδουλος σου εἰμι καὶ τῶν ἀδελφῶν σου τῶν ἐχόντων τὴν μαρτυρίαν Ἰησοῦ· «Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben.» Das σου nach τῶν ἀδελφῶν wird in mancher Handschrift weggelassen;<sup>335</sup> als Variante wäre es also zu übersetzen mit «ich bin dein und der Brüder Mitknecht.» Sie müssen also nicht die Brüder der Kleopatra, sondern jene des Octavians sein, an erster Stelle Kaisarion. Genau dies hatte Kleopatra angesprochen, als sie ihm die an sie gerichteten Liebesbriefe Caesars vorlas, ausrufend, den toten Caesar anredend: «In diesem Manne bist doch auch du für mich lebendig!»<sup>336</sup> Octavian nannte sich ja auch Caesar, und seit der Ratifizierung seiner testamentarischen Adoption war er nun *de iure* Adoptivbruder des Kaisarion. Nur er hatte «das Zeugnis Jesu», denn Kaisarion war in Caesars Testament nicht erwähnt worden, aber Caesars Briefe und das bei den Vestalinnen hinterlegte Testament des Antonius waren wohl auch ein Zeugnis des *Divus Iulius* – der gemeint ist im τῷ θεῷ προσκύνησον, «Bete Gott an!»

Was dann folgt, ist leicht zu überblicken.

## DAS HEER DES HIMMELS AUF WEIßEN PFERDEN

Das «weiße Pferd», ἵππος λευκός (19:11), und das «Gewand, das mit Blut getränkt war», ἱμάτιον βεβαμμένον αἵματι (19:13), also das Purpurkleid, Attribute des Triumphators, und das «ihm folgende Heer des Himmels auf weißen Pferden», τὰ στρατεύματα [τὰ] ἐν τῷ οὐρανῷ ἠκολούθει αὐτῷ ἐφ' ἵπποις λευκοῖς (19:14), deuten auf die Triumphfeier des siegreichen Octavian. Das «scharfe Schwert», ῥομφαία ὀξεῖα, der «eiserne Stab», ἐν ῥάβδῳ σιδηρᾷ, und der «grimmige Zorn Gottes, des Allmächtigen», τῆς ὀργῆς τοῦ θεοῦ τοῦ παντοκράτορος (19:15), sowie der Name «König aller Könige und Herr aller Herren», Βασιλεὺς βασιλέων καὶ κύριος κυρίων (19:16), bezeichnen die Macht und das harte Regiment des nun zum Weltherrscher Avancierten. «Das große Mal Gottes, das gegessene Fleisch von Königen, der Hauptleute, der Starken, der Ritter, Freien und Sklaven, Kleinen und Großen», τὸ δεῖπνον τὸ μέγα τοῦ θεοῦ, ἵνα φάγητε σάρκας βασιλέων καὶ σάρκας χιλιάρχων καὶ σάρκας ἰσχυρῶν καὶ σάρκας ἵππων καὶ τῶν καθημένων ἐπ' αὐτῶν καὶ σάρκας πάντων ἐλευθέρων τε καὶ δούλων καὶ μικρῶν καὶ μεγάλων (19:17–18), erinnern an die Racheakte, bisweilen regelrechte Massaker des Octavian, angefangen bei den *Arae Perusinae*.

Apk 19:19–21 <sup>19</sup> Καὶ εἶδον τὸ θηρίον καὶ τοὺς βασιλεῖς τῆς γῆς καὶ τὰ στρατεύματα αὐτῶν συνηγμένα ποιῆσαι τὸν πόλεμον μετὰ τοῦ καθημένου ἐπὶ τοῦ ἵππου καὶ μετὰ τοῦ στρατεύματος αὐτοῦ. <sup>20</sup> καὶ ἐπιάσθη τὸ θηρίον καὶ μετ' αὐτοῦ ὁ ψευδοπροφήτης ὁ ποιήσας τὰ σημεῖα ἐνώπιον αὐτοῦ, ἐν οἷς ἐπλάνησεν τοὺς λαβόντας τὸ χάραγμα τοῦ θηρίου καὶ τοὺς προσκυνοῦντας τῇ εἰκόνι αὐτοῦ· ζῶντες ἐβλήθησαν οἱ δύο εἰς τὴν λίμνην τοῦ πυρὸς τῆς καιομένης ἐν θείῳ. <sup>21</sup> καὶ οἱ λοιποὶ ἀπεκτάνθησαν ἐν τῇ ῥομφαίᾳ τοῦ καθημένου ἐπὶ τοῦ ἵππου τῇ ἐξελθούσῃ ἐκ τοῦ στόματος αὐτοῦ, καὶ πάντα τὰ ὄρνεα ἐχορτάσθησαν ἐκ τῶν σαρκῶν αὐτῶν.

«<sup>19</sup> Und ich sah das Tier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Streit zu halten mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heer. <sup>20</sup> Und das Tier ward gegriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen tat vor ihm, durch welche er verführte, die das Malzeichen des Tiers nahmen und die das Bild des Tiers anbeteten; lebendig wurden diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte. <sup>21</sup> Und die andern wurden erwürgt mit dem Schwert des, der auf dem Pferde saß, das aus seinem Munde ging, und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.».

Ab (19:19) macht der Apokalyptiker seinen üblichen Rückblick und rekapituliert den Krieg des Tieres, geführt gegen den, der auf dem Pferd saß und seinem Heer, also der Kleopatra gegen Octavian, als ob sie ihm den Krieg erklärt hätte, und nicht umgekehrt: Die Tendenz seiner Vorlage hatte sich umgedreht, von der Sympathie mit den Zeugen und Märtyrern keine Spur mehr. Entsprechend ist auch Antonius nur noch der falsche Prophet,

der die Zeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatte (19:20). Beide kommen nicht mehr in den Himmel (*supra*), sondern in den feurigen Pfuhl, der mit Schwefel brennt, also in die Hölle. Und die anderen, die mit ihnen erschlagen wurden und ihr Fleisch den Vögeln verfüttert (19:21), geben noch deutlicher die Grausamkeit der Racheübung Octavians wieder.

Der Schlüssel zum Abgrund und die große Kette, womit der Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan, für tausend Jahre gefesselt wird (20:1–2), ist wohl hier nicht mehr er selbst (*supra*), sondern der Senat – erkennbar am rätselhaften Wortspiel mit dem Namen: SENAT > SATAN (*supra*) –, der nun gemäßregelt wurde. Die tausend Jahre dürften auf wortwörtliche Interpretation der *ludi saeculares* zurückgehen, wobei das *saeculum* hypertrophisch nicht nur auf 120 aufgeblasen wird, wie von Octavian bestimmt, sondern gleich auf 1000 Jahre. Da die Säkularfeier das Ende eines alten und den Beginn eines neuen Zeitalters kennzeichnet, wird hier mit Wurf in den Abgrund und Siegel oben darauf (20:3) das als übel dargestellte Regiment des Senats als beendet erklärt, mit Beginn der verklärten Kaiserzeit – formell der Beginn des Prinzipats. Die Projizierung in die Zukunft – μετὰ ταῦτα δεῖ λυθῆναι αὐτὸν μικρὸν χρόνον, «danach muss er losgelassen werden eine kleine Zeit» – könnte einfach aus der Ähnlichkeit von Futur und Aorist im Griechischen begünstigt worden sein, aber auch ein Echo der Unterstützung Octavians durch den Senat wiedergeben.

Apk 20:4 Θρόνους, καὶ ἐκάθισαν ἐπ' αὐτούς, καὶ κρίμα ἐδόθη αὐτοῖς.

«Stühle, und sie setzten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht.»

– gibt die Übergabe der Gerichtsbarkeit an die Anhänger Octavians und Gegner der Kleopatra, τῶν πεπελεκισμένων, «die enthauptet waren»,<sup>337</sup> καὶ οἵτινες οὐ προσεκύνησαν τὸ θηρίον οὐδὲ τὴν εἰκόνα αὐτοῦ, und «die nicht angebetet hatten das Tier noch sein Bild» wieder; καὶ ἔζησαν καὶ ἐβασίλευσαν μετὰ τοῦ Χριστοῦ χίλια ἔτη, «diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre», anders als οἱ λοιποὶ τῶν νεκρῶν, «die anderen Toten» (20:5), kamen sie an die Macht im neuen *saeculum*, eingeläutet vom zum Gesalbten verklärten Octavian, der nach dem Tod des Lepidus selbst zum *pontifex maximus* wurde. Αὕτη ἡ ἀνάστασις ἡ πρώτη, «dies ist die erste Auferstehung»: wohl politisch, dargestellt als Rückkehr vom Hades, wie im Imaginären der Römer üblich.<sup>338</sup>

20:7 Καὶ ὅταν τελεσθῇ τὰ χίλια ἔτη, λυθήσεται ὁ Σατανᾶς ἐκ τῆς φυλακῆς αὐτοῦ.

«Und wenn tausend Jahre vollendet sind, wird der Satanas los werden aus seinem Gefängnis.»

Das Futur λυθήσεται, «wird losgelassen», ist eine visionäre Projektion in die Zukunft von dem, was im vorherigen *saeculum*, unter dem Regiment des Senats (*Senatus* > Σατανᾶς, *supra*) geschehen war. Dies macht das Tempus der Verben von (20:9), alle im Aorist, deutlich: ἀνέβησαν «stiegen herauf», ἐκύκλευσαν «umringten», κατέβη «fiel». In (20:10) wird der Verleumder, ὁ διάβολος ὁ πλανῶν αὐτοὺς ἐβλήθη εἰς τὴν λίμνην τοῦ πυρὸς καὶ θείου, ὅπου καὶ τὸ θηρίον καὶ ὁ ψευδοπροφήτης, «der Teufel, der sie verführte, in den Pfuhl von Feuer und Schwefel geworfen, wo auch das Tier und der falsche Prophet waren». Antonius wird also hier als Anhänger der Senatspartei dargestellt, was aus der Sicht des Octavian auch so war, hatte Antonius doch die Amnestie für die Caesarmörder durchgesetzt, statt Rache zu üben, was Octavian ihm dann vorwarf; und vor dem Krieg gegen Octavian hatte er versprochen, dass er binnen zwei Monaten nach dem Sieg sein Amt niederlegen und dessen ganze Machtfülle dem Senat und dem Volk zurückgeben wolle.<sup>339</sup>

Das Buch des Lebens (20:12) ist wohl eine umgekehrte Proskriptionsliste, wie aus (20:15) deutlich:

Apk 20:15 καὶ εἴ τις οὐχ εὐρέθη ἐν τῇ βίβλῳ τῆς ζωῆς γεγραμμένος ἐβλήθη εἰς τὴν λίμνην τοῦ πυρὸς.

«Und so jemand nicht ward gefunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.»

## DAS NEUE JERUSALEM

Apk 21:2 και τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν Ἱερουσαλήμ καινὴν εἶδον καταβαίνουσαν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἀπὸ τοῦ θεοῦ, ἡτοιμασμένην ὡς νύμφην κεκοσμημένην τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς.

«Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann.»

Bei der heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem, τὴν ἁγίαν Ἱερουσαλήμ καινὴν, kann es sich nicht um eine bereits existierende Stadt handeln, denn sie ist καταβαίνουσαν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἀπὸ τοῦ θεοῦ, «von Gott aus dem Himmel herabkommen», wiederholt (21:10) «die heilige Stadt Jerusalem herniederkommen aus dem Himmel von Gott».

Apk 21:5 Καὶ εἶπεν ὁ καθήμενος ἐπὶ τῷ θρόνῳ, Ἴδου καινὰ ποιῶ πάντα. 21:15 Καὶ ὁ λαλῶν μετ' ἐμοῦ εἶχεν μέτρον κάλαμον χρυσοῦν, ἵνα μετρήσῃ τὴν πόλιν καὶ τοὺς πυλῶνας αὐτῆς.

«Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!» «Und der mit mir redete, hatte einen Maßstab, ein goldenes Rohr, daß er die Stadt messen sollte und ihre Tore und Mauer.»

Dann folgt die Beschreibung der Anlage, viereckig angelegt (21:16), καὶ ἡ πόλις τετράγωνος κεῖται, wie römische *castra*. Also eine Neugründung: Wohl Nikopolis, jene am Ort der Schlacht von Actium,<sup>340</sup> als Denkmal von Octavians Endsieg, als er zum ersten Mal allein die ganze Macht gewann:<sup>341</sup>

Apk 21:6 Γέγοναν. ἐγώ [εἰμι] τὸ Ἄλφα καὶ τὸ Ὠ, ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος. 21:7 ὁ νικῶν κληρονομήσει ταῦτα, καὶ ἔσομαι αὐτῷ θεὸς καὶ αὐτὸς ἔσται μοι υἱός.<sup>342</sup>

«Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.» 21:7 «Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.»

Der *Divi filius* hatte da die volle Macht des Vaters ererbt.

Dio LI 1, 3 πόλιν τέ τινα ἐν τῷ τοῦ στρατοπέδου τόπῳ, τοὺς μὲν συναγεῖρας τοὺς δ' ἀναστήσας τῶν πλησιοχώρων, συνώκισε, Νικόπολιν ὄνομα αὐτῇ δούς. τό τε χωρίον ἐν ᾧ ἐσκήνησε, λίθοις τε τετραπέδοις ἐκρηπίδωσε καὶ τοῖς ἀλοῦσιν ἐμβόλοις ἐκόσμησεν, ἕδος τι ἐν αὐτῷ τοῦ Ἀπόλλωνος ὑπαίθριον ἰδρυσάμενος.

«Des Weiteren gründete er an der Stelle, wo sein Lager gestanden hatte, eine Stadt, von ihm Nikopolis genannt, zu deren Besiedlung er Leute aus der näheren Umgebung teils sammelte, teils zwangsweise verpflanzte. An dem Platz aber, an dem er sein Zelt gehabt hatte, ließ er einen Sockel aus Quadersteinen errichten, schmückte ihn mit den erbeuteten Schiffsschnäbeln und baute darauf Apollo zu Ehren einen Hypäthraltempel.»

Daraus erklärt sich, warum ἡ πόλις τετράγωνος κεῖται, «die Stadt viereckig angelegt ist»: sie war an der Stelle gegründet, wo Octavians Lager gestanden hatte, und römische *castra* waren prinzipiell viereckig. Und warum die Tore zwölf sind mit Namen der zwölf Stämme darauf geschrieben: Zur Besiedlung wurden nahegelegene Städte durch Synoikismos mit Nikopolis

zusammengelegt – und sie scheinen rund zwölf gewesen zu sein.<sup>343</sup> Sie werden zwar *καὶ ὀνόματα ἐπιγεγραμμένα ἃ ἔστιν τῶν δώδεκα φυλῶν υἱῶν Ἰσραήλ*, «die Namen der zwölf Geschlechter der Kinder Israel» genannt (21:12), aber (21:14) sind es dann die *δώδεκα ὀνόματα τῶν δώδεκα ἀποστόλων τοῦ ἀρνίου*, «die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.» Man darf also annehmen, dass beides spätere Glossen sind – und dass es sich um die Namen der durch Synoikismos zusammengesetzten Poleis handelt, die in der Vorlage gestanden haben mögen, vom Apokalyptiker gerne auf zwölf gerundet. Zwölf sind auch die Tore, weil von den traditionellen vier Toren am Ein- und Ausgang des *cardo* und *decumanus maximus* zumindest das wichtigste, das zum Westen hin, drei Öffnungen hatte, wie archäologische Funde belegen,<sup>344</sup> und drei mal vier macht ja zwölf – wird der Apokalyptiker gedacht habe. Es erklärt sich auch, warum es dann heißt, dass kein Tempel in der Stadt war:

Apk 21:22 Καὶ ναὸν οὐκ εἶδον ἐν αὐτῇ, ὁ γὰρ κύριος ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ ναὸς αὐτῆς ἔστιν, καὶ τὸ ἀρνίον.  
«Und ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm.»

Der zu Ehren des Apollo gebaute Tempel war *ὑπαίθριον*, hatte kein Dach, die Mitte stand unter freiem Himmel.<sup>345</sup> Eigentlich hätte hier Apollo zitiert werden sollen, der Name kommt ja 9:11 vor: *Ἀπολλύων*, «Apollyon». Aber in seiner wohl lateinischen Vorlage stand etwa, wie bei Vitruvius (cf. Anm. 345), für «unter freiem Himmel» nicht *ὑπαίθριον*, sondern *sub divo*: Da musste der Apokalyptiker an *Divus Iulius* und *Divi filius* denken, und machte daraus den allmächtigen Gott samt Lämmchen. Und es erklärt sich, warum (21:3) anführt:

Apk 21:3 Ἴδου ἡ σκηνὴ τοῦ θεοῦ μετὰ τῶν ἀνθρώπων.  
«Siehe da, das Zelt<sup>346</sup> Gottes bei den Menschen!»:»

Octavian ließ den Tempel an dem Platz errichten, an dem sein Zelt gestanden hatte (*supra*).

Es ist also eindeutig Nikopolis, aber der Name, «Siegstadt», fehlt hier – obwohl es vorher an einer anderen Stelle vorkommt, verklausuliert als Ort, wo die Sieger standen:

Apk 15:2 καὶ τοὺς νικῶντας ἐκ τοῦ θηρίου καὶ ἐκ τῆς εἰκόνας αὐτοῦ καὶ ἐκ τοῦ ἀριθμοῦ τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ ἑστῶτας, κτλ.  
«und die den Sieg behalten hatten an dem Tier und seinem Bild und seinem Malzeichen und seines Namens Zahl, standen ...»

Die Umschreibung Ἱεροσολῆμ καινὴ, «das neue Jerusalem» passte von Anfang an, denn Herodes half in Nikopolis die meisten öffentlichen Gebäude einzurichten und mit Weihgeschenken füllen.<sup>347</sup> Nicht nur das, er führte auch in Jerusalem «aktische Spiele» (*ludi Actiaci*, Ἄκτια) ein<sup>348</sup> – nach dem Beispiel jener, die Octavian in Nikopolis zu Ehren seines Sieges eingeführt hatte<sup>349</sup> – und ließ das Datum wichtiger Ereignisse nach der Ära der ersten «Aktiade» angeben.<sup>350</sup>

Später, als Octavian mit der *Ara Pacis Augustae*, den «Friedensaltar des Augustus», den Wohlstand als Ergebnis seines Friedens monumental darstellte<sup>351</sup> – was im Bild des ewigen Friedens (21:22 bis 22:5) aufgenommen wird, mit den Bäumen des Lebens und ihren Früchten (22:2) –, passte der Name erst recht. Die andere, öftere Variante des Namens, Ἱεροσόλυμα, *Hierosolyma* – wo der erste Teil *hiero* «heilig» bedeutet<sup>352</sup> und der zweite *Solyma* bzw. *Salem*<sup>353</sup> «Friede»,<sup>354</sup> – heißt «die heilige Stadt des Friedens», und gibt außerdem *Ara Pacis* im ersten Glied dem Klang nach wieder, im zweiten dem Sinn nach:<sup>355</sup> *ara* > (*h*)*ieru*; *pacis* > *salem*.

## DIE GESCHMÜCKTE BRAUT

21:2 ἡτοιμασμένην ὡς νύμφην κεκοσμημένην τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς.  
 «bereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann.»

Den wichtigsten Schmuck stellte in Nikopolis, neben den erbeuteten Schiffsschnäbeln, die Octavian am Tempel des Apollo anbringen ließ, das Krepidoma aus λίθοις τε τετραπέδοις, der Sockel aus quadratischen, edlen Steinen dar.<sup>356</sup> Die grandiosen Bauten von Nikopolis wurden finanziert aus der Kriegsbeute, reichlich geschmückt mit den Spolien, und von den Kunst- und Kultobjekten aus den zum Synoikismos einbezogenen Städten. «Ebenso wie die Menschen wurden auch alle Bildsäulen aus Aetolien und Akarnanien größtenteils nach Nikopolis gebracht».<sup>357</sup> Den Caesar Octavian imitierte Herodes in Jerusalem:

Jos. ant. XV, 8, 1 (§ 272–273): τό γε μὴν θέατρον ἐπιγραφαι κύκλω περιεῖχον Καίσαρος καὶ τρόπαια τῶν ἐθνῶν, ἃ πολεμήσας ἐκεῖνος ἐκτήσατο, χρυσοῦ τε ἀπέφθου καὶ ἀργύρου πάντων αὐτῶ πεποημένων. τὰ δ' εἰς ὕπηρεσίαν οὐδὲν οὕτως ἦν οὐτ' ἐσθῆτος τίμιον οὔτε σκευῆς λίθων, ὃ μὴ τοῖς ὀρωμένοις ἀγωνίσμασιν συνεπεδείκνυτο.

«Das Theater selbst hatte man aufs herrlichste geschmückt, und ringsum waren die Taten des Caesars [Octavian] und die Trophäen, die er im Kampf mit den einzelnen Völkerschaften davongetragen hatte, auf echtem Gold- und Silbergrund abgebildet. Und was die sonstige Ausstattung angeht, so gab es kein noch so wertvolles Kleid und keine noch so kostbaren Edelsteine, die sich nicht zugleich mit den Wettkämpfern dem Auge dargeboten hätten.»<sup>358</sup>

Hier werden die Edelsteine erwähnt, die a fortiori auch im «Neuen Jerusalem» Nikopolis zur Schau gebracht wurden, wie auch dann in Rom:<sup>359</sup> «Und die Grundsteine der Mauer um die Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelgestein» (21:19) – ausführlich gelistet (21:18–21). Man vergleiche die verschiedenen schmückenden λίθοι, «Steine»: Dio LI 1, 3 τό τε χωρίον ἐν ᾧ ἐσκήνησε, λίθοις τε τετραπέδοις ἐκρηπίδωσε καὶ τοῖς ἀλοῦσιν ἐμβόλοις ἐκόσμησεν. Apk 21:19 οἱ θεμέλιοι τοῦ τείχους τῆς πόλεως παντὶ λίθῳ τιμίῳ κεκοσμημένοι. Jos. ant. XV, 273: σκευῆς λίθων. So werden edle Steine zu Edelsteinen.<sup>360</sup>

Eine Stadt als Braut Gottes anzusehen war nichts Neues. Außer biblischen Beispielen<sup>361</sup> gab es jenes des Antonius, der sich als neuer Dionysos mit der Stadtgöttin Athene verlobte.<sup>362</sup> Octavian hatte nach seinem Sieg in Actium und Ägypten heilige Bezirke für die Roma und seinen Vater Caesar weihen lassen und den Nichtrömern gestattet, ihm selbst welche zu widmen.<sup>363</sup> Nun sind in Nikopolis keine Spuren eines Tempels der Roma und Augustus zu sehen, nur des Apollo, und als Göttinnen wurden

dort Artemis oder Venus verehrt, die nicht als dessen «Braut» gelten können. Auffälligerweise steht (21:9) δείξω σοι τὴν νύμφην τὴν γυναῖκα τοῦ ἀρνίου, «ich werde dir die Braut, das Weib des Lämmchens zeigen» – nicht die Stadt, sondern τὴν γυναῖκα, die Frau, als Braut. Stand etwa in der Vorlage tatsächlich eine Frau? Eine geschmückte war ja Kleopatra gewesen, in deren Königspalast gewaltige Reichtümer sich befanden, welche die Beute des Octavian vermehrt hatten.<sup>364</sup> Aber in der Aufstellung der Liste ihres Schmucks hatte Kleopatra dem sie aufsuchenden Octavian (*supra*) manches unterschlagen: verpetzt, hatte sie sich entschuldigt, indem sie sagte, sie habe Schmuck für Octavia und Livia zur Seite getan:<sup>365</sup> Λιβία τῆ σῆ, «für deine Livia», für die Frau Octavians, eher Braut als Frau, denn er hatte sie hochschwanger geheiratet, und sie hatten zusammen keine Kinder (*supra*). Die vorbildliche Kaisergattin ist gut mit «Braut des Lämmchens» wiedergegeben. Die *Ara Pacis Augustae* (*supra*) wurde an Livias Geburtstag eingeweiht.<sup>366</sup>

Das Schlusswort –

22:16 Ἐγὼ Ἰησοῦς ἐπέμψα τὸν ἄγγελόν μου μαρτυρῆσαι ὑμῖν ταῦτα ἐπὶ ταῖς ἐκκλησίαις. ἐγὼ εἰμι ἡ ῥίζα καὶ τὸ γένος Δαβὶδ, ὁ ἀστὴρ ὁ λαμπρὸς ὁ πρωῖνός.

« Ich, Jesus, habe gesandt meinen Engel, solches zu bezeugen an die Gemeinden. Ich bin die Wurzel des Geschlechts David, der helle Morgenstern.»

– gibt verschlüsselt die Unterschrift, wo *David* für *Divus* steht, in dessen *gens Iulia* Octavian adoptiert worden war, wodurch der Morgenstern, *Venus*, auch zu seiner Ahnmutter wurde, wie Caesars. «Jesus» konnte er sich nennen, denn er war der Retter, der «bald» kommt (22:12), wie er den Gemeinden Asiens versprochen hatte, und der dann gekommen war, als Alleinherrscher *urbi et orbi*, das A und O (1:8). Ἰησοῦς hatte zudem den Vorteil zum synonymen Σωτήρ, bzw. *Servator*, dass es als *nomen sacrum* dieselbe Abkürzung wie Ἰούλιος hatte, mit erstem und letztem Buchstabe: Ἰ(ησοῦ)C = Ἰ(ούλιο)C, beide IC (*supra* zu Apk 1:5) – und vor allem, dass es von der klassischen Vorlage ablenkte.

Damit hat der Apokalyptiker den Schlüssel geliefert zum Verständnis der apotropäischen Schlussformel (22:18–19), dass «niemand etwas hinzufügen oder wegnehmen darf», εἰάν τις ἐπιθῆ ... εἰάν τις ἀφέλῃ. Es ist wohl das, was er selbst gemacht hat: Er hat nichts hinzugefügt und nichts weggenommen. Alles, was er bringt, befand sich *mutatis mutandis* in seiner Vorlage. Wenn etwas an einer Stelle nicht passte – wie zuletzt gesehen der

Schmuck der Kleopatra für die Braut Livia – hat er es nicht weggelassen, sondern später an passender Stelle untergebracht. Er hat nichts erfunden, nur eine diegetische Transposition vorgenommen,<sup>367</sup> eine ein Jahrhundert alte Geschichte seinem Publikum<sup>368</sup> näher gebracht, zeitlich, geographisch, sozial, sprachlich. Das Ergebnis war damals weniger enigmatisch als heute, da beim Lesen bzw. Hören des Hypertextes der Hypotext noch nicht aus der Erinnerung erloschen war: Der Kaiserkult war noch präsent, die Rätsel entzifferbar.

Er hat ausschließlich augusteischen Stoff verwendet, allerdings unterschiedlicher Tendenz: mal positiv als Lämmchen, mal negativ als Drachen; idem für Antonius und Kleopatra, mal als Zeugen und Märtyrer, mal dem Abgrund geweiht. Seine Quelle war also nicht nur die *ὑπομνήματα*, *de vita sua* des Augustus, sondern auch eine opponierende: etwa von Asinius Pollio von Tralles?<sup>369</sup> Während er griechisch schrieb, waren seine Quellen auf Latein, wie seine Wortspiele, etwa *Senatus* > *Σατανᾶς* und *romanus* > *οὐρανός*, erkennen lassen.

Er wird tatsächlich Kerinth gewesen sein, wie die Alten noch wussten (*supra* Anm. 1). Es passt auch zeitlich, denn er lebte um die Wende vom ersten zum zweiten Jahrhundert n. Chr., genau die festgestellte Zeit der Endredaktion. Dass er in Ephesus gewirkt zu haben scheint, würde auch sein Interesse für die Briefe an die Gemeinden der römischen Provinz Asia erklären. Auch die Engel-Christologie, die mit ihm verknüpft wird, findet reichlich Echo im Text. Die Apokalypse des Johannes wäre die einzige von ihm erhaltene Schrift. Da er darin die Gottheit des Sohnes, des *Divi filius*, und dessen irdischen Reichs glorifiziert, erklärt es sich auch, warum die Griechen, die das *Filioque* im *Credo* verwerfen, die Schrift nicht als kanonisch anerkennen – andererseits auch warum in Ägypten, einst vom jungen neuen Caesar *capta*, mit Kleopatra als gemarterter Braut, die koptische Kirche, Braut Christi, bis heute liturgisch in der Nacht nach Karfreitag den Übergang von der Passion zur Auferstehung begeht, wo Christus seine Braut vom Hades zurückholt.

Seine Intention aber war – wie es sich herausstellt – eine andere. Mit der *damnatio memoriae* des Domitian betrachtete er offensichtlich auch den Gründungsmythos der Flavischen Dynastie als erschöpft: Vespasian als neuer Messias hatte sich überholt. So versuchte er auf die Entstehung der ersten Dynastie zurückzugreifen, die Machtübernahme des neuen jungen Caesar Octavian, des testamentarischen Erben Caesars. Dies wird auch dem

Selbstverständnis der Kaiser seiner Zeit, Nerva und Nachfolger, entsprochen haben. Allerdings war er sich anscheinend der Akzeptanz nicht so sicher, denn er verkleidete seine Botschaft gnostisch, verschlüsselte sie für Eingeweihte und schuf dadurch die einzigartige Rätselgeschichte, die uns bis heute beschäftigte.

FINIS AENIGMATIS

## ANMERKUNGEN

- 
- <sup>1</sup> Dionysius von Alexandrien (+ 264/265), ein Schüler des Origenes, spricht davon (bei Eusebius, *H. E.* VII 25, 1–3), dass schon Frühere die Apokalypse «verworfen und ganz und gar abgelehnt» hätten; sie könne nicht das Werk des Apostels Johannes sein, der das Evangelium und die Briefe geschrieben habe, weil ihre sprachlichen und inhaltlichen Differenzen dies ausschließen; ihr Verfasser sei kein Apostel, überhaupt kein Heiliger, sondern der Sektenstifter Kerinth gewesen, der seiner Fälschung einen glaubwürdigen Namen geben wollte; Inhalt seiner Lehre war, dass das Reich Christi ein irdisches sein werde. Seitdem ist die Apokalypse in der griechischen Kirche ein umstrittenes und überwiegend abgelehntes Buch geworden und geblieben. Der 59. Kanon der Synode von Laodizea in Kleinasien (um 360) nennt die Apokalypse nicht, ebenso wenig der 85. Kanon der Apostolischen Konstitutionen. Cf. WIKENHAUSER/SCHMID, *Einleitung in das Neue Testament*, Freiburg · Basel · Wien <sup>6</sup>1973, S. 643 sq.
- <sup>2</sup> Μεγάλος «groß» wurde Caesar, zur Unterscheidung vom Ὁ νέος Καῖσαρ bzw. Καῖσαρ ὁ νέος, d. h. Octavian Augustus genannt (Nic. Dam. *Bios Kaisaros* 107).
- <sup>3</sup> Dionysius von Alexandrien bei Eusebius, *H. E.* VII 25, 24–26. Theologen sehen darin üblicherweise Hebraismen – dabei sind Latinismen im Neuen Testament bekanntlich nicht weniger häufig, cf. BLASS/DEBRUNNER/REHKOPF, *Grammatik des neutestamentlichen Griechisch*, Göttingen <sup>17</sup>1990, § 5, insbesondere Fußnote 10, S. 7–8; P.-L. Couchoud, «L'évangile de Marc a-t-il été écrit en Latin?», *Revue de l'Histoire des Religions*, 94, 1926. Wenn beispielsweise als Beleg für den Verstoß gegen die Kongruenz im Genus das maskulinische Partizip λέγων bei einem femininen oder neutralen Subjekt angeführt wird, dann muss man feststellen, dass es durchaus auch ein Latinismus sein kann, denn *dicens* gilt im Latein für alle drei Genera. Für einen absichtlichen Semitismus wird auch die Wendung gehalten ἀπὸ ὃ ὦν καὶ ὃ ἦν καὶ ὃ ἐρχόμενος (1:4), «von dem, der da ist und der da war und der da kommt»; aber auch hier erkennt man schon aus der Wiedergabe in der Vulgata, *ab eo, qui est et qui erat et qui venturus est*, dass es auf Lateinisch besser klingt, mit Alliteration im ersten und zweiten Glied, die auch im dritten eingehalten werden könnte, wenn man statt *venturus est* einfach *erit* nehmen würde: *est erat erit*, quasi ein anderes *veni vidi vici*; von *erit* hätte ἐρχόμενος den Anlaut *er-* bewahrt, was oft zu bemerken ist bei griechischer Wiedergabe lateinischer Termini, etwa σύγκλητος für *senatus* oder λειτουργός für *lictor* (D. MAGIE, *De Romanorum iuris publici sacrique vocabulis sollemnibus in graecum sermonem conversis*, Lipsiae MCMV, S. 43, 115); der Vulgata Wortlaut der Stelle wäre dann eine Rückübersetzung aus dem Griechischen einer verschollenen lateinischen Formel.
- <sup>4</sup> Suet. *Aug.* 88, 89.1: *Nam quod saepe non litteras modo sed syllabas aut permutat aut praeterit, [...] Ne Graecarum quidem disciplinarum leuiore studio tenebatur. [...] Non tamen ut aut loqueretur expedite aut componere aliquid auderet; nam et si quid res exigeret, Latine formabat uertendumque alii dabat.*
- <sup>5</sup> Apk 2:16 ἔρχομαί σοι ταχύ, καὶ πολεμήσω μετ' αὐτῶν ἐν τῇ ῥομφαίᾳ τοῦ στόματός μου. Luther übersetzt: «so werde ich bald über dich kommen und gegen sie streiten mit dem Schwert meines Mundes.» Auffälligerweise wird hier nicht das übliche griechische Wort für Schwert, ξίφος, benützt, sondern das sehr seltene ῥομφαία, Name eines besonderen zweischneidigen Schwertes der Thraker, cf. Plut. *Aem.* 18. In Thrakien, bei Philippi, fand die entscheidende Schlacht im römischen Bürgerkrieg statt, an der sich u. a. zwei thrakische Fürsten, die Brüder Rhaskupolis und Rhaskos, beteiligten, der eine auf Seite der Caesarmörder, der andere auf jener der Caesarianer, den Bürgerkrieg als Bruderzwist versinnbildlichend (aber dann jener auf der Seite der Sieger als Belohnung die Begnadigung des Bruders auf jener der Besiegten sich erbettend, cf. App. *civ.* IV

136 [573]; was ihm gewährt wurde, denn Rhaskupolis hatte inzwischen den Brutus vor der entscheidenden Schlacht in Stich gelassen, cf. Dio XLVII 48, 2). Hinter den Wörtern πολεμῶσ μετ' αὐτῶν ἐν τῇ ῥομφαίᾳ scheint nachzuklingen *Appiani historia Romana*, vol. I, Prooemium 59: ὅσα δ' αὐτοὶ Ῥωμαῖοι πρὸς ἀλλήλους ἐστασίασαν τε καὶ ἐπολέμησαν ἐμφύλια – mit Ῥωμαίων ἐμφύλια kontrahiert in ῥομφαίᾳ; wobei dann auch ἐν τῇ grammatikalisch besser zu einem Krieg als zu einem Schwert passt: «im» logischer als «mit dem». Für das «bald» zu erwartende Geschehen der Versprechen bzw. Drohungen cf. auch Apk 3:11, 22:6, 22:7, 22:12, 22:20.

<sup>6</sup> WIKENHAUSER/SCHMID, *Einleitung in das Neue Testament*, Freiburg · Basel · Wien 1973, S. 643.

<sup>7</sup> S.-M. BOISMARD, *L'Apocalypse*, Paris 1950 (SB Jérusalem), p. 19, note 1.

<sup>8</sup> Wir übernehmen für die Offenbarung die deutsche Übersetzung von Luther, 1545 – punktuell, wenn nötig, mit Berücksichtigung der überarbeiteten Fassungen der Deutschen Bibelstiftung. Bei den Übersetzungen der Klassiker haben wir versucht, möglichst nahe bei den bekannten zu bleiben, außer dort, wo eine völlig neue angebracht war. Wir haben uns daher des öfteren, wenn auch nicht immer eng und nicht ausschließlich, an folgende Übersetzungen angelehnt: bei Appian und Cassius Dio an Otto VEH, Stuttgart 1989 bzw. Zürich/München 1985; bei Plutarch an Konrat ZIEGLER und Walter WUHRMANN, Zürich/München 1960; bei Sueton an Adolf STAHR (Franz SCHÖN / Gerhard WALDHERR), Essen 1987, und an Dietmar SCHMITZ, Stuttgart 1988; bei Cicero an Helmut KASTEN, Zürich/München 1989; bei Horaz an K.F. PREIB, Leipzig 1837.

<sup>9</sup> Sprachlich zulässig: lateinisch *imperator* wurde ja auf Griechisch nicht nur durch αὐτοκράτωρ, sondern auch durch βασιλεύς wiedergegeben. Belegstellen bei D. MAGIE, *De Romanorum iuris publici sacrique vocabulis sollemnibus in graecum sermonem conversis*, Lipsiae MCMV, S. 62.

<sup>10</sup> Wichtig übrigens für die Datierung der Endredaktion der Offenbarung: nach Domitian, als der Verfasser von dessen Ende wissen konnte – also unter Nerva (cf. *Acta Johannis* 14: Εὐθέως δὲ ἀπέπλευσεν ὁ Ἰωάννης εἰς Πάτμον, ὅπλου καὶ ἡξιώθη τὴν τῆς συντελείας ἰδεῖν ἀποκάλυψιν. τελευτήσαντος δὲ τοῦ Δομετιανοῦ παρέλαβεν τὴν βασιλείαν Νέρβας, ὃς πάντας τοὺς ἐξορισθέντας ἀνεκαλέσατο). Eine alternative Zählung, angefangen bei Caesar, nach Suetonius' *De Vita Caesarum*, von denen bis Domitian es zwölf sind, ergibt nichts Passendes, denn mit dem achten würde man bei Otho landen, mitten im irrelevanten Vierkaiserjahr.

<sup>11</sup> RIC2.1, Vespasian 108, p. 67.

<sup>12</sup> Domitian ließ zwar einige Prominente ohne Prozess umbringen (Juvenal IV, 151 sq: *claras quibus abstulit urbi inlustresque animas inpune et uindice nullo*), aber ob Christen darunter waren, geht aus den antiken Berichten nicht hervor.

Neros angebliche Christenverfolgung versuchte man anhand eines Zitats von Tacitus zu belegen: Tac. *Ann.* XV, 44: *sed non ope humana, non largitionibus principis aut deum placamentis decedebat infamia quin iussum incendium crederetur. ergo abolendo rumori Nero subdidit reos et quaesitissimis poenis adfecit quos per flagitia invisos vulgus Christianos appellabat*. Ursprünglich stand da aber nicht *Christianos*, sondern *chrestianos* – wie die Herausgeber der Tacitus-Schrift kommentieren: «Die Namensform *Christianos* wurde in der Handschrift erst durch Korrektur geschaffen; vorher hatte sie *chrestianos*. Dass diese [...] Form im Gebrauch gewesen ist, bezeugen u. a. Lactanz IV 7 und Tertullian Apol. 3 extr.» (Tac. *Ann.* XV, 44 – K. NIPPERDEY und G. ANDRESEN eds., 1915, S. 264, Anm. 4). Und da lat. *chrestiani* nicht nur vom gr. χρηστός, «nützlich, gut», abgeleitet sein kann, sondern auch von χρηστής, «Gläubiger, Wucherer», ist es durchaus möglich, dass mit *chrestiani* nicht die Christen, sondern die Bauspekulanten gemeint sind, die Nero bestrafte, weil verdächtig, der Stadt Rom das Feuer gelegt zu haben, um sich am Wiederaufbau zu bereichern. Bereits dem großen Crassus waren einst solche Praktiken vorgeworfen worden, (Plut. *Crassus* 2, 4), umso leichter glaubte man derart auch von Nero, der zum Schutz der eigenen Reputation das Talionsgesetz anwendete: verbrannt wurden die Brandstifter, und von den Hunden zerfleischt können nur die Spekulanten worden sein, die Blutsauger. Mit *chrestiani* können hier also nur die *chrēstai*, die Spekulanten, gemeint sein.

Tac. Ann. XV, 38: *nec quisquam defendere audebat, crebris multorum minis restinguere prohibentium, et quia alii palam faces iaciebant atque esse sibi auctorem vociferabantur, sive ut raptus licentius exercerent seu iussu.* 15, 44: *igitur primum correpti qui fatebantur, deinde indicio eorum multitudo ingens haud proinde in crimine incendii quam odio humani generis convicti sunt. et pereuntibus addita ludibria, ut ferarum tergis contacti laniatu canum interirent, aut crucibus adfixi aut flammandi, atque ubi defecisset dies in usum nocturni luminis urerentur.*

Schon rein sprachlich kann *chrestiani* in dem Satz nicht für Christen benutzt worden sein, denn das *vulgus* ... *appellabat* im Imperfekt deutet an, dass es kein Name war, sondern eine volkstümliche Beschimpfung wegen eines notorischen üblen Handelns: *per flagitia inuisos*.

- <sup>13</sup> Cf. NESTLE-ALAND, *Novum Testamentum graece et latine*, Stuttgart 2005, S. 659, Anmerkung zu Apk 13:18 εξακοσιαι εξ, εξ, -κοσια δεκα εξ, -κοσια εξ, πεντε. Letztere Lesart – 665, in Wörtern ausgeschrieben – ist nicht ohne weiteres als Kopistenfehler abzutun, denn sie steht in der nach ihrem Textwert nicht zu vernachlässigenden Minuskel 2344 aus dem 11. Jahrhundert.
- <sup>14</sup> Das Wort ψῆφος in der Bedeutung Rechnung, Summe, geht darauf zurück, dass ψῆφοι, kleine Steinen, im Rechenbrett verwendet wurden. Da jedes Wort einer ψῆφος entspricht, entwickelte sich daraus eine kryptographische Technik, ἰσοψηφία, Isopsephie, genannt: ψηφίζειν τὸν ἀριθμὸν ἀνθρώπου, «die Zahl eines Menschen berechnen», cf. das Pompeji-Graffiti φῖλω ης ἀριθμος φμε, «Ich liebe [jene Frau] deren Zahl 545 [ist]». Davon sind einige Beispiele in der apokalyptischen Literatur gegeben. So wird im Buch I, 326–330, der *Oracula Sibyllina*, der Name Jesu, auf Griechisch Ἰησοῦς, ersetzt durch die Zahl 888 (die Summe der numerischen Werte der Buchstaben ι' 10, η' 8, σ' 200, ο' 70, υ' 400, ς[ς]' 200). Im Hebräischen angewandt, wird die Isopsephie auch *Gematria* genannt, vom hebr. *gīmatrīyā*, vermutlich adaptiert vom gr. γεωμετρία, ionisch \*γγμετρία, «Geometrie»: Lehnwort, das auf den griechischen Ursprung der Technik hinweist, wo sie zu eindeutigeren Ergebnissen führt, weil die Vokale ausgeschrieben und so gezählt werden.
- <sup>15</sup> In dem Fall sprach man dann im eigentlichen Sinne von ἰσοψηφία, Isopsephie: Wörter oder Sätze mit der gleichen Anzahl, ἰσο, von ψῆφοι, «Rechensteinen», also mit derselben Summe, nebeneinanderstellen. Der Dichter Straton von Sardes, 2. Jh., im Epigramm XII, 6, stellt genüsslich fest, dass beide Wörter, πρῶκτός, «After», und χρυσός, «Gold», denselben numerischen Wert haben: 1570. Für eine neue Isopsephie, νεόψηφον genannt, mit dem Namen Nero auf stadtrömischen Graffiti, cf. Anm. 16.
- <sup>16</sup> Nicht zufällig kamen die damaligen Kritiker des Nero auf eine ganz andere Idee, als sie an den Wänden Roms folgenden Schmähsatz schrieben, Suet. *Nero XXXIX, 2: multa Graece Latineque proscripta aut uulgata sunt, sicut illa: [ ... ] νεόψηφον· Νέρων ἰδιαν μητέρα ἀπέκτεινε.* «Vieles dieser Art wurde in griechischer wie in lateinischer Sprache öffentlich angeschlagen oder sonst verbreitet, wie z. B. folgende Verse: [ ... ] <Ein Neopsephon, eine neue Isopsephie: Nero tötete seine eigene Mutter.>» Wobei die Summe der Numeralien der drei Wörter ἰδιαν μητέρα ἀπέκτεινε dieselbe ist wie beim Namen ΝΕΡΩΝ: (50 + 5 + 100 + 800 + 50) = ΙΔΙΑΝ ΜΗΤΕΡΑ ΑΠΕΚΤΕΙΝΕ: (10+4+10+1+50) + (40+8+300+5+100+1) + (1 + 80 + 5 + 20 + 300 + 5 + 10 + 50 + 5) = 1005. *Graece Latineque*, sagt Sueton: *utriusque linguae*; andere Sprachen als die im Reich offiziellen – und verständlichen – wurden in Rom für Graffiti und zur Bekanntmachung offensichtlich weder verwendet noch berücksichtigt.
- <sup>17</sup> R. GRAVES, *The White Goddess: a historical grammar of poetic myth*, New York 1966, S. 346 sqq.
- <sup>18</sup> *Ibidem*, S. 348: «[ ... ] at the close of the first century, by which time the Pauline converts, who knew no Hebrew, [ ... ]».
- <sup>19</sup> Frei nach St. Paul, *Hebr.* 4: 6: ἀνασταυροῦντας ἑαυτοῖς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, «die für sich selbst den Sohn Gottes abermals kreuzigten», was R. Graves übersetzt mit «crucified the Son of God afresh» (*ibidem*, S. 348). Man beachte die Hinbiegung der Übersetzung von ἑαυτοῖς in *afresh*: «erneut» statt «für sich selbst» – damit es zu Nero irgendwie passen kann.

- <sup>20</sup> Etwa JFK für John Fitzgerald Kennedy.
- <sup>21</sup> So z. B. das Vocabolario Treccani, s. v. «gematria»: «altro noto esempio è il numero 666, che secondo alcune non sicure interpretazioni, alluderebbe a Nerone nell'Apocalisse di Giovanni, 13, 18.»
- <sup>22</sup> So bei S.-M. BOISMARD, *L'Apocalypse*, Paris 1950 (SB Jérusalem), p. 62, note c) zu 13, 18: «On a discuté sans fin sur le symbolisme de ce nombre; suivant qu'on adopte l'une ou l'autre leçon fournie par la tradition manuscrite, on comprendra, soit 666 = César-Néron (en donnant aux lettres la valeur qu'elles ont en hébreu), soit plutôt 616 = César-Dieu (valeur numérique des lettres grecques).»
- <sup>23</sup> Für Trajan z. B. damit es irgendwie klappt müsste man «Ulpius» unterstellen, dann das Schluss-Sigma, ς, nicht als Sigma, Σ, mit wert 200 nehmen, sondern als Stigma, Ϛ, mit Wert 6 (weil beide Buchstaben als Minuskeln sich ähneln – dabei war das Stigma ursprünglich ein Digamma F): ΟΥΛΠΙΟΣ – Ο' 70 + Υ' 400 + Λ' 30 + Π' 80 + Ι' 10 + Ο' 70 + Ϛ' 6 = 666. Und zusätzlich, damit der Kontext stimmt, muss man das *rescriptum Trajani de Christianis*, was Mäßigung den Christen gegenüber anmahnt, als Aufforderung zu ihrer Verfolgung umkehren. Für Hadrian müsste man wie für Nero wieder den Umweg über das Hebräische nehmen, was, wie wir sahen, unzulässig und anachronistisch ist (*supra*).
- <sup>24</sup> Aug. Res Gestae V, 39-43: *Parthos trium exercitum Roman[orum] spolia et signa reddere mihi supplicesque amicitiam populi Romani petere coegi.*
- <sup>25</sup> Suet. Jul. 79: *Quin etiam uaria fama percrebruit migraturum Alexandream uel Ilium [...].*
- <sup>26</sup> Aug. Res Gestae V 24: *Aegyptum imperio populi [Romani] adieci.*
- <sup>27</sup> Es wird angenommen, dass Kleopatra VII sich zwar «Neue Isis» nannte, aber nicht «Neue Göttin», sondern «Neuere Göttin», weil es bereits früher eine Kleopatra Thea gegeben hatte, mit «Göttin» im Namen: die Tochter von Ptolemaios VI von Ägypten, die das Seleukidenreich regierte (125–121 v. Chr.). Dies dürfte übrigens der ursprüngliche Grund sein, warum in der Apokalypse Alexandria dann Babylon genannt wurde, die Hauptstädte der jeweiligen Kleopatra Thea.
- <sup>28</sup> RPC 4094, BMC 56.
- <sup>29</sup> RPC I 924.
- <sup>30</sup> Cf. *Anacreontea* 26: Ἐν ἰσχυίῳ μὲν ἵπποι πυρὸς χάραγμα ἔχουσιν. «An der Hüfte nämlich haben die Pferde ein Brandzeichen.»
- <sup>31</sup> Plut. *Lys.* 16: ἦν γάρ, ὡς εἶκε, τὸ χάραγμα τοῦ πλείστου τότε νομίσματος διὰ τοὺς Ἀθηναίους γλαυκῆς. «Denn der größte Teil des damals umlaufenden Geldes zeigte wegen der Athener die Eule als Münzbild.» Plut. *Ages.* 15: τοῦ δὲ Περσικοῦ νομίσματος χάραγμα τοξότην ἔχοντος. «Das persische Geld zeigte als Gepräge einen Bogenschützen.» Plut. *Mor.* 211: καὶ τοῦ πάθους ἐπίσημον Ἴασεῦσι τὸ χάραγμα τοῦ νομίσματος ἐστὶ, παῖς ὑπὲρ δελφίνος ὀχούμενος. «Und an das Unglück erinnernd, jene von Iaso haben als Gepräge ihrer Münze ein auf einem Delphin reitendes Kind.» Antipatros (*Anth. Gr.*) 5.30: ἦν μὲν γὰρ τὸ χάραγμα φέρης, φίλος· οὔτε θυρωρὸς ἐν ποσὶν οὔτε κύων· ἐν προθύροις δέδεται. «Denn wenn du [zur goldenen Aphrodite gehst und] geprägtes Geld mitbringst, Freund, niemand wird dir im Wege stehen, weder der Pförtner, noch der vor der Tür angebundene Hund.»
- <sup>32</sup> Apk 13:1 Καὶ εἶδον ἐκ τῆς θαλάσσης θηρίον ἀναβαῖνον, «Und ich sah ein <Tier> aus dem Meer steigen». 13:11 Καὶ εἶδον ἄλλο θηρίον ἀναβαῖνον ἐκ τῆς γῆς, «Und ich sah ein zweites <Tier> aussteigen von der Erde».
- <sup>33</sup> Plut. *Ant.* 54: [Ἀντώνιος] ἐμισήθη δὲ καὶ διὰ τὴν διανέμησιν ἣν ἐποιήσατο τοῖς τέκνοις ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, τραγικὴν καὶ ὑπερήφανον καὶ μισορρώμειον φανείσαν. ἐμπλήσας γὰρ ὄχλου τὸ γυμνάσιον, καὶ θέμενος ἐπὶ βήματος ἀργυροῦ δύο θρόνους χρυσοῦς, τὸν μὲν ἑαυτῷ, τὸν δὲ Κλεοπάτρα, καὶ τοῖς παισὶν ἐτέρους ταπεινότερους, πρῶτον μὲν ἀπέφηνε Κλεοπάτραν βασιλίσσαν Αἰγύπτου καὶ Κύπρου καὶ Λιβύης καὶ Κοίλης Συρίας, συμβασιλεύοντος αὐτῇ Καισαρίωνος, ὃς ἐκ

Καίσαρος ἐδόκει τοῦ προτέρου γεγονέναι, Κλεοπάτραν ἔγκυον καταλιπόντος· δεύτερον δὲ τοὺς ἐξ αὐτοῦ καὶ Κλεοπάτρας υἱοὺς βασιλεῖς βασιλέων ἀναγορεύσας, Ἀλεξάνδρω μὲν Ἀρμενίαν ἀπένευε καὶ Μηδίαν καὶ τὰ Πάρθων ὅταν ὑπαγάγηται, Πτολεμαίῳ δὲ Φοινίκην καὶ Συρίαν καὶ Κιλικίαν. ἅμα δὲ καὶ προήγαγε τῶν παιδῶν Ἀλέξανδρον μὲν ἐσθῆτι [τε] Μηδικῇ τιάραν καὶ κίταριν ὀρθὴν ἐχούση, Πτολεμαῖον δὲ κρηπίσι καὶ χλαμῦδι καὶ καυσίᾳ διαδηματοφόρῳ κεκοσμημένον· αὐτὴ γὰρ ἦν σκευὴ τῶν ἀπ' Ἀλεξάνδρου βασιλέων, ἐκεῖνη δὲ Μηδῶν καὶ Ἀρμενίων. ἀσπασαμένων δὲ τῶν παιδῶν τοὺς γονεῖς, τὸν μὲν Ἀρμενίων φυλακὴν περιέσταντο, τὸν δὲ Μακεδόνων. Κλεοπάτρα μὲν γὰρ καὶ τότε καὶ τὸν ἄλλον χρόνον εἰς πλῆθος ἐξιούσα στολὴν [ἐτέραν] ἱερὰν Ἴσιδος ἐλάμβανε καὶ νέα Ἴσις ἐχρημάτιζε. «Hass zog er sich auch durch die Länderverteilung zu, die er an seine Kinder in Alexandria vornahm und die theatralisch, überheblich und romfeindlich erschien. Er ließ nämlich das Volk im Gymnasium versammeln, auf einer silbernen Bühne zwei goldene Thronesseln aufstellen, den einen für sich, den anderen für Kleopatra, und dazu niedrigere für die Söhne, und erklärte erst Kleopatra als Königin von Ägypten, Kypros, Libyen und Koile-Syrien unter Mitherrschaft von Kaisarion, welcher als Sohn des älteren Caesar galt, der Kleopatra schwanger zurückgelassen hatte; zweitens ernannte er seine Söhne von Kleopatra zu -Königen der Könige- und wies dem Alexander Armenien, Medien und das Partherreich (sobald er es erobert haben würde), dem Ptolemaios Phoinikien, Syrien und Kilikien zu. Zugleich ließ er den Alexander in medischer Tracht mit Tiara und aufrechtem Turban, den Ptolemaios in Stiefeln und makedonischem Mantel und diademgeschmückter Mütze auftreten; dies war nämlich die Tracht der Nachfolgerkönige Alexanders, jenes die der medischen und armenischen Könige; und während die Söhne ihre Eltern begrüßten, umstand den einen eine Leibwache von Armeniern, den anderen eine solche von Makedonen. Kleopatra trug damals wie sonst, wenn sie vor das Volk trat, die heilige Tracht der Isis und führte die Regierungsgeschäfte als -neue Isis-».

<sup>34</sup> RRC 543/1, RSC 1, Syd 1210.

<sup>35</sup> Apk 14:1 Καὶ εἶδον, καὶ ἰδοὺ τὸ ἄρνιον ἐστὸς ἐπὶ τὸ ὄρος Σιών, καὶ μετ' αὐτοῦ ἑκατὸν τεσσαράκοντα τέσσαρες χιλιάδες ἔχουσαι τὸ ὄνομα αὐτοῦ καὶ τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς αὐτοῦ γεγραμμένον ἐπὶ τῶν μετώπων αὐτῶν. «Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm 144000, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn.»

<sup>36</sup> Apk 14:9–11 <sup>9</sup> ... Εἴ τις προσκυνεῖ τὸ θηρίον καὶ τὴν εἰκόνα αὐτοῦ, καὶ λαμβάνει χάραγμα ἐπὶ τοῦ μετώπου αὐτοῦ ἢ ἐπὶ τὴν χεῖρα αὐτοῦ, <sup>10</sup> καὶ αὐτὸς πίεται ἐκ τοῦ οἴνου τοῦ θυμοῦ τοῦ θεοῦ τοῦ κεκερασμένου ἀκράτου ἐν τῷ ποτηρίῳ τῆς ὀργῆς αὐτοῦ, καὶ βασανισθήσεται ἐν πυρὶ καὶ θείῳ ἐνώπιον ἀγγέλων ἁγίων καὶ ἐνώπιον τοῦ ἁρνίου. <sup>11</sup> καὶ ὁ καπνὸς τοῦ βασανισμοῦ αὐτῶν εἰς αἰῶνας αἰῶνων ἀναβαίνει, καὶ οὐκ ἔχουσιν ἀνάπαυσιν ἡμέρας καὶ νυκτός, οἱ προσκυνούντες τὸ θηρίον καὶ τὴν εἰκόνα αὐτοῦ, καὶ εἴ τις λαμβάνει τὸ χάραγμα τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ. «<sup>9</sup> ... So jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt sein Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, <sup>10</sup> der wird vom Wein des Zorns Gottes trinken, der lauter eingeschenkt ist in seines Zornes Kelch, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm; <sup>11</sup> und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier haben angebetet und sein Bild, und so jemand hat das Malzeichen seines Namens angenommen.»

<sup>37</sup> RIC 544, BMC 65; RIC 545, Sear5 1565; RSC 4.

<sup>38</sup> RIC 547a.

<sup>39</sup> Lamp / Catalogue of the Lamps in the British Museum (Q 900); Witt Collection Number, Museum Secretum (W. 249). British Museum, number 1865, 1118.249. Cf. S. Walker & P. Higgs [eds.], *Cleopatra of Egypt* (London, 2001), p. 337 [357].

<sup>40</sup> Des Antonius Verteidigung war nicht angebracht, die Beschuldigung zu zerstreuen, denn er nennt Kleopatra seine Frau, bekennt sich also zur Bigamie, und vergleicht sie gleichzeitig mit den Mätressen des Octavians, in obszöner Sprache. Suet. *Aug.* 69, 2: [Antonius] *scribit etiam ad ipsam haec familiariter adhuc necdum plane inimicus aut hostis: 'quid te mutauit? quod reginam in eo? uxor*

*mea est. nunc coepi an abhinc annos nouem? tu deinde solam Drusillam inis? ita ualeas, uti tu, hanc epistulam cum leges, non inieris Tertullam aut Terentillam aut Rufillam aut Saluiam Titiseniam aut omnes. an refert, ubi et in qua arrigas?*» «Auch schreibt ihm Antonius einmal aus der Zeit, als ihre Beziehung noch freundschaftlich und die Feindschaft und politische Gegnerschaft noch nicht offen zutage getreten war, folgendes: <Was hat dich [gegen mich] verändert? Etwa, dass ich die Königin begatte? Sie ist meine Frau. Habe ich denn erst jetzt damit angefangen oder nicht vielmehr schon vor neun Jahren? Und du, begattest du nur die Drusilla? Ich wette auf dein Leben, dass du, wenn du diesen Brief liest, bereits die Tertulla oder die Terentilla oder die Rufilla oder die Salvia Titisenia oder alle zusammen begattet hast. Und ist es überhaupt von Belang, wo und in welcher du einen hochkriegst?>»

<sup>41</sup> Plut. *Ant.* 53, 1: Ἐν δὲ Ῥώμῃ βουλομένης Ὀκταουίας πλεῦσαι πρὸς Ἀντώνιον, ἐπέτρεψε Καίσαρ, ὡς οἱ πλείους λέγουσιν οὐκ ἐκείνη χαρίζομενος, ἀλλ' ὅπως περιβρισηθεῖσα καὶ καταμεληθεῖσα πρὸς τὸν πόλεμον αἰτίαν εὐπρεπῆ παράσχοι. «Da in Rom jetzt Octavia zu Antonius fahren wollte, gestattete Caesar das, und zwar, wie die meisten sagen, nicht aus Gefälligkeit gegen sie, sondern um, wenn sie unwürdig behandelt und zurückgesetzt würde, damit einen schicklichen Kriegsgrund geliefert zu erhalten.» 54, 1: Ὀκταουίαν δὲ Καίσαρ ὑβρίσθαι δοκοῦσαν, ὡς ἐπανήλθεν ἐξ Ἀθηνῶν, ἐκέλευσε καθ' ἑαυτὴν οἰκεῖν. ἡ δ' οὐκ ἔφη τὸν οἶκον ἀπολείπειν τοῦ ἀνδρός, ἀλλὰ κάκεινον αὐτόν, εἰ μὴ δι' ἑτέρας αἰτίας ἔγνωκε πολεμεῖν Ἀντωνίῳ, παρεκάλει τὰ καθ' ἑαυτὴν ἔαν, ὡς οὐδ' ἀκοῦσαι καλόν, εἰ τῶν μεγίστων αὐτοκρατόρων ὁ μὲν δι' ἔρωτα γυναικός, ὁ δὲ διὰ ζήλοτυπίαν εἰς ἐμφύλιον πόλεμον Ῥωμαίους κατέστησε. «Als Octavia aus Athen zurückgekehrt war, verlangte Caesar von ihr, sie solle, weil sie unwürdig behandelt worden sei, eine eigene Wohnung beziehen. Aber sie erklärte nicht nur, sie werde das Haus ihres Mannes nicht verlassen, sondern verlangte auch von Caesar, er solle, wenn er nicht aus anderen Ursachen entschlossen sei, mit Antonius Krieg zu führen, sie und ihre Angelegenheiten aus dem Spiel lassen, denn es sei nicht schön auch nur anzuhören, dass von den beiden mächtigsten Männern der eine aus Liebe zu einer Frau, der andere aus Eifersucht ihretwegen die Römer in einen Bürgerkrieg gestürzt habe.»

<sup>42</sup> Hier könnte sogar der Ursprung des Wortes θηρίον für «Tier» stecken. Das griechische Wort für lat. *monstrum*, «Ungeheuer» ist nämlich τέρας, benützt schon von Cicero um Caesar zu bezeichnen: Cic. *Att.* VIII, 9a: *sed hoc τέρας horribili vigilantia, celeritate, diligentia est. Monstrum* für τέρας findet sich in der lateinischen Übersetzung der Anekdote über das «Missgeburt-Vorzeichen von Alexanders Tod» im *Liber de morte testamentoque Alexandri*, jeweils § 90 und 95 (Epitoma Mettensis p. 111, 112; 3–9, 2–9 Wagner) und § 91 (Pseudo-Callisthenes III, 30, 3–5). Cf. R. Merkelbach, *Die Quellen des griechischen Alexanderromans*, München 1954 S. 221–226, mit der Paraphrase S. 127: «Inzwischen deutete in Babylon ein Vorzeichen auf das bevorstehende Unheil. Ein Weib gebar einen toten Knaben, der nach unten in lebendige Köpfe verschiedener Raubtiere auslief, und der Seher Philippos prophezeite daraus dem König seinen baldigen Tod; der totgeborene Mensch sei Alexander, die lebenden Raubtiere aber seien die Männer seiner Umgebung, die ihm feindlich gesonnen seien und die sich nach seinem Tode untereinander entzweien würden (§§ 90–95.)» Der Apokalyptiker scheint das τέρας, das *monstrum*, von Alexander auf Caesar übertragen zu haben, und die θηρία, die *bestiae*, von den nach dem Tod Alexanders gegeneinander kämpfenden Makedoniern auf die nach jenem Caesars ebenso handelnden Römern, mit entsprechender Anpassung der Tiere – dort Löwe, Wolf, Panther, Hund und Wildschwein (für ihre Zuordnung jeweils zu Alexanders Gefährten Ptolemaios, Seleukos, Lysimachos, Antigonos und Kassander cf. Baynham, E. «A Baleful Birth in Babylon. The Significance of the Prodigy in the *Liber de Morte*—an Investigation of Genre». In: A.B. Bosworth and E. Baynham, eds., *Alexander the Great in Fact and Fiction*, Oxford 2000, pp. 242–262), hier *vide infra* und Anm. 369. Die Gleichsetzung war naheliegend, hatte doch Caesar sich beschämt mit Alexander verglichen und vor dessen Statue geweint (Suet. *Jul.* 7), Plutarch schrieb

- nicht zufällig die Viten beider als Parallelen, wie auch jene des Antonius und des Diadochen Demetrios; Caesars Erbe Octavian trug Alexanders Bild auf seinem Siegelring (Suet. *Aug.* 50).
- <sup>43</sup> Cf. Anm. 44. *RE* Band V,2 (1905) S. 1633–1634 s. v. *Draco*: «2) Militärisch ein Feldzeichen in Gestalt eines Drachens aus farbigem Stoff mit geöffnetem Rachen und blitzenden Zähnen, das, weithin sichtbar, auf einer Stange getragen, bei schneller Bewegung vom Winde unter Zischen aufgeblasen wurde. [...] Eine besondere Bedeutung hatte der dem Kaiser zukommende purpurne Draco, der in der Schlacht sowohl, wie bei feierlichen Aufzügen ihm vorangetragen wurde. [Fiebiger] (dort mit Belegstellen)». In China ist der Flugdrache bis heute Symbol des Kaisers.
- <sup>44</sup> Cf. *supra*, das Erscheinen eines Riesendrachens als Vorzeichen der Niederlage Ägyptens bei Cassius Dio. Als Drache wird Octavian bezeichnet, weil er als Sohn des Apollo galt, der nächtlich in seinem Tempel in die Sänfte seiner dort übernachtenden Mutter sich in Gestalt eines Drachens eingeschlichen hatte. Suet. *Aug.* 94.4: *In Asclepiadis Mendetis Theologumenon libris lego, Atiam, cum ad sollemne Apollinis sacrum media nocte uenisset, posita in templo lectica, dum ceterae matronae dormirent, obdormisse; draconem repente irrepisse ad eam pauloque post egressum; illam expergefactam quasi a concubitu mariti purificasse se; et statim in corpore eius extitisse maculam uelut picti draconis nec potuisse umquam exigi, adeo ut mox publicis balineis perpetuo abstinerit; Augustum natum mense decimo et ob hoc Apollinis filium existimatum.* Dass beim Drachen es sich um Octavian handelt, wird bestätigt dadurch, dass «dem Tier, das aus dem Meer steigt», (Apk 13:1 Καὶ εἶδον ἐκ τῆς θαλάσσης θηρίον ἀναβαῖνον,) also dem Antonius, «der Drache seine Kraft und seinen Thron und große Macht gab» (Apk 13:2 καὶ ἔδωκεν αὐτῷ ὁ δράκων τὴν δύναμιν αὐτοῦ καὶ τὸν θρόνον αὐτοῦ καὶ ἔξουσίαν μεγάλην.) – wobei es dargestellt wird, als ob Antonius Triumvir von Octavians Gnade gewesen wäre.
- <sup>45</sup> Zu *Divus Iulius*, seinem Vater im Himmel. Für Caesars Katasterismus cf. *Ov. met.* 15.843-6: *Vix ea fatus erat, medi cum sede senatus / constitit alma Venus nulli cernenda suisque / Caesaris eripuit membris nec in aera solvi / passa recentem animam caelestibus intulit astris.* Theologen sehen in diesem Passus der Offenbarung einen vergeblichen Versuch des Drachens, das Messiaskind bei seiner Geburt zu verschlingen, unterschätzen aber, dass man nur als tot «zu Gott entrücken» kann, und vor allem, dass in den folgenden Versen der Drache die Frau verfolgte, «die den Knaben geboren hatte» (Apk 12:13 Καὶ ὅτε εἶδεν ὁ δράκων ὅτι ἐβλήθη εἰς τὴν γῆν, ἐδίωξεν τὴν γυναῖκα ἣτις ἔτεκεν τὸν ἄρσενά.) und auch «gegen die übrigen aus ihrem Samen» kämpfte (Apk 12:17 καὶ ὠργίσθη ὁ δράκων ἐπὶ τῇ γυναίκί, καὶ ἀπῆλθεν ποιῆσαι πόλεμον μετὰ τῶν λοιπῶν τοῦ σπέρματος αὐτῆς.) – und in der Tat, neben Kaiserion musste auch als erster Antyllus, Sohn des Antonius und der Fulvia, daran glauben, später auch der zweite Sohn, Iullus.
- <sup>46</sup> Als Lamm wird in der Offenbarung zwar immer Christus bezeichnet, vor allem im Ausdruck «Blut des Lammes», Apk 7:14 ... ἐν τῷ αἵματι τοῦ ἀρνίου. 12:11: ... διὰ τὸ αἷμα τοῦ ἀρνίου. An den Stellen aber, wo nur vom «Lamm» die Rede ist, scheint eine andere Person gemeint zu sein.
- <sup>47</sup> Cf. das Wortspiel des Areios οὐκ ἀγαθὸν πολυκαισαρίη – «nichts Gutes ist Vielkaiserei» (Plut. *Ant.* 81) – Paraphrase von jenem des Odysseus οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη – «nichts Gutes ist Vielherrschaft» (Ilias II, 204) –, was Augustus in seinem Vorhaben bestärkte, den leiblichen Sohn von Caesar und Kleopatra, Kaiserion, zu liquidieren. Dio LXIX 41, 2: ὁ Ἀντώνιος ... τοῦ τε γὰρ προτέρου Καίσαρος τὴν μὲν γυναῖκα τὸν δὲ υἱὸν ὄντως γεγονέναι ἔλεγε, καὶ ἐς τὴν ἐκείνου δὴ χάριν ταῦτα ποιεῖν ἐσκήπτετο, ὅπως τὸν Καίσαρα τὸν Ὀκταουιανὸν ἐκ τούτου, ὅτι ποιητὸς ἄλλ' οὐ γνήσιος αὐτοῦ παῖς ἦν, διαβάλλοι. L 3, 5: τῷ τε γὰρ Καισαρίωνι ὡς καὶ ἐκ τοῦ Καίσαρος ὄντως γεγονότι ἐμεμαρτυρήκει. Cf. auch LI 6, 1–2.
- <sup>48</sup> Relief im Pronaos des Tempels der Hathor in Dendera, Ägypten.
- <sup>49</sup> Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Staatliche Museen zu Berlin. Ident Nr. AM 13780.
- <sup>50</sup> RPC I, 1245. BMC 15.

- <sup>51</sup> Plut. *Ant.* 54, 6: Κλεοπάτρα μὲν γὰρ καὶ τότε καὶ τὸν ἄλλον χρόνον εἰς πλῆθος ἐξιούσα στολήν [ἐτέραν] ἱερὰν Ἴσιδος ἐλάμβανε καὶ νέα Ἴσις ἐχρημάτιζε. «Kleopatra trug damals wie sonst, wenn sie vor das Volk trat, die heilige Tracht der Isis und führte die Regierungsgeschäfte als <neue Isis>.»
- <sup>52</sup> Eine Lydia, Purpurkrämerin aus der Stadt Thyatira, war Gastgeberin von Paulus und seinen Kompagnons (Act 16:12–15) – aber in Philippi. Laodizea wird – auch als Adressat eines eigenen Briefes (Kol 4, 16) – im Brief an die Kolosser genannt (Kol 2, 1; 4, 12–15), welcher aber, ob von Paulus, und von wo geschrieben – aus Rom, Caesarea oder Ephesus – umstritten ist. Paulus war in Laodizea nicht physisch anwesend: Kol 2:5 «Denn ob ich wohl nach dem Fleisch nicht da bin, so bin ich doch im Geist bei euch.»
- <sup>53</sup> Strabon XIV, 636. Cf. *RE* Bd. XVIII,4 Sp. 2183 s. v. *Patmos* [Johanna Schmidt].
- <sup>54</sup> *App. civ.* III 26 [97–101]. Dio XLVII 29.
- <sup>55</sup> *App. civ.* IV 26, 58, 60 [101, 248, 258].
- <sup>56</sup> Plut. *Brut.* 28; 30.
- <sup>57</sup> Plut. *Brut.* 34; 36; 38.
- <sup>58</sup> *App. civ.* V 4 [15], 7 [28, 30]; 4, 52[225], 60 [259], 62[267, 268], 65[276].
- <sup>59</sup> *App. civ.* V 4 [16–20]; V 5 [21–27].
- <sup>60</sup> *App. civ.* V 4 [16]: [ὁ δὲ Ἀντώνιος] τοὺς δὲ Ἑλληνας καὶ ὅσα ἄλλα ἔθνη τὴν ἄμφι τὸ Πέργαμον Ἀσίαν νέμονται, κατὰ τε πρεσβείας παρόντας ἐπὶ συνθέσει καὶ μετακεκλημένους συναγαγὼν [...].
- <sup>61</sup> Plut. *Brut.* 38; Dio XLVII, 37, 2–3; 41, 3–4; 45, 2. *App. civ.* IV, 108 [453].
- <sup>62</sup> Die Reise über Makedonien und Thrakien hatte bereits den gesunden Dolabella spät in Asien ankommen lassen (Dio XLVII 29, 1); für den kranken und unter Zeitdruck geratene Octavian war es erst recht nicht praktikabel.
- <sup>63</sup> Nach Dio XLIII 41, 3 hatte Octavius, Nachkomme der Schwester Caesars, ihn auf dem Feldzug begleitet: τῷ τῆς ἀδελφῆς αὐτοῦ ἐγγόνῳ τῷ Ὀκταουίῳ· συνεστρατεύετό τε γὰρ αὐτῷ; von Suet. *Aug.* VIII 1 erfahren wir wie: *profectum mox avunculum in Hispanias adversus Cn. Pompei liberos vixdum firmus a gravi valitudine per infestas hostibus vias paucissimis comitibus naufragio etiam facto subsecutus, magno opere demeruit, approbata cito etiam morum indole super itineris industriam* – «Als sein Großonkel nach Spanien gegen die Söhne des Pompeius marschierte, war er ihm nachgefolgt, kaum erst von einer schweren Krankheit erholt, auf von Feinden unsicher gemachten Wegen, mit ganz wenigen Begleitern, erlitt sogar einen Schiffsbruch, erwarb dabei große Verdienste, und über die unterwegs gezeigte Energie und Einfallsreichtum hinaus, gewann er schnell Anerkennung für seinen angeborenen Charakter.»
- <sup>64</sup> Theoretisch muss er nicht einmal um den Peloponnes herum gefahren sein, denn später, als er nach der Schlacht von Actium gegen Antonius nach Asien stieß, ließ er wegen der winterlichen Zeit seine Schiffe über den Isthmos von Korinth ziehen. Dio LI 5, 2: καὶ διὰ τοῦ ἰσθμοῦ τοῦ τῆς Πελοποννήσου τὰς ναῦς ὑπὸ τοῦ χειμῶνος ὑπερευεγκῶν οὕτω ταχέως ἐς τὴν Ἀσίαν ἀνεκομισθῆ κτλ.
- <sup>65</sup> *App. civ.* IV, 115–116; Plut. *Brutus*, 47; Dio XLVII 47, 4.
- <sup>66</sup> Cf. *RE* s. v. *Patmos*, Bd. XVIII,4 [Johanna Schmidt] Sp. 2175: *Patmos*, bereits seit dem Mittelalter italienisch gedeutet als *Palmosa*, «Palmeninsel»; Sp. 2180: verschiedene Ortsnamen, die auf wasserreiche und fruchtbarere Gegenden hindeuten.
- <sup>67</sup> Datteln nimmt Johannes mit als Proviant für sich und das militärische Geleit bei der Reise von Ephesos zum Kaiser nach Rom, in den *Acta Iohannis*, cf. Junod/Kaestli, *Les Actes de Jean à Rome (AJy)*, Turnhout 1983, S. 868, 5: τοῦ δὲ παρακαλέσαντος αὐτοὺς λαβεῖν ἐφόδια, ἐπιστρέψας καὶ λαβῶν φοίνικας ὀλίγους ἐξῆλθεν εὐθέως. «Après les avoir invités à prendre des provisions pour la route, il fit demi-tour, prit quelques dattes et ressortit aussitôt [de la maison].» Cf. Anm. 69.
- <sup>68</sup> Cf. Anm. 53. *Patmos* war die erste Insel, auf die man traf vom offenen Meer kommend, und die viertletzte vor Milet – dazwischen die Inseln Argiai, Lepsia und Tragia –, südlich von der Schiffsroute nach Ephesos, also ideal um sich dort verborgen zu halten.

- <sup>69</sup> Cf. Suet. *Aug.* 76, 2: *uerba ipsius ex epistulis sunt: 'nos in essedo panem et palmulas gustauimus.'* Sein Freund Nikolaos von Damaskus schickte regelmässig Datteln aus Syrien nach Rom, die der Princeps besonders gerne aß und Νικόλαοι nannte (Athen. p. 652a und Plut. *Mor.* p. 723d; cf. Steier, *RE* Bd. XX,1 (1941), Sp. 399 s. v. *Phoinix*) – wohl nicht nur wegen des Namens des Absenders, vielmehr als Anspielung auf die entscheidende νίκη, den dann in Philippi erfolgten Sieg über die Caesarmörder in Oktober 42 v. Chr., womit die Datteln lange assoziiert blieben (mit ähnlichem Hinweis wie später bei der Benennung der Stadt Νικόπολις nach Actium, 31 v. Chr.).
- <sup>70</sup> App. *civ.* IV, 104–107 [437, 442, 447, 448].
- <sup>71</sup> Bei Gründung des Triumvirats, auf Betreiben der Soldaten, hatte Octavian die Clodia geheiratet, Tochter des Clodius und der Fulvia, inzwischen Gattin des Antonius, der dadurch Stiefvater der Braut war. Octavian verstieß die Clodia erst nach Philippi, vor dem Bellum Perusinum. Dio XLVI, 56.3, XLVIII, 5.2–3.
- <sup>72</sup> App. *civ.* IV, 108 [453].
- <sup>73</sup> App. *civ.* IV, 89–99.
- <sup>74</sup> App. *civ.* IV, 112 [467].
- <sup>75</sup> App. *civ.* IV, 99 [416–417]: καὶ ἕτερα πολλὰ ἐπὶ τούτοις ἀπὸ τῶν ὀπισθεν ἔθνων προσοδεύεται συμφερόμενα.
- <sup>76</sup> App. *civ.* IV, 100 [419]; wiederholt in 108 [453], 109 [457].
- <sup>77</sup> App. *civ.* IV, 118 [495–496].
- <sup>78</sup> App. *civ.* IV 120 [505–506].
- <sup>79</sup> Dio 47.48.2. Cf. *supra* Anm. 5.
- <sup>80</sup> App. *civ.* IV 121 [511].
- <sup>81</sup> App. *civ.* IV 123 [515].
- <sup>82</sup> App. *civ.* IV 123–125, [521].
- <sup>83</sup> App. *civ.* IV 128 [536]; 134 [566].
- <sup>84</sup> App. *civ.* IV 110 [463]: ὡς αὐτὸς ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν ἔγραψεν. Suet. *Aug.* 85: *composuit [...] et aliqua 'de vita sua', quam tredecim libris Cantabrico tenus bello nec ultra exposuit.* Zitiert in Suet. *Aug.* 2, 27, 28, 42, 51, 62 (?), 74 (?), 86–88.
- <sup>85</sup> Um für den Krieg, den Octavian der Kleopatra erklärt hatte, die notwendigen Geldmittel aufzutreiben, hatte Antonius die kostbaren, aus Edelmetall gefertigten Götterbilder und Weihgeschenke aus den Tempelschätzen requiriert. Durch seine Niederlage, war er nicht mehr in der Lage, sie zurückzustellen. Soweit sie sich noch zustande bringen ließen, tat Augustus es.
- <sup>86</sup> *Aug. Res Gestae* V 24: *Aegyptum imperio populi [Ro]mani adieci.*
- <sup>87</sup> App. *civ.* IV 89 [375]; 90 [378].
- <sup>88</sup> App. *civ.* IV 90–98 [412].
- <sup>89</sup> App. *civ.* IV 137 [578].
- <sup>90</sup> *Supra*, und Anm. 56. Die Plünderung der Provinz Asia wird an mehreren Stellen erwähnt: Plut. *Brut.* 24: «Aus Asia näherten sich römische Transporte voller Schätze»; siehe auch Plut. *Brut.* 38. App. *civ.* IV 62 (Laodikeia), 63 (Kappadokien), 73 (Rhodos).
- <sup>91</sup> App. *civ.* IV 60–62 [259, 268].
- <sup>92</sup> App. *civ.* V 7 [28–30].
- <sup>93</sup> Cf. die Basis-Inschriften der dem Caesar in Ephesos geweihten Statuen, die ihn nicht nur als *pontifex maximus, dictator* oder *consul* titulieren, sondern auch als σωτήρ und θεός ἐπιφανής – Retter, erscheinender Gott. A. Raubitschek, «Epigraphical Notes on Julius Caesar», *Journal of Roman Studies*, 44, 1954, pp. 65–75. *Die Inschriften von Ephesos*, Teil II, 1979, Nr. 251: ΑΙ ΠΟΛΕΙΣ ΑΙ ΕΝ ΤΗ ΑΣΙΑΙ ΚΑΙ ΟΙ ΔΗΜΟΙ ΚΑΙ ΤΑ ΕΘΝΗ ΓΑΙΟΝ ΙΟΥΛΙΟΝ ΓΑΙΟΥ ΥΙΟΝ ΚΑΙΣΑΡΑ ΤΟΝ ΑΡΧΙΕΡΕΑ ΚΑΙ ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ ΚΑΙ ΤΟ ΔΕΥΤΕΡΟΝ ΥΠΙΑΤΟΝ ΤΟΝ ΑΠΟ ΑΡΕΩΣ ΚΑΙ ΑΦΡΟΔΕΙΤΗΣ ΘΕΟΝ ΕΠΙΦΑΝΗ ΚΑΙ ΚΟΙΝΟΝ ΤΟΥ ΑΝΘΡΩΠΙΝΟΥ ΒΙΟΥ ΣΩΤΗΡΑ.

- <sup>94</sup> 4. Buch Mose (Numeri) 22–24; darin Anekdote mit Bileams Eselin: 22:21–35. Nach 4 Mos 31:8 wird Bileam wegen Wahrsagerei und als Volksverführer vom Heer der Israeliten, das Moses anführte, getötet. Im christlichen Kanon wird Bileam, außer in der Offenbarung, in Jud 11 und 2Petr 2:15, wo sein Irrtum im Streben nach Gewinn und in der Liebe für den Lohn der Ungerechtigkeit gesehen wird, in letzterer Stelle ausdrücklich mit Eselin, ὑπόζυγιον, Lasttier genannt, das ihn für seine Übertretung zurechtwies, mit Menschenstimme redete und des Propheten Torheit wehrte. 2Petr 2:15 καταλείποντες εὐθείαν ὁδὸν ἐπλανήθησαν, ἐξακολουθήσαντες τῇ ὁδῷ τοῦ Βαλαὰμ τοῦ Βοσόρ, ὃς μισθὸν ἀδικίας ἠγάπησεν ἐλεγξίν δὲ ἔσχεν ἰδίας παρανομίας· ὑπόζυγιον ἄφωνον ἐν ἀνθρώπου φωνῇ φθεγξάμενον ἐκώλυσε τὴν τοῦ προφήτου παραφροσύνην.
- <sup>95</sup> Wikenhauser/Schmid, *Einleitung in das Neue Testament*, Freiburg · Basel · Wien <sup>6</sup>1973, S. 650: «Daß er [der Verfasser] Hebräisch versteht, geht auch daraus hervor, daß [...] er das Wort Bileam durch Nikolaos übersetzt (2, 14) [...]». Was bereits schon deswegen abwegig ist, weil Bileam kein Israelit war. Jedenfalls vermuten die Sprachwissenschaftler ganz andere Etymologien, etwa «Wahrsager», G. Ryckmans (1934): *Les Noms Propres Sud-Sémitiques I* (BMus 2), Louvain, p. 52.
- <sup>96</sup> Suet. *Aug.* 96: *apud Actium descendenti in aciem asellus cum asinario occurrit: homini Eutychnus, bestiae Nicon erat nomen; utriusque simulacrum aeneum uictor posuit in templo, in quod castrorum suorum locum uertit.*
- <sup>97</sup> Ein Midrasch ist in den christlichen Schriften eine sehr formalisierte Deutungsmethode zur Erklärung von Unerklärlichem. Hintergedanke ist, dass alles in den *biblia Iudaica* bereits stehen muss; trifft ein unübliches Ereignis ein und will man es rechtfertigen, so muss in den Büchern der Juden mindestens eine Stelle gefunden werden, die als *vaticinium ex eventu*, als Prophezeiung im Nachhinein, dafür herhalten kann. Midraschim kommen hauptsächlich bei Mätthäus vor.
- <sup>98</sup> Jos. *ant.* XIV 10: οὗτος τοίνυν ὁ Ἀντίπατρος Ἀντίπας τὸ πρῶτον ἐκαλεῖτο καὶ τῷ πατρὶ αὐτοῦ τοῦτο γὰρ ἦν τὸ ὄνομα.
- <sup>99</sup> Jos. *ant.* XIV 127–136; *bell.* I 9, 3–5. Der Idumäer Antipatros, dessen Frau Kypros, die Mutter des späteren Herodes des Großen, eine nabatäische Scheich-Tochter war, stieß mit 3000 «Fußsoldaten der Juden», etwa Söldner, und «Kampfgenossen aus Arabien», wohl Truppen seines Schwiegervaters (Ἰουδαίων ὀπλίτας τρισχιλίους ἐξ Ἀραβίας τε συμμάχους) zu Mithridates Pergamenus, der Hilfstruppen aus Kilikien und Syrien sammelte und auf dem Landweg anmarschierte (*B. Alex.* 1.1 u. 26). Er schlug sich bei der Einnahme von Pelusium tapfer, wurde während der Kampagne wiederholt verwundet, überredete die gegen Caesar kämpfenden ägyptischen Juden, die Seiten zu wechseln, und entschied die Schlacht im Delta als Führer des linken Flügels.
- <sup>100</sup> Jos. *ant.* XIV 127. 143; *bell.* I 10, 3.
- <sup>101</sup> Jos. *ant.* XIV 273–276; *bell.* I 11, 2.
- <sup>102</sup> Jos. *ant.* XIV 280–283; *bell.* I 10, 4.
- <sup>103</sup> *Der Kleine Pauly*, Bd. 2, Sp. 1092 s. v. Herodes: 4. H. Antipas (ionisiert für Antipatros).
- <sup>104</sup> Das Amalgam der Fulvia mit Kleopatra war naheliegend. Von Antonius wurde erzählt, er habe schon unter Fulvia gelernt, sich einer Weiberherrschaft zu unterwerfen, wofür Kleopatra der Fulvia eigentlich Lehrgeld schuldet, da sie ihn als einen Mann in die Hand bekam, der schon völlig gezähmt und von Anfang an dazu erzogen war, Frauen zu gehorchen. Plut. *Ant.* 10, 4–6.
- <sup>105</sup> Dio XXXVII 31, 2: Die konsekrierte Formel für die Erklärung des Belagerungszustand war: *videant consules ne quid res publica detrimenti capiat.* 33, 3: ὁθενπερ καὶ οἱ Ῥωμαῖοι τὴν τε βίαν αὐτοῦ κατεψηφίσαντο, [...] αὐτοὶ τε τὴν ἐσθῆτα μετέβαλον.
- <sup>106</sup> Dio XLI 3, 1: ἀγανακτησάντων δὲ ἐπὶ τούτῳ τῶν ἄλλων καὶ ψηφισαμένων τὴν ἐσθῆτα ἀλλάξασθαι [...] πάντες γὰρ παραρήμα ἐξελθόντες ἐκ τοῦ συνεδρίου καὶ τὴν στολὴν μεταβαλόντες ἐσήλθον

- αύθις και περι τιμωρίας αὐτῶν ἐβουλεύοντο. 3, 3: τότε μὲν οὖν τοῦτ' ἐγνώσθη, και τοῖς ὑπάτοις ταῖς τε ἄλλαις ἀρχαῖς ἡ φυλακῆ τῆς πόλεως, ὡσπερ που εἰώθει γίγνεσθαι, ἐπετράπη.
- <sup>107</sup> Dio XLI 17, 1: και ἐπὶ πᾶσιν τούτοις ὡς και ἀγαθοῖς οὐσι τὴν ἐσθῆτα τὴν εἰρηνικὴν μετημίσχοντο· οὐδέπω γὰρ αὐτὴν μετελήφεσαν.
- <sup>108</sup> Dio XLVI 29, 5.
- <sup>109</sup> Dio XLVI 31, 2: ἀλλὰ τῷ τε Ἀντωνίῳ τὸν πόλεμον πάλιν ἐπήγγειλαν... τὰς τε χλαμύδας τὰς στρατιωτικὰς πάντες, και οἱ μὴ ἐκστρατεύοντες, ἡμπέσχοντο, 32, 2–3: συχνοὶ δ' οὖν και τὰ τοῦ Ἀντωνίου βουλόμενοι ... οὐκουν οὐδὲ τὴν ἐσθῆτα εὐθὺς ἠλλάξαντο.
- <sup>110</sup> Dio XLVI 39, 3: ἐπειδὴ δὲ τὰ πραχθέντα ἔμαθον, τῇ μὲν τοῦ Ἀντωνίου ἦτη ἔχαιρον, και τὰς τε στολὰς μετενέδυσαν και ἱερομηνίας ἐπὶ ἐξήκοντα ἡμέρας ἤγαγον, τοὺς τε συνεξετασθέντας αὐτῷ πάντας ἐν τε πολεμίων μοίρα ἐνόμισαν και τὰς οὐσίας, ὡσπερ που και τὴν αὐτοῦ ἐκείνου, ἀφείλοντο.
- <sup>111</sup> Dio XLVI 40, 1–3.
- <sup>112</sup> Dio XLVI 41, 5.
- <sup>113</sup> Dio XLVI 42, 4.
- <sup>114</sup> Dio XLVI 44, 4; 45, 3.
- <sup>115</sup> Dio XLVI 51, 5.
- <sup>116</sup> Dio XLVI 51, 2–5.
- <sup>117</sup> Dio XLVII 2, 2: και διὰ τοῦτο και θυσαίαι ἐπ' αὐτοῖς ὡς και ἐπ' εὐτυχίμασί τιςιν ἐψηφίσθησαν, και ἡ ἐσθῆς ὡς και εὐδαιμονούντων σφῶν μετεβλήθη.
- <sup>118</sup> Dio XLVII 13, 2: και αὐτοὺς οὐδὲ πενθεῖν τιςιν ἐξουσία ἦν, ἀλλὰ πολλοὶ και ἐκ τούτου παραπῶλοντο. και τέλος, ὡς τό τε πεπλασμένον αὐτῶν πᾶν αἰ συμφοραὶ ἐξενίκων, και οὐδεὶς οὐδὲ τῶν πάντων ἀνδρικῶν ἀντικαρτερεῖν πρὸς αὐτὰς ἐδύνατο, ἀλλ' ἐν τε τοῖς ἄλλοις πᾶσι και ἔργοις και λόγοις ἐσκυθρώπαζον και ἐν τῇ ἀρχῇ τοῦ ἔτους οὐκ ἤμελλον, ὡσπερ εἰώθασιν, ἐορτάσειν, ἐκελεύσθησαν διὰ προγραφῆς εὐθυμείσθαι, θάνατον ὀφλήσοντες ἂν μὴ πειθαρχήσωσιν· οὕτω που, ὡς και ἐπ' ἀγαθοῖς, τοῖς κοινοῖς κακοῖς χαιρεῖν ἠναγκάζοντο.
- <sup>119</sup> App. civ. IV 12, 95: Νῦν μὲν γὰρ ὡς ἔχουσιν, ἴστε. προγράφονται χωρὶς δίκης, και τὰ ὄντα αὐτοῖς δημεύεται, και κτείνονται χωρὶς καταδίκης [...] ἐς τοσοῦτον ἤδη και τοὺς τρόπους ἡ πόλις ἐπιτέτριπται. και τῶνδε τοῖς πονηροῖς ἡγεμόνες εἰσὶν οἱ τρεῖς ἄνδρες, αὐτοὶ πρὸ τῶν ἄλλων ἀδελφοῦς και θεῖους και ἐπιτρόπους προγράψαντες.
- <sup>120</sup> Unten (21:2) wird der Ausdruck «das neue Jerusalem» auf die Neugründung Nikopolis bezogen, wegen des Euergetismus des Herodes. Eine andere Bedeutung wird der Ausdruck unter den Flavii bekommen haben, nach dem jüdischen Krieg, als alle Tempelgeräte aus Jerusalem nach Rom gebracht wurden, wie am Titusbogen zu sehen, und im Palast Vespasians in einer Privatkapelle versammelt, mit Flavius Josephus als Vorsteher, von wo aus er mit allerlei Propagandaschriften die Römer für die Juden und ihre Schriften einzunehmen versuchte, und umgekehrt die Juden zu überzeugen, dass Vespasian der erwartete Messias war, womit Rom zum neuen Jerusalem wurde (cf. darüber Flavius Josephus, *passim*).
- <sup>121</sup> D. h. zu Appians Zeit.
- <sup>122</sup> Dio XLVII 18–19: Göttliche Ehren, die Caesar von den Triumviri verliehen wurden.
- <sup>123</sup> Dio XLVI 47, 4–5: και διὰ τοῦτο και τὴν ἐπὶ κλησιν μετέθετο. ὠνόμαζε μὲν γὰρ και πρότερον αὐτὸς ἑαυτόν, ὡς γέ τιςι δοκεῖ, Καίσαρα, ἐξ οὗ τὸ ὄνομα αὐτῷ τοῦτο μετὰ τοῦ κλήρου κατελείφθη· οὐ μέντοι οὐτ' ἀκριβῆ τὴν προσηγορίαν οὔτε ἐπὶ πάντας εἶχε, πρὶν δὴ και ἐκ τῶν πατρίων αὐτὴν τότε ἐβεβαίωσατο, και οὕτως ἐξ ἐκείνου Γάιος Ἰούλιος Καῖσαρ Ὀκταουιανὸς ἐπεκλήθη.
- <sup>124</sup> Am 19. August 43 v. Chr.: App. civ. III 94 [389 sqq]; Eine *lex curiata* hatte Octavian bereits bei seiner Ankunft in Rom kurz nach den Iden des März einbringen lassen, was Volkstribunen allerdings verhinderten (laut Cassius Dio angeblich auf Betreiben des Antonius), Dio XLV 5, 2–4: πρῶτον μὲν γὰρ, ὡς και ἐπὶ μόνῃ τῇ τοῦ κλήρου διαδοχῇ, και ἰδιωτικῶς και μετ' ὀλίγων, ἄνευ ὄγκου τινός, ἐς τὴν πόλιν ἐσήλθεν· ... τὰ τε γὰρ ἄλλα ἐκείνος και λόγῳ και ἔργῳ αὐτὸν ἐκάκου, και τὸν νόμον

τὸν φρατριατικὸν ἐσφερόμενον, καθ' ὃν τὴν ἐσποίησιν αὐτοῦ τὴν ἐς τὰ τοῦ Καίσαρος γενέσθαι ἔδει, αὐτὸς μὲν ἐσπούδαζε δῆθεν ἐσνεγκεῖν, διὰ δὲ δημάρχων τινῶν ἀνεβάλλετο, ὅπως, ὡς μηδέπω παῖς αὐτοῦ ἐκ τῶν νόμων ὦν, μήτε τι τῆς οὐσίας πολυπραγμοιοῖ καὶ πρὸς τὰ ἄλλα ἀσθενέστερος εἴη. Das Hintertreiben durch Antonius wird angezweifelt von W. SCHMITTHENNER, *Oktavian und das Testament Caesars*, München 1973, S. 54 sq.

<sup>125</sup> App. civ. III 11 [38]: ἔθος γάρ τι Ῥωμαίοις τοὺς θετοὺς τὰ τῶν θεμένων ὀνόματα ἐπιλαμβάνειν. ὁ δὲ οὐκ ἐπέλαβεν, ἀλλὰ καὶ τὸ αὐτοῦ καὶ τὸ πατρῶον ὄλωσ ἐνήλλαξεν, ἀντὶ Ὀκταοῦ παιδὸς Ὀκταοῦ Καίσαρ εἶναι καὶ Καίσαρος υἱός, καὶ διετέλεσεν οὕτω χρώμενος. Dio XLVI 47, 5, Anm. 123: ὠνόμαζε μὲν γὰρ καὶ πρότερον αὐτὸς ἑαυτὸν, ὡς γέ τισι δοκεῖ, Καίσαρα. Cf. W. SCHMITTHENNER, *Oktavian und das Testament Caesars*, München 1973, S. 91.

<sup>126</sup> Plut. Ant. 15.

<sup>127</sup> Dio XLVI 43, 2. App. civ. III 96.

<sup>128</sup> Aug. Res Gestae IV 50: Umschreibung des Antonius: *cum quō bellum gesseram*.

<sup>129</sup> App. civ. III 78 [320], IV 60 [259].

<sup>130</sup> App. civ. IV 52 [225], 62 [266–268].

<sup>131</sup> Strabon 16, 751.

<sup>132</sup> App. civ. V 7 [28–30] (*supra*, Anm. 92).

<sup>133</sup> *Supra*, Anm. 93.

<sup>134</sup> Wegen des Iotazismus im nachklassischen Griechischen, cf. CHARALAMBAKIS (1984), p. 83 7.1.1: Συνέπεσε ἢ προφορὰ τῶν ι, ει, η (η), οι, υ σέ ι.

<sup>135</sup> Plut. Pomp. 75: εὐγνώμονα γὰρ εἶναι Καίσαρα καὶ χρηστόν. – «Caesar sei großmütig und gütig (*chrēstos*).» Zu Caesar als *chrēstós* vgl. auch den Appendix «Χρηστός Καίσαρ» in A. EICKENBERG, *Die sechste Stunde*, Kiel 2015, S. 153–63.

<sup>136</sup> Aug. Res Gestae VI 17–18: *coro]naque civica super iānuam meam fixa est*, «wurde der Bürgerkranz über meinem Tor angebracht». I 13–14: [*B]ella terra et mari c[ivilia exter]naque tōto in orbe terrarum s[aepe gessi] victorque omnibus [veniam petentib]us civibus peperci*, «Kriege zu Wasser und zu Lande, gegen innere und äussere Feinde, habe ich auf dem ganzen Erdkreis oft geführt und als Sieger alle römischen Bürger, die um Gnade baten, geschont.»

<sup>137</sup> Cf. e. g. Augustus, AR Denarius. Emerita 19–18 v. Chr. OB / CIVIS / SERVATOS. RIC I 77a; RSC 208, BMCRE 317 und AR Denarius RIC I 75a, BMC 376.

<sup>138</sup> *Acta Pilati* XVI 7 [124]: «Und der Soldat Longinus durchbohrte mit seiner Lanze seine Seite».

<sup>139</sup> App. civ. II 117: καὶ Κάσσιος ἐς τὸ πρόσωπον ἐπληξε, «und Cassius stieß ins Gesicht ...». Plut. Caes. 66: [...] διελαυνόμενος ὡσπερ θηρίον ἐνειλεῖτο ταῖς πάντων χερσίν· ἅπαντας γὰρ ἔδει κατάρξασθαι καὶ γεύσασθαι τοῦ φόνου. [...] εἴκοσι γὰρ καὶ τρία λαβεῖν λέγεται. «[...] er [Caesar] wurde durchbohrt wie ein wildes Tier, sich windend unter den Händen seiner Mörder. Denn es war ausgemacht, dass jeder das Opfer treffen und von seinem Blut kosten müsse. [...] Dreiuinzwanzigmal soll er getroffen worden sein.»

<sup>140</sup> *Pontifex maximus* wurde Octavian Augustus nach dem Tod des Lepidus, Caesars erster Nachfolger in dem Amt. *Flamen Divi Iulii*, wie Antonius es gewesen war, wurde er jedoch nie, was als *Divi filius* für ihn keine Aufwertung bedeutet hätte.

<sup>141</sup> Quint. Inst. 1.7.35 *Aut uim C. Caesaris fregerunt editi de analogia libri?*

<sup>142</sup> Suet. Jul. 45.3 *Etiā cultu notabilem ferunt: usum enim lato clauo ad manus fimbriato nec umquam aliter quam <ut> super eum cingeretur, et quidem fluxiore cinctura; unde emanasse Sullae dictum optimates saepius admonentis, ut male praecinctum puerum cauerent.*

<sup>143</sup> Dn 10:5 καὶ εἶδον καὶ ἰδοῦ ἄνθρωπος εἰς ἐνδεδυμένους βύσσινα καὶ τὴν ὀσφὺν περιεζωσμένους βύσσινῳ, «und siehe, da stand ein Mann, der hatte leinene Kleider an und einen goldenen Gürtel um seine Lenden». Dn 7:13 καὶ ἰδοῦ ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ ὡς υἱὸς ἀνθρώπου ἦρχετο, «und siehe es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn».

<sup>144</sup> CIL IX 2142, CIL IX 4191. Die Hinzufügung Ὀκταουιανὸς (cf. Anm. 124) mied er.

- <sup>145</sup> Caesar selbst nannte sich so, *Gaius Caesar*, cf. Suet. *Jul.* 30.4, Plut. *Caes.* 46.
- <sup>146</sup> App. *civ.* IV 89 [374]: Γαίω μάλιστα Καίσαρι τοὺς πλεονας ἐστρατευμένους, μή τις ἐς τὴν ὄψιν ἢ ὁμωνυμίαν τοῦ νέου Καίσαρος νεωτερίσειεν ἐλθόντος, «dass die große Zahl derer, die unter Gaius Caesar gedient hatten, beim Anblick oder infolge der Namensgleichheit des jungen Caesar, der da heranricke, anderen Sinnes werde.»
- <sup>147</sup> Cf. das wohl griechische Wortspiel des Augustus – auf Latein in Aug. *dicta et apophthegmata*, 56.1, *mallet Herodis porcus esse quam filius* –, dass im Hause des Herodes eine Sau ungefährlicher lebe als ein Sohn (Herodes, der nach dem jüdischen Gesetz sich vom Schweinefleisch hätte enthalten müssen, hatte die beiden Söhne seiner jüdischen Frau Mariamne hinrichten lassen), was nur dann ein Wortspiel ist, wenn der «Sau» ὤς ein ὄς oder ὕς oder υῖς, als Abkürzung für υῖός, «Sohn» entspricht.
- <sup>148</sup> Heiratsformel der römischen Braut: *Ubi tu Gaius, ibi ego Gaia*, «Wo Du sein wirst Gaius, da werde ich Gaia sein», wo *Gaius* und *Gaia*, als allgemeingültige Stellvertreter benutzt, praktisch für Mensch stehen: «Wo Du Erdgeborener sein wirst, da werde ich Erdgeborene sein.» Quint. *Inst.* I 7, 28: *Nam et 'Gaius' C littera significatur, quae inuersa mulierem declarat, quia tam Gaius esse uocitatas quam Gaius etiam ex nuptialibus sacris apparet.*
- <sup>149</sup> Cf. NESTLE-ALAND. In dem zur Vetus Latina gezählten Codex Floriacensis heißt es stattdessen *similem filio hominis*, und so in Luthers Vulgata-Revision übernommen. Da diese Übersetzung von ὁμοιον mit *similem* naheliegender ist – in den griechisch-lateinischen Lexika wird weder eine Variante von ὁμοιος mit *quasi*, noch von *quasi* mit ὁμοιος gelistet – könnte das *quasi* der Vulgata als *lectio difficilior* eine ältere, tradierte Form, wiedergeben.
- <sup>150</sup> Dio XLIV 49, 4.
- <sup>151</sup> Suet. *Jul.* 45, 1.
- <sup>152</sup> In der Vorlage des Apokalyptikers könnte statt *nigris uegetisque oculis* hier *accessis oculis* gestanden haben, was eine der hypothetischen Etymologien des Namens *Caesar* in der *Historia Augusta* mit *a caesiis oculis*, «wegen der bläulichgrauen Augen» erklären würde, welche paradox wäre, da Caesar persönlich schwarze Augen hatte. Wäre *a caesiis oculis* in *accessis oculis* zu emendieren? *Historia Augusta, vita Aelii* 2.3: ... *de C<a>esarum nomine ... vel quod oculis caesiis et ultra humanum morem vigerit.*
- <sup>153</sup> Martial, *Epigrammata* IV 3.
- <sup>154</sup> SYDENHAM 213; BMC 62; cf. C.H.V. SUTHERLAND, *Roman Coins*, London 1974, 190 sq. Siehe auch Denarius RIC 209a (hybrid).
- <sup>155</sup> Suet. *Aug.* 94.4 *Augustum natum mense decimo et ob hoc Apollinis filium existimatum. eadem Atia, prius quam pareret, somniauit intestina sua ferri ad sidera explicarique per omnem terrarum et caeli ambitum. somniauit et pater Octavius utero Atiae iubar solis exortum. 79.2: oculos habuit claros ac nitidos, quibus etiam existimari uolebat inesse quiddam diuini uigoris, gaudebatque, si qui sibi acris contuenti quasi ad fulgorem solis uultum summitteret.*
- <sup>156</sup> Was mit συγκοινωνός ἐν τῇ βασιλείᾳ gemeint ist, verdeutlich i. a. Stephanus Med., *Phil., Scholia in Hippocratis prognosticon*, 1.4.142-145: καὶ δὴ φησιν ὁ βασιλεὺς ὅτι ἔὰν τοῦτο ποιήσης καὶ δώσεις τὴν γυναικὰ σου καὶ ἰαθῇ ὁ υἱός μου, πολλὰ χρήματα δώσω σοὶ καὶ συγκοινωνός τῆς βασιλείας μου ἔσῃ.
- <sup>157</sup> Plut. *Caes.* 69, 11: ἀποκρίνεται δ' αὐτῷ τὸ φάσμα· «ὁ σὸς ὦ Βροῦτε δαίμων κακός· ὄψει δέ με περὶ Φιλίππου.» «Das Gespenst entgegnete ihm: <Ich bin dein böser Geist, Brutus. Bei Philippi wirst du mich wiedersehen.>»
- <sup>158</sup> App. *civ.* IV 110 [463]: Καίσαρος αὐτοῦ δι' ἐνύπνιον ἔνδον οὐκ ὄντος, ἀλλὰ φυλαξαμένου τὴν ἡμέραν, ὡς αὐτὸς ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν ἔγραψεν. Nach Dio XLVII 41, 3 hatte Octavians Arzt den Traum gehabt.

- <sup>159</sup> Dio XLVII 41, 2: ἀνὴρ Θεσσαλὸς ἔδοξέν οἱ τὸν Καίσαρα τὸν πρότερον κεκελευκέναι εἰπεῖν τῷ Καίσαρι ὅτι τε ἐς ἔνης ἢ μάχῃ γενήσοιτο, καὶ ἵνα ἀναλάβῃ τι ὧν δικτατορέων αὐτὸς ἐφόρει· καὶ διὰ τοῦτο τὸν δακτύλιον αὐτοῦ τότε τε εὐθὺς περιέθετο καὶ ἔπειτα πολλὰκις ἔφερεν.
- <sup>160</sup> Cic. XIII *Phil.* 11, 24.
- <sup>161</sup> Zumal ἀνὴρ auch männliches Tier bedeuten kann, Arist. *HA* 637b15.
- <sup>162</sup> Liddell-Scott, Greek-English Lexicon, Supplement: σφάζω 6, for 'metaph. torment' read hyperb. "kill" and add 'Men. fr. 746 K.-Th.' Menanders Zitat, Fragment 746.1: σφάττει με, λεπτός γίνουμ' εὐωχούμενος·
- <sup>163</sup> Parallelüberlieferung: Suet. *Jul.* 88, 1: *Periit sexto et quinquagesimo aetatis anno atque in deorum numerum relatus est, non ore modo decernentium, sed et persuasione uolgi. siquidem ludis, quos primo <s> consecrato[s] ei heres Augustus edebat, stella crinita per septem continuos dies fulsit exoriens circa undecimam horam, creditumque est animam esse Caesaris in caelum recepti; et hac de causa simulacro eius in uertice additur stella.* Ov. *met.* XV 746–751: *Caesar in urbe sua deus est; quem Marte togaque praecipuum non bella magis finita triumphis resque domi gestae properatae gloria rerum in sidus vertere novum stellamque comantem, quam sua progenies; neque enim de Caesaris actis ullum maius opus, quam quod pater exstitit huius.* XV 840–851: *'... hanc animam interea caeso de corpore raptam fac iubar, ut semper Capitolia nostra forumque divus ab excelsa prospectet Iulius aede!' Vix ea fatus erat, medi cum sede senatus constitit alma Venus nulli cernenda suiue Caesaris eripuit membris nec in aera solvi passa recentem animam caelestibus intulit astris dumque tulit, lumen capere atque ignescere sensit emitque sinu: luna volat altius illa flammiferumque trahens spatioso limite crinem stella micat natique videns bene facta fatetur esse suis maiora et vinci gaudet ab illo.* Plin. *nat.* II 93, 7–94, 10: *Cometes in uno totius orbis loco colitur in templo Romae, admodum faustus Divo Augusto iudicatus ab ipso, qui incipiente eo apparuit ludis, quos faciebat Veneri Genetrici non multo post obitum patris Caesaris in collegio ab eo instituto. namque his verbis in \* \* \* gaudium prodit is: "Ipsis ludorum meorum diebus sidus crinitum per septem dies in regione caeli sub septentrionibus est conspectum. id oriebatur circa undecimam horam diei clarumque et omnibus e terris conspicuum fuit. eo sidere significari vulgus credidit Caesaris animam inter deorum immortalium numina receptam, quo nomine id insigne simulacro capitis eius, quod mox in foro consecravimus, adiectum est." haec ille in publicum; interiore gaudio sibi illum natum seque in eo nasci interpretatus est. et, si verum fatemur, salutare id terris fuit.* Iul. Obs. 68: *Ludis Veneris Genetricis, quos pro collegio fecit, stella hora undecima crinita sub septentrionis sidere exorta convertit omnium oculos. Quod sidus quia ludis Veneris apparuit, divo Iulio insigne capitis consecrari placuit.*
- <sup>164</sup> Dio XLI 17, 1 καὶ ἐπὶ πᾶσιν τούτοις ὡς καὶ ἀγαθοῖς οὖσι τὴν ἐσθῆτα τὴν εἰρηνικὴν μετημπίσχοντο· καὶ ἐπὶ πᾶσιν τούτοις ὡς καὶ ἀγαθοῖς οὖσι τὴν ἐσθῆτα τὴν εἰρηνικὴν μετημπίσχοντο· οὐδέπω γὰρ αὐτὴν μετελήφεσαν. XLVI 51, 5 πρὸς δ' ἔτι τὴν τε ἐσθῆτα αὐθὺς μετέβαλον (ἐπὶ γὰρ τῇ τοῦ Καίσαρος ὑπατεῖα τὴν ἀστικὴν ἀνειλήφεσαν).
- <sup>165</sup> S.-M. BOISMARD, *L'Apocalypse*, Paris 1950 (SB Jérusalem), p. 39 n. c): «leur nombre correspond peut-être à celui des 24 ordres sacerdotaux dont les chefs servaient dans le Temple.»
- <sup>166</sup> Gn 9:12–17; Ez 1:26–28.
- <sup>167</sup> Suet. *Aug.* 95: *Post necem Caesaris reuerso ab Apollonia et ingrediente eo urbem repente liquido ac puro sereno circulus ad speciem caelestis arcus orbem solis ambiit ac subinde Iuliae Caesaris filiae monumentum fulmine ictum est.* Dio XLV 4, 3–4: καὶ τὴν διαδοχὴν καὶ τοῦ κλήρου καὶ τοῦ γένους καὶ ἐπίφθορον καὶ ἐπαίτιον ὁρῶν οὖσαν, ... ἐς γὰρ τὴν Ῥώμην ἐσιόντος αὐτοῦ ἶρις πάντα τὸν ἥλιον πολλὴ καὶ ποικιλὴ περιέσχεν. Iul. Obs. 68: *C. Octavius testamento Caesaris patris Brundisii se in Iuliam gentem adscivit. Cumque hora diei tertia ingenti circumfusa multitudine Romam intraret, sol puri ac sereni caeli orbe modico inclusus extremae lineae circulo, qualis tendi arcus in nubibus solet, eum circumscripsit.* Bei allen drei Zitaten steht das Prodigium der vom Regenbogen umkreisten Sonne als Zeichen der vom Vater im Himmel (Sonne) gewollten Adoption Octavians zum Sohn (Regenbogen), beim ersten Historiker mit der Bestätigung durch den Blitz aufs Grabmal der

Tochter, beim zweiten mit der Nachfolge in der Erbschaft und der Familie, beim dritten beim Vorziehen seiner Aufnahme in das Geschlecht der Iulier bereits in Brundisium. Man vergleiche die Ausdrücke: Apk: καὶ ἶρις κυκλόθεν τοῦ θρόνου ὁμοίος ὀράσει σμαραγδίνῳ. Dio: ἶρις πάντα τὸν ἥλιον πολλὴ καὶ ποικίλη περιέσχεν.

- <sup>168</sup> Ov. met. XV, 843–6: *Vix ea fatus erat, medi cum sede senatus constitit alma Venus nulli cernenda sui que Caesaris eripuit membris nec in aera solvi passa recentem animam caelestibus intulit astris.*
- <sup>169</sup> BABELON Julia 89. C 55. SYDENHAM 1322 var. SEAR Imperators 137a. RBW 1757. CRAWFORD RRC 497/2d (Pl. LX): Head of Octavian r., bearded; around C·CAESAR·III·VIR·R·P·C. Border of dots. / Curule chair, of which front and back legs are decorated with sculptured eagles and on which lies wreath, inscribed CÆSAR·DIC·PER.
- <sup>170</sup> Als Vorwegnahme und Forderung der Konsekration, die formell erst 40/39 per Senatsbeschluss erfolgte. Cf. Th. SCHÄFER, *Imperii insignia. Sella curulis und Fasces: zur Repräsentation römischer Magistrate*, Mainz 1889, S. 116 sqq. Zum historischen Hintergrund der Prägungen Octavians mit Sella curulis: *ibidem* «IV. Caesar und Oktavian/Augustus: Ausblick in die Kaiserzeit, A. Die goldene Sella curulis Caesars», S. 114–125.
- <sup>171</sup> Genaue Beschreibung bei Th. SCHÄFER, *loc. cit.* (Anm. 170) S. 85, bezogen auf den Denar des Crassipes, «Vorbild für fast alle späteren stadtrömischen Prägungen mit isolierter Sella curulis». Schematischer Aufbau einer Sella curulis: S. 47; seitliche Ansicht einer Sella curulis: Grabaltar, Philippi, Tafel 34, 2; Kranz auf Sella curulis: Reliefblock, Kopenhagen, Tafel 35, 3. Anbei drei Darstellungen einer Sella curulis: aus einem antiken teilreparierten Fundstück (Abb. 13n1); aus einer Zeichnung im DAGR, Frontal- und Seitenansicht (Abb. 13n2); und aus einer Münze des Trajans, wie der DIVVS PATER darauf saß (Abb. 13n3).



Abb. 13n1

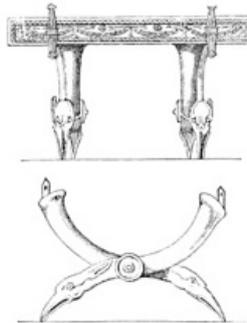


Abb. 13n2



Abb. 13n3

- <sup>172</sup> Dio XLV 6, 5 καὶ τότε μὲν οὔτε τὸν δίφρον τὸν τοῦ Καίσαρος τὸν ἐπίχρυσον οὔτε τὸν στέφανον τὸν διάλιθον ἐς τὸ θέατρον ἐσήγαγεν ὥσπερ ἐψήφιστο, φοβηθεὶς τὸν Ἀντώνιον· Dabei handelt es sich um eine zweite Weihung des Venustempels. Die erste Weihung erfolgte durch Pontifex Maximus Caesar im September 46.
- <sup>173</sup> *Supra*, Anm. 124, und *infra*.
- <sup>174</sup> App. civ. III 13 [44]: αὐτὸς ἀπαντήσῃν ἐς τὸν Ἀντώνιον εἰπὼν οἷα νεώτερος ἐς πρεσβύτερον καὶ ἰδιώτης ἐς ὕπατον.
- <sup>175</sup> Vor dem Praetor C. Antonius, Bruder des Marcus, App. civ. III 14 [49 f]: (Oktavian nach der Ankunft in Rom, Anfang Mai 44): ... ἐς ἔω συγκαλῶν ἕκαστον ἐς τὴν ἀγορὰν μετὰ πλήθους. ἐνθα Γάιον Ἀντώνιον τὸν ἀδελφὸν Ἀντωνίου, στρατηγούντα τῆς πόλεως, ὑπαντιάσας ἔφη δέχεσθαι τὴν θέσιν τοῦ Καίσαρος· ἔθος γάρ τι Ῥωμαίοις τοὺς θετοὺς ἐπὶ μάρτυσι γίνεσθαι τοῖς στρατηγοῖς. ἀπογραψαμένων δὲ τῶν δημοσίων τὸ ῥῆμα, ... «... auf den Morgen berief er jeden (seiner Freunde) auf das Forum mit Gefolge. Da fand er sich vor C. Antonius, dem Bruder des (M.) Antonius und praetor urbanus, ein und erklärte, die Adoption Cäsars anzunehmen; denn es ist

ein Brauch der Römer, dass die Adoptionen geschehen vor den Prätores als Zeugen. Die Staatsschreiber nahmen die Erklärung zu Protokoll ... ».

<sup>176</sup> Dio XLV 5, 2–4, cf. Anm. 124.

<sup>177</sup> BABELON Julia 89. C 55. SYDENHAM 1322 var. SEAR Imperators 137a. RBW 1757. CRAWFORD RRC 465/2a: Laureate head of Apollo r. Behind, A Laurel-wreath as border. / Curule chair, garlanded, on which lies wreath; above, C. CONSIDI; in exergue, PAETI. Border of dots. Nach MuM 43 Nr. 193.

<sup>178</sup> BABELON Considia 2–11. CRAWFORD RRC 465/1a: Laureate head of Apollo r. Laurel-wreath as border / Curule chair, garlanded, on which lies wreath; above, C. CONSIDIVS; in exergue, PAETVS. Border of dots.

<sup>179</sup> BABELON Considia 2–11. CRAWFORD RRC 465/1b: Laureate head of Apollo r. Border of dots / Curule chair, garlanded, on which lies wreath; above, C. CONSIDIVS; in exergue, PAETVS. Border of dots.

<sup>180</sup> [https://www.flickr.com/photos/ahala\\_rome/7816794694](https://www.flickr.com/photos/ahala_rome/7816794694). RRC 465/1a variety Denarius C. Considius Paetus. Laureate head of Apollo r. inside Laurel-wreath / Curule chair, garlanded, *but no wreath* - not in RRC, Phillip Davis coll.

<sup>181</sup> CRAWFORD p. 478: «The moneyer is a C. Considius Paetus, not otherwise known».

<sup>182</sup> BORGHESI, *Œuvr. compl.* t. II, p. 145. Zitiert von BABELON, p. 377.

<sup>183</sup> *Bell. Afr.* 89.2: *Caesar [...] deinde Hadrumetum pervenit. quo cum sine mora introisset, armis frumento pecuniaque considerata Q. Ligario C. Considio filio qui tum ibi fuerant vitam concessit.*

<sup>184</sup> Cf. CRAWFORD p. 478. Entsprechend wurden die Münzen zuerst auf einen Ahnen des Paetus bezogen, der als curulischer Aedil die Ludi Apollinares ausgerichtet hätte, cf. GRUEBER BMC, Rep. 531 Anm. 3 (Th. SCHÄFER *loc. cit.* S. 89).

<sup>185</sup> BROUGHTON *Mag.* 2,436. Auch Alföldi war für einen Bezug der Prägung auf die Apollinares eingetreten, identifizierte aber C. Considius Paetus mit dem unbekanntem Stadtpräfekten Caesars, der im Jahre 45 v. Chr. die Spiele vertretungsweise geleitet hatte (Th. SCHÄFER *loc. cit.* S. 89), cf. A. ALFÖLDI, *Mélanges W. Seston* (1974) 6 sqq. mit Berufung auf Cass. Dio XLIII 48, 3–4: τούς τε οὖν θησαυρούς τοὺς δημοσίους δύο τότε τῶν πολιανομούντων διώκησαν, καὶ τὰ Ἀπολλώνια ὁ ἕτερος αὐτῶν τῆ τοῦ Καίσαρος παρασκευῆ ἐπέτελεσε. καὶ οἱ ἀγορανόμοι οἱ ἐκ τοῦ πλήθους τὰ Μεγαλῆσια κατὰ δόγμα ἐποίησαν. Übersetzung Otto VEH: «(3) ... Zwei von den Stadtpräfekten verwalteten damals die öffentlichen Gelder, und einer von ihnen richtete die Ludi Apollinares auf Caesars Kosten aus. (4) Die plebejischen Aedilen hielten auf Grund eines Beschlusses die Ludi Megalenses ab.» Allerdings müsste man dann konsequenterweise aus demselben Dio Zitat folgern, dass auch der P. Furius Crassipes von der Anm. 171 genannten Münze (RE 57) mit Anspielung auf die Ludi Megalenses nicht identisch mit dem Furius Crassipes (RE 53) war, sondern dessen vermuteter Sohn (RE 54), der 56 v. Chr. die Tochter Ciceros heiratete – wie von Bahrfeldt angenommen, *Revue suisse de numismatique* = *Schweizerische numismatische Rundschau*, XII (1904) 368–372.



Abb. 13n4. Denar des P. Furius Crassipes  
Crawford, RRC 356 Taf. 47,2, Th. SCHÄFER *loc. cit.* S. 84.

Av: AED(ilis) CVR(ulis).

Kopf der Magna Mater mit Mauerkrone nach rechts,  
dahinter deformierter Fuß (Anspielung auf *Crassi-Pes*, «Dickfuß»)

Rv: Im Abschnitt CRASSIPES.

Sella curulis, auf dem Mittelteil der Sitzbank P. FOVRIVS.

Der Titel AED(ilis) CUR(ulis) auf der Münze steht nur scheinbar im Widerspruch mit den «plebejischen Aedilen» vom Dio Zitat: Die ἀγορανόμοι οἱ ἐκ τοῦ πλήθους, *Aediles Plebis*, durften die Ludi Megalenses nur κατὰ δόγμα, auf Grund eines Beschlusses, abhalten; traditionsgemäß wurden sie von den curulischen Aedilen gegeben (Titus Livius XXXIV 54). Dieser Beschluss wird wohl die Erlaubnis enthalten haben, auf der Sella Curulis zu sitzen, und daher wie Aediles Curules zu handeln, wie es auch Cicero früher ergangen war, der als plebejischer Aedil die Ludi Cerales gegeben, aber *toga praetexta*, *sella curulis* und das *ius imaginis ad memoriam posteritatemque prodendae* als Vorrecht hatte, cf. ROSS TAYLOR bei Th. SCHÄFER, *loc. cit.* S. 88. mit Anm. 103: L. ROSS TAYLOR, *AJPh* 60, 1939, 194 sqq. Daher die Betonung und der Stolz des Crassipes, sich als AED(ilis) CUR(ulis) zu titulieren. Der *libellus* auf dem Kissen der Sella wird an jenen Beschluss erinnert haben – wenn nicht bereits Caesars Testament darstellen. Denn davor, den *libellus* umfassend, ist ein sich windender Kranz abgebildet: womöglich jener Caesars? Dies würde für eine Verwendung der Münze des Crassipes im Sinne des auf sein Erbe pochenden Octavian sprechen, und erklären, warum sie «Vorbild für fast alle späteren stadtrömischen Prägungen mit isolierter Sella curulis» (Anm. 171) wurde. Furius Crassipes hatte Mitte März 49 den Cicero auf seinem Formianum besucht und ihm mitgeteilt, dass er sich in Brundisium von Pompeius und seiner Partei getrennt hatte (Cic. *ad Att.* IX 11, 3) – was wohl im Zusammenhang mit der Scheidung von Tullia gestanden haben mag. Er war also der richtige Mann, um 45 Caesars Spiele für die Magna Mater zu veranstalten, und warum nicht, 44 das Streben des Octavianus zur Anerkennung als neuer Caesar zu unterstützen.

<sup>186</sup> Apollonia Pontika AR Tetradrachm. ca 350 BC. Magistrate Polyanax. 23 mm, 16.95 g. Laureate head of Apollo right. / ΠΟΛΥΑΝΑΞ, upright anchor, A and crayfish to left and right. McClean 4431; Paunov 114-116; Bunbury 119; Imhoof MG 32; Winterthur G1159; Philipson 138; Glumche hoard 19. Es handelt sich zwar um eine Münze aus Apollonia am Pontus, und nicht in Illyria, wo der junge Octavianus sich aufhielt, aber auch letztere, von welcher leider nur wenige Münzen erhalten sind, dürfte ähnliche Motive verwendet haben, schließlich heißen Ἀπολλώνια die *ludi Apollinares*, (cf. Dio XLIII 48, 3–4, Anm. 185; XLVII 18, 6, Anm. 192) und beide Städte werden sie in ähnlicher Weise gehalten haben. Apollonia im Süden Illyriens (heute Albanien) war eine griechische Kolonie mit wichtigem Hafen und Ausgangspunkt für die nach Osten führende Via Egnatia. Caesar hatte den Jungen dorthin geschickt, zu Studienzwecken und damit er dann ihn in den geplanten Krieg gegen die Parther begleite (Vell. II 59, 4). Schon aus Gründen der zu erwartenden Patronage war der Großneffe Caesars für die Apolloniaten ein willkommener Gast. Sie hatte sich 48 v. Chr. rechtzeitig Caesar ergeben (App. *civ.* II 54 [226]). Als die Nachricht von Caesars Ermordung eintraf, standen sie dem jungen Caesar aus Sympathie und wegen ihrer

Verehrung für den Toten für alles, was er nun wolle, zur Verfügung. Er pries die Apolloniaten, und obwohl sie 43 v. Chr. kurz aus Menschlichkeit zum kranken Brutus gestanden hatten (Plut. *Brut.* 26, 2), gab er ihnen nach Erringung der Herrschaft die Autonomie, die Abgabefreiheit sowie andere Vergünstigungen und verschaffte der Stadt dadurch einen außerordentlichen Aufschwung (Nic. Dam. *Bios Kais.* XVII 45; cf. Strabon VII 5, 8).

<sup>187</sup> Das Narrativ, dass Octavius, Caesars Großneffe, ein Sohn Apollis war, muss bereits zu Caesars Lebzeiten in Umlauf gebracht worden sein. WEINSTOCK, *Divus Julius* p. 13 sq: «It was a member of the family, Cn. Iulius, who as consul in 431 B.C. dedicated the first temple of Apollo in Rome, the only one until Augustus built the second on the Palatine. [...] Caesar was born on the principal day of the *ludi Apollinares* [13. Juli], an accident which no doubt influenced his actions. [...] in 45 the *ludi Apollinares* were given at Caesar's expense. [...] When considering his succession [Cäsar machte sein Testament exakt zwei Monate später, am 13. September des Jahres 45 v. Chr.], Caesar decided in favour of adopting Octavius when Atia, his niece and Octavius' mother, declared that Octavius was a son of Apollo [...] Dio's story about the reason for Octavian's adoption is no longer suspect. Not that Atia ever made such a statement; it must have been Caesar who inspired the story of Octavian's divine descent at the time when he decided to make him his heir. It was the divine legitimation of his succession, and the divine ancestor was Apollo, the god of the Gens Iulia. The god of the Octavii was Mars, and not, as far as is known, Apollo.» Da *ludi Apollinares* auf Griechisch *Ἀπολλώνια* heißen (cf. Dio XLVII 18, 6, Anm. 192) könnte Caesar seinen zwei Monate nach Abhaltung der *Ἀπολλώνια* testamentarisch adoptierten Großneffen nicht zufällig ausgerechnet nach Apollonia geschickt haben. Er wird auch den ihn von Rom nach Apollonia begleitenden Lehrer gewählt haben, Apollodoros von Pergamon (Suet. *Aug.* 89, 1), der wie per Zufall den Namen *Ἀπολλό-δωρος*, (von *Ἀπόλλων*, *δῶρον*) «Geschenk des Apollo», trug. Der hätte dann nach Eintritt der Nachricht von der Ermordung Caesars zusammen mit dem qua Testament nun neuen Caesar zurück nach Rom kommen sollen, ließ sich aber wegen Altersschwäche entschuldigen (Nic. Dam. *Bios Kais.* XVII 44). Der Lehrer wird wohl seinem Schüler die passenden Ratschläge auf den Weg gegeben haben. Die Idee vom o. g. Denarius des C. Considius Paetus mit dem lorbeerbekränzten Apollo, dem A von Apollonia und Caesars *sella curulis* mit Testament darauf (Abb. 13a, RRC 465/2a) mag bereits da entstanden sein. Dass zusammen mit Apollodoros von Pergamon auch Areius Didymus aus Alexandria genannt wird, als die zwei großen Lehrer des Caesar Augustus (hintereinander in Suet. *Aug.* 89), will etwas bedeuten. Beide hatten ihn zu Entscheidendem verleitet: Der zweite riet ihm, Kaisarion zu eliminieren (cf. Anm. 47), der erste wohl, sich als Apollo, Sohn des Zeus, auszugeben.

<sup>188</sup> Suet. *Aug.* 94.4: *In Asclepiadis Mendetis Theologumenon libris lego, Atiam, cum ad sollemne Apollinis sacrum media nocte uenisset, posita in templo lectica, dum ceterae matronae dormirent, obdormisse; draconem repente irrepsisse ad eam pauloque post egressum; illam expergefactam quasi a concubitu mariti purificasse se; et statim in corpore eius extitisse maculam uelut picti draconis nec potuisse umquam exigi, adeo ut mox publicis balineis perpetuo abstinerit; Augustum natum mense decimo et ob hoc Apollinis filium existimatum. [...] somniauit et pater Octavius utero Atiae iubar solis exortum.*

<sup>189</sup> Cf. W. SCHMITTHENNER, *Oktavian und das Testament Caesars*, München 1973, S. 67 u. passim.

<sup>190</sup> Die Tafeln des *testamentum Antonii Silvani equitis*, römischer Kavallerist in Alexandria in Ägypten, aus dem Jahr 142 n. Chr. haben eine Breite von 10,5 cm und eine Höhe von 13 cm. Ein Kranz um den Kopf vom Caesar Portrait Tusculum Agliè hätte einen Umfang von 66 cm (gemessen am Kalkabguss vom Turiner Original); da der Kranz in der Abbildung zu einem halben Bogen geöffnet ist, entspräche es einem Gesamtkreis von 132 cm (2 x 66), mit einem Durchmesser von 21 cm; wie aus dem Bild ersichtlich, nimmt das Büchlein ungefähr die Hälfte des Durchmessers ein, seine Breite ist also ca. 10,5 cm – und das ist genau die Breite des *testamentum Antonii Silvani*. Der faltbare Stuhl vom Benediktinerkloster von Admont bei Salzburg, Österreich, eine rekonstruierte *sella curulis* aus dem 15. Jh., ist 61 cm hoch, 64 cm breit und 41,5 cm tief; das

Verhältnis von ca. 64:10,5 entspricht in etwa jenem zwischen *sella curulis* und *libellus* auf den Münzen, ca. 5:1. Ergo, der viereckige Gegenstand, das auf den Münzen auf dem Kissen der *sella curulis* innerhalb eines geöffneten Lorbeerkranzes abgebildet ist, entspricht in den Maßen dem *libellus* eines römischen Testaments.

- <sup>191</sup> Ähnliche auf der *sella curulis* liegenden viereckigen Gegenstände sieht man auch auf anderen, früheren Münzen, etwa jene des L. Furius Brocchus RRC 414, oder des P. Furius Crassipes RRC 356. Auch hier werden die viereckigen Gegenstände, obwohl auffällig, von den Numismatikern nicht erwähnt: CRAWFORD a.a.O. lediglich «curule chair» – als ob sie zum auf der *sella curulis* liegenden Kissen gehörten. Sie dürfen den Gegenstand der jeweiligen *rogatio* vor dem *comitium curiatum*, in Form eines *libellus*, darstellen.
- <sup>192</sup> Dio XLVII 18, 6: και συνέβαινε γὰρ ἐν τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ και τὰ Ἀπολλώνια γίγνεσθαι, ἐψηφίσαντο τῇ προτεραία τὰ γενέσια ἀγάλλεσθαι, ὡς και λογίου τινὸς Σιβυλλείου ἀπαγορεύοντος μηδενὶ θεῶν τότε πλὴν τῶ Ἀπόλλωνι ἐορτάζεσθαι.
- <sup>193</sup> B.M.C. Gaul 106 (CRAWFORD 535/1).
- <sup>194</sup> Dio XLIV 6, 4.
- <sup>195</sup> Suet. *Jul.* 1, 1–2. Plut. *Caes.* 1, 3. Sulla verhinderte zwar die Inauguration, aber das Amt des flamen Dialis wurde nicht anderweitig besetzt.
- <sup>196</sup> Liv. XXVII 8, 8 ; I 20, 2 ; Plut. *Qu. Rom.* 113.
- <sup>197</sup> ILLRP 1116 = *CIL* II, 6721.26: *L-XI/Divom/Iulium*. Zangemeister, C. (1885), «Glandes Perusinae», in: «Glandes plumbeae latine inscriptae», S. 52–79. *Ephemeris epigraphica* VI. Roma.
- <sup>198</sup> ILLRP 1116 = *CIL* II, 6721.26: *L-XI/Divom/Iulium*.
- <sup>199</sup> SYDENHAM 1326a, CRAWFORD 523/1a; CRI 300; RSC 514.
- <sup>200</sup> Suet. *Aug.* 15, 1 *Perusia capta in plurimos animaduertit, orare ueniam uel excusare se conantibus una uoce occurrens 'moriendum esse'. scribunt quidam trecentos ex dediticiis electos utriusque ordinis ad aram Diuo Iulio extractam Idibus Martii hostiarum more mactatos.* Dio XLVIII 14, 4 οἱ δὲ δὴ πλείους τῶν τε βουλευτῶν και τῶν ἱππέων ἐφθάρησαν. και λόγος γε ἔχει ὅτι οὐδ' ἀπλῶς τοῦτο ἔπαθον, ἀλλ' ἐπὶ τὸν βωμὸν τὸν τῶ Καίσαρι τῶ προτέρῳ ὠσιωμένον ἀχθέντες ἱππῆς τε τριακόσιοι και βουλευταὶ ἄλλοι.
- <sup>201</sup> BMC R.4362, Imp. 637; R.6170. Paris, Bibliothèque Nationale (GIARD Nr. 43).
- <sup>202</sup> *Supra*, Anm. 163: Dio XLV 7, 1. Suet. *Jul.* 88, 1–8. *Ov. met.* XV 746–751, 840–851. *Plin. nat.* II 93, 7–94, 10. *Iul. Obs.* 68.
- <sup>203</sup> RIC 37a, C 98. Cf. auch RIC 37b, BMC 326, S 1607; BMC Gaul 140, Imp. 328 (R.I.C. 253), B.M.C. Gaul 138, Imp. 326 (R.I.C. 253). BMC 4584 und Imp. 70 (R.I.C. Augustus 141); cf. auch BMC 4585 und Imp. 71 (R.I.C. Augustus 142). Sammlung Niggeler, Nr. 1039 (GIARD Nr. 273). Denar des Lentulus. BMC 124. RIC I 415; RSC 419; BMCRE 124-5 = BMCRR Rome 4674-5; BN 555-9. Sammlung Niggeler, Nr. 1055 (GIARD Nr. 555), Fotoarchiv Antiker Münzen an der Universität Frankfurt/M.
- <sup>204</sup> CRAWFORD 540/2; CRI 315; SYDENHAM 1338; RSC 90.
- <sup>205</sup> *Supra* Anm. 202.
- <sup>206</sup> *Sidus crinitum per septem dies in regione caeli sub septemtrionibus est conspectum.* Cf. *supra*, Anm. 163.
- <sup>207</sup> Kursiviert die Zitate aus dem AT: jeweils Ez 1:5-21, 10:14, 10:12, Is 6:3, Dn 4:31.
- <sup>208</sup> RRC 533/1. Verloren, ehemals in der Bibliothèque Nationale, Paris. Cf. GRUEBER, vol. II, S. 506. M. BAHRFELDT, *Die römische Goldmünzenprägung*, Halle, 1923, S. 87–89.
- <sup>209</sup> RRC 489/5. Av: Fulvia als geflügelte Nike. Rv: A(ntonius); die Zahl XL (40) gibt sein damaliges Alter an.
- <sup>210</sup> RRC 494/24.
- <sup>211</sup> RIC 166a.

<sup>212</sup> RRC 492/2.

<sup>213</sup> RRC 495/2a.

<sup>214</sup> *Signum*, cf. Tacitus *Hist.* II 89.

<sup>215</sup> Wien, Kunsthist. Museum Inv. IX A 26. Durchmesser 22 cm. – W. OBERLEITNER, *Geschnittene Steine*, Wien 1985, S. 38. Museumsfoto.

<sup>216</sup> RIC 227.

<sup>217</sup> App. *civ.* III 14: καὶ ὁ Καῖσαρ ἐπαινέσας καὶ πράξειν ὑποσχόμενος οὕτως, αὐτίκα τῆς ἑσπέρας ἐς τοὺς φίλους περιέπεμπεν, ἐς ἕω συγκαλῶν ἕκαστον ἐς τὴν ἀγορὰν μετὰ πλήθους. ἔνθα Γάϊον Ἀντώνιον τὸν ἀδελφὸν Ἀντωνίου, στρατηγούντα τῆς πόλεως, ὑπαντιάσας ἔφη δέχεσθαι τὴν θέσιν τοῦ Καίσαρος· ἔθος γάρ τι Ῥωμαίοις τοὺς θετοὺς ἐπὶ μάρτυσι γίνεσθαι τοῖς στρατηγοῖς. ἀπογραψαμένων δὲ τῶν δημοσίων τὸ ῥῆμα, ... Cic. *Att.* XIV 20 1.3: *L. Antoni horribilis contio* ... XIV 20 2.5.: *Expecto, si, ut putas, L. Antonius produxit Octavium, qualis contio fuerit.* XIV 21.4.: *Expecto Octavi contionem.* Nikolaus von Damaskus zählt auch vier Caesarianer, die an den Iden des März nach Caesars Ermordung beratschlagen: Antonius, Lepidus, Hirtius und ein ἄλλος. *Bios Kaisaros*, XXVII (106) / (Constantinus VII Porphyrogenitus, *excerpta de insidiis* 49–35–50.1–12): οἱ δὲ περὶ Ἀντώνιον [...] πρῶτον δὲ ἐν σφίσι βουλὴν προῦθεσαν ὅπως χρῆ ἔχειν πρὸς τοὺς σφαγέας, συγκαλέσαντες τοὺς φίλους. τῶν δὲ Λέπιδος μὲν ἀπεφήνατο γνώμην πολεμεῖν ἀντικρυς αὐτοὺς καὶ τιμωρεῖν Καίσαρι, Ἴρτιος δὲ διαλέγεσθαι καὶ φιλίαν τίθεσθαι. ἄλλος δὲ τὴν ἐναντίαν εἶπε τῷ Λεπίδῳ προσθέμενος, ὡς καὶ ἀνόσιον εἴη περιορᾶν νήποιον τὸν Καίσαρος φόνον καὶ αὐτοῖς μέντοι οὐκ ἀσφαλές, ὅσοι ἐκείνῳ ἦσαν φίλοι· καὶ γὰρ εἰ ἐν τῷ παρόντι ἡσυχάζουσιν οἱ αὐτόχειρες, ἀλλὰ δύναμιν γε κτησάμενοι χωρήσουσιν ἐπὶ πλέον. Ἀντώνιος δὲ τῇ Ἴρτίου προσθέμενος γνώμην σώζειν αὐτοὺς ἤξιον. ἦσαν δ' οἱ ἀποπέψασθαι παρακελεύομενοι ἐκ τῆς πόλεως ὑποσπόνδους. «Antonius und seine Leute [...] zu allererst riefen sie ihre Freunde zusammen und berieten darüber, wie man mit den Mördern umgehen solle. Lepidus vertrat die Ansicht, man solle sie ganz offen bekämpfen und Caesar rächen; Hirtius schlug vor, mit ihnen in Verhandlungen zu treten und ein Freundschaftsbündnis zu schließen. Der andere sagte das Gegenteil und stimmte Lepidus zu, dass es ein Frevel sei, Caesars Ermordung ungestraft zu lassen; dies sei auch für sie selbst, die Freunde Caesars, nicht sicher. «Denn, wenn die Mörder sich auch gegenwärtig ruhig verhalten, so werden sie doch noch weiter angreifen, wenn sie stärker geworden sind.» Antonius stimmte der Meinung des Hirtius zu und forderte, man solle sie schonen. Einige rieten, sie unter freiem Geleit aus der Stadt zu schicken». Nach einer Konjektur von Schwartz (*Die Vertheilung*, S. 184) wurde vermutet, dass es sich bei dem vierten, ἄλλος, «ein anderer» oder «der andere», um eine Verschreibung von Βάλβος, Balbus, handele, was von Jacoby in den Text aufgenommen wurde, gegen die Zweifel von Münzer (s. v. *Balbus*, *RE* Sp. 1266) u. von Drumann-Groebe (*Geschichte Roms* II, S. 521) über die Anwesenheit von Balbus unter den Caesarianern an dem Tag. Dass es sich um Balbus handele, ist auszuschließen, weil dieser ἄλλος bei Nikolaus eine jener des Hirtius entgegengesetzte Stellung einnimmt, während nach Cicero die beiden derselben Gesinnung waren: Cic. *Att.* XIV 20, 2. 5. *quod Hirtium [...] et ille optime loquitur, sed vivit abitatque cum Balbo, qui item bene loquitur.* Wenn Balbus am 11. Mai 44 ähnlich redete wie Hirtius, kann er nicht derselbe sein, der am 15. März nachts eine entgegengesetzte Meinung zu Hirtius ausdrückte. Unter dem ἄλλος wäre also «der andere (Antonius)» zu verstehen, Gaius oder Lucius. Und da Hirtius von Nikolaus offensichtlich in den Bericht eingeführt wurde, um Antonius zu blamieren, könnte dort auch der andere Bruder des Antonius gestanden haben. Insgesamt also Lepidus und die drei Antonii, jene vier, die für den aus Apollonia zurückkehrende, sich bereits Caesar nennende Octavius, für seine Erbschafts Pläne wichtig waren.

<sup>218</sup> Kursivierte Zitate: Ez 2:10, Gn 49:9, Is 11:1, 10.

<sup>219</sup> Βιβλίον wird nur deswegen mit «Buch» statt korrekt mit «Büchlein» übersetzt, weil «Büchlein» vorbehalten wird zur Wiedergabe von βιβλαρίδιον in 10:2, 8, 9, 10, wovon man aber

- nicht genau weiß, was es bedeuten soll, denn es kommt nur im NT in der Apokalypse vor. *Infra*, Anm. 290.
- <sup>220</sup> Wie für Augustus bezeugt (Suet. *Nero* 4).
- <sup>221</sup> W. SCHMITTHENNER, *Oktavian und das Testament Caesars*, München 1973, S. 16 sq.
- <sup>222</sup> Gründe für Caesars Verbergen der Einsetzung des Großneffen als Sohn im Testament gibt Nikolaus von Damaskus, *Bios Kaisaros*, XIII (30) / (Constantinus VII Porphyrogenitus, *excerpta de virtutibus et vitiis* I 360).
- <sup>223</sup> NB: Im lateinischen Alphabet wären L und D nicht verwechselbar, im griechischen Λ und Δ schon, wobei der letzte rücklaufende untere Strich beim Δ von ΙΟΥΔΑ geborgt werden kann vom zweiten Ι von ΙΟΥΛΙΑ.
- <sup>224</sup> Suet. *Jul.* 83, 1: *postulante ergo Lucio Pisone socero testamentum eius aperitur recitaturque in Antoni domo, quod Idibus Septembribus proximis in Lauicano suo fecerat demandaueratque uirgini Vestali maximae. Quintus Tubero tradit heredem ab eo scribi solitum ex consulatu ipsius primo usque ad initium ciuiliis belli Cn. Pompeium, idque militibus pro contione recitatum. sed nouissimo testamento tres instituit heredes sororum nepotes, Gaium Octauium ex dodrante, et Lucium Pinarium et Quintum Pedium ex quadrante reliquo[s]; in ima cera Gaium Octauium etiam in familiam nomenque adoptauit.*
- <sup>225</sup> Nicht nur in seinen *Res Gestae*, auch bei Velleius Paterculus, von tiberischer, post-augusteischer Tendenz, fehlt jegliche Erwähnung von Caesars Beisetzung, nur der *post festum* in Rom eintreffende Octavian ist wichtig.
- <sup>226</sup> Kursivierte Zitate: Za 4:10, Ex 19:6, Dn 7:10.
- <sup>227</sup> Luther 1545 hat hier 5:6 «erwürgt», was aber keine korrekte, ja eine irreführende Übersetzung von ἐσφαγμένον ist. In späteren, überarbeiteten Fassungen der Luther Bibel wurde «erwürgt» mit «geschlachtet» ersetzt. Idem 5:12, wo aber das ὡς, «wie wenn», weggelassen wurde, mitunter wegen der Metrik. Das Fehlen von ὡς bei ἐσφάγης 5:9 hat zur Folge, dass ἐν τῷ αἵματι sich auf das Lämmchen bezieht, τῷ ἁρνίῳ, daher σου, während es auf Gott, τῷ θεῷ ἡμῶν, τῷ καθημένῳ ἐπὶ τοῦ θρόνου, beziehen sollte, dessen Blut reell geflossen war: Amalgam begünstigt von der Gleichsetzung mit *Divus Iulius* des *Divi filius*, der durch die Adoption zu Fleisch und Blut des Vaters wurde, nun selbst *Caesar* war.
- <sup>228</sup> Hier fügt Luther 1545 nach «und beteten an» «den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.» Diese willkürliche Hinzufügung verschiebt das Objekt der Anbetung durch die Ältesten weg vom «Lamm, das das Buch nahm» zu nur «dem, der auf dem Stuhl saß», und ist daher irreführend: Erst dadurch wird die Übersetzung «beteten an» gerechtfertigt. Ohne diese Hinzufügung wäre προσεκύνησαν nicht mit «beteten an» zu übersetzen, sondern klassisch mit «(fußfällig) verehrten», und würde sich auch sprachlich auf beide beziehen.
- <sup>229</sup> Jh 3:35: ὁ πατήρ ἀγαπᾷ τὸν υἱόν, καὶ πάντα δέδωκεν ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ. 5:23: ὁ μὴ τιμῶν τὸν υἱὸν οὐ τιμᾷ τὸν πατέρα τὸν πέψαντα αὐτόν. 17:10: καὶ τὰ ἐμὰ πάντα σὰ ἐστὶν καὶ τὰ σὰ ἐμὰ, καὶ δεδόξασμαι ἐν αὐτοῖς. Cic. *Att.* XVI 15, 3: *quamquam enim in praesentia belle iste puer retundit Antonium, tamen exitum expectare debemus. at quae contio! nam est missa mihi. iurat «ita sibi parentis honores consequi liceat», et simul dextram intendit ad statuam. μηδὲ σωθῆειν ὑπὸ γε τοιοῦτου!*
- <sup>230</sup> A. Gellius. *Noctes Atticae*, XV 27, 1–2: [...] 'calata' comitia esse, quae pro conlegio pontificum habentur aut regis aut flaminum inaugurandorum causa. Eorum autem alia esse 'curiata', alia 'centuriata'; 'curiata' per lictorem curiatum 'calari', id est 'conuocari', 'centuriata' per cornicinem. Cic. *de l agr* II, 31: *Sint igitur Xviri neque veris comitiis, hoc est, populi suffragiis, neque illis ad speciem atque ad usurpationem vetustatis per XXX lictores auspicioꝝ causa adumbratis constituti.*
- <sup>231</sup> Dio XLVI 47, 1–5.
- <sup>232</sup> Q. Pedius, cos. suff. mit Caesar Octavian 43 (DEGR. I I 3, 1 70 sq.), BROUGHTON *Mag.* 2, 599. App. *civ.* III 94 [388]: αἰρεθεὶς δὲ αὐτὸς σὺν ᾧ περ ἐβούλετο Κοῖντῳ Πεδίῳ, ὃς τὸ μέρος αὐτῷ δε

- δώρητο τῆς Καίσαρος κληρονομίας, ἐς τὴν πόλιν αὐθις ὡς ὕπατος ἐσῆει, καὶ ἔθυε, δώδεκά οἱ γυπῶν φανέντων, ὄσους φασὶ καὶ Ῥωμύλῳ τὴν πόλιν οἰκίζοντι ὀφθῆναι.
- <sup>233</sup> App. *civ.* III 9 [31]; Agenten: III 31 [123]; III 34 [133]; III 40 [164]; III 43 [176]; Agenten, die Flugschriften (βιβλία) verteilen: III 44, 179; andere Flugschriften: Dio XLIII 5, 1 & 3; 47, 6. Der lateinische Begriff für solche «Geheimagenten» ist *procurator*, bei den griechischen Historikern wird es umschrieben, etwa mit κρύφα ἀπεσταλμένοι, App. *civ.* III 40 [164] – ἀπεσταλμένοι, das sich nicht zufällig wörtlich im Text der Apokalypse wiederfindet.
- <sup>234</sup> Vell. II, 59,2: *cum protinus ex vicinis legionibus centuriones suam suorum militum operam ei pollicerentur neque eam spernendam Salvidienus et Agrippa dicerent.*
- <sup>235</sup> Suet. *Aug.* 26, 1. Für Octavians Begleitung von Offizieren, Soldaten und Zenturionen cf. Nikolaos von Damaskus, *Bios Kaisaros XXXI* 133.
- <sup>236</sup> Dio XLIII 51, 7; App. *civ.* III 9 [30]; Plin. *nat.* VII 147.
- <sup>237</sup> Auf italischen Gemmen werden die Triumviri bei der *sortitio provinciarum* runde Schilder der Reiterei tragend dargestellt, was sie als *magister equitum* charakterisiert, cf. F. CAROTTA, «Triumviri come Eraclidi su gemme italiche?» – *Numismatica e Antichità Classiche* 42, 2013, pp. 85–92.
- <sup>238</sup> Dass Brutus von den Bürgern von Salamis nicht weniger als 48% Zinsen verlangte, schockierte sogar Cicero. Cic. *Att.* V 21–VI 1. Cic. *Att.* VI 1, 5 : *at Scaptius quaternas postulabat.* «Aber Scaptius (Agent von Brutus) forderte viermal (4x12%)».
- <sup>239</sup> Cf. CRAWFORD, *Roman Republican Coinage*, S. 474 mit Bezug auf C. Weickert, *Festschrift Arndt*, S. 48 und S. Weinstock, *Divus Iulius*, S. 85. Dieselbe Darstellung als *Aequitas Augusti* findet man später auf Münzen des Vespasian und Titus' sowie Nervas – alle drei auch *pontifex maximus* – (später ähnlich von anderen Kaisern). Cic. *Topica* 90: *Atque etiam aequitas tripartita dicitur esse: una ad superos deos, altera ad manes, tertia ad homines pertinere. Prima pietas, secunda sanctitas, tertia iustitia aut aequitas nominatur.* Laut Cicero hatte also *aequitas* drei Aspekte: *pietas* (zu den Göttern), *sanctitas* (zu den Manen, den Geistern der Toten), *iustitia* (zu den Menschen). Daraus ergibt sich die Verpflichtung zur Nemesis (aus *pietas*), zur Rache (wegen verletzter *sanctitas*), und zur Gerechtigkeit (*iustitia*), angefangen beim ehrlichen Maß (von der Waage symbolisiert). Für die Triumviri bedeutete dies das Recht zur Verfolgung von Brutus, der gegen alle Aspekte verstoßen hatte, gewuchert, und gar seinen Wohltäter ermordet.
- <sup>240</sup> Denarius des Mn. Cordius Rufus, geprägt 46 v. Chr., im Jahr der Einweihung des Venustempel, RRC 463/1a, b.
- <sup>241</sup> Unmittelbar nach dem Angriff ließ Lepidus ein beträchtliches Kontingent an Soldaten von der Tiberinsel zum Forum verlegen, App. *civ.* II 118, Nic. Dam. *Bios Kais.* XXVII 103, Dio XLIV 22, 2. Lepidus war jener, der zuerst die auf dem Kapitol versammelten Mörder hatte einschließen und abfackeln wollen, um Caesars Mord sofort zu rächen, bevor auch er mit Antonius der Amnestie zustimmte, Oros. *hist.* VI 17, 2; Nic. Dam. *Bios Kais.* XXVII 106.
- <sup>242</sup> Als die späteren Triumviri sich auf einer kleinen Insel des Flusses Lavinus in der Nähe der Stadt Mutina zusammenkamen, um zu beraten, war Lepidus vorangeschritten, untersuchte die Insel und schwenkte dann zum Zeichen, dass beide kommen möchten, seinen Kriegsmantel. App. *civ.* IV 2 [5].
- <sup>243</sup> App. *civ.* IV 5 [19].
- <sup>244</sup> App. *civ.* IV 32–34.
- <sup>245</sup> Plut. *Caes.* 62, 5; 9–10: εἶχε μέντοι καὶ δι' ὑποψίας ὁ Καῖσαρ αὐτὸν, ὥστε καὶ πρὸς τοὺς φίλους εἰπεῖν ποτε: 'τί φαίνεται βουλόμενος ὑμῖν Κάσσιος; ἔμοι μὲν γὰρ οὐ λίαν ἀρέσκει λίαν ὠχρὸς ὤν.' πάλιν δὲ λέγεται, περὶ Ἀντωνίου καὶ Δολοβέλλα διαβολῆς πρὸς αὐτὸν, ὡς νεωτερίζοιεν, ἐλθούσης, 'οὐ πάνυ,' φάναι, 'τούτους δέδοικα τοὺς παχεῖς καὶ κομήτας, μᾶλλον δὲ τοὺς ὠχρὸς καὶ λεπτοὺς ἐκείνους' Κάσσιον λέγων καὶ Βροῦτον. ὠχρὸς – Blässe, Bleichheit, bes. die blasse Farbe eines Erschrockenen

- (Homer); χλωρός – u. a. blass, bleich (machend) und von blasser Farbe, fast ohne Farbe, fahl; bes. χλωρὸν δέος, blasse Furcht, *Il.* 7, 479 u. öfter, da Furcht bleich macht, *Il.* 10, 376.
- <sup>246</sup> Cf. Aufteilung der Provinzen unter den Triumviri bei Appian (drei Teile), mit Ausnahme der Gebiete jenseits des Ionischen Meeres (vierter Teil), von Brutus und Cassius kontrolliert; gegen beide sollten Antonius und Octavian zu Felde ziehen. App. *civ.* IV 2–3 [7–8].
- <sup>247</sup> App. *civ.* IV 64, 113, 119, 131, 135.
- <sup>248</sup> Die Rede der Triumviri zur Rechtfertigung der Proskriptionen bei Appian, *civ.* IV 8–11.
- <sup>249</sup> Fälle, in denen die Senatoren, oder das ganze Volk, ihre Bekleidung von hell nach dunkel bzw. von dunkel nach hell änderten, wohl immer politisch motiviert, sind zahlreich belegt, etwa bei Dio XXVII 33, 3; XXXIX 2–3; XLI 3, 1–4; 13, 1; 15, 1; 17.1; XLVI 31, 2; 32, 3; 39, 3; 44, 3–4; 44, 2; 51, 2–5; XLVII 2, 2; XLVIII 16, 1.
- <sup>250</sup> Dio XLVII 2, 2: καὶ ἡ ἐσθῆς ὡς καὶ εὐδαιμονούντων σφῶν μετεβλήθη, καίπερ πολλοῦ μὲν καὶ ἐξ αὐτῶν τῶν πραττομένων, πολλῶ δὲ ἔτι πλείονος ἐκ τεράτων δέους αὐτοῖς ὄντος. – wiederholt in 13, 2: «die Leute ... wurden durch einen Erlass angehalten, frohen Mutes zu sein, und bei Ungehorsam mit Todesstrafe bedroht. So mussten sie sich tatsächlich über das allgemeine Elend wie über Wohltaten freuen».
- <sup>251</sup> Dio XLV 17, 2–3: τοὺς δὲ ἄλλους ἐκεῖνά τε ἐτάραττε καὶ σεισμὸς μέγας γενόμενος. Cf. auch App. *civ.* IV 4 [14]: ἀμφὶ τε τὸν ἥλιον ἀηδῆ σημεῖα πολλά, «Um die Sonne konnte man zahlreiche schreckliche Vorzeichen beobachten.»
- <sup>252</sup> App. *civ.* IV 4 [14]: καὶ τῶν ξοάνων τὰ μὲν ἴδρου, τὰ δὲ καὶ αἷμα ἴδρου. Den blutroten Mond findet man woanders zusammen mit dem verdunkelten Sonnenlicht in Act 2:20; Mond mit Blut bei Ovid *met.* XV 789–790. Der Mond im Blut wird ausführlich behandelt von A. EICKENBERG, *Die sechste Stunde*, Kiel 2015, Kap. 7, S. 109–111.
- <sup>253</sup> App. *civ.* IV 4 [14]: καὶ λιθῶδεις ἐγίγνοντο ὑετοί, καὶ κεραυνοὶ συνεχεῖς ἐς ἱερὰ καὶ ἀγάλματα ἔπιπτον.
- <sup>254</sup> Siehe *infra* Anm. 280.
- <sup>255</sup> Dio XLV 17, 3: καὶ πνεῦμα μέγα ἐπιγενόμενον τὰς τε στήλας τὰς περὶ τὸ Κρόνιον καὶ περὶ τὸν τῆς Πίστειος νεῶν προσπεπηγυῖας ἀπέρρηξε καὶ διεσκέδασε. Wurde hier *Fides* mit *ficus* verwechselt?
- <sup>256</sup> App. *civ.* IV 16 [61]. Wobei Rom mit οὐρανὸς wiedergegeben wird, griechisches Quasi-Anagramm von *romanus*. Die Rechtfertigung ergibt sich aus Appians Zitat, wonach alles nach einem Plan Gottes geschah, zur Herstellung der dadurch erreichten guten Ordnung: Καὶ τότε ἐγίγνετο οὐκ ἐν ἰδιώτιδι πόλει οὐδὲ ἐν ἀσθενεῖ καὶ μικρῶ βασιλείῳ, ἀλλὰ τὴν δυνατωτάτην καὶ τοσοῦτων ἔθνων καὶ γῆς καὶ θαλάσσης ἡγεμονίδα διέσειεν ὁ θεός, ἐκ πολλοῦ ἄρα ἐς τὴν νῦν καθιστάμενος εὐταξίαν. Dies wird vom Apokalyptiker hier nicht zur Aussprache gebracht, entspricht aber seiner Einstellung im ganzen Buch.
- <sup>257</sup> App. *civ.* IV 5 [16]: Οἱ δὲ τρεῖς ἄνδρες ἐφ' ἑαυτῶν γενόμενοι τοὺς ἀποθανουμένους συνέγραφον, τοὺς τε δυνατοὺς ὑφορώμενοι καὶ τοὺς ἰδίους ἐχθροὺς καταλέγοντες, οἰκείους τε σφῶν αὐτῶν ἢ φίλους ἐς τὴν ἀναίρεσιν ἀντιδιδόντες ἀλλήλοις καὶ τότε καὶ ὕστερον.
- <sup>258</sup> App. *civ.* IV 5 [17]: ἡ φιλίας ἐχθρῶν ἢ φίλων ἐχθρας ἢ πλοῦτου διαφέροντος.
- <sup>259</sup> Dio XLVII 6, 5: ἔσφαζον καὶ τοὺς εὐπόρους.
- <sup>260</sup> App. *civ.* IV 43–44.
- <sup>261</sup> App. *civ.* IV 12 [48]: ἄμα δὲ ταῖς προγραφαῖς αἶ τε πύλαι κατείχοντο καὶ ὅσαι ἄλλαι τῆς πόλεως ἔξοδοί τε καὶ λιμένες ἢ ἔλη καὶ τέλματα ἢ εἴ τι ἄλλο ἐς φυγὴν ὑποπτον ἦν ἢ ἐς λαθραίου καταφυγᾶς τὴν τε χώραν ἐπετέτραπτο τοῖς λοχαγοῖς ἐρευνᾶν περιθέουσι.
- <sup>262</sup> App. *civ.* IV 36 [154]: ἕτεροι δὲ ἑτέρως φυγόντες ἢ κρυπτόμενοι μέχρι τῶν σπονδῶν, οἱ μὲν ἐν χωρίοις ἢ τάφοις, οἱ δὲ ἐν αὐτῶ τῶ ἄστει, σὺν ἐπινοίαις οἰκτραῖς διεγέγοντο.
- <sup>263</sup> App. *civ.* IV 13 [50]: κατέδυνον γὰρ οἱ μὲν ἐς φρέατα, οἱ δὲ ἐς τὰς ὑπονόμους τάφρους ἐπὶ τὰ ἀκάθαρτα, οἱ δὲ ἐς καπνώδεις ὑπωροφίας ἢ τῶν τεγῶν ταῖς κεραμίσι βυομέναις ὑπεκάθηγον μετὰ σιγῆς βαθυτάτης.

- <sup>264</sup> App. civ. IV 15 [57]: εἰσὶ δ' οἱ καὶ σφᾶς αὐτοὺς λιμῶ τε ἔκουσιω δαπανῶντες καὶ βρόχοις χρώμενοι καὶ τὰ σώματα καταποντοῦντες ἢ ῥιπτοῦντες ἀπὸ τῶν τεγῶν ἢ ἐς πῦρ ἐναλλόμενοι ἢ τοῖς σφαγεῦσιν ὑπίσχοντες ἢ καὶ μεταπεμπόμενοι βραδύοντας, ἕτεροι δὲ κρυπτόμενοι καὶ λιπαροῦντες ἀπρεπῶς ἢ διωθόμενοι τὸ κακὸν ἢ ὠνούμενοι.
- <sup>265</sup> Kursiviert das Zitat Is 2:10, 19.
- <sup>266</sup> Jl 2:11; 3:4 (2:31).
- <sup>267</sup> Das Siegel des lebendigen Gottes dürfte das *sidus Iulium* gewesen sein (*supra* Abb. 18), jener Komet, der während der Spiele zu Ehren der Victoria Caesaris im Juli 44 v. Chr. erschienen und inzwischen zu einem Symbol für die Vergöttlichung Caesars geworden war.
- <sup>268</sup> Ein Kuriosum: Im Museum von Ephesos sind die Büsten von Statuen des Augustus und der Livia erhalten, mit einem auf der Stirn eingeritzten Kreuz, vermutlich von Christen nach dem Text der Offenbarung angebracht – als ob sie noch erinnerten, dass gerade Caesar Augustus etwas damit zu tun hatte.
- <sup>269</sup> Um sie möglichst dem Zugriff durch die Caesarmörder zu entziehen und mit dem konkurrierenden Antonius zu einer Einigung zu kommen, hatte der junge Caesar, kaum als Consul gewählt, die Legionäre, die unter Caesar gedient hatten, dazu angehalten zu schwören, dass sie nicht gegeneinander kämpfen werden. Dio XLVI 42, 3; 52, 3. Sammlung von Soldaten, die der Schlacht entkommen waren, seitens Octavians und Antonius': Dio XLVI 41, 5; 50, 2.
- <sup>270</sup> Ein rundes Schild mit *sidus Iulium* darauf abgebildet trägt auch die mit den Waffen des Mars spielende Venus auf einem Denar mit der Inschrift CAESAR - DIVI-F. (BMC 601; RIC 250b). Es befindet sich außerdem auf dem runden Schild des Caesar Octavian auf einer italischen Gemme, cf. F. CAROTTA, «Triumviri come Eraclidi su gemme italiane?» – *Numismatica e Antichità Classiche* 42, 2013, pp. 87-88, Fig. 3, 5a, 5b. Für die Symbolik des runden Schildes cf. Anm. 237.
- <sup>271</sup> BMC I 105 Nr. 644 Taf. 15, 18; Giard I 71 Nr. 87–90 Taf. 4; Grueber II 17 Nr. 4368 Taf. 60, 9; RIC I 60 Nr. 8; RIC<sup>2</sup> I 61 Nr. 274 Taf. 5. Cf. W. Trillmich, «Münzpropaganda», Antikenmuseum Berlin, *Kaiser Augustus und die verlorene Republik*, Berlin 1988, S. 506 sq Kat. 323, S. 508 Kat. 327.
- <sup>272</sup> Quadrat von zwölf, heilige Zahl, mal Tausend. Die römischen Kurien waren aber nicht zwölf, sondern 30, cf. Anm. 220.
- <sup>273</sup> Aug. *Res Gestae* III 15–19: *trecentis et vigint[i] millibus plebis urbānae [... ] in colo[n] is hominum circiter centum et viginti millia*; III 23–28: *Pontif]ex maximus ne fierem in viv[i] [c]onle[gae mei locum, populo id sace]rdotium deferente mihi, quod pater meu[s] habuerat, recusavi. Quod] sacerdotium aliquod post annōs, eō mor[tuo qui civilis tu]m[ult]u[s] occasione occupaverat, cuncta ex Italia [ad comitia mea conflente mu]ltitudine, quanta Romae nun[qu]am [narratur ad id tempus fuisse, recepi] P. Sulpicio C. Valgio consulib[us].*
- <sup>274</sup> Dio XLVII 18–19; 19, 2: καθάπερ θεοῦ τιнос ὡς ἀληθῶς ὄντος.
- <sup>275</sup> Zum Beispiel bei der Kremation Caesars (Lucan. VIII 729–731) und der Sullas. Cf. J. ARCE, *Funus Imperatorum*, Madrid 1988.
- <sup>276</sup> Dio XLVII 18, 4: καὶ ἡρώδον οἱ ἐν τε τῇ ἀγορᾷ καὶ ἐν τῷ τόπῳ ἐν ᾧ ἐκέκαυτο προκατεβάλλοντο.
- <sup>277</sup> Dio XLIV 6, 4> καὶ τέλος Δία τε αὐτὸν ἀντικρυς Ἰούλιον προσηγόρευσαν ... ἱερέα σφίσι τὸν Ἀντώνιον ὡσπερ τινὰ Διᾶλιον προχειρισάμενοι. «Schließlich redeten sie ihn geradezu als Iuppiter Iulius an [...] wobei sie Antonius zu seinem Priester wie einen flamen Diali erwählten.»
- <sup>278</sup> Ov. *met.* XV 788: *saepe inter nimbos guttae cecidere cruentae*; Petron. CXXII 1, 140: *sanguineoque recens descendit Iuppiter imbre.*
- <sup>279</sup> Liv. ap. Serv. *georg.* I 472: *malum enim omen est, quando non fumi, sed flammaram egerit globos: et ut dicit Livius, tanta flamma ante mortem Caesaris ex Aetna monte defluxit, ut non tantum vicinae urbes, sed etiam Regina civitas afflaretur.* Lucan. I 545–47: *ora ferox Siculae laxavit Mulciber Aetnae, nec tulit in caelum flammam sed vertice prono ignis in Hesperium cecidit latus.* Allgemeiner in Verg. *georg.* I 471–73: *quotiens Cyclopus effervere in agros vidimus undantem ruptis fornacibus Aetnam,*

- flammarumque globos liquefactaque volvere saxa*; Petron. CXXII 1, 135 sq.: *iamque Aetna voratur ignibus insolitis et in aethera fulmina mittit*. Cf. A. EICKENBERG, *Die sechste Stunde*, Kiel 2015, S. 44 sqq, 112 sq.
- <sup>280</sup> *Supra* Anm. 254. Obseq. 67: *Fax caelo ad occidentem visa ferri*; Petron. CXXII 1, 139: *fax stellis comitata novis incendia ducit*; Dio XLV 17, 4: λαμπάς ἀπ' ἀνίσχοντος ἡλίου πρὸς δυσμᾶς διέδραμε, καὶ τις ἀστὴρ καινὸς ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας ὠφθη. Es klingt wie eine auf die Triumviri übertragene Wiederholung des Erscheinens des *sidus Iulium* nach Caesars Ermordung, zuerst von Octavian auf sich bezogen, Dio XLV 7, 1: ἐπεὶ μέντοι ἄστρον τι παρὰ πάσας τὰς ἡμέρας ἐκείνας ἐκ τῆς ἄρκτου πρὸς ἐσπέραν ἐξεφάνη, καὶ αὐτὸ κομήτην τέ τινων καλοῦντων καὶ προσημαίνειν οἶά που εἶωθε λεγόντων οἱ πολλοὶ τοῦτο μὲν οὐκ ἐπίστευον, τῷ δὲ δὴ Καίσαρι αὐτὸ ὡς καὶ ἀθηθανατισμένῳ καὶ ἐς τὸν τῶν ἄστρον ἀριθμὸν ἐγκατελεγεμένῳ ἀνετίθεσαν, θαρσῆσας χαλκοῦν αὐτὸν ἐς τὸ Ἀφροδίσιον, ἀστέρα ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς ἔχοντα, ἔστησεν.
- <sup>281</sup> App. *civ.* V 117 [486] – oder Brunnenvergiftung andeuten, im Bürgerkrieg von den Pompeianern tatsächlich praktiziert, etwa gegen Curio in Africa, App. *civ.* II 44.
- <sup>282</sup> Dio XLVII 1, 3.
- <sup>283</sup> App. *civ.* IV 101 [425]; 128 [532].
- <sup>284</sup> Cf. etwa S.-M. BOISMARD, *L'Apocalypse*, Paris 1950 (SB Jérusalem), p. 50 n. b), d); 51 n. c).
- <sup>285</sup> Cf. DAGR s. v. *Arcus*, p. 389, n. 15: Ovid *Ex Ponto*, I, 2, 21. Federica Siano, *Le fortificazioni bizantine. Pratica e teoria*. Università di Pisa 2012–2013, p. 89: «In tutte queste macchine i fasci elastici erano composti da tendini di animali, da budella di agnelli ed anche, in caso di bisogno, da capelli di donna.» Vielleicht werden hier auch die Amazoninnen evoziert, Caesar in memoriam, der sich mit ihnen identifiziert hatte. Suet. *Jul.* 22, 1–2: *se ... insultaturum omnium capitibus; ac negante quodam per contumeliam facile hoc ulli feminae fore, responderit quasi adludens: in Suria quoque regnasse Sameramin magnamque Asiae partem Amazonas tenuisse quondam*.
- <sup>286</sup> Plut. *Ant.* 37, 1: Ἐπεὶ δὲ Φραάτου κτείναντος Ὀρώδην τὸν πατέρα καὶ τὴν βασιλείαν κατασχόντος, «Als nunmehr Phraates seinen Vater Orodes ermordet und die Königswürde an sich gerissen hatte». Iustinus XLII 5, 1–2: <sup>1</sup> *Itaque statim, quasi nollet mori, patrem interfecit; fratres quoque omnes XXX trucidat. Sed nec in filiis cessant parricidia.* <sup>2</sup> *Nam cum infestis sibi optimates propter adsidua scelera videret, ne esset qui nominari rex posset, adultum filium interfici iubet*.
- <sup>287</sup> Aug. *Res Gestae* V 3–7: *Iuravit in mea verba tota Italia sponte sua et me belli, quo vici ad Actium, duces depoposcit. Iuraverunt in eadem verba provinciae Galliae Hispaniae Africa Sicilia Sardinia. Qui sub signis meis tum militaverint, fuerunt senatores plures quam DCC*.
- <sup>288</sup> Cf. AR Denar Octavians, 30–27 v. Chr., geprägt zeitnah zur Schlacht von Actium, mit Abbildung einer Siegerstatue Octavians in Neptunpose (RIC 256; BMC 615.). P. ZANKER, *Augustus und die Macht der Bilder*, München <sup>2</sup>1990, S. 61–63, Abb. 42 b). Zu den abgebildeten zwei Münzserien schreibt der Autor: «Es entspricht im übrigen Punkt für Punkt den Topoi der Rede Octavians vor der Schlacht, wie sie Cassius Dio später zusammengestellt hat (50, 24 sqq.)».
- <sup>289</sup> Dio L 3, 2–5; Plut. *Ant.* 58.
- <sup>290</sup> Oder das gleichbedeutende βιβλιδαριον (LSJ: βιβλιδάριον, τό, = βιβλάριον, Ar. Fr. 756, Agatharch. 111). Cf. NESTLE-ALAND, *Novum Testamentum graece et latine*, Stuttgart <sup>3</sup>2005, S. 659, Anmerkungen zu Apk 10:2–10. *Supra* Anm. 219.
- <sup>291</sup> Βιβλάριον wird von Lucillius 18 (XI, 78) pejorativ verwendet: τῶν σητοκόπων βυβλαρίων, «über die von den Motten gefressenen Scharteken».
- <sup>292</sup> Kursivierte Zitate: Dn 12:7, Dt 32:40, Ne 9:6, Ex 20:11.
- <sup>293</sup> Anm. 229: Cic. *Att.* 16.15.3: *at quae contio! nam est missa mihi. iurat «ita sibi parentis honores consequi liceat», et simul dextram intendit ad statuam.* μηδὲ σωθεῖην ὑπὸ γε τοιοῦτου! «Aber diese Rede vor dem Volke! Man hat mir nämlich davon berichtet. Da schwört er: <so wahr er hoffe, seines Vaters Ehren zu erlangen> und streckt dabei die rechten Hand in Richtung auf dessen Standbild. Von so einem möchte ich nicht gerettet werden!»

- <sup>294</sup> Dio L 24 sqq.
- <sup>295</sup> Plut. *Ant.* 58, 3.
- <sup>296</sup> Artem. 2, 45 p. 149, 6.
- <sup>297</sup> Dio XLVII 19, 2–3: ἀπηγόρευσαν δὲ μηδένα ἐς τὸ ἥρῳον αὐτοῦ καταφυγόντα ἐπ’ ἀδεία μήτε ἀνδρηλατεῖσθαι μήτε συλάσθαι, ὅπερ οὐδενὶ οὐδὲ τῶν θεῶν, πλὴν τῶν ἐπὶ τοῦ Ἰωάννου γενομένων, ἐδεδώκεσαν. καίτοι καὶ ἐκεῖνο τὸ χωρίον ὀνόματι τὴν ἀσυλίαν, μετὰ τὴν τῶν ἀνδρῶν ἄθροισιν, ἀνευ τοῦ ἔργου αὐτῆς ἔσχεν· οὕτω γὰρ περιεφράχθη ὥστε μηδένα ἔτι τὸ παράπαν ἐσελεῖν ἐς αὐτὸ δυνηθῆναι.
- <sup>298</sup> F. COARELLI, *Il Foro Romano, II, Periodo Repubblicano e Augusteo*, Roma 1985, p. 232 sq, 258–9, 314; M. MONTAGNA PASQUINUCCI, «L’*altare* del Tempio del Divo Giulio», in: *Athenaeum* n. s. 52, Pavia 1974, p. 155.
- <sup>299</sup> Dio XLVIII 54, 4: καὶ ὅπως γε πλείοσι τοῖς τῆς συγγενείας συνδέσμοις συνέχοντο, ὃ τε Καίσαρ Ἀντύλλω τῷ τοῦ Ἀντωνίου υἱεῖ τὴν θυγατέρα ... ἠγγύησε. Suet. *Aug.* 17.5: *Antonium iuuenem, maiorem de duobus Fulvia genitis, simulacro Diui Iuli, ad quod post multas et irritas preces confugerat, abreptum interemit. item Caesariorem, quem ex Caesare patre Cleopatra concepisse praedicabat, retractum e fuga supplicio adfecit.* Dio Cass. HR 51.15.5: δὲ δὴ παιδῶν αὐτῶν Ἀντυλλοῦ μὲν, καίτοι τὴν τε τοῦ Καίσαρος θυγατέρα ἠγγυημένος καὶ ἐς τὸ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ ἥρῳον, ὃ ἡ Κλεοπάτρα ἐπεποιήκει, καταφυγῶν, εὐθὺς ἐσφάγη, Καισαρίων δὲ ἐς Αἰθιοπίαν φεύγων κατελήφθη τε ἐν τῇ ὁδῷ καὶ διεφθάρη.
- <sup>300</sup> Kursivierte Zitate: Za 4:3, 12, 14; Dn 7:21; Ez 37:5, 10.
- <sup>301</sup> Plut. *Ant.* 54, 3–6; Dio XLIX 41, 1–4; Livius, *periochae* 131. Das genaue Datum der Schenkungen von Alexandria ist nicht überliefert; aus den Quellen wird Ende 34 / Anfang 33 geschlossen. Bis zum Tode von Antonius und Kleopatra, 1. bzw. 12. August 30 v. Chr., wären es dann circa dreieinhalb Jahre; bei Annahme von Anfang 33 würden tausendzweihundert und sechzig Tage passen: 1260/365 = 3 Jahre, 5 Monate, 2 Wochen ≈ ca. 3,5 Jahre.
- <sup>302</sup> Eine Μαρία ἡ τοῦ Κλωπᾶ, Maria von Kleopas, wird als Trauernde bei der Kreuzigung Jh 19:25 genannt.
- <sup>303</sup> Plut. *Ant.* 71, 3: Vereine von Antonius und Kleopatra zuerst der Ἀμιμητοβίων, «unnachahmlichen Lebenskünstler», dann nach Actium der Συναποθανουμένων, «Genossen im Tod».
- <sup>304</sup> *Res Gestae* VI 16–17. Abgebildet auf Münzen, cf. Aureus, Spanien 19/18 v. Chr., Niggeler Nr. 1062 (Giard Nr. 1225).
- <sup>305</sup> Cf. P. ZANKER, *Augustus und die Macht der Bilder*, München <sup>2</sup>1990, S. 92–94, Abb. 69, 71. Cf. Aureus, Niggeler Nr. 1078 (Giard Nr. 1012).
- <sup>306</sup> App. *civ.* III 3 [6–9]; Dio XLIV 51, 1–2.
- <sup>307</sup> App. *civ.* V 66 [278]: Καὶ ὁ Ἀντώνιος Μάνιον μὲν ἔκτεινεν ὡς ἐρεθίσαντά τε Φουλβίαν ἐπὶ διαβολῇ Κλεοπάτρας καὶ τοσῶνδε αἴτιον γερόμενον. «Antonius aber ließ Manius hinrichten; denn durch seine verleumderischen Anklagen gegen Kleopatra hatte er Fulvia aufgehetzt und dadurch viel Unglück verursacht.»
- <sup>308</sup> App. *civ.* V 9 [34]; Jos. *ant.* XV 89. Aus der Rede des Octavian bei Dio L 27, 7: τὴν [δὲ] ἐπιείκειαν τὴν πρὸς τοὺς φίλους; καὶ τίς οὐχ ἑώρακε τοὺς ὑπ’ αὐτοῦ κακῶς ἀπολωλότας; «Seine Güte gegenüber den Freunden? Wer aber hat nicht Menschen gesehen, die durch ihn jämmerlich zugrunde gingen?»
- <sup>309</sup> Dio LI 5, 4.
- <sup>310</sup> Cf. S.-M. BOISMARD, *L’Apocalypse*, Paris 1950 (SB Jérusalem), p. 55: «sur la place de la Grande Cité».
- <sup>311</sup> App. *civ.* II 147 [612]: Ἰσθε δεῖ αὐτοῖς ἔχουσιν ἤδη καὶ χειρῶν ἐγγύς οὖσιν ἀνέσχε τις ὑπὲρ τὸ λέχος ἀνδρεῖκελον αὐτοῦ Καίσαρος ἐκ κηροῦ πεποιημένον· τὸ μὲν γὰρ σῶμα, ὡς ὑπτιον ἐπὶ λέχους, οὐχ ἑώρατο. τὸ δὲ ἀνδρεῖκελον ἐκ μηχανῆς ἐπεστρέφετο πάντη, καὶ σφαγαὶ τρεῖς καὶ εἴκοσιν ὤφθησαν

- ἀνά τε τὸ σῶμα πᾶν καὶ ἀνά τὸ πρόσωπον θηριωδῶς ἐς αὐτὸν γενόμενα. τήνδε οὖν τὴν ὄψιν ὁ δῆμος οἰκτίστην σφίσι φανείσαν οὐκέτι ἐνεγκῶν ἀνῶμωξάν τε κτλ.
- <sup>312</sup> LSJ entry: σταυρόω, (σταυρός) *fence with pales*; Diod. Sic. XXIV 1, 2: καὶ ξύλοις μεγίστοις καὶ ἀγκύραις τὰ βάθη ἐσταύρωσαν.
- <sup>313</sup> Suet. Jul. 84: *Quem ... repente duo quidam gladiis succinti ac bina iacula gestantes ardentibus cereis succenderunt ... confestimque circumstantium turba virgulta arida et cum subsellis tribunalia, quicquid praeterea ad donum aderat, congressit*. Plut. Brut. 20: ἀλλ' ... οἱ δ' ... ἀπὸ τῶν ἐργαστηρίων τὰ βάθρα καὶ τὰς τραπέζας ἀνασπῶντες καὶ συγκομίζοντες εἰς ταῦτό, παμμεγέθη πυρὰν ἔνησαν, καὶ τὸν νεκρὸν ἐπιθέντες ἐν μέσῳ πολλῶν μὲν ἱερῶν πολλῶν δ' ἀσύλων καὶ ἀβεβήλων τόπων καθήγιζον. «... die anderen rissen ... aus den Werkstätten die Bänke und Tische heraus, trugen sie an eine Stelle zusammen und schichteten einen riesigen Scheiterhaufen, legten den Leichnam darauf und verbrannten ihn inmitten vieler Tempel und vieler Freistätten und heiligen Orte.»
- <sup>314</sup> Dio LI 15: Ἀντώνιος μὲν δὴ καὶ Κλεοπάτρα, πολλῶν μὲν τοῖς Αἰγυπτίοις πολλῶν δὲ καὶ τοῖς Ῥωμαίοις κακῶν αἴτιοι γενόμενοι, οὕτω τε ἐπολέμησαν καὶ οὕτως ἐτελεύτησαν, ἐν τε τῷ αὐτῷ τρόπῳ ἐταριχεύθησαν, κἀν τῇ αὐτῇ θήκῃ ἐτάφησαν. Plut. Ant. 82 (Wortlaut cf. folgende Anmerkung).
- <sup>315</sup> Plut. Ant. 82.
- <sup>316</sup> Horaz Carmen I, XXXVII, 1: *Nunc est bibendum, nunc pede libero / pulsanda tellus, nunc Saliaribus / ornare pulvinar deorum / tempus erat dapibus, sodales. etc.*
- <sup>317</sup> Dio LI 10, 7. Plut. Ant. 76 sq.
- <sup>318</sup> Dio L 25, 3: Aus der Rede Octavians: καὶ ἡμῶν μὲν ἢ τῶν νόμων ἢ τῶν θεῶν τῶν προγονικῶν μηδὲν προτιμῶντα, τὴν δ' ἀνθρωπὸν ἐκείνην καθάπερ τινα Ἴσιν ἢ Σελήνην προσκυνούντα, καὶ τοὺς τε παῖδας αὐτῆς Ἥλιον καὶ Σελήνην ὀνομάζοντα, καὶ τὸ τελευταῖον καὶ ἑαυτὸν Ὅσιριν καὶ Διόνυσον ἐπικεκληκότα.
- <sup>319</sup> Dio LI 11, 5; 15, 1.
- <sup>320</sup> Dio L 24, 6 Aus der Rede Octavians: τὰ δὲ σώματα τὰ σφέτερα ἐς δόξαν ἀθανασίας ταριχεύοντες.
- <sup>321</sup> *Supra* Anm. 314, 315.
- <sup>322</sup> Plut. Ant. 41: ἰδὼν ὁ Μάρδος ἀπόχωσιν ἐμβολῆς ποταμοῦ νεωστὶ διεσπασμένην καὶ τὸ ῥεῦμα πολὺ πρὸς τὴν ὁδὸν ἢ πορευτέον ἦν ἐκχεόμενον, συνήκεν ὅτι τῶν Πάρθων ἔργον εἶη τοῦτο, δυσκολίας ἔνεκα καὶ διατριβῆς ἐμποδῶν αὐτοῖς τὸν ποταμὸν τιθεμένων, «[...] bemerkte der mardische Kundschafter, dass die Abdämmung eines Flusses vor kurzem durchstoßen worden war, so dass sich große Wassermassen über den Weg, den man zu gehen hatte, ergossen, und erkannte, dass das ein Werk der Parther war, die den Fluss ihnen entgegengeleitet hatten, um ihren Marsch zu erschweren und aufzuhalten.» Cf. auch 47, 48, 49.
- <sup>323</sup> Dio L 6, 1.
- <sup>324</sup> W. BAUER, *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur*, Berlin <sup>6</sup>1988, Sp. 215 s. v. Ἀρμαγεδών: «Harmagedon, mythischer Name, als hebr. ausgegeben.»
- <sup>325</sup> Plut. Ant. 84, 3–4: ἐν Ἰταλίᾳ ... ἀλλ' εἰ δὴ τις τῶν ἐκεῖ θεῶν ἀλκὴ καὶ δύναμις – οἱ γὰρ ἐνταῦθα προὔδωκαν ἡμᾶς, μὴ πρόη ζῶσαν τὴν σεαυτοῦ γυναῖκα, «Doch wenn einer von den dortigen [Italiens] Göttern noch Macht und Kraft zur Abwer besitzt – denn die hiesigen haben uns verraten –, dann gib mich, dein Weib, nicht lebend preis». Dio LI 12, 2: καὶ μετὰ τοῦτο ἐσελθόντος τοῦ Καίσαρος ἀνεπήδησέ τε ἐρρυθμισμένη, καὶ ἔφη “χαῖρε ὦ δέσποτα· σοὶ μὲν γὰρ τοῦτο θεὸς ἔδωκεν, ἐμὲ δὲ ἀφείλετο. «Als dann Caesar (Octavian) eintrat, erhob sie sich errötend und sprach: <Sei gegrüßt, Herr! Denn ein Gott hat dir die Herrschaft verliehen, mir aber genommen.»»
- <sup>326</sup> In seinen *Res Gestae* nennt Augustus den Apollotempel und jenen des Divus Iulius auffälligerweise immer hintereinander: IV 2: *templumque Apollinis in Palatio cum porticibus, aedem divi Iulii* [...] *fēci*. IV 24: *Don[a e]x manibiis* [...] *et in aede divi Iulii et in aede Apollinis*. VI, 32: *Opera fecit nova aedem* [...] *Apollinis, divi Iulii*.

- <sup>327</sup> Dio LI 15, 4 δύο τε ἀνδρῶν Ῥωμαίων τῶν καθ' ἑαυτὴν μεγίστων κατεκράτησε, καὶ διὰ τὸν τρίτον ἑαυτὴν κατεχρήσατο. «Sie fesselte die zwei größten Römer ihrer Zeit und musste sich wegen des dritten umbringen.»
- <sup>328</sup> Octavian hatte seine junge Frau Clodia unberührt zu ihrer Mutter Fulvia zurückgeschickt, dabei habe er die Fulvia selbst, die angeblich ihm Avancen gemacht haben soll (Martial XI 20), «mannhaft» abgewiesen. Seine nächste Frau Scribonia verstieß er am nämlichen Tag, an dem sie eine Tochter geboren hatte (Dio XLVIII 34, 3) angeblich, wie er schrieb, *pertaesus morum perversitatem eius*, «der Perversion ihrer Sitten überdrüssig» (Suet. Aug. LXII 2); anscheinend nahm er an, dass sie ihm Hörner aufgesetzt habe und das Kind nicht von ihm sei, denn die nächste, Livia, heiratete er, als sie schon hochschwanger war, wofür er die Scheidung von ihrem Mann erzwang (Suet. Aug. LXII 2) – der dann so als der Gehörnte gelten konnte, und er als echter Erzeuger, Suet. Claud. I, 1: *Patrem Claudii Caesaris Drusum ... Livia, cum Augusto gravida nupsisset, intra mensem tertium peperit, fuitque suspicio ex vitrico per adulterii consuetudinem procreatum. Statim certe vulgatus est versus: Τοῖς εὐτυχοῦσι καὶ τρίμηνα παιδία*. Eigene Kinder bekam er aber von Livia nicht, Suet. Aug. 63, 1: *Ex Scribonia Iuliam, ex Liuvia nihil liberorum tulit, cum maxime cuperet. infans, qui conceptus erat, immaturus est editus*. Er dürfte zeugungsunfähig, wenn nicht impotent gewesen sein – vertuscht durch Sittlichkeit: In einem Alter, wo die jungen Leute am meisten vor sinnlicher Begierde strotzen, enthielt er sich eine ganze Weile lang jeder sexuellen Betätigung, um damit sowohl seine Stimme als auch seine Körperkraft zu stärken (sic! Nic. Dam. *Bios Kaisar*. XV, 36). Dem muss nicht entgegen stehen, was Antonius ihm polemisch vorwirft, mit vielen Frauen Geschlechtsverkehr zu haben; denn wie seine Freunde zur Entschuldigung angaben, bei ihm sei nicht Wollust, sondern das politische Kalkül ausschlaggebend gewesen, damit er um so leichter die Absichten seiner Gegner durch ihre Frauen ausspionieren könne: *excusantes sane non libidine, sed ratione commissa, quo facilius consilia aduersariorum per cuiusque mulieres exquireret*. Dazu würde passen, dass seine Frau Livia ihm die Konkubinen aussuchte und seine Freunde sie vorher in Augenschein nahmen. Er tat es auch, um Macht zu demonstrieren und um anzugeben, etwa, als er die Frau eines Mannes von konsularischem Range in Gegenwart ihres Gatten aus dem Triklinium ins Schlafzimmer geführt und darauf mit geröteten Ohrfläppchen und zerzaustem Haar wieder ins Speisesaal zurückgeführt habe: *M. Antonius [...] obiecit et feminam consularem e triclinio uiri coram in cubiculum abductam, rursus in conuiuium rubentibus auriculis incomptiore capillo reductam. Sextus Pompeius ut effeminatum insectatus est*, «Sextus Pompeius verhöhnnte ihn als weibischen Weichling.» Dass seine Gegner ihn beschuldigten, sich in seiner Jugend prostituiert zu haben, gehörte zum üblichen Repertoire, doch er wurde auch auf der Bühne als unnatürlicher Wollüstling und kastrierter Gallus der Kybele verspottet, dem das ganze Volk zustimmte: *sed et populus quondam universus ludorum die et accepit in contumeliam eius et adsensu maximo conprobavit versum in scaena pronuntiatum de gallo Matris deum tympanizante: videsne, ut cinaedus orbem digito temperat?* (Suet. Aug. 68, 69, 1–2; *supra* Anm. 40).
- <sup>329</sup> Pape-GDHW Bd. 1, 551.
- <sup>330</sup> Dio LI 12, 6: πρὸς τε τὰ γόνατα αὐτοῦ προσέπεσε καὶ ἀνακλαύσασα κτλ.
- <sup>331</sup> Suet. Aug. 53: *domini appellationem ut maledictum et obprobrium semper exhorruit*.
- <sup>332</sup> Plut. *Ant.* 77, 3: δεξαμένη δ' αὐτὸν οὕτως καὶ κατακλίνασα, περιερρήξατό τε τοὺς πέπλους ἐπ' αὐτῷ, καὶ τὰ στέρνα τυπτομένη καὶ σπαράττουσα ταῖς χερσὶ, καὶ τῷ προσώπῳ τοῦ αἵματος ἀναματτομένη, δεσπότην ἐκάλει καὶ ἄνδρα καὶ αὐτοκράτορα.
- <sup>333</sup> Dio LI 12, 5: τοῦτο μόνον εἶπεν, «θάρσει ὡ γύναι, καὶ θυμὸν ἔχε ἀγαθόν· οὐδὲν γὰρ κακὸν πείσῃ.»
- <sup>334</sup> Die Erwartung ist so stark, dass, gegen das γυνή des *textus receptus*, ein Manuskript hier tatsächlich νόμφη als *varia lectio* hat, cf. NESTLE-ALAND, *Novum Testamentum graece et latine*, Stuttgart 2005, S. 659, Anmerkung zu Apk 19:7. Die Vulgata übersetzt mit *uxor* statt *mulier*.

- <sup>335</sup> cf. NESTLE-ALAND, *Novum Testamentum graece et latine*, Stuttgart <sup>5</sup>2005, S. 659, Anmerkung zu Apk 19:10.
- <sup>336</sup> Dio LI 12, 4: “ἀλλ' ἐν τούτῳ καὶ σὺ μοι ζῆς.”
- <sup>337</sup> Πεπελεκισμένων, «die enthauptet waren», von πέλεκυς, *securis*, hier metonymisch genommen (*secures, fascēs* u. *virgae* wurden von den Liktores den höchsten obrigkeitlichen Personen, bes. den Konsuln vorgetragen, Sinnbild der höchsten Gewalt) = höchste Gewalt, Macht, röm. Oberherrschaft, s. v. *securis* Georges-LDHW Bd. 2, 2565. Unter τὰς ψυχὰς τῶν πεπελεκισμένων διὰ τὴν μαρτυρίαν Ἰησοῦ καὶ διὰ τὸν λόγον τοῦ θεοῦ, sind ehemalige Amtsträger, die wegen ihrer Treue zum *Divus Iulius* entmachtet worden waren, und nun nach dem Sieg des *Divi filius* wieder zu Amt und Ehre kamen.
- <sup>338</sup> Plut. *Caes.* 5, 3: ὁ δῆμος ... θαυμάσας ὥσπερ ἐξ Ἄιδου διὰ χρόνων πολλῶν ἀνάγοντα τὰς Μαρτίου τιμὰς εἰς τὴν πόλιν. Die Untoten waren Gegenstand von Erscheinungen: Ov. *met.* XV 797 sq.: *umbrasque silentum erravisse ferunt*. Verg. *georg.* I 477 sq.: *simulacra modis pallentia miris visa sub obscurum noctis*. Petron. CXXII 1, 137 sq.: *ecce inter tumulos atque ossa carentia bustis umbrarum facies diro stridore minantur*. Nach einem Brief des Titus Pomponius Atticus zu Beginn des Bürgerkriegs (49 v. Chr.) pflegte Cicero Caesars Gefolge als νέκυνια zu bezeichnen, «Totenopfer», sinngemäß als «Höllenneute» (Cic. *Att.* IX 18, 2, 1–3): *Reliqua, o di! qui comitatus, quae, ut tu soles dicere, νέκυνια! in qua erat ἦρωος Celer. o rem perditam! o copias desperatas!*, «Im übrigen – du lieber Himmel! –, dieses Gefolge, diese – wie Du zu sagen pflegst – <Höllenneute>! Darunter Celer als einer der <Heroen>. Verfluchte Bande! Lauter Desperados!»
- <sup>339</sup> Dio L 7, 1, wieder aufgenommen in der Rede des Antonius an seine Soldaten L 22, 4.
- <sup>340</sup> Dio LI 1, 3. Ihr Pendant in Ägypten: Dio LI 18, 1.
- <sup>341</sup> Dio LI 1, 2.
- <sup>342</sup> Kursiviertes Zitat: 2S 7:14.
- <sup>343</sup> Als einbezogen zum Synoikismos von Nikopolis werden in den Quellen folgende zwölf Städte genannt: Kassope, Ambrakia, Anaktorion, Alyzeia, Argos Amphiloichikon, Thyrion, Oiniadai, Palairos, Leukas, Kalydon in Ätolien und Stratos, sowie Pleuron. Cf. Pausanias, *Graeciae descriptio* V, 23, 3: Ἀμβρακίωτας δὲ καὶ Ἀνακτορίου ἀποίκους Κορινθίων ὄντας ἐπηγάγετο ὁ Ῥωμαίων βασιλεὺς ἐς Νικοπόλεως συνοικισμὸν πρὸς τῷ Ἀκτίῳ. Strabon, *Geographica*, X, 2, 2: Πόλεις δ' εἰσὶν ἐν μὲν τοῖς Ἀκαρναῖσιν Ἀνακτόριον τε ἐπὶ χερρονήσου ἰδρυμένον Ἀκτίου πλησίον, ἐμπόριον τῆς νῦν ἐκτισμένης ἐφ' ἡμῶν Νικοπόλεως, καὶ Στράτος, ἀνάπλουον ἔχουσα τῷ Ἀχελῷῳ πλειόνων ἢ διακοσίων σταδίων, καὶ Οἰνείαδα, καὶ αὐτὴ ἐπὶ τῷ ποταμῷ, ἢ μὲν παλαιὰ οὐ κατοικουμένη, ἴσον ἀπέχουσα τῆς τε θαλάττης καὶ τοῦ Στράτου, ἢ δὲ νῦν ὅσον ἑβδομήκοντα σταδίους ὑπὲρ τῆς ἐκβολῆς διέχουσα· καὶ ἄλλαι δ' εἰσὶ, Πάλαιρός τε καὶ Ἀλυζία καὶ Λευκάς καὶ Ἄργος τὸ Ἀμφιλοχικὸν καὶ Ἀμβρακία, ὧν αἱ πλείστα περιουκίδες γεγονάσιν ἢ καὶ πᾶσαι τῆς Νικοπόλεως· κεῖται δ' ὁ Στράτος κατὰ μέσην τὴν ἐξ Ἀλυζίας ὁδὸν εἰς Ἀνακτόριον. Mehr als zwölf einbezogene Ortschaften – nicht nur Poleis, sondern auch kleinere abhängige Orte, etwa Ammotopos (ca. 70 Häuser) –, knapp zwanzig, sind abgebildet auf der Karte, hergestellt nach W. Hoepfner, *Nikopolis – Zur Stadtgründung des Augustus*, 1984, Abb. 1, S. 447, «Einzugsgebiet von Nikopolis mit Hinweisen auf einige der für die Gründung von Nikopolis entvölkerten Orte», übernommen von P. Chrysostomou und F. Kefallonitou, *Nikopolis*, Athen, 2001, Fig. 6, S. 12. Online auch hier: [https://fr.wikipedia.org/wiki/Nicopolis\\_d%27%C3%89pire#/media/Fichier:Nicopolis\\_synoecism.svg](https://fr.wikipedia.org/wiki/Nicopolis_d%27%C3%89pire#/media/Fichier:Nicopolis_synoecism.svg)
- <sup>344</sup> P. Chrysostomou und F. Kefallonitou, *Nikopolis*, Athen, 2001, S. 20.
- <sup>345</sup> Vitruvius *De archit.* III 2, 8: *hypæthros ... medium autem sub divo est sine tecto*. Abbildung des Siegesmonuments online hier: [https://fr.wikipedia.org/wiki/Nicopolis\\_d%27%C3%89pire#/media/Fichier:Actium\\_monument\\_de\\_la\\_victoire\\_d'Octave\\_sur\\_Antoine\\_ok.jpg](https://fr.wikipedia.org/wiki/Nicopolis_d%27%C3%89pire#/media/Fichier:Actium_monument_de_la_victoire_d'Octave_sur_Antoine_ok.jpg)

- <sup>346</sup> Luther übersetzt σκηνή mit «Hütte», die Vulgata aber hat korrekt *tabernaculum*.
- <sup>347</sup> Jos. ant. XVI, 5, 3 [147]: Νικοπολίταις δὲ τοῖς ἐπ' Ἀκτίῳ κτισθεῖσιν ὑπὸ Καίσαρος τὰ πλεῖστα τῶν δημοσίων συγκατεσκεύασεν. «Weiterhin half er der Stadt Nikopolis, die der Caesar bei Actium gegründet hatte, die meisten öffentlichen Gebäude einzurichten». Jos. bell. 1, 21, 11 [425]: ἀλλ' Ἀθηναῖοι καὶ Λακεδαιμόνιοι Νικοπολίταις τε καὶ τὸ κατὰ Μυσίαν Πέργαμον οὐ τῶν Ἡρώδου γέμουσιν ἀναθημάτων; «Sind nicht Athen und Lakedaemon, Nikopolis und die mysische Stadt Pergamos voll von Weihgeschenken des Herodes?»  
Cf. A. SCHALIT, *König Herodes – der Mann und sein Werk*, Berlin 1969, S. 371, (416).
- <sup>348</sup> Jos. ant. XV, 8, 1 (§ 268): πρῶτον μὲν γὰρ ἀγῶνα πενταετηρικὸν ἀθλημάτων κατεστήσατο Καίσαρι καὶ θέατρον ἐν Ἱεροσολύμοις ὤκοδόμησεν, αὐθὶς τ' ἐν τῷ πεδίῳ μέγιστον ἀμφιθέατρον, περίοπτα μὲν ἄμφω τῇ πολυτελείᾳ, «Denn zunächst veranstaltete er [Herodes] (zu Ehren) Caesars [Octavian] einen alle vier Jahre stattfindenden Ringwettkampf und baute ein Theater in Jerusalem, sowie in der Ebene ein großartiges Amphitheater. Beide Bauwerke zeichneten sich durch große Pracht aus.» «Aktische Spiele» wurden auch in anderen Städten eingeführt, cf. Reisch RE, I, Sp. 1213 sq, s. v. Aktia.
- <sup>349</sup> Dio LI 1, 2: καὶ ναὸν μεῖζω ὤκοδόμησεν, ἀγῶνά τε τινα καὶ γυμνικὸν καὶ μουσικῆς ἵπποδρομίας τε πενταετηρικὸν ἱερὸν ... κατέδειξεν, Ἄκτια αὐτὸν προσαγορεύσας. «Auch erbaute er [Caesar Octavian] einen größeren Tempel und richtete einen alle vier Jahre abzuhaltenden Wettkampf gymnischer und musikalischer Art ein, ein heiliges Fest; ... und Actia war der Name, den es von seinem Stifter erhielt.»
- <sup>350</sup> Jos. bell. I, 398: Μετὰ δὲ τὴν πρώτην ἀκτιάδα προστίθησιν αὐτοῦ τῇ βασιλείᾳ τὸν τε Τράχωνα καλούμενον καὶ τὴν προσεχῆ Βαταναίαν τε καὶ τὴν Αὐρανίτιν χώραν.
- <sup>351</sup> Die *pax augusta* war im Jahr 17 v. Chr. *urbi et orbi* verkündet, der Janustempel geschlossen worden.
- <sup>352</sup> Zu bemerken 21:2 das tautologische ἀγίαν vor Ἱερουσαλήμ.
- <sup>353</sup> LXX und Philo haben Σαλήμ, Jos. A.J. 1.180 hat Σολυμᾶ.
- <sup>354</sup> Paulus Hb 7:1 sq nennt nach Gen 14:18 den Melchisedek βασιλεὺς Σαλήμ und deutet das als «König des Friedens». Philo leg. all. 3.79: Μελχισεδὲκ βασιλέα τῆς εἰρήνης – Σαλήμ τοῦτο γὰρ ἐρμηνεύεται.
- <sup>355</sup> Ähnlich wie *Regensburg* < *Castra Regina: castra* > *Burg* (Übersetzung); *regina* > *Regen* (Klangwiedergabe, mit Sinnverschiebung).
- <sup>356</sup> *Supra* Dio LI 1, 3. Foto der Ruinen vom Krepidoma des Apollotempels in: P. Chrysostomou und F. Kefallonitou, *Nikopolis*, Athen, 2001, Fig. 10, S. 17.
- <sup>357</sup> Pausanias, *Graeciae descriptio* VII, 18: ὡσαύτως δὲ καὶ ὅσα ἄλλα ἀγάλματα ἐκ τε Αἰτωλίας καὶ παρὰ Ἀκαρνάνων, τὰ μὲν πολλὰ ἐς τὴν Νικόπολιν κομισθῆναι.
- <sup>358</sup> Cf. Anm. 348.
- <sup>359</sup> Dio LI 21, 7; 22, 1–3.
- <sup>360</sup> Man fragt sich, ob der Redakteur der Apokalypse je in Nikopolis gewesen sei, ob er ein Modell davon gesehen, eine ideelle *forma urbis*, oder nur seine schriftliche Vorlage zur Hand hatte.
- <sup>361</sup> S.-M. BOISMARD, *L'Apocalypse*, Paris 1950 (SB Jérusalem), p. 21, note f): «Ce sont les nouvelles fiançailles de Jérusalem avec son Dieu, dans l'allégresse et dans la joie (cf. Is 65:18 ; 61:10 ; 62:4-6), et l'idéal de l'Exode enfin atteint (Os 2:16-23 ; Jr 2:1-3)».
- <sup>362</sup> Dio XLVIII 39, 2: καὶ ἄλλα τε ἐν τούτῳ πολλὰ ἕξω τῶν πατρίων ἐξεδητήθη, καὶ Διόνυσον ἑαυτὸν νέον αὐτὸς τε ἐκάλει καὶ ὑπὸ τῶν ἄλλων ὀνομάζεσθαι ἤξιον· ἐπειδὴ τε οἱ Ἀθηναῖοι πρὸς τε τοῦτο καὶ πρὸς τὰ ἄλλα τὴν Ἀθηνᾶν αὐτῷ καταγγύησαν, δέχεσθαι τε τὸν γάμον ἔφη καὶ προῖκα μυριάδας ἑκατὸν παρ' αὐτῶν ἐξέπραξεν. «Zum Beispiel nannte er selbst sich den neuen Dionysos und verlangte, auch von den anderen so bezeichnet zu werden. Und als die Athener im Hinblick darauf und auf sein sonstiges Auftreten Athene mit ihm verlobten, erklärte er, dass er diese Ehe annehme, und verlangten von den Bürgern eine Mitgift von vier Millionen Sesterzen.»

- <sup>363</sup> Dio LI 20, 6–7: Καῖσαρ δὲ ἐν τούτῳ τὰ τε ἄλλα ἐχρημάτιζε, καὶ τεμένη τῆ τε Ῥώμῃ καὶ τῷ πατρὶ τῷ Καίσαρι, ἥρωα αὐτὸν Ἰούλιον ὀνομάσας, ἐν τε Ἐφέσῳ καὶ ἐν Νικαίᾳ γενέσθαι ἐφήκεν· αὐταὶ γὰρ τότε αἱ πόλεις ἐν τε τῇ Ἀσίᾳ καὶ ἐν τῇ Βιθυνίᾳ προετετίμηγτο. καὶ τούτους μὲν τοῖς Ῥωμαίοις τοῖς παρ' αὐτοῖς ἐποικοῦσι τιμᾶν προσέταξε· τοῖς δὲ δὴ ξένοις, Ἑλληνας σφας ἐπικαλέσας, ἑαυτῷ τινα, τοῖς μὲν Ἀσιανοῖς ἐν Περγάμῳ τοῖς δὲ Βιθυνοῖς ἐν Νικομηδείᾳ, τεμενίσαι ἐπέτρεψε.
- <sup>364</sup> Dio LI 17, 6: χρήματα δὲ πολλὰ μὲν ἐν τῷ βασιλικῷ εὐρέθῃ (πάντα γὰρ ὡς εἰπεῖν καὶ τὰ ἐκ τῶν ἀγιωτάτων ἱερῶν ἀναθήματα ἢ Κλεοπάτρα ἀνελομένη συνεπλήθυσσε τὰ λάφυρα τοῖς Ῥωμαίοις ἄνευ τινὸς οἰκείου αὐτῶν μιάσματος).
- <sup>365</sup> Plut. *Ant.* 83, 4, Kleopatra an Octavian: “[...] οἱ δὲ δούλοι μου κατηγοροῦσιν, εἴ τι τῶν γυναικείων ἀπεθέμην, οὐκ ἔμαυτῆ δῆπουθεν, ἢ τάλαινα, κόσμον, ἀλλ' ὅπως Ὀκταουῖα καὶ Λιβία τῆ σῆ μικρὰ δοῦσα, δι' ἐκείνων ἰλέω σου τύχοιμι καὶ πραστέρου;” «[...] meine Sklaven mich verklagen, dass ich etwa ein paar weibliche Dinge beiseite gelegt habe, doch wahrhaftig nicht zum Schmuck für mich, ich Arme, sondern damit ich Octavia und deine Livia mit einigen Kleinigkeiten beschenken und durch ihre Vermittlung Gnade und Milde bei dir finden kann.» Dio LI 13, 3: ἐπεὶ δ' οὐδὲν ἐπέραϊνε, μεταγινώσκειν τε ἐπλάσατο ὡς καὶ ἐλπίδα πολλὴν μὲν καὶ ἐς ἐκείνον πολλὴν δὲ καὶ ἐς τὴν Λιουίαν ἔχουσα, καὶ ἐκουσία τε πλευσεῖσθαι ἔλεγε, καὶ κόσμους τινὰς ἀποθέτους ἐς δῶρα ἡτοιμάζετο, «Als sie aber auf diese Weise nichts erreichte, täuschte sie einen Sinneswandel vor, gerade als setze sie starke Hoffnung auf Caesar und ebenso auf Livia. Sie erklärte, die Seefahrt freiwillig auf sich nehmen zu wollen, und machte auch einige in ihrem Schatz aufbewahrte Schmuckstücke als Geschenke bereit.»
- <sup>366</sup> Am 30. Januar 9 v. Chr. Ovid *Fast.* I, 709–722; *Fasti Praenestini: F III n(efas) p(iaculum) feriae ex s(enatus) c(onsulto) quo[d eo] die ara Pacis Augusta[e in campo] / Martio dedicata [e]st Druso et Crispino c[o(n)s(ulibus)*], AE 1898, 14: Coarelli 1994, p. 211. Cf. A. A. Barrett, *The Year of Livia's Birth*, in *CQ*<sup>2</sup> 49 (1999), pp. 630–632.
- <sup>367</sup> Cf. G. GENETTE, *Palimpsestes – La littérature au second degré*, Paris 1982, LXII, p. 431: «Comme on vient de l'entrevoir à propos de la nationalité, le mouvement habituel de la transposition diégétique est un mouvement de translation (temporelle, géographique, sociale) proximisante: l'hypertexte transpose la diégèse de son hypotexte pour la rapprocher et l'actualiser aux yeux de son propre public. À cette dominante, je ne connais aucune exception.»
- <sup>368</sup> Der frühaugusteische Stoff geht von 44 bis 28 (mit Coda bis 9) v. Chr., die Endredaktion fand nach den Flavii statt, vermutlich unter Nerva, 96 bis 98 n. Chr. (cf. Anm. 10).
- <sup>369</sup> *Suidae lexicon*, pi.2165: <Πωλίῳ> ὁ Ἀσίνιος χρηματίας, Τραλλιανός, σοφιστὴς καὶ φιλόσοφος· σοφιστεύσας ἐν Ῥώμῃ ἐπὶ Πομπηίου τοῦ μεγάλου καὶ διαδεξάμενος τὴν σχολὴν Τιμαγένους. ἔγραψεν ἐπιτομὴν [...] περὶ τοῦ ἐμφυλίου τῆς Ῥώμης πολέμου, ὃν ἐπολέμησαν Καῖσαρ τε καὶ Πομπήϊος. «<Pollio> Asinius – so sein erworbener Name – von Tralles. Gelehrter und Philosoph. Lehrte in Rom zur Zeit Pompeius' des Großen und übernahm die Schule des Timagenes. Er schrieb Epitomen [von ...], über den römischen Bürgerkrieg, den Caesar und Pompeius führten.» Cf. *RE* Bd. II,2 Sp. 1589 s. v. *Asinius* 23. Da Asinius Pollio von Tralles ein Freigelassener des Consularen Asinius Pollio war, Caesars Legat und Antonianer, der die Geschichte des römischen Bürgerkriegs schrieb – verloren, aber von Appian und Plutarch benützt –, wird er davon die ihm laut Suda zugeschriebene Epitome gemacht haben. Die Octavian unfreundlichen Passagen in der Apokalypse oder jene mit Antonius und Kleopatra sympathisierenden dürften auf seine Epitome zurückgehen. Er mag auch am *Liber de morte testamentoque Alexandri* beteiligt gewesen sein, sofern dessen lateinische Übersetzung im Kreis seines Namensgebers Pollio entstand, wie vermutet wurde, speziell des Timagenes, dessen Rhetorikschule er übernahm (cf. G. Landgraf, *Berliner Philologische Wochenschrift* 1901, 252 sq, 410 sqq, Sp. 413); Buch, das dann den Apokalyptiker inspirierte, die um Caesars Erbe kämpfenden Nachfolger genauso θηρία, «Tiere», zu nennen wie Alexanders Diadochen, mit entsprechender Anpassung (*supra*, Anm. 42).